



Deutsche Bank im Überblick

Deutsche Bank AG	1985	1984
	Mio DM	Mio DM
Geschäftsvolumen	146 800	143 400
Bilanzsumme	141 900	137 900
Fremde Gelder	124 200	122 100
Kreditvolumen	84 500	80 500
Eigene Mittel	7 745	6 235
Ertrag des Geschäftsvolumens	4 270	4 217
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft	1 394	1 167
Verwaltungsaufwand	3 809	3 545
Steuern	1 324	937
Jahresüberschuß	762	503
Einstellungen in Offene Rücklagen	378*)	150
*) einschl. 100 Mio DM aus der Teilauflösung der versteuerten § 26a KWG-Bewertungsreserve		
Dividendensumme	384	353
Dividende je 50-DM-Aktie	12 DM	12 DM
Aktionäre	245 000	245 000
Mitarbeiter	41 674	41 126
Kunden (ohne Banken)	5,49 Mio	5,46 Mio
Niederlassungen	1 163	1 162
Konzern	1985	1984
	Mio DM	Mio DM
Geschäftsvolumen	242 700	238 400
Bilanzsumme	237 200	232 300
Fremde Gelder	215 600	213 000
Kreditvolumen	174 600	177 300
Eigene Mittel	9 392	7 699
Ertrag des Geschäftsvolumens	5 703	5 650
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft	1 609	1 350
Verwaltungsaufwand	4 557	4 238
Steuern	1 684	1 241
Jahresüberschuß	1 101**)	674
**) einschl. 230 Mio DM aus der Teilauflösung der versteuerten § 26a KWG-Bewertungsreserven		
Mitarbeiter	48 851	47 873
Kunden (ohne Banken)	6,50 Mio	6,48 Mio
Niederlassungen	1 410	1 411

Geschäftsbericht für das Jahr 1985

Deutsche Bank AG





Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat	7
Beraterkreis der Gesamtbank	8
Vorstand	9
Direktoren	10
Bericht des Vorstandes	
Von Steuern und Staatsverschuldung	15
Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage	27
Konzern- und Beteiligungsgesellschaften	40
Entwicklung des Konzerns und der Deutschen Bank AG	42
Unsere Mitarbeiter	59
Erläuterungen zum Jahresabschluß 1985 der Deutschen Bank AG	65
Bericht des Aufsichtsrats	87
Jahresabschluß 1985 der Deutschen Bank AG	
Jahresbilanz	89
Gewinn- und Verlustrechnung	92
Bilanzentwicklung vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1985	94
Entwicklung der Eigenen Mittel	97
Konzernabschluß 1985	
Konzerngeschäftsbericht	99
Konzernbilanz	125
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	130
Bilanzentwicklung des Konzerns 1967–1985	133
Verzeichnisse	
Beteiligungen der Deutschen Bank AG	138
Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen	142
Bezirksbeiräte	147
Verzeichnis der Niederlassungen	166
Inländische Tochtergesellschaften	169
Unsere Stützpunkte in aller Welt	170
EBIC-Gruppe	173

Am 3. Februar 1986 starb im 76. Lebensjahr

Herr Dr. Hans Feith

Er gehörte unserer Bank seit 1939 an und war von 1959 bis 1976 Vorstandsmitglied unseres Hauses. Nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand stand er uns im Aufsichtsrat und im Kreditausschuß der Bank zur Seite und zählte zu unseren engsten Beratern.

Ausgezeichnet durch breit fundierte Kenntnisse und Erfahrungen, die Klarheit des Urteils und durch seine menschlichen Eigenschaften, hat er mit nachhaltigem Erfolg gewirkt und sich um unsere Bank in hohem Maße verdient gemacht. Als herausragender Kenner der Kapitalmärkte genoß er in der deutschen Wirtschaft großes Ansehen und war vielen ein kluger Ratgeber.

Das Andenken an sein Wirken und seine Persönlichkeit wird in unserem Hause lebendig bleiben.

Ehrenvorsitzender

Hermann J. Abs, Frankfurt am Main

Aufsichtsrat

- Dr. Wilfried Guth, Frankfurt am Main
Vorsitzender (ab 14. Mai 1985)
- Konrad Reeb, München*, *stellv. Vorsitzender*
Deutsche Bank AG
- Dr. Robert Ehret, Frankfurt am Main
(ab 14. Mai 1985)
- Dr. Hans Feith, Frankfurt am Main
(bis 14. Mai 1985, † 3. Februar 1986)
- Hagen Findeisen, Hamburg*
Deutsche Bank AG
- Dr. Friedrich Karl Flick, Düsseldorf
- Jörg A. Henle, Duisburg
geschäftsführender persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Klöckner & Co KGaA
- Gerd Hirsbrunner, Berlin*
Deutsche Bank Berlin AG
- H.F. van den Hoven, Rotterdam
- Karlheinz Krippendorf, Köln*
Deutsche Bank AG
- Dr. Hellmut Kruse, Hamburg
Vorsitzender des Vorstandes
der Beiersdorf AG
- Hans L. Merkle, Stuttgart
(Vorsitzender bis 14. Mai 1985)
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH
- Karl Messing, Düsseldorf*
Deutsche Bank AG
Mitglied des Vorstandes des Deutschen
Bankangestellten-Verbandes
- Josef Pfaff, Köln*
Deutsche Bank AG
- Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Bernhard Plettner,
München
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Siemens AG
- Gerhard Renner, Hamburg*
Leiter der Bundesberufsgruppe Banken und Sparkassen
beim Bundesvorstand der Deutschen
Angestellten-Gewerkschaft
- Irene Rodermund, Salzgitter*
Deutsche Bank AG
- Lorenz Schwegler, Düsseldorf*
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes der
Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen
- Franz Heinrich Ulrich, Düsseldorf (bis 14. Mai 1985)
- Dipl.-Kfm. Günter Vogelsang, Düsseldorf
- Lothar Wacker, Köln*
Deutsche Bank AG
- Hannelore Winter, Düsseldorf

* von den Arbeitnehmern gewählt

Beraterkreis der Gesamtbank

Otto Wolff von Amerongen, Köln, *Vorsitzender*
Vorsitzender des Vorstandes der Otto Wolff AG

Dr. Wolfgang Schieren, München
stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der Allianz Versicherungs-AG

Dr. rer. nat. Hans Albers,
Ludwigshafen (Rhein)
Vorsitzender des Vorstandes der BASF AG

Rudolf von Bennigsen-Foerder, Düsseldorf
Vorsitzender des Vorstandes der VEBA AG

Professor Dipl.-Ing. Werner Breitschwerdt,
Stuttgart
Vorsitzender des Vorstandes der Daimler-Benz AG

Werner Dieter, Düsseldorf (ab 19. September 1985)
Vorsitzender des Vorstandes der Mannesmann AG

Roger Fauroux, Paris
Directeur de l'Ecole Nationale d'Administration

Professor Dr. Dipl.-Chem. Herbert Grünewald,
Leverkusen
Vorsitzender des Aufsichtsrats der BAYER AG

Dr. Carl H. Hahn, Wolfsburg
Vorsitzender des Vorstandes der Volkswagen AG

Dr.-Ing. Dr. rer. nat. h. c. Konrad Henkel, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Henkel KGaA

Eberhard von Heusinger, Bad Homburg v d Höhe
Mitglied des Vorstandes der ALTANA
Industrie-Aktien und Anlagen AG

Dr.-Ing. Günther Klätte, Essen
Mitglied des Vorstandes der
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG

Dr. Andreas Kleffel, Düsseldorf

Hans Jakob Kruse, Hamburg
Sprecher des Vorstandes der Hapag-Lloyd AG

Reinhard Mohn, Gütersloh
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bertelsmann AG

Dr. Heribald Närger, München
Mitglied des Vorstandes der Siemens AG

Dr. rer. nat. Dietrich Natus,
Frankfurt am Main
Vorsitzender des Vorstandes der Metallgesellschaft AG

Professor Dr. Franz Josef Weisweiler, Düsseldorf
(† 30. Juli 1985)
Vorsitzender des Vorstandes der Mannesmann AG

Vorstand

Werner Blessing

Horst Burgard

Ulrich Cartellieri

F. Wilhelm Christians

Robert Ehret (bis 14. Mai 1985)

Wilfried Guth (bis 14. Mai 1985)

Alfred Herrhausen

Eckart van Hooven

Hilmar Kopper

Klaus Mertin

Ulrich Weiss

Herbert Zapp

Rolf-E. Breuer, stellv.

Georg Krupp, stellv.

Direktoren

Direktoren mit Generalvollmacht

Dr. Siegfried Gropper
Dr. Hanns Kippenberger
Christoph Könneker
Heinrich Kunz
Gerd Schmitz-Morkramer
Dr. Werner Schwilling
Christian L. Vontz
Dr. Karl Friedrich Woeste

Chefvolkswirt
Dr. Franz-Josef Trouvain

Direktoren der Zentrale

Horst Achenbach
Peter Beitel
Claus-Werner Bertram
Helmut von der Bey
Detlef Bindert
Dr. Rainer W. Boden
Dr. Dieter Bökenkamp
Dr. Dieter Boschert
Michael von Brentano
Hans Buskase
Ulrich Cutik
Dr. Jürgen Delbrück
Robert Dörner
Dr. Michael Endres
Dr. Hans-Peter Ferslev
Hans Joachim Funck
Dr. Klaus Gaertner
Josef Gerhard
Karl-Heinz Gersemsky
Dr. Peter Grasnack
Rudolf Habicht
Dr. Frank Heintzeler
Dr. Ulrich Hoppe
Henning Jess
Dr. Klaus Juncker
Hans-Joachim Kesper
Heinz Köhler
Gerhard O. Koenig
Paul Körtgen
Dr. Klaus Kohler, Syndikus
Dr. Jürgen Krumnow
Dr. Siegfried Kümpel, Syndikus
Gisela Kurtz
Peter Laube
Klaus Leukert

Dr. Rolf Levedag
Horst Liefeith
Dr. Klaus Liske
Dr. Theo Loevenich
Dr. Hans Otto Mehl
Günter Meissner
Dr. Niels Minners
Dr. Martin Murtfeld
Günter Olf
Axel Osenberg
Dr. Burkhardt Pauluhn
Horst Peters
Helmut Pottgiesser
Werner Römer
Dr. Peter Rösler
Hans Rosentalski
Dr. Günter Schaub
Wilhelm Schlaus, Chefsyndikus
Dr. Hans Walter Schlöter
Ellen-Ruth Schneider-Lenné
Dr. Karl Schneiders
Rolf Sexauer
Günter Sonnenburg
Dr. Hans-Dieter Spanier
Heinz Starzinski
Dr. Ernst Taubner
Helmut Trötscher
Erhard Ullrich, Syndikus
Hans-Werner Voigt
Horst Volke
Gerd Volkemer
Walther Weber
Dr. Olaf Wegner
Johann Wieland
Claus Wreth

Direktoren der Hauptfilialen

Bielefeld

Ernst Cremer
Dr. Lothar Gruss
Dr. Harald Link
Dr. Axel Wiesener
Lothar Zelz

Bremen

Dr. Roland Bellstedt
Peter Hartmann
Dr. Tessen von Heydebreck

Düsseldorf

Günter Geller
Wolfgang Möller
Günter Sengpiel
Dr. Rüdiger Weber

Essen

Wolfgang Kellert
Dr. Theodor E. Pietzcker
Karl Ernst Thiemann
Dr. Wolfgang Tillmann

Frankfurt

Carl-Ludwig von Boehm-Bezing
Dr. Bernhard Klaus Dott
Karlheinz Pfeffer
Dr. Hugo Graf von Walderdorff

Freiburg

Dr. Dieter Eisele
Dr. Hans-Peter Hirner

Hamburg

Dr. Hanns Kippenberger
Christoph Köneker
Dr. Hans-Dieter Bartels
Dr. Jan Hiemsch
Günther Hoops
Christoph Woermann

Hannover

Wolfgang Büsselberg
Dr. Heyko Linnemann
Horst Risse
Werner Reißmann
Dr. Dieter Wefers

Köln

Dr. Karl-Heinz Böhringer
Wilhelm Clemens
Dr. Klaus Dintelmann
Karl-Heinz Fink
Friedhelm Wolff

Mainz

Karl-Heinrich Scherer
Dr. Klaus Stapper

Mannheim

Karlheinz Albrecht
Dr. Günter Frowein
Dr. Fritz Lamb
Karlheinz Reiter

München

Dr. Siegfried Gropper
Dr. Hans-Peter Binder
Dr. Hans-Joachim Schniewind
Dr. Hans Sedlmayr
Hans Sieburg

Stuttgart

Hellmut Ballé
Gerhard Burk
Norbert Elsen
Dr. Wolfram Freudenberg
Dr. Nikolaus Kunkel
Michael Osterwind

Wuppertal

Dr. Hans Hinrich Asmus
Dr. Walter A. Blum
Rolf-Peter Rosenthal
Dr. Gerd Weber

Von Steuern und Staatsverschuldung...

*Mit den nachstehenden Ausführungen setzen wir die Reihe der Stellungnahmen fort, mit denen die Deutsche Bank sich seit 1980 zu Problemen allgemeiner gesellschaftspolitischer Bedeutung geäußert hat. * Wir hoffen, dadurch zu einer sachdienlichen Diskussion beizutragen.*

Seit einigen Jahren wissen wir: Der Staat ist als Steuer- und Kreditnehmer an seine Grenzen gestoßen. Er muß sich neu orientieren; wir alle müssen es – denn der Staat, das sind wir selbst¹⁾.

- Die gesamte Abgabenquote, bestehend aus Steuern und Sozialbeiträgen, ist von 36,5% des Bruttosozialproduktes in 1970 auf über 42% in 1984 angestiegen. Der Anteil des Einkommenszuwachses, der von Steuern und Abgaben absorbiert wird, lag in den letzten beiden Jahren bei über 60%. Anfang der sechziger Jahre hatte er noch 22% betragen. Die Unternehmen müssen gegenwärtig je nach Struktur und Ertragslage 70% und mehr ihres Gewinns an den Staat „abgeben“.*
- Die Staatsschuld ist in der Zeit von 1960 bis 1985 von 52 Mrd DM auf rund 760 Mrd DM angewachsen. Sie beträgt zur Zeit 41% des Bruttosozialproduktes gegen 17% in 1960. 10% der öffentlichen Haushaltseinnahmen werden heute für Zinszahlungen gebraucht. 1960 waren es erst 3%.*

Warum ist es dazu gekommen? Hätte man nicht erwarten müssen, daß sich bei einer derart starken Zunahme der staatlichen Einnahmen aus Steuern und Sozialbeiträgen die Aufnahme von Schulden erübrigt? Weshalb ist sie gleichwohl erfolgt? Das hängt damit zusammen, daß unser Steuersystem auf zwei entscheidende wirtschaftliche Sachverhalte so „reagiert“, daß eine Erhöhung der staatlichen Leistungen und damit eine Ausdehnung des öffentlichen Sektors fast zwangsläufig wird:

- auf Wirtschaftswachstum und*
- auf Inflation.*

1. Der Staat kann sich nach zwei Hauptgrundsätzen finanzieren: nach dem Äquivalenzprinzip und nach dem Leistungsfähigkeitsprinzip.

* 1980: Zur Wettbewerbsfähigkeit · 1981: Weniger Staat · 1982: Brauchen wir Eliten? · 1983: Der Staat – das sind wir selbst
1984: Vom Mittelstand

Beim Äquivalenzprinzip richten sich die Abgaben nach den Staatsleistungen, die man „im Tausch“ dagegen empfängt. Es gilt der Grundsatz des unmittelbaren „do ut des“. Weitergehende Ziele, wie etwa eine Umverteilung von Einkommen, werden nicht verfolgt.

Beim Leistungsfähigkeitsprinzip besteht hingegen kein direkter Zusammenhang zwischen Abgabenlast und staatlicher Leistung. Alle öffentlichen Einnahmen sind zur Deckung aller öffentlichen Ausgaben bestimmt. Steuern sind Zwangsabgaben, mit denen unter anderem auch eine nominell unterschiedliche Teilhabe der Steuerpflichtigen an der Finanzierung der Gemeinschaftsaufgaben erzielt werden soll.

Dies geschieht durch eine progressive Gestaltung des Einkommensteuertarifs: Ausgehend von der Annahme, daß der individuelle Nutzen zusätzlichen Einkommens (Grenznutzen) mit der Höhe dieses Einkommens abnimmt, werden „Besserverdienende“ prozentual steigenden Abgabepflichten unterworfen. Das entspricht der Vorstellung eines relativ gleichen Steueropfers. Soll dieses Opfer zum Zwecke der Einkommensumverteilung ungleich gemacht werden, so wird die Progression entsprechend verschärft.

Diese Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit, verbunden mit Verteilungskorrekturen, die von der Höhe des Einkommens abgeleitet werden, ist für fast alle Steuersysteme moderner Demokratien zum prägenden Prinzip geworden. Es führt dazu, daß die staatlichen Einnahmen überproportional, d. h. stärker als das Volkseinkommen, steigen, solange die Wirtschaft wächst; im Zuge dieses Wachstums nimmt das Volkseinkommen zu, und immer mehr Steuerpflichtige wachsen in höhere Abgabenprozentsätze hinein.

2. Da in unserem fiskalischen System die Steuerbelastung der Geldillusion, d. h. dem Grundsatz „Mark ist gleich Mark“, folgend an den nominellen Einkommen ansetzt, führt eine Geldentwertung zu einer weiteren Aufblähung der Staatseinnahmen: Jede Inflation treibt auch ohne Realwachstum der Wirtschaft und ohne reale Einkommenserhöhung mittels der beschriebenen Steuerklassenprogression die Steuerzahler in höhere Abgabenkategorien.

In diesen Sachverhalt mischt sich ein allgemeiner psychologischer Umstand:

3. *Da Staatsleistungen und Steuerpflichten keinen direkten, für den Steuerzahler unmittelbar erfahrbaren Zusammenhang aufweisen, kommt die Illusion auf, daß man solche Staatsleistungen unbeschränkt in Anspruch nehmen könne, wobei die Kosten dafür von anderen mitgetragen werden.*

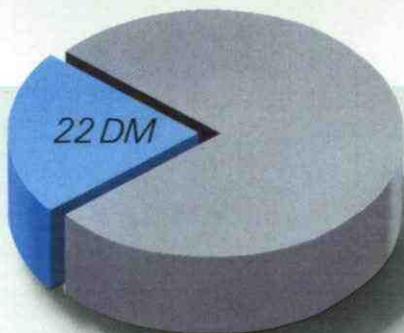
Dies führt zu einer gesteigerten Nachfrage nach Gütern und Diensten der öffentlichen Hand. Sie wird aufgrund rationalen Kalküls so weit wie möglich ausgedehnt, um das Verhältnis zwischen dem vom Staat empfangenen Leistungsvolumen und dem erbrachten Steueropfer zu maximieren. Im übrigen: Der einzelne verfügt heutzutage in vielen Bereichen kaum mehr über eine realistische Chance, sich dem Prozeß zunehmender „staatlicher Fürsorge“ zu entziehen, selbst wenn er dies als Gebot verantwortlichen Handelns wollte.

Die Folge dieser drei Sachzusammenhänge ist die schon vor hundert Jahren von Adolph Wagner beschriebene „gesetzmäßige“ Ausdehnung der Staatstätigkeit und

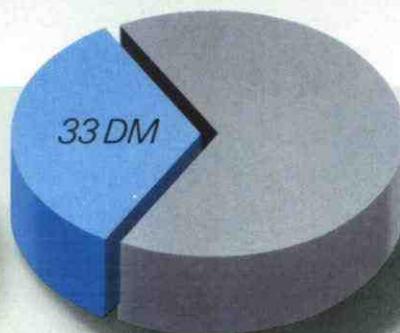
Wachsende Abgabenlast

Von einem Mehrverdienst von 100 DM mußte ein Arbeitnehmer durchschnittlich an den Staat abführen...

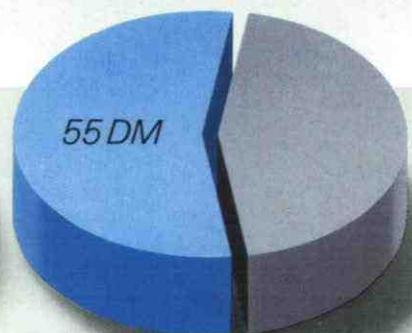
... 1961/65:



... 1971/75:



... 1981/85:



die damit einhergehende Ausweitung des öffentlichen Sektors. Er nimmt einerseits zu, weil die steuerlichen Finanzierungspotentiale dies erlauben und Politiker von den dadurch gebotenen Möglichkeiten im Kampf um die Wählergunst bereitwillig Gebrauch machen; er dehnt sich andererseits aus, weil eine entsprechende Nachfrage nach immer mehr staatlicher Leistung es so provoziert.

Wird dieser Expansionsdruck mit wohlfahrtsstaatlichen Absichten und Begründungen noch verstärkt – auch dies ist ein Charakteristikum moderner Demokratien –, so führt die Entwicklung bald an einen Punkt, wo die Progressionswirkungen des Steuertarifs für die Finanzierung der Gemeinschaftsaufgaben nicht mehr ausreichen, sondern eine allgemeine Steuererhöhung notwendig würde. Dieser Punkt wird um so eher erreicht, wenn das Wirtschaftswachstum nachläßt oder gar in Schrumpfung umschlägt. Dies ist in den siebziger Jahren und zu Beginn der achtziger Jahre der Fall gewesen. Gegenüber durchschnittlichen realen Zuwachsraten des Bruttosozialproduktes von knapp 8% p. a. in den fünfziger Jahren, 4½% in den Sechzigern, ergab sich für die Siebziger nur eine solche von 3%. 1981/82 schlug die Entwicklung sogar ins Negative um: Das Sozialprodukt ging um insgesamt 1% zurück (1980: +1,5%; 1981: 0%; 1982: –1%).

Das in den siebziger Jahren erreichte Niveau der Staatstätigkeit, die immer noch hinzukommenden Erwartungen der Bürger und die diesen Erwartungen folgenden Versprechungen der Politiker haben das steuerfinanzierte Haushaltsgleichgewicht gesprengt. Bei der nun erforderlichen Entscheidung, die Ausweitung der Staatstätigkeit zu stoppen oder die Steuerlast zu erhöhen, um in dieses Gleichgewicht zurückzufinden, ergab sich eine Dilemma-Situation: Beide Maßnahmen kollidierten mit der vermuteten Wählermeinung.

Als Ausweg erschien der Schritt in die erhöhte Staatsverschuldung. Nach Einschätzung der Politiker toleriert der Bürger sie eher als eine Steuererhöhung, jedenfalls solange sie eine begrenzte Defizitquote am Bruttosozialprodukt nicht übersteigt, was ja am Beginn des Schuldenmachens im allgemeinen der Fall ist. So ergab sich ein neues Haushaltsgleichgewicht, das aber angesichts der ihm innewohnenden Tendenz zum weiteren Budgetwachstum – allein die hinzugekommenen Zinsverpflichtungen erhöhten die Ausgaben – schnell wieder „überwunden“ wurde: Neue Schulden mußten den

alten hinzugefügt werden, da der Leistungsumfang der öffentlichen Hand nicht eingeschränkt werden sollte.

„Das erste steht uns frei, beim zweiten sind wir Knechte.“ Dieses Goethe-Wort könnte gleichsam als Motto über der Finanzpolitik der letzten 10 bis 15 Jahre vieler westlicher Demokratien stehen. Auch wir waren im Bereich der Besteuerung und im Bereich der Staatsverschuldung „zu weit gegangen“. Während beim Abbau der öffentlichen Neuverschuldung jedoch seit 1982 eindrucksvolle Fortschritte erzielt werden konnten, bestehen im Steuersystem schwerwiegende Mängel fort:

– Unser Steuersystem ist weder gerecht noch einfach.

Ein gerechtes Steuersystem kann nicht einfach sein. Es verlangt die Berücksichtigung gruppenmäßiger und individueller Unterschiede in den Lebenslagen. Die zunehmende Komplexität und Undurchschaubarkeit unseres Steuerrechts aber haben inzwischen einen Punkt erreicht, an dem sich ein Weniger an Einfachheit nicht mehr mit einem Mehr an Gerechtigkeit rechtfertigen läßt. Insbesondere das Einkommensteuerrecht gleicht einem Labyrinth. Zahllose Steuervergünstigungen und Sonderregelungen zielen zwar auf „Einzelfallgerechtigkeit“, doch sie bewirken, daß die Gesamtheit der Bürger sich nie sicher ist, ob sie gerecht, d. h. im Sinne ihrer relativen Leistungsfähigkeit, behandelt wird.

Je größer die Zahl der Sonderregelungen, um so stärker müssen im übrigen die Steuersätze steigen, wenn eine nachhaltige Kürzung des Steueraufkommens vermieden werden soll. Hohe Steuersätze aber verstärken wiederum den Druck der Interessengruppen auf den Gesetzgeber, neue Ausnahmetatbestände zu schaffen. Steuersätze und Steuervergünstigungen schaukeln sich so gegenseitig hoch – ein klassischer Circulus vitiosus.

– Unser Steuersystem hemmt Leistung, Wachstum und marktwirtschaftliche Effizienz.

Nicht mehr die Leistungsfähigkeit bestimmt die Steuer, sondern die Steuer bestimmt die Leistungsfähigkeit. Die auferlegte Abgabenlast nimmt kaum noch Rücksicht auf einen optimalen Einsatz der wirtschaftlichen Ressourcen und auf den indi-

viduellen Willen zur Leistung. Zusätzliche Anstrengungen zu arbeiten, zu sparen und zu investieren – vor allem auch mit Risiko zu investieren – unterbleiben. Damit „werden Wachstumschancen vertan und Aktivitäten und Ressourcen in kaum abschätzbarer Höhe fehlgeleitet – von der Kapitalbildung in den Konsum, von den produktiven in die konsumtiven Investitionen, vom Eigenkapital ins Fremdkapital . . . , von der privaten in die staatliche Wirtschaftstätigkeit“²).

Die Anpassungsfähigkeit der Märkte an neue Daten wird verlangsamt. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit leidet.

- *Unser Steuersystem belastet das Verhältnis zwischen Bürger und Staat.*
Jeder demokratische Staat ist auf die Zustimmung und die tätige Mitwirkung seiner Bürger angewiesen. Die Praxis unseres Steuersystems jedoch schafft Steuerverdruß. Der Bürger durchschaut die Regeln nicht mehr, nach denen sein Einkommen zwischen ihm und dem Gemeinwesen „geteilt“ wird. Das fördert Staatsverdrossenheit.

Waren schon Ende der fünfziger Jahre 45% der Steuerpflichtigen der Meinung, daß ihre Steuerlast zu hoch sei, so ist dieser Anteil bis Ende der siebziger Jahre auf 65% angestiegen. Zunehmend werden Steuerverminderungs- und -umgehungsstrategien praktiziert. Insbesondere hohe Grenzbelastungen steigern den Anreiz, Einkommensquellen dorthin zu verlagern, wo der Fiskus sie nicht erreicht. Der Ausfall an Steuern durch die Schattenwirtschaft wurde in der Bundesrepublik allein für 1984 auf 80 Mrd DM beziffert. Dies ist nur ein anderes Zeichen für den Verlust an Vertrauenskapital, den ein Steuersystem bewirken kann, das in der Einschätzung der Bürger der Forderung nach distributiver Gerechtigkeit ebensowenig entspricht wie der nach größtmöglicher wirtschaftlicher Effizienz. Dadurch wird das Staatsverständnis der Sozialen Marktwirtschaft gefährdet, das an sich auf dem Grundsatz beruht, der einzelne müsse zum Funktionieren des Gemeinwesens als Ganzes einen Teil von dem, was er verdient und besitzt, abgeben, weil die Gemeinschaft ihm seinen individuellen Erfolg mit ermöglicht.

Aus dieser Sicht sind Steuern ein Ausdruck der Staatsbejahung. Sie aber geht verloren, wenn die Abgaben konfiskatorisch werden und ihre Bemessungsstruktur unklar und deshalb vielfach willkürlich erscheint.

Aus all dem leitet sich die Notwendigkeit ab, unser Steuersystem zu reformieren. Die Reform aber muß eine wirkliche Neuordnung sein, sollen sich die beschriebenen Mängel nicht nach einer zeitlich befristeten Entlastungsphase wieder einstellen. Sie muß die strukturellen Schwächen des Systems beseitigen, die die Fehlentwicklungen verursacht haben.

Was ist zu tun?

- Wir brauchen ein Abgabensystem, das, wo immer möglich, vom Äquivalenzprinzip Gebrauch macht. Über Marktpreise, Gebühren, Beiträge und Zwecksteuern muß wieder ein direkter Bezug zu den Staatsleistungen hergestellt werden, die der einzelne in Anspruch nimmt. Nur dann tragen die Nutznießer auch die Kosten der öffentlichen Güter und Dienste.*
- Wir brauchen ein Steuersystem, das die heimlichen Progressionswirkungen so weit wie möglich vermeidet. Der progressive Verlauf der Abgabenlast muß gemindert, insbesondere muß der sogenannte „Mittelstandsbauch“ beseitigt werden.*
- Wir brauchen ein Steuersystem, das durchschaubar, verständlich und möglichst einfach ist: Die unzähligen Sonderregelungen, Subventionen und Ausnahmetatbestände sollten weitgehend fallen.*
- Wir brauchen ein Steuersystem, das, weil es als gerechter empfunden wird, die Staatsbejahung fördert. Der Bürger soll auch künftig das, was er errungen hat, mit dem Staat teilen. Das aber bedeutet maximal „halbe-halbe“. Steuersätze von über 50% erscheinen konfiskatorisch. Eine allgemeine Steuersenkung ist nötig sowohl im Bereich der individuellen Einkommensteuer als auch in dem der Unternehmensbesteuerung. Geldwerte Leistungen müssen sich für den einzelnen und für eine*

Firma mehr lohnen als für den Staat. Und: Die Besteuerung des Bürgers muß unabhängig davon sein, in welcher Einkunftsart er sein Geld verdient.

- *Wir brauchen ein Steuerrecht, das wettbewerbsneutral ist. Differenzierungen der Unternehmensbesteuerungen nach der Rechtsform oder nach Tätigkeitsbereichen, wie z. B. die Doppelbelastung bei der Vermögensteuer oder die ungleiche Behandlung des Unternehmerlohns, sind schädlich. Nicht das Steuersystem, sondern der Markt soll über den Einsatz von Ressourcen entscheiden.*
- *Unser Steuersystem soll die Investitionstätigkeit fördern. Deshalb darf die Reform der Unternehmensbesteuerung nicht anderen Steuerplänen nachgeordnet werden. Die Senkung des Spitzensatzes der Körperschaftsteuer und die Beseitigung der Besteuerung ertragloser Substanz sind dringend geboten.*

Alle angemahnten Reformen werden wegen ihrer zumindest zeitweise die Einnahmen senkenden Wirkungen nur verwirklicht werden können, wenn auf der Ausgabenseite weiterhin strikt das Rationalitäts- und Sparsamkeitsprinzip gilt. Auch daraus erwachsen konkrete Folgerungen:

- *Wer die Ausgaben des Staates senken will, muß seine Aufgaben verringern. Es gibt bestimmte Güter und Dienste, die über den Staatshaushalt bereitgestellt werden müssen. Das sind solche, für deren Beschaffung der Markt deshalb versagt, weil ihr Nutzen für den Konsumenten nicht „internalisiert“ werden kann. Es gibt für sie keinen erfahrbaren Nutzenvergleich (Verteidigung, Justiz, sozialpolitische Fürsorge und generell die Wahrnehmung aller hoheitlichen Aufgaben).*

Alle Güter, die diese Eigenschaft nicht aufweisen, sind prinzipiell marktgängig; sie sind von ihrer objektiven Natur her keine „öffentlichen Güter“. Der Staat sollte bestrebt sein, sie im Zweifel dem Markt zu überlassen. Er sollte sie und die Einrichtungen für ihre Produktion weitgehend „privatisieren“³⁾.

- *Auch die Verringerung von Einkommensungleichheit wird in modernen Demokratien als ein „öffentliches Gut“ verstanden. Das ist der Grund dafür, daß ein großer Teil der Budgets aus umverteilungsorientierten Programmen besteht⁴⁾. Hier gilt es, Vor-Sicht walten zu lassen.*

Zwar ist es nicht möglich, ein objektives Kriterium für das richtige Ausmaß diesbezüglicher Staatsaktivität anzugeben; seine Beurteilung hängt unter anderem von der politischen Ansicht über distributive Gerechtigkeit, von der Ausgangsverteilung und der Einschätzung der zukünftigen Einkommensentwicklung ab. Normative Schlüsse hinsichtlich der Angemessenheit eines gegebenen oder angestrebten staatlichen Aktivitäts-Niveaus und seiner Struktur werden deshalb Gegenstand politischer Auseinandersetzung bleiben. Gleichwohl muß klar sein: Umverteilungsmaßnahmen und Budgetdisziplin sind in bezug aufeinander potentielle Konfliktfaktoren.

- Budgetdisziplin in dem beschriebenen Sinne erfordert auch Schuldendisziplin. In der keynesianischen Ära der Wirtschaftspolitik war die öffentliche Verschuldung bewußt von der privaten unterschieden worden. Sie wurde unter bestimmten Voraussetzungen geradezu als Ausdruck finanzpolitischer Klugheit gefordert. Schuldenmachen stellte eine zusätzliche Finanzierungsoption dar, mit der sich die Möglichkeiten politischer Steuerung erweitern ließen.*

Inzwischen wissen wir, daß diese Wirkung nur eine Zeitlang vorhält und dann in ihr Gegenteil umschlägt. Vorausgesetzt, daß der Staat die Zahlungen auf seine eingegangenen Schuldverpflichtungen nicht einstellt, müssen – sollen nicht die Steuern erhöht werden – seine Leistungsaufwendungen allmählich zurückgehen. Von Steuersenkungen kann in einem solchen Umfeld keine Rede sein. Wachsende Staatsverschuldung und eine Steuerreform, die den geschilderten Erfordernissen entsprechen würde, schließen sich gegenseitig aus. Je mehr Optionen wir uns zu erschließen meinen, um so weniger steht der öffentliche Haushalt selbst zur Disposition. Das ist im Bereich des staatlichen Budgets letztlich nicht anders als in dem des privaten.

Die politischen Schritte zur Regelung der regelungsbedürftigen Sachverhalte auf dem Gebiet von Steuern und Staatsverschuldung zu unternehmen, erfordert Vision, Mut und Beharrlichkeit. Ohne Zweifel ist eine finanzpolitische Reform, die alle wichtigen Tatbestände und Abhängigkeiten, alle erkennbaren Entwicklungen und die öffentlichen und privaten Ansprüche in das Reformkonzept mit einbaut, eine Steue-

rungs- und Führungsaufgabe schwierigster Natur. Es besteht die Gefahr, daß wir bei dem Versuch, sie zu meistern, auf zu kurze Fristen, zu starke Interessengruppen und auf die am nächsten liegenden Probleme zurückfallen und dadurch lediglich Teilarbeit zu Lasten der Zukunft leisten, in der die Lösung der verbleibenden Aufgaben nur um so schwieriger werden muß: Wir sollten jetzt die Chance zu einer wirklichen und dauernden Vorverlegung der Grenzen unserer Handlungs- und Entscheidungsfreiheit nicht verspielen.

Schon Montesquieu hat gesagt: „Nichts bedarf größerer Weisheit und Vorsicht als die Festsetzung dessen, was man von den Untertanen nimmt und was man ihnen läßt.“⁵⁾

¹⁾ s. Geschäftsbericht 1983

²⁾ W. Engels, G. Fels, A. Gutowski, W. Stützel, C. C. von Weizsäcker, H. Willgerodt (Kronberger Kreis), Vorschläge zu einer „Kleinen Steuerreform“, Bad Homburg v. d. H. 1983, S. 5

³⁾ vgl. R. A. Musgrave, Über den „richtigen“ Umfang des öffentlichen Sektors und die Überexpansionshypothese, in: P. Koslowski u. a., Chancen und Grenzen des Sozialstaats, Tübingen 1983, S. 90 ff.

⁴⁾ vgl. R. A. Musgrave, a. a. O., S. 110

⁵⁾ Montesquieu, *Esprit des Lois*, XIII. Buch, Kapitel 1, S. 194, neue Ausgabe, Paris o. J. (zitiert nach G. Schmölders, K. H. Hansmeyer, *Allgemeine Steuerlehre*, 5. Auflage, Berlin 1980, S. 47)



Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage

Wachstum ohne Spannungen

Das Jahr 1985 brachte für die deutsche Wirtschaft erneut erfreuliche Fortschritte. Der konjunkturelle Aufschwung erfaßte auch inlandsorientierte Sektoren; die Beschäftigung stieg spürbar an. Das reale Sozialprodukt wuchs um 2,4%. Seit Beginn der Belebung Anfang 1983 hat die gesamtwirtschaftliche Produktion um knapp 9% zugenommen. Das Wachstum vollzog sich auch im dritten Jahr ohne ernste Spannungen. Der Geldwert blieb stabil, der Kostendruck gering. Dies ist nicht zuletzt der Erfolg einer Wirtschaftspolitik, die auf eine längerfristige Verbesserung der Rahmenbedingungen setzte und auf staatliche Ankurbelungsmaßnahmen verzichtete.

Wettbewerbsfähigkeit ungebrochen

Die deutsche Ausfuhr wurde 1985 noch wenig von der Abschwächung des Welthandels beeinträchtigt. Sie ist mit real 6% zwar langsamer gestiegen als im Vorjahr, aber etwa doppelt so stark wie der Welthandel. Die Exportwirtschaft hat ihre Position auf den Auslandsmärkten gefestigt und die innere Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit nicht vernachlässigt.

Die Ausfuhren in die USA, die 1984 um real 36% zugenommen hatten, stiegen 1985 trotz des verringerten Wachstums in diesem Land um 14%. Die Lieferungen in die Europäische Gemeinschaft wuchsen demgegenüber nur um 6%, vor allem, weil der französische Markt wegen der anhaltenden Stabilisierungsbemühungen weniger aufnahmefähig war. Die Lieferungen in den asiatisch-pazifischen Raum (einschl. Japans) erhöhten sich um 4%. Die Exporte nach China stiegen um über 100% auf 6,4 Mrd DM. Die Ausfuhr in die OPEC-Staaten war erneut rückläufig.

Die deutsche Exportquote nahm in den letzten fünf Jahren von 28% auf 35% zu. Einen so starken Anstieg hat es seit Beginn der fünfziger Jahre nicht gegeben. 1970 lag die Quote noch bei 23%, 1960 bei 20%. Unter den großen Industrieländern nehmen wir damit eine Spitzenstellung ein (Exportquoten USA 1985: 9%, Japan: 17%). Entsprechend hoch ist unsere Weltmarktabhängigkeit. Um so mehr ist zu begrüßen, daß der Aufschwung jetzt zunehmend von der Binnennachfrage getragen wird.

Binnenkonjunktur im Aufwind

Hierzu trugen vor allem die Investitionen bei. Die Ausgaben für Maschinen und Ausrüstungen, die 1984 erst um 2% zugenommen hatten, stiegen 1985 um 12%; das war das höchste Investitions-wachstum seit 1979.

Zum einen ist dies die Reaktion auf die gestiegene Kapazitätsauslastung (Ende 1985: 85%) und günstigere Absatzaussichten. Gut ein Viertel der Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes galt vor allem der Kapazitätserweiterung. Durch sie wird der notwendige Spielraum für inflations-freies Wachstum in den kommenden Jahren geschaffen.

Mitentscheidend für die Zunahme der Investitionen war die erneute Verbesserung der Unternehmenserträge. Die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen stiegen um 8%. Einer guten Ertragslage in Branchen mit hohen Exportquoten standen unbefriedigende Margen in vielen inlandsorientierten Bereichen gegenüber.

Kräftiger Beschäftigungsanstieg . . .

Erstmals seit 1980 nahm das Angebot an Arbeitsplätzen wieder zu. Im Investitionsgüterge-

werbe wurden fast 110 000 Arbeitskräfte zusätzlich eingestellt, im Dienstleistungsbereich ca. 100 000.

In der Bauwirtschaft und anderen von Strukturproblemen betroffenen Branchen ging die Beschäftigung nochmals zurück. Das belastete den Arbeitsmarkt, zeigt aber, daß notwendige Anpassungen konsequent fortgesetzt werden.

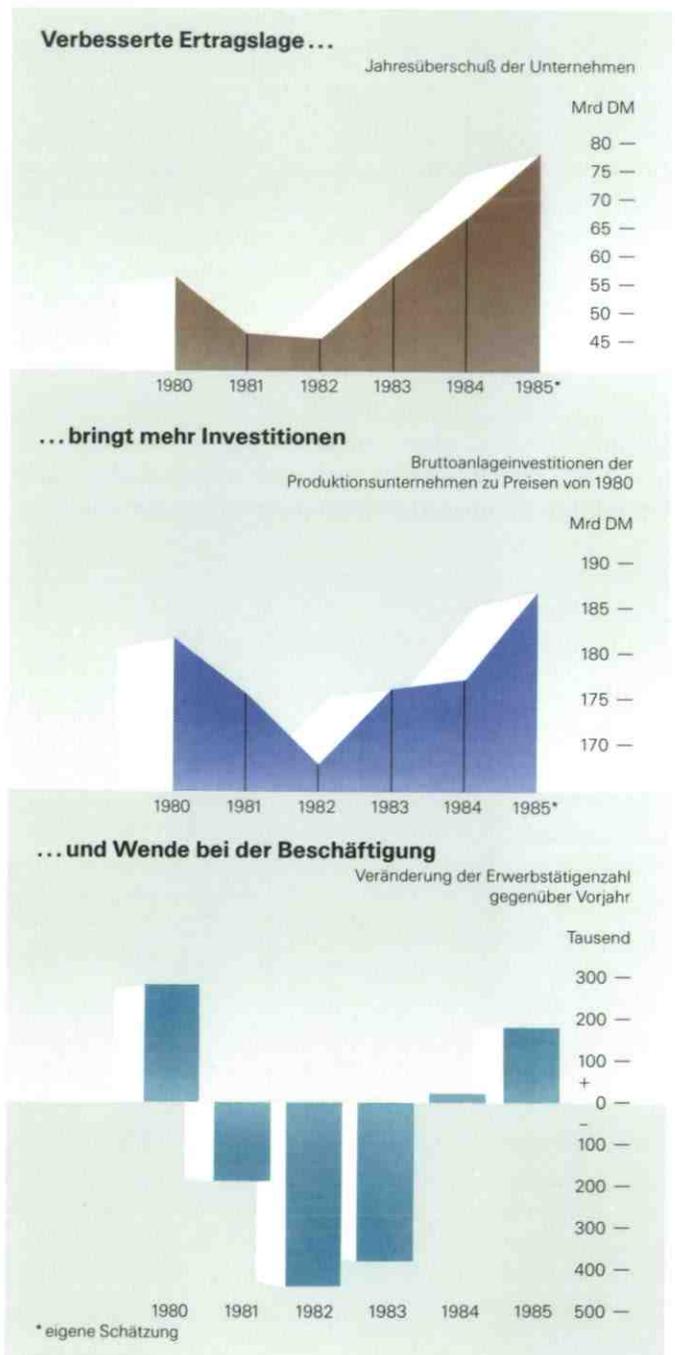
Per saldo stieg die Beschäftigtenzahl 1985 um 180 000. Mehr als ein Drittel davon entfiel auf Teilzeitbeschäftigte. Die Kurzarbeit verringerte sich weiter; die Zahl der offenen Stellen erhöhte sich. Die Konjunktur ist damit in ihre arbeitsplatzschaffende Phase eingetreten. Von Frühjahr 1984 bis Ende 1985 nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 310 000 Personen zu und die Kurzarbeit um 450 000 ab; dies entspricht rechnerisch einem Beschäftigungseffekt von zusammengenommen knapp einer halben Million.

Die mit dem Beschäftigungsförderungsgesetz vom Mai 1985 eröffneten Möglichkeiten für befristete Arbeitsverträge werden genutzt. Auf diesem Weg gilt es fortzufahren, z. B. durch längere Fristen für zeitlich begrenzte Arbeitsverträge und flexiblere Ladenschlußvorschriften; hierdurch könnten in erheblichem Maße Teilzeitarbeitsplätze geschaffen werden.

Die Bemühungen der Wirtschaft, das Angebot an Lehrstellen auszuweiten, waren 1985 wiederum erfolgreich: rd. 720 000 betriebliche Ausbildungsplätze wurden neu besetzt.

... auch ein Erfolg der Wirtschaftspolitik

Auch der Beschäftigungszuwachs zeigt, daß die Wirtschaftspolitik auf dem richtigen Weg ist: Fortschritte bei der Lösung der Arbeitsmarktprobleme sind ohne die von manchen geforderten staatlichen Nachfrageprogramme möglich. Neue Arbeitsplätze werden selbst bei moderaten



Wachstumsraten geschaffen, wenn sie rentabel gestaltet werden können.

Trotz der Beschäftigungszunahme blieb die Arbeitslosigkeit hoch (2,3 Millionen). Entscheidend dafür war, daß ein weiterer geburtenstarker Jahrgang ins Erwerbsleben eintrat und Personen aus der sogenannten „Stillen Reserve“ in das Berufsleben zurückkehrten. Auch die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer nahm wieder zu.

Bedenkliches Süd-Nord-Gefälle

Bedenklich bleibt das Wachstums- und Beschäftigungsgefälle zwischen dem Süden und dem Norden und Westen der Bundesrepublik. Ein wichtiger Grund hierfür liegt darin, daß in Bayern und Baden-Württemberg mehr Wachstumsbranchen angesiedelt sind (Elektrotechnik, Luft- und Raumfahrttechnik, Büro- und Datentechnik, Automobilindustrie), während im Norden und Westen strukturschwache Wirtschaftszweige ein größeres Gewicht haben. Hinzu kommt, daß innovative Unternehmen in südlichen Bundesländern bessere Rahmenbedingungen vorzufinden glauben. Es bleibt eine wichtige Aufgabe von Staat und Wirtschaft, die Attraktivität der nördlichen und westlichen Regionen der Bundesrepublik zu erhöhen, für eine ausgewogene Wirtschaftsstruktur und verbesserte Wachstumschancen in allen Regionen zu sorgen und auf diese Weise dazu beizutragen, daß auch die im Norden und Westen vorhandenen Ressourcen (vor allem die große Zahl qualifizierter Arbeitnehmer) besser genutzt werden.

Zunahme des privaten Verbrauchs

Der private Verbrauch stieg 1985 real um 1,7%. Er wurde gestützt durch Einkommenszuwächse aufgrund erhöhter Beschäftigung und den Kaufkraftgewinn aus der gesunkenen Teuerungsrate.

Die Sparquote ging im Jahresverlauf von 13,8% auf 12,9% zurück.

Bauinvestitionen rückläufig

Die Bauinvestitionen nahmen 1985 um real 6% ab, im Wohnungsbau sogar um 11%. Ein großes Angebot an Immobilien aus dem Bestand sowie die hohen Realzinsen schwächten die Neubauaktivität. Der Mehrfamilienhausbau war wegen des Auslaufens steuerlicher Vorteile bei Bauherrenmodellen stark rückläufig.

Konsolidierung kommt weiter voran

Die Haushaltsdefizite der Gebietskörperschaften gingen auf 39 Mrd DM zurück (1984: 45 Mrd DM). Mit 2,1% des Bruttosozialprodukts erreichten sie erstmals seit Anfang der siebziger Jahre ein vertretbares Niveau. Dank disziplinierter Haushaltsführung von Bund, Ländern und Gemeinden erhöhten sich die Ausgaben der Gebietskörperschaften lediglich um 3½%, während die Steuereinnahmen um über 5% zunahmen.

Die Staatsquote hat sich 1985 auf 47,5%, der niedrigste Stand seit 1974, verringert. Sie wäre noch stärker gesunken, wenn nicht die Ausgaben der Sozialversicherung wegen der ungünstigen Entwicklung bei den Krankenversicherungen erneut erheblich zugenommen hätten.

„Weniger Staat“ auch in der Sozialpolitik

Die Einbeziehung der Sozialversicherung in die fiskalpolitische Konsolidierung ist auch angesichts der zu erwartenden demographischen Entwicklung dringlich. Das Verhältnis von Beitragszahlern zu Rentenempfängern – derzeit 2:1 – wird sich in den kommenden Jahren wesentlich verschlechtern.

Vorstellungen, alle Risiken kollektiv und zu Lasten des Staates abzusichern, sind unter diesen Umständen weder erfüllbar noch mit dem Anspruch auf freie Selbstentfaltung vereinbar. Solidarität gebietet Mitverantwortung der Starken für die Schwächeren. Sie verlangt aber auch, die Gemeinschaft nur zu beanspruchen, wenn die eigenen Möglichkeiten nicht ausreichen.

Herausforderung Subventionsabbau

Ein Schwerpunkt der Finanzpolitik muß der Subventionsabbau bleiben, um die Staatsausgaben zu senken und Wettbewerbsverzerrungen zu verringern. Die bisherigen Ergebnisse sind wenig befriedigend. Es wäre bedenklich, wenn dies so bliebe. Trotz vieler Erfolge in anderen Bereichen könnte das Problem der Subventionen zu einer existentiellen Bewährungsprobe für Konsistenz und Glaubwürdigkeit der Wirtschaftspolitik werden.

Hoher Leistungsbilanzüberschuß

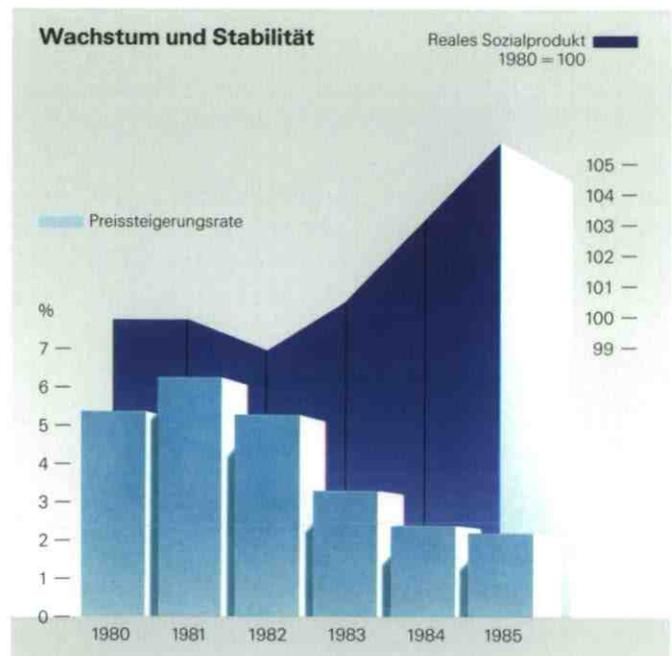
Die außenwirtschaftliche Position der Bundesrepublik hat sich 1985 weiter gefestigt. Die Leistungsbilanz schloß mit einem Aktivsaldo von 38,6 Mrd DM nach 17,8 Mrd DM im Vorjahr. Der Exportüberschuß stieg um 19,3 Mrd auf 73,3 Mrd DM. Die Ausfuhren nahmen um 10%, die Einfuhren um 7% zu.

Der Anstieg der Überschüsse ist unter anderem eine Spätfolge der vorangegangenen Abwertung der D-Mark gegenüber wichtigen Währungen wie dem US-Dollar und dem Yen. In den letzten Monaten haben auch Terms of Trade-Veränderungen zu unseren Gunsten zur Ausweitung der Aktivsalde beigetragen. Der Leistungsbilanzüberschuß der Bundesrepublik ist daher nicht strukturell überhöht. Die seit Frühjahr 1985 in Gang gekommenen Korrekturen im Wechselkurs-

gefüge und die Belebung der Inlandsnachfrage wirken auf einen allmählichen Abbau des deutschen Leistungsbilanzüberschusses hin. Ein gegenteiliger Effekt allerdings ergibt sich aus der jüngsten Ölpreisentwicklung, von der jedoch auch alle übrigen Ölimportländer begünstigt werden.

Geldwert stabil

Der Anstieg der Lebenshaltungskosten verringerte sich – ebenso wie der der industriellen Erzeugerpreise – auf 2,2%. Dies war die geringste Zunahme seit 1969 und zusammen mit Japan die niedrigste Inflationsrate aller Industrieländer. Die Agrarpreise waren rückläufig; die Importpreise sanken von März bis Dezember um 9%. Die Wohnungsbaupreise blieben nahezu unverändert.



Flexiblere Bundesbankpolitik

Die Bundesbank verfolgte auch 1985 einen Kurs zwischen binnenwirtschaftlich erwünschter Zinssenkung und außenwirtschaftlich notwendiger Rücksicht auf den Wechselkurs. In ihrer Geldmarktsteuerung setzte sie zunehmend Wertpapierpensionsgeschäfte ein. Sie bewegten sich im Laufe des Jahres zwischen 35 und 40 Mrd DM. Dagegen wurde der Lombardkredit wieder stärker auf seine ursprüngliche Funktion zur Überbrückung vorübergehender Liquiditätsbedürfnisse der Banken zurückgeführt.

Anfang Februar wurde der Lombardsatz von 5½% auf 6% angehoben. Im August stockte die Bundesbank die Rediskontkontingente um 3 Mrd DM auf und ermäßigte in Anpassung an die Marktzinsen den Diskont- und Lombardsatz um jeweils einen halben Prozentpunkt auf 4% bzw. 5½%. Die Expansion der Geldmenge lag 1985 mit

knapp 5% an der oberen Grenze des Zielkorridors (3 bis 5%).

Rentenmarkt: Steigende Auslandskäufe

Am Rentenmarkt verringerte sich die Umlaufrendite unter erheblichen Schwankungen von 7,0% im Dezember 1984 auf 6,6% im Dezember 1985.

Die Bruttoemission inländischer Rentenwerte stieg von 227 Mrd auf 261 Mrd DM. Zugenommen hat insbesondere der Absatz von Kommunalobligationen, Anleihen der öffentlichen Hand und Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute. Der Bund finanzierte sich fast nur noch über den Rentenmarkt, die Länder nutzten diesen Finanzierungsweg ebenfalls stärker.

Im Anschluß an die Entscheidung der Bundesbank, bei der Emission von DM-Auslandsanleihen international übliche Instrumente zuzulassen, genehmigte das Bundesfinanzministerium erstmals auch inländische Null-Kupon-Anleihen und Anleihen mit variabler Verzinsung. Die Emission derartiger Titel blieb bisher aber begrenzt.

Ausländische Investoren waren 1985 die bedeutendste Käufergruppe inländischer Rentenwerte. Sie nahmen 41% des Absatzes auf (1984: 20%). Seit 1983 haben sie für netto 56 Mrd DM deutsche Rentenwerte (ohne Schuldscheindarlehen) gekauft. In der gleichen Zeit erwarben Inländer für über 48 Mrd DM ausländische Rentenwerte.

Aktienmarkt: Neues historisches Hoch...

Der deutsche Aktienmarkt zeigte sich 1985 in hervorragender Verfassung. Die Kurse stiegen im Jahresverlauf um 72% und erreichten ein neues historisches Hoch. Im internationalen Vergleich gehörten die deutschen Börsen vor New York, London und Tokyo zu den Spitzenreitern. Der Er-



werb deutscher Aktien durch Ausländer erreichte mit 10,6 Mrd DM (netto) ein Ergebnis, das noch in keinem Jahr zuvor auch nur annähernd erzielt worden war. Das Emissionsvolumen börsennotierter Werte hat sich im Vergleich zum Vorjahr mit 9,3 Mrd DM (Kurswert) mehr als verdoppelt.

1985 wurden 10 Unternehmen mit einem Plazierungsvolumen von 1,75 Mrd DM erstmals an die Börse gebracht. Das ungebrochene Interesse an Neuemissionen, insbesondere auch aus dem Ausland, beweist, wie sehr die Anreicherung des Kurszettels den Bedürfnissen der Anleger entgegenkommt. Die erfolgreichen Beispiele der letzten drei Jahre sollten weitere Firmen – insbesondere Familiengesellschaften – ermutigen, den Schritt an den Aktienmarkt zu wagen, um Risikokapital zur Unternehmensfinanzierung zu mobilisieren.

... und Abkehr von defensiver Anlagestrategie

Der Aktienmarkt profitierte von der stetigen konjunkturellen Aufwärtsentwicklung, die mit stabilen Preisen, niedrigen Zinsen, positiven Ertrags- und Dividenden-Erwartungen, einer wachstums- politisch orientierten Ausrichtung der öffentlichen Haushalte sowie der erstarkten Position der D-Mark als zweitwichtigster Reserve- und Anlagengewährung einherging.

Kursentwicklung und Zunahme der Emissionen kennzeichnen eine Zäsur am Aktienmarkt. Dabei ist der Aufschwung an den Börsen eine weltweite Erscheinung. Sie hängt zusammen mit den international veränderten wirtschaftspolitischen Grundhaltungen und nicht zuletzt mit dem höheren Stellenwert, der heute allgemein investitions- freundlichen Rahmenbedingungen und unternehmerischem Engagement beigemessen wird. Die Entwicklung wird in wachsendem Maße vom Verhalten institutioneller Anleger bestimmt, die ihre Mittel zunehmend international diversifizieren.

Das wiedererwachte Interesse privater Anleger für den Erwerb fungibler Anteilstitel dokumentiert vor allem in der Bundesrepublik eine Änderung der lange Zeit defensiven Struktur der Geldvermögensbildung. Stärker als in den USA haben deutsche Sparer in der Vergangenheit ihre Mittel überwiegend in Bankeinlagen und Rentenwerten sowie in vermeintlich risikofreien Formen wie Gold und Immobilien angelegt. Die seit Beginn der Aktienhaussa zu beobachtende stärkere Kanalisierung der anlagesuchenden Gelder in die Aktie unterstreicht den in Gang gekommenen Prozeß der Risikokapitalmobilisierung über die Börse.

Die Renaissance der Aktie als Finanzierungs- und Anlageinstrument hat zu einer Konsolidierung der Unternehmensbilanzen beigetragen.



Damit wurde – neben der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte – eine zusätzliche verbesserte Grundlage für die künftige wirtschaftliche Entwicklung geschaffen.

Weltwirtschaft: Verringeretes Wachstum in Industrieländern...

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im Berichtsjahr verlangsamt. Das reale Sozialprodukt der Industrieländer nahm um nicht ganz 3% zu (1984: 4,9%). Die Zuwachsrate in den USA schwächte sich von 6,6% auf gut 2% ab. Auch Japans Wirtschaft expandierte mit etwa 4½% langsamer als 1984 (5,8%), weil der abklingende Exportboom durch die Inlandsnachfrage nicht voll kompensiert wurde.

In Westeuropa hielt das moderate Wachstum an (1985: fast 2½%; 1984: 2,4%). Den höchsten So-

zialproduktsanstieg unter den größeren Industrieländern erzielte Großbritannien (3½%); hier war das Vorjahresniveau allerdings durch den Bergarbeiterstreik beeinträchtigt. In Italien lag die gesamtwirtschaftliche Zuwachsrate etwas unter der von 1984. In Frankreich erreichte das Wachstum bei anhaltender Stabilitätspolitik lediglich etwa 1%.

... belastet Entwicklungsländer

Mit der Wachstumsabschwächung in den Industrieländern insgesamt verringerten sich die Impulse für die Dritte Welt. Mexiko wurde zusätzlich durch die Schwäche der Ölmärkte und die Folgen der Erdbebenkatastrophe belastet. In Argentinien ging die Regierung mit dem Ziel einer nachhaltigen Wirtschaftssanierung auf Restriktionskurs. Brasilien dagegen erzielte 1985 mit ca. 8% ein höheres Wachstum als im Vorjahr. Sieht man von Brasilien ab, erreichten die lateinamerikanischen Staaten im Durchschnitt einen realen Sozialproduktszuwachs von kaum 1%.

In den südostasiatischen Ländern, die in den zurückliegenden Jahren zum Teil besonders hohe Expansionsraten aufgewiesen hatten, schwächte sich das Wachstum erheblich ab; die Wirtschaft Singapurs geriet sogar erstmals in einen Schrumpfungsprozeß.

Nach wie vor beträchtliche Inflationsdifferenzen

Die Teuerung in den Ländern der OECD stellte sich im Durchschnitt auf gut 4½% (Vorjahr 5,3%). Die Inflationsdifferenzen blieben beträchtlich. Unter den größeren Industrienationen schnitt – neben der Bundesrepublik – Japan (gut 2%) am besten, Italien (über 9%) am schlechtesten ab.

Unter den Entwicklungsländern kamen verschiedene asiatische Länder der Preisstabilität



näher; in den lateinamerikanischen Ländern hat sich die Geldentwertung dagegen – zum Teil dramatisch – beschleunigt.

Außenwirtschaftliche Ungleichgewichte nochmals größer

Das Leistungsbilanzdefizit der USA erhöhte sich von 107 Mrd auf 118 Mrd US-Dollar. Zwar schwächte sich der Einfuhrsog mit der Beruhigung der heimischen Nachfrage ab, der Export aber wurde durch den starken Dollar sowie die verringerte Aufnahmefähigkeit Lateinamerikas behindert. In Japan stieg der Leistungsbilanzüberschuß auf 49 Mrd US-Dollar (1984: 35 Mrd US-Dollar). Dazu trugen neben der günstigen Handelsbilanzentwicklung zunehmende Kapitalerträge aus dem Ausland bei.

In Europa konnte neben der Bundesrepublik auch Großbritannien seinen Leistungsbilanzüberschuß erhöhen (1985: etwa 4 Mrd US-Dollar). Frankreich gelang es, vor allem dank vermehrter Einnahmen aus dem Tourismus, seine im Vorjahr noch leicht negative Leistungsbilanz ins Gleichgewicht zu bringen. Italiens Außenwirtschaftsrechnung, die 1984 einen Fehlbetrag von knapp 3 Mrd US-Dollar aufgewiesen hatte, schloß unter anderem wegen des relativ starken Kostenanstiegs im Inland mit einem Defizit von schätzungsweise 5 Mrd US-Dollar.

Das Leistungsbilanzdefizit der OPEC-Länder hielt sich per saldo in der Größenordnung der drei Vorjahre (durchschnittlich 15 bis 20 Mrd US-Dollar). Bei sinkenden Ölexporterlösen wurden die Einfuhren von Waren und Dienstleistungen weiter eingeschränkt. Das globale Leistungsbilanzdefizit der anderen Entwicklungsländer, das von 1981 bis 1984 um ca. 70 Mrd US-Dollar auf reichlich 25 Mrd US-Dollar zurückgegangen war,

nahm wieder zu. Die Exporteinnahmen, die im Vorjahr deutlich gestiegen waren, verharrten infolge der schwächer gewordenen Nachfrage aus den Industrieländern und gesunkener Rohstoffpreise auf dem Niveau von 1984. Auf der anderen Seite haben sich die Importausgaben, zum Teil infolge der stark gestiegenen Bezüge Chinas, weiter erhöht.

Neueinschätzung der Verschuldungsprobleme

Die internationale Verschuldungsszene bot im Berichtsjahr ein überaus differenziertes Bild; das gilt für die Wirtschaftslage und -politik der überschuldeten Länder wie auch für die jeweilige Behandlung ihrer Zahlungsprobleme.

In der generellen Beurteilung der Verschuldungssituation trat eine Ernüchterung ein. Hoff-



nungen, daß einzelne Umschuldungsländer aufgrund vorangegangener beachtlicher Anpassungsfortschritte schon bald wieder Kredite an den freien Märkten aufnehmen könnten, erwiesen sich als verfrüht. Das gilt um so mehr, als die jüngsten Ölpreistrübkänge für eine Reihe von Ländern zusätzliche Schwierigkeiten mit sich bringen. Es hat sich bestätigt, daß die Überwindung der Schuldenkrise eine langfristige Aufgabe mit vielfältigen äußeren und inneren Risiken bleibt.

Die zusammengefaßte Leistungsbilanz der zehn bedeutendsten Umschuldungsländer (Argentinien, Brasilien, Chile, Jugoslawien, Mexiko, Nigeria, Peru, Philippinen, Polen und Venezuela), die im Vorjahr mit einem kleinen Überschuß geschlossen hatte, war 1985 etwa ausgeglichen. Die Ausfuhrerlöse dieser Länder sanken – nach dem vorangegangenen kräftigen Anstieg – um 6%, im Falle Mexikos und Brasiliens um 9% bzw. 5%. Zur Finanzierung der außenwirtschaftlichen Fehlbeiträge griffen einige Schuldner auf die im Vorjahr erhöhten Währungsreserven zurück. Das Tempo der Neuverschuldung der vorgenannten Ländergruppe hat sich 1985 – bei einer Nettokreditaufnahme von insgesamt etwa 5 Mrd US-Dollar – erfreulicherweise weiter verlangsamt. Ihre Auslandsverbindlichkeiten betragen am Jahresende 415 Mrd US-Dollar; das waren rd. 40% der Auslandsschulden aller Nichtindustrialänder.

Die Banken haben 1985 wiederum erhebliche Tilgungstreckungen gewährt; verschiedentlich wurden längerfristige Umschuldungen zukünftiger Fälligkeiten gleich mehrerer Jahre vereinbart. Bei einigen Ländern hat sich allerdings der Umschuldungsprozeß beträchtlich verzögert. Mittelfristige Neukredite („fresh money“) im Zusammenhang mit Umschuldungen wurden von den Gläubigerbanken 1985 in Höhe von rd. 6 Mrd US-Dollar zugesagt.

Stockende Stabilisierung

Die binnenwirtschaftliche Stabilisierung kam 1985 in vielen Schuldnerländern nicht mehr voran; teilweise setzte auch wieder verstärkt Kapitalflucht ein. In einigen Fällen wurden wegen einer Verfehlung der mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) vereinbarten wirtschaftspolitischen Ziele Fondsprogramme und -kredite ausgesetzt. Einzelne Länder haben die Zusammenarbeit mit dem IWF unterbrochen. Die vom IWF herausgelegten Kredite blieben 1985 mit rd. 4 Mrd US-Dollar (brutto) deutlich unter dem Vorjahresbetrag. Allgemein traten soziale und politische Grenzen des Anpassungsprozesses in den hochverschuldeten Ländern stärker zutage.

Neue Impulse durch den Baker-Plan

Der auf der Jahrestagung von IWF und Weltbank von US-Finanzminister Baker vorgelegte Plan sieht vor, die Rückgewinnung der Zahlungsfähigkeit hochverschuldeter Länder auf einem Weg zu erreichen, der ein stetiges Wirtschaftswachstum dieser Länder ermöglicht.

Die Schuldnerländer sollen ihre Stabilisierungsbemühungen fortsetzen und ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit mittels markt- und angebotsorientierter Reformen steigern. Der IWF soll bei dem Sanierungsprozeß weiterhin eine zentrale Rolle spielen. Gleichzeitig werden aber der Weltbank und den regionalen Entwicklungsbanken vermehrte Aufgaben zugewiesen. Die Weltbank und die Interamerikanische Entwicklungsbank sollen während der nächsten drei Jahre ihre Nettzahlungen an 15 hochverschuldete Länder auf insgesamt 20 Mrd US-Dollar erhöhen. Von den Geschäftsbanken werden über den gleichen Zeitraum ebenfalls Netto-Neukredite von 20 Mrd US-Dollar erwartet.

Hohe Anforderungen an die Kooperation aller Beteiligten

Die Baker-Initiative stellt eine Fortentwicklung des bisherigen kooperativen Lösungsansatzes dar. Sie fand überwiegend positiven Widerhall. Aus Bankensicht ist entscheidend, daß am Prinzip der fallweisen Behandlung der Verschuldungsprobleme festgehalten wird und der IWF weiterhin als wirtschaftspolitischer Berater und Koordinator der Finanzhilfen fungiert. Voraussetzung für zusätzliche Kreditvergaben an Schuldnerländer muß in jedem Fall ein Wirtschaftsprogramm sein, das auf Konsolidierung und darauf aufbauendes Wachstum ausgerichtet ist. Durch eine vertrauensschaffende Politik müssen die Schuldnerländer vor allem dafür Sorge tragen, daß die Kapitalflucht gestoppt wird und vermehrt ausländisches Investitionskapital zufließt. Zwischen den Beiträgen der multilateralen Institutionen und denen der Banken muß ein ausgewogenes Verhältnis gewahrt werden. Von den Regierungen der Gläubigerländer werden parallel zu den Stützungsmaßnahmen der Banken mehrjährige Umschuldungen im Rahmen des Pariser Clubs und eine konstruktive Politik auf dem Gebiet der Exportfinanzierung und -garantien erwartet.

Für weitere Fortschritte bei der Bewältigung der Verschuldungsprobleme sind – auch unter der Ägide des Baker-Plans – günstige weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen unerlässlich. Die Industrieländer müssen mittels einer verantwortungsbewußten Wirtschafts- und Finanzpolitik für ein hinlängliches, inflationsfreies Wachstum und dauerhaft niedrigere Zinsen sorgen, vor allem aber ihre Märkte für die Ausfuhren der hochverschuldeten Entwicklungsländer weiter öffnen.

Finanzmärkte im Wettbewerb

Vor dem Hintergrund nachgebender Zinsen und starker Wechselkursbewegungen haben sich die Aktivitäten an den internationalen Finanzmärkten im Emissions- wie im Handelsbereich über Erwarten stark ausgeweitet. Internationale Anleiheemissionen, längerfristige Bankkredite sowie neu vereinbarte Fazilitäten zur Begebung von Euronotes summieren sich 1985 auf einen Bruttobetrag von 277 Mrd US-Dollar, verglichen mit 192 Mrd US-Dollar im vorangegangenen Jahr.

Maßgeblich gefördert wurde diese Entwicklung durch die fortschreitende Deregulierung der Märkte in Europa und Japan sowie die wachsende Freizügigkeit im internationalen Kapitalverkehr. Als Ergebnis hat sich die Palette von Finanzierungs- und Anlageinstrumenten an den einzelnen Plätzen und in den verschiedenen Währungen erweitert.



Am deutschen Kapitalmarkt hat die Bundesbank ab Mai 1985 auch den in der Bundesrepublik ansässigen ausländischen Banken die Konsortialführung bei der Begebung von DM-Auslandsanleihen gestattet. Gleichzeitig hat sie diesen Emissionsmarkt für eine Reihe von international gängigen Anleihetypen – wie Titel mit variabler Verzinsung, Null-Kupon-Anleihen und ähnliche Instrumente sowie Anleihen in Verbindung mit Swaps – geöffnet. Die erwünschte Verankerung der Sekundärmärkte dieser neuen Instrumente in der Bundesrepublik wird allerdings durch die deutsche Börsenumsatzsteuer erschwert. Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Finanzplätze faßte der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank im Dezember einen Grundsatzbeschuß zur Neugestaltung der Mindestreservebestimmungen. Bei Inkrafttreten der Regelung soll den in der Bundesrepublik ansässigen Banken auch die Ausgabe von DM-Einlagenzertifikaten gestattet werden.

Euro-Innovationen verändern Marktstrukturen

Kennzeichnend für das Geschehen am Euromarkt war der zunehmende Einsatz und die wachsende Vielfalt neuer Finanzierungsformen. Diese Innovationswelle steht im Zeichen der Verdrängung von Buchkrediten durch handelbare Wertpapiere – vor allem unterschiedlich ausgestaltete Anleihen sowie Euronote-Fazilitäten, die für den Fall der Nichtplazierbarkeit der Papiere am Geldmarkt häufig durch Kreditlinien abgesichert sind. Dieser Trend zur sogenannten Verbriefung („securitization“) hängt mit der weitgehenden Kanalisierung der hohen internationalen Liquidität seit Ausbruch der Verschuldungskrise auf Schuldner aus den Industrieländern und mit dem intensiven Wettbewerb der Finanzinstitute um erstklassige Adressen aus diesem Kreditnehmerkreis zusammen. Er trifft zugleich die Interessen der interna-

tionalen Investoren, vor allem der institutionellen Anleger. Die zunehmende Bedeutung nicht bilanzwirksamer längerfristiger Zusagen von Kreditinstituten im Zusammenhang mit neuen Finanzierungsinstrumenten verdient kritische Beobachtung. Zu hoffen bleibt, daß es durch bankaufsichtsrechtliche Regelungen – wofür es bereits Ansätze gibt – in allen wichtigen Ländern gelingt, die in diesem Bereich bestehenden Risiken sinnvoll zu begrenzen.

Stürmische Expansion am Eurokapitalmarkt

Das Volumen der internationalen Anleiheemissionen in Europa war 1985 mit dem Rekordbetrag von 150 Mrd US-Dollar um fast 70% höher als im Vorjahr, in dem bereits eine Zuwachsrate von 40% verzeichnet worden war. Diese außergewöhnliche Expansion ist teilweise auch auf die starke Zunahme von Swaptransaktionen zurückzuführen.

Das Spektrum der internationalen Anleihewährungen hat sich 1985 bei anhaltender Dominanz des US-Dollar (mit einem Anteil von 65% an den Neuemissionen) verbreitert. Der Marktanteil der DM-Auslandsanleihen hielt sich unverändert bei 7%. Verringert haben sich die Anteile der auf Schweizer Franken und Pfund Sterling lautenden Emissionen, und zwar auf knapp 10% (1984: 14%) bzw. 4% (5%). ECU-Anleihen konnten 1985 ihre Position mit einer auf fast 5% (3%) gestiegenen Quote weiter festigen. Einen beachtlichen Terraingewinn – von 1% auf 4% Marktanteil – verzeichneten Euroyen-Emissionen mit dem Sechsfachen des Vorjahresbetrages. Der französische Franc und die italienische Lira traten erstmals seit Jahren wieder als Euroanleihewährung in Erscheinung.

Am Eurodollarmarkt haben Floating-Rate-Notes 1985 weiter an Bedeutung gewonnen. Die Hälfte der Neuemissionen entfiel auf diesen Anleihetyp. Festverzinsliche Anleihen stellten wie

schon im Vorjahr 45% des Gesamtvolumens. Der Anteil der Wandel- und Optionsanleihen ging auf nur noch 5% zurück.

Euronote-Fazilitäten dringen vor

Mittelfristige Fazilitäten zur Plazierung von Geldmarktpapieren – Note Issuance Facilities / Eurocommercial Paper Programme – in vielfältigen Formen haben sich fest in der europäischen Finanzszene etabliert. Das Volumen der neu eingeräumten Fazilitäten erreichte annähernd 50 Mrd US-Dollar gegenüber knapp 20 Mrd US-Dollar im Vorjahr. Dieser Zuwachs wurde hauptsächlich von privaten Schuldern aus den größeren OECD-Ländern – an der Spitze US-amerikanische Gesellschaften – getragen.

Erstklassige Schuldner haben zunehmend auf eine Absicherung durch Kreditlinien von Banken verzichtet. Der betragsmäßige Anteil solcher Eurocommercial Paper Programme an den neu vereinbarten Fazilitäten erhöhte sich nach Angaben der Bank of England von 4% im Jahr 1984 auf 46% im zweiten Halbjahr 1985. Dies hängt einmal mit der Kostenersparnis für den Kreditnehmer bei dieser Finanzierungsstruktur zusammen, ist aber wohl auch eine Reaktion auf vollzogene bzw. erwartete aufsichtsrechtliche Neuregelungen, die für solche Kreditverpflichtungen der Banken eine Unterlegung durch Kapital vorschreiben.

Die Euronote-Fazilitäten wurden bisher nur zu einem relativ geringen Teil genutzt. Bei einem Gesamtvolumen von ca. 75 Mrd US-Dollar per Ende 1985 wurde der durch Emissionen mobilisierte Betrag auf 12 bis 15 Mrd US-Dollar geschätzt. Der Umlauf der Notes hat sich jedoch im Berichtsjahr fühlbar erhöht, und der Aufbau eines Sekundärmarktes machte Fortschritte.

Traditionelle Eurokredite auf dem Rückzug

Das Bruttovolumen der neu kontrahierten mittel- und langfristigen Eurokonsortialkredite lag 1985 – mit gut 53 Mrd US-Dollar – auf dem Niveau des Vorjahres. Im Zeichen weiter sinkender Margen wurde ein beträchtlicher Teil der Kreditvereinbarungen zur Refinanzierung ausstehender Verbindlichkeiten getroffen. Die tatsächlichen Neuausleihungen betragen nur noch knapp 38 Mrd US-Dollar (1984: 48 Mrd US-Dollar).

Schuldner aus Industrieländern reduzierten ihre Mittelaufnahme 1985 um fast 40% auf ca. 14 Mrd US-Dollar. An Entwicklungsländer (ohne OPEC) wurden Eurokredite in Höhe von 17 Mrd US-Dollar vergeben, verglichen mit knapp 22 Mrd US-Dollar in 1984. Die darin enthaltenen „organisierten“ Neukredite zugunsten von Umschuldungsländern machten 1985 mit rd. 6 Mrd US-Dollar nur gut die Hälfte des Vorjahresbetrages aus. An OPEC-Staaten wurden – wie im Vorjahr – Eurokredite über gut 2 Mrd US-Dollar ausgereicht. Die Beanspruchung des Marktes durch die Gruppe der RGW-Länder stieg um knapp 60% auf gut 4 Mrd US-Dollar; Hauptkreditnehmer waren die UdSSR und die DDR.

Trendwende beim US-Dollar

Die Devisenmärkte standen 1985 im Zeichen einer nachhaltigen Korrektur des Dollarkurses. In der währungspolitischen Zusammenarbeit wurden mit den Vereinbarungen der Finanzminister und Notenbankpräsidenten der fünf großen Industrieländer vom 22. September in New York neue Weichen gestellt.

Der Kursrückgang des US-Dollar seit März wurde von nachgebenden Zinsen in den USA und – weniger ausgeprägt – in Europa begleitet. In der vorsichtigeren Einschätzung der amerikanischen Währung in Relation zu den übrigen internationa-

len Handels- und Anlagevaluten kamen die wirtschaftlichen Grunddaten stärker als bisher zum Tragen. Der nochmals höhere Fehlbetrag der US-Leistungsbilanz konnte aber auch unter den veränderten Wechselkursbedingungen und -perspektiven wiederum reibungslos durch entsprechende Kapitalzuflüsse ausgeglichen werden.

Gemessen an seinem Ende Februar verzeichneten Höchststand verlor der US-Dollar bis zum Jahresende im gewogenen Schnitt rd. 20%, gegenüber der D-Mark 29% und gegenüber dem japanischen Yen 24% an Wert. Eine solche Normalisierung der Währungsrelationen ist im Interesse eines Abbaus bedrohlicher internationaler Ungleichgewichte und der Abwehr zunehmender protektionistischer Tendenzen weithin begrüßt worden.

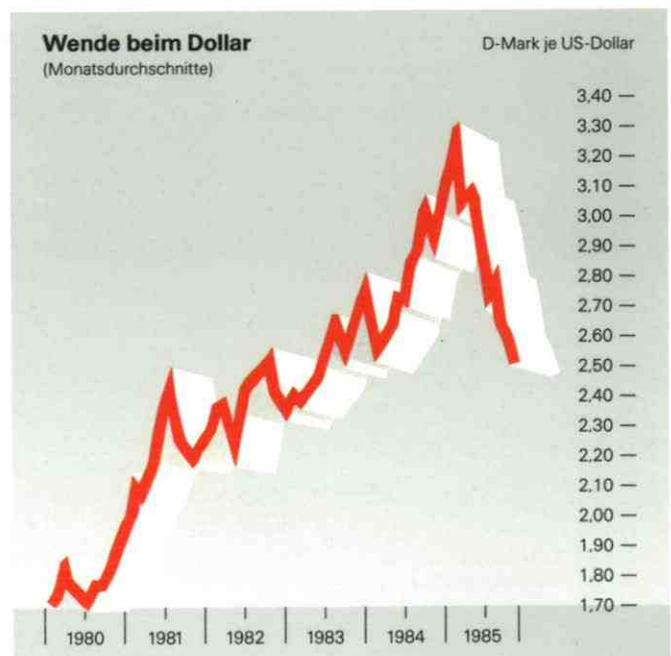
D-Mark international gesucht

Nach einer Schwächeneigung in den ersten zwei Monaten 1985 hat sich die D-Mark bei anhaltend günstiger Entwicklung der wirtschaftlichen Grunddaten deutlich befestigt. Vor allem gegen Jahresende verzeichnete sie Kursgewinne auf breiter Front. Auf das Jahr gesehen stieg der gewogene Außenwert der D-Mark gegenüber den Währungen von 14 wichtigen Handelspartnern um 6½%. Besonders stark war der Kursauftrieb gegenüber dem kanadischen Dollar (36%) und dem US-Dollar (28%). Um gut 3% erhöhte sich der Außenwert der D-Mark in Relation zum Pfund Sterling und den am Wechselkursverbund des EWS beteiligten Währungen. Gegenüber dem japanischen Yen, dem Schweizer Franken und der Europäischen Währungseinheit ECU gewann sie jeweils rd. 2%.

Anhaltende Konvergenz im EWS

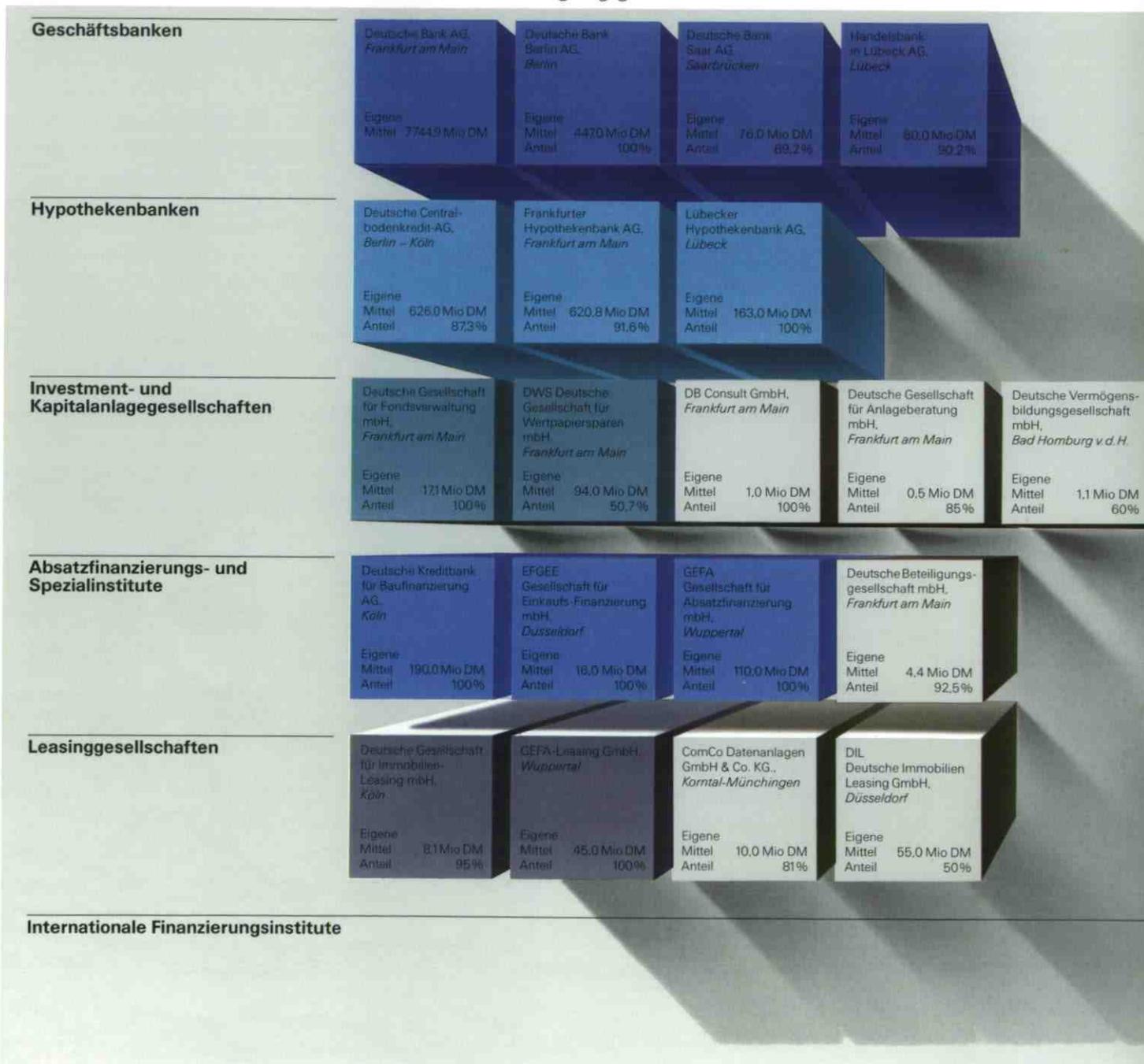
Im Europäischen Währungssystem (EWS) verlief die Entwicklung – insgesamt gesehen und in

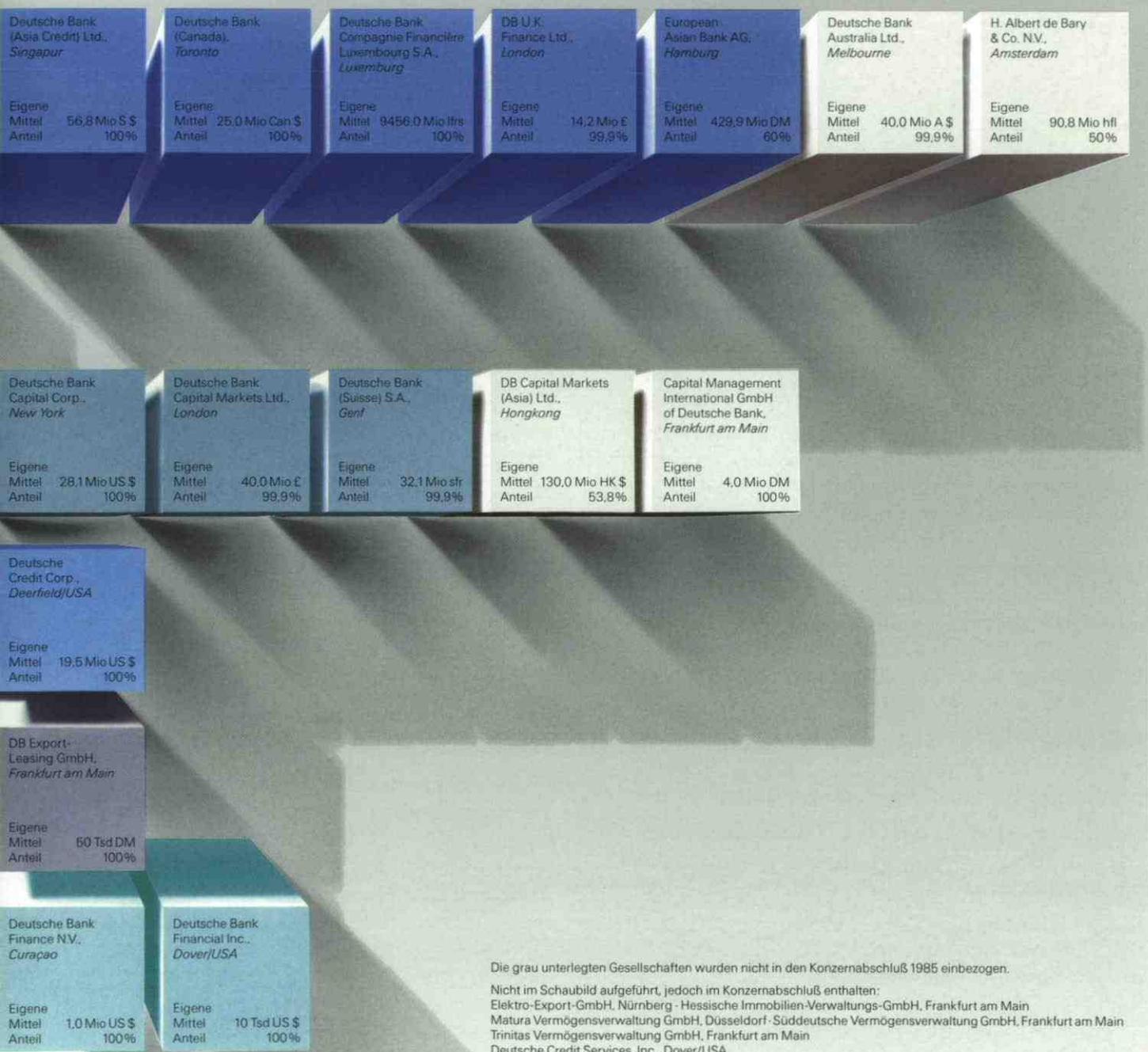
Anbetracht der starken Dollarkursbewegungen – bemerkenswert stabil. Im Juli wurde die über zwei Jahre währende Wechselkursruhe seit dem letzten Realignment im Falle der Lira vorübergehend unterbrochen. Die italienische Währung wurde am 20. d. M. – gemessen an den bilateralen Leitkursen – gegenüber allen übrigen Partnerwährungen um 7,8% abgewertet. Die Konvergenz der Wirtschafts- und Währungspolitik der EWS-Mitgliedsländer hat sich im Berichtsjahr weiter verstärkt. Die Liberalisierung des internationalen Zahlungs- und Kapitalverkehrs machte in Dänemark, Frankreich und Italien zum Teil beachtliche Fortschritte. Die private Nutzung der ECU an den Märkten hat weiter kräftig zugenommen. Um die Verwendbarkeit und Attraktivität der offiziellen ECU zu verbessern, haben die Präsidenten der EG-Notenbanken im Juni 1985 eine Reihe von Maßnahmen verabschiedet.



Konzern- und Beteiligungsgesellschaften

Das Leistungsangebot des Konzerns Deutsche Bank wird insbesondere von nachstehenden Gesellschaften weltweit zur Verfügung gestellt





Die grau unterlegten Gesellschaften wurden nicht in den Konzernabschluß 1985 einbezogen.

Nicht im Schaubild aufgeführt, jedoch im Konzernabschluß enthalten:
 Elektro-Export-GmbH, Nürnberg - Hessische Immobilien-Verwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main
 Matura Vermögensverwaltung GmbH, Düsseldorf - Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main
 Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main
 Deutsche Credit Services, Inc., Dover/USA

Entwicklung des Konzerns und der Deutschen Bank AG

A. Geschäftspolitik, Gesamtentwicklung und Ergebnis

Ein weiteres gutes Jahr

1985 stand für die Bank im Zeichen eines außerordentlich erfolgreichen Wertpapiergeschäfts. Wir nutzten die günstige Verfassung der Weltbörsen und setzten den in den vergangenen Jahren verstärkten Mitarbeiterstab sowie die verbesserte technische Ausstattung gezielt zur Ausweitung der Kundenumsätze, des Eigenhandels und der Emissionstätigkeit ein. Den Zinsüberschuß konnten wir durch das beachtliche Wachstum des durchschnittlichen Geschäftsvolumens trotz niedrigerer Zinsmarge leicht steigern.

Im ganzen ist es uns gelungen, den Geschäftserfolg gegenüber dem guten Vorjahr zu erhöhen. 1985 erbrachte das bisher höchste Betriebsergebnis der Deutschen Bank AG und des gesamten Konzerns, das wir nach wiederum kräftiger Risikovorsorge für das nationale und internationale Geschäft und erhöhter Aufstockung unserer Rücklagen auch mit einem größeren Bilanzgewinn zum Ausdruck bringen.

Erhebliche Stärkung der Eigenkapitalbasis

Eines der Hauptziele der Konzernführung ist es, ausgehend von der eigenen Wachstums- und Risikoeinschätzung und den verschärften Kapitaldeckungsforderungen des Kreditwesengesetzes (KWG), die Eigenkapitalbasis des Konzerns zu stärken. Dies geschah 1985 auf dreifache Weise durch:

– eine Erhöhung des Aktienkapitals, die unter günstigen Börsenbedingungen verwirklicht wer-

den konnte und uns über eine Milliarde D-Mark Eigenmittel brachte,

– eine Anreicherung der Offenen Rücklagen aus dem erwirtschafteten Ergebnis des Geschäftsjahres um 481 Mio DM und

– eine weitere Zuführung zu den Offenen Rücklagen aus der Teilauflösung der stillen versteuerten Bewertungsreserven nach § 26a KWG einiger Konzernunternehmen in Höhe von 230 Mio DM.

Diese drei Maßnahmen erhöhten die haftenden Eigenmittel so, daß der Konzern auch unter den neuen bankaufsichtsrechtlichen Bedingungen für künftige Geschäftsmöglichkeiten gerüstet ist. In Fortführung dieser Konzernpolitik wurde im Jahr 1986 die gesetzliche Rücklage um das Aufgeld von 142 Mio DM aus der über unsere Tochtergesellschaft Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao, begebenen 710 Mio DM-Optionsanleihe aufgestockt.

Die sichtbare Verbreiterung der Eigenkapitalbasis ist Ausdruck unserer Zielsetzung, angesichts der fortbestehenden latenten Risiken im nationalen und internationalen Geschäft und der zunehmenden Obligen aus neuen Finanzierungsformen den Konzern nach Kräften zu stärken.

Ertrags- und risikoorientierte Konzernsteuerung

Unsere Geschäftspolitik im Konzern war vornehmlich darauf ausgerichtet,

– das nationale und internationale Wertpapierhandels- und Emissionsgeschäft (Investmentbanking) auszubauen; unter anderem erweiterten wir unser internationales Stützpunktsystem,

– das Leistungsangebot im In- und Ausland zu ergänzen und den Kunden auch mit innovativen Finanzierungsinstrumenten zur Verfügung zu stehen, ohne dadurch unvertretbare Risiken einzugehen,

– die Niederlassungen zur besseren Ausschöpfung ihres regionalen Kundenpotentials und zur Senkung der Kosten vermehrt mit Hilfsmitteln moderner Technik auszustatten. Mitte 1986 werden alle inländischen Geschäftsstellen über die neue zweite Generation der Terminalausstattung verfügen.

Unser Ziel ist es, daß sich alle Einheiten des Konzerns in ihrer Tätigkeit gegenseitig ergänzen und unterstützen, um auf diesem Wege einen leistungs- und ergebnisoptimalen Einsatz aller Ressourcen zu erreichen. Dazu haben wir das Instrumentarium unseres Führungs-Informationssysteme weiter verbessert.

Neue Stützpunkte in London, Tokyo und Australien

Der Konzern verfügte Ende 1985 über 1 410 Niederlassungen, davon 1 344 im Inland und 66 im Ausland. In London nahm unsere neue Investmentbank Deutsche Bank Capital Markets Ltd. ihre Arbeit auf. In Tokyo erhielten wir die Lizenz für einen Stützpunkt im Wertpapiergeschäft, in Australien die Genehmigung für die Errichtung einer Geschäftsbank mit Niederlassungen in Melbourne und Sydney.

Geschäftsvolumen des Konzerns 242,7 Mrd DM

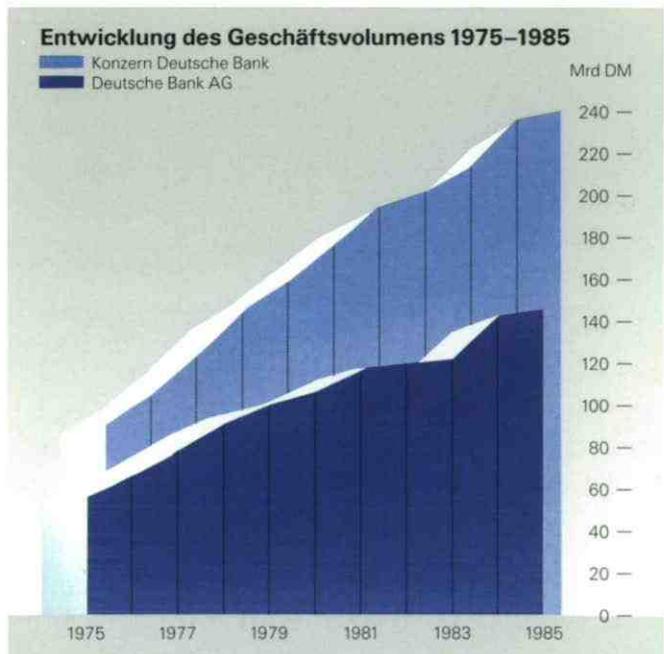
Das Geschäftsvolumen des Konzerns erhöhte sich von Ende 1984 bis zum 31. 12. 1985 um 1,8% auf 242,7 Mrd DM. Der moderate Anstieg beruhte vor allem darauf, daß wir das Interbankgeschäft des Konzerns im Jahresverlauf kaum noch ausgeweitet haben und sich der DM-Gegenwert der Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten durch die Aufwertung der D-Mark seit März 1985 verringerte. Die Fremdwährungspositionen auf der Aktiv- und Passivseite betragen im

Konzern etwa ein Viertel der Bilanzsumme. Sie sind ein Zeichen der internationalen Einbindung unseres Geschäfts. Der überwiegende Teil entfällt auf US-Dollar. Der Wechselkurseffekt allein bewirkte einen Rückgang des Konzerngeschäftsvolumens um rd. 13 Mrd DM.

Das Geschäftsvolumen der Deutschen Bank AG stellte sich am Jahresende auf 146,8 Mrd DM; es macht gut die Hälfte des addierten Geschäftsvolumens der Konzernunternehmen aus. Gegenüber Ende 1984 ergab sich eine Zunahme um 2,4%. Sie vollzog sich allein im Inland. Das Geschäftsvolumen der Auslandsfilialen verminderte sich dagegen als Folge der kräftigen Wechselkursveränderungen und des Abbaus im Interbankgeschäft.

Inländisches Kreditgeschäft belebt

Bei der Muttergesellschaft und den Hypothekenbanken hat sich das inländische Kreditge-



schäft belebt. Dagegen verzeichneten unsere ausländischen Geschäftsbanken – zum Teil aufgrund von Wechselkursentwicklungen – eine Abnahme ihrer Ausreichungen. Daher war das Kreditvolumen des Konzerns am Jahresende (174,6 Mrd DM) per saldo um 2% niedriger als vor einem Jahr.

Das Kreditvolumen der Deutschen Bank AG weitete sich 1985 um 5% auf 84,5 Mrd DM aus. Nahezu der gesamte Zuwachs entfiel auf das letzte Drittel des Berichtsjahres. Wechselkredite verringerten sich um 11%. Kredite an Banken stiegen um 14%, Forderungen an Kunden um 6%.

Wegen des gesunkenen Zinsniveaus wurden bei der Deutschen Bank AG vor allem langfristige Festsatzkredite vermehrt in Anspruch genommen. Der gesamte Zuwachs der langfristigen Kredite an Kunden (6,0 Mrd DM) ist der höchste seit Zusammenführung der Bank im Jahre 1957. Der Anteil dieser Kredite an den gesamten Kundenforderungen der Bank stieg auf 48% (Ende 1984: 42%). Er erreichte damit wieder das Niveau von 1980.

Fremde Gelder: mehr langfristige Mittel

Fremde Gelder stiegen im Konzern um 2,6 Mrd DM und stellten sich am Jahresultimo auf 215,6 Mrd DM.

Wegen der Fristenverschiebung im Aktivgeschäft nahm die Deutsche Bank AG vor allem längerfristige Mittel auf. Sie beschaffte sich diese in Höhe von 4 Mrd DM über die Ausgabe von Sparbriefen, die Emission von Eigenen Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen sowie durch langfristige Mittelaufnahmen über die Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao.

Zur Optimierung unserer Refinanzierung haben wir die enge Zusammenarbeit innerhalb des Konzerns – vor allem zwischen Frankfurt am Main,

Luxemburg, London und New York – weiter ausgebaut.

Betriebsergebnis im Konzern . . .

Der Konzern Deutsche Bank erzielte im Berichtsjahr ein Teilbetriebsergebnis (Überschuß aus dem laufenden Geschäft ohne Eigenhandel) von unverändert 2,9 Mrd DM. Das gesamte Betriebsergebnis des Konzerns (einschließlich Eigenhandel) stieg um 8,3%.

. . . und bei der Deutschen Bank AG

Das Betriebsergebnis der Deutschen Bank AG (einschließlich Eigenhandel) erhöhte sich im Berichtsjahr um 12,4%. Es hat sich seit 1977 Jahr für Jahr verbessert und insgesamt vervierfacht.

Entscheidend für das gute Betriebsergebnis war der außerordentlich hohe Zuwachs im Kommissionsgeschäft und Eigenhandel in Effekten (+47%); er verteilt sich etwa zu drei Vierteln auf das Geschäft mit Aktien und zu einem Viertel auf Renten.

Der stark wachsende Ertrag aus dem Wertpapiergeschäft bei nur noch leicht steigendem Zinsüberschuß zeigt die Ertragsmöglichkeiten des Universalbanksystems. Aber selbst bei gezieltem Bemühen, die Erträge aus dem Eigenhandel sowie aus dem Dienstleistungsgeschäft auf ein dauerhaft höheres Niveau zu führen, werden wir vor allem im Eigenhandel auch künftig mit größeren Ertragsschwankungen zu rechnen haben.

Weitere Verengung der Zinsmarge

Der Zinsüberschuß der Deutschen Bank AG (1985: 4,3 Mrd DM) nahm im Berichtsjahr nur geringfügig zu. Zwar erhöhte sich das durchschnittliche Geschäftsvolumen um gut 9%. Dem daraus resultierenden Mehrertrag stand aber ein Minder-

ertrag aus der weiteren Verringerung der Zinsmarge auf 2,96% gegenüber. Sie ist im zweiten Jahr hintereinander zurückgegangen und erreichte etwa wieder das Niveau von 1981. Die Margenverengung wurde durch das zunehmende Gewicht des langfristigen Geschäfts verursacht, bei dem die Spannen in der Regel geringer sind. Außerdem nahmen wir im Jahresverlauf die Sollzinsen für Barkredite mit variablen Konditionen zurück, ohne daß sofort eine entsprechende Verbilligung der Einlagen durchgesetzt werden konnte. Erst die Diskont- und Lombardsatzsenkung im August um jeweils einen halben Prozentpunkt schlug auch auf die Refinanzierungskosten durch. Die Sparszinsen senkten wir Mitte Oktober um einen halben Prozentpunkt.

Außerordentliche Zunahme des Provisionsüberschusses

Der Provisionsüberschuß aus dem Dienstleistungsgeschäft erhöhte sich 1985 um 227 Mio DM (+19%). Der überwiegende Teil entfiel auf das Effektenkommissionsgeschäft. Aber auch bei den Dienstleistungserträgen aus dem internationalen Geschäft erwirtschafteten wir einen erfreulichen Zuwachs.

Etwas höherer Kostenanstieg

Der Verwaltungsaufwand der Deutschen Bank AG stieg im Berichtsjahr um 7,5% auf 3,8 Mrd DM. Die Zunahme war etwas höher als im Vorjahr, vor allem aufgrund der Abschreibungen für angeschaffte Terminals zur weiteren Modernisierung des Betriebsablaufs. Die Abschreibungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung, die im Verwaltungsaufwand enthalten sind, erhöhten sich um knapp ein Drittel.

Personalaufwendungen stiegen um 5%, Sachaufwendungen um 11%.

Teilbetriebsergebnis und Eigenhandel

Das Teilbetriebsergebnis der Deutschen Bank AG (Überschuß aus dem laufenden Geschäft ohne Eigenhandel) nahm im Berichtszeitraum um 0,8% auf 1,85 Mrd DM zu.

Die Erträge aus dem Eigenhandel, die schon in den Vorjahren erfreulich gestiegen waren, konnten wir im Berichtsjahr nochmals erheblich ausweiten. Auch hier war der Wertpapierbereich entscheidend. Daneben stiegen die Gewinne aus dem Devisenhandel. Der Ertrag aus dem Edelmetallhandel hat sich ebenfalls verbessert.

Weitere Risikovorsorge unerlässlich

Der konjunkturelle Aufschwung in der Bundesrepublik und den westlichen Industrienationen hat das Risikoumfeld der Banken im nationalen und internationalen Bereich im ganzen gesehen nicht verbessert. So gab es 1985 in der deutschen Wirtschaft insgesamt 13 600 Unternehmensinsolvenzen. Zu einem starken Einbruch kam es in der Bauwirtschaft. In einer Reihe hochverschuldeter Entwicklungsländer hat sich die Lage eher verschlechtert. Trotz vielfältiger Anstrengungen ist es kaum einem dieser Länder gelungen, ein angemessenes Verhältnis zwischen Schuldenstand und wirtschaftlichem Leistungsvermögen zu erreichen und damit wieder marktfähig zu werden.

Sorgfältig wird auch die Vielfalt der neuen Instrumente auf den internationalen Finanzmärkten zu beobachten sein, die neue Risiken mit sich bringen.

Wir halten daher an unserer Politik fest, der Risikovorsorge einen hohen Rang zuzumessen.

Der Neubedarf an Wertberichtigungen und Rückstellungen erreichte nicht mehr die Höhe der Vorjahre. Zudem konnten Vorsorgen für das in- und ausländische Kreditgeschäft aufgelöst werden. Dies wirkte kompensierend. Bei den Länderrisiken war der Neubedarf schwächer, weil sich der DM-Gegenwert der Fremdwährungsforderungen wechselkursbedingt verringert hat. Insgesamt aber haben wir unsere Deckungsquote durch verstärkte Risikovorsorge für Forderungen an Problemländer weiter erhöht. Wie in den Vorjahren haben wir bei allen Konzerngesellschaften prozentual dieselben Vorsorgesätze für die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen zugrunde gelegt. Die Grenzen zulässig vorsichtiger Bewertung wurden in keinem Fall überschritten. Die Abschreibungen im Kreditgeschäft, die sich schon in den Vorjahren erhöht hatten, waren wiederum erheblich.

Unsere Wertpapiere bewerteten wir nach dem Niederstwertprinzip. Abschreibungen waren nur in geringem Ausmaß erforderlich.

Den bei der European Asian Bank AG, Hamburg, zusätzlich aufgetretenen Risiken wurde im Berichtsjahr Rechnung getragen. Den Buchwert dieser Beteiligung haben wir in diesem Zusammenhang herabgesetzt.

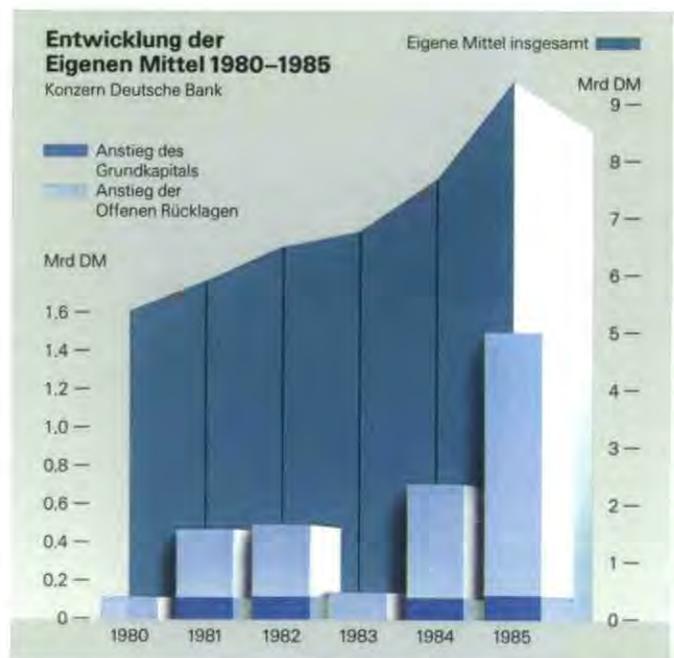
Wie seither machten wir unverändert von der Möglichkeit Gebrauch, Effektergebnisse und Erträge aus freigewordenen Wertberichtigungen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere aufzurechnen (§ 4 Formblattverordnung). Der hohe Effekteigenhandelsgewinn trug dazu bei, daß in der Gewinn- und Verlustrechnung keine Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere ausgewiesen werden.

Gewinn vor Steuern im Konzern: + 33,4%

Der Gewinn vor Steuern, der sich aus dem Betriebsergebnis abzüglich der außerordentlichen Rechnung ergibt, hat sich im Berichtsjahr im Konzern Deutsche Bank um 33,4% auf 2,6 Mrd DM erhöht. Gleichzeitig stieg der Steueraufwand auf 1,7 Mrd DM (+ 35,7%); in der Deutschen Bank AG allein wurde mit 1,3 Mrd DM erstmalig die Milliardengrenze überschritten.

Außergewöhnliche Dotierung der Offenen Rücklagen

Das Ergebnis des Jahres 1985 ermöglichte eine kräftige Aufstockung der Offenen Rücklagen im Konzern. Diese Dotierung beläuft sich auf 481 Mio DM; davon entfallen 278 Mio DM auf die Mutter und 203 Mio DM auf die Tochtergesellschaften. Darüber hinaus entnahmen die Deut-



sche Bank AG 100 Mio DM, die Deutsche Bank Berlin AG 50 Mio DM sowie die Deutsche Centralbodenkredit-AG und die Frankfurter Hypothekbank AG je 40 Mio DM ihren versteuerten Bewertungsreserven nach § 26a KWG und stellen sie – teilweise durch Hauptversammlungsbeschlüsse – in die Offenen Rücklagen ein. Zusammen mit der Kapitalerhöhung der Deutschen Bank AG von Ende 1985 erhöhen sich die Eigenmittel des Konzerns um 1,8 Mrd DM auf über 9,5 Mrd DM.

Mit dieser Teilumwandlung versteuerter § 26a KWG-Bewertungsreserven in Offene Rücklagen haben wir die anrechnungsfähige Haftkapitalbasis in dieser konzernweit einmaligen Form zusätzlich erweitert. Nach wie vor halten wir den § 26a KWG für ein notwendiges Instrument der Unternehmenspolitik; wir haben vorgesehen, diese stillen versteuerten Bewertungsreserven wieder aufzustocken.

Im Februar 1986 haben wir das Aufgeld von 142 Mio DM aus der zur Beschaffung langfristiger Refinanzierungsmittel begebenen DM-Optionsanleihe der gesetzlichen Rücklage zugeführt. Danach betragen die Eigenmittel des Konzerns 9,7 Mrd DM.

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, an die Aktionäre der Deutschen Bank AG eine Dividende von 12,- DM je Aktie auszuschütten. Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer von 6,75 DM je Aktie ergibt sich für unsere inländischen Aktionäre ein Gesamtertrag von 18,75 DM je 50-DM-Aktie. Da auch die jungen Aktien aus der Kapitalerhöhung von Ende 1985 sowie die Aktien aus der Ausübung von Optionsrechten für das gesamte Geschäftsjahr 1985 voll dividendenberechtigt sind, erhöht sich die Dividendensumme von 352,6 Mio DM auf 383,8 Mio DM.

B. Einzelne Geschäftssparten

1. Inländische Firmenkunden: Mehr langfristige Kredite

Die Barkredite des Konzerns an inländische Firmenkunden erhöhten sich 1985 um 5,5% auf 44,0 Mrd DM. Wegen des niedrigeren Zinsniveaus standen langfristige Finanzierungen im Mittelpunkt, vor allem Festsatzkredite.

Die Ausleihungen beim Gewerblichen Anschaffungs-Kredit (GAK), der sich speziell an kleine und mittlere Unternehmen richtet, stiegen bei der Deutschen Bank AG um 7,5%. Darüber hinaus vermittelten wir mittelständischen Unternehmen in stärkerem Maße zinsgünstige Gelder aus Förderprogrammen des Bundes und der Länder.

Kurz- und mittelfristige Kredite wurden angesichts der verbesserten Liquiditäts- und Ertragssituation der Unternehmen nur geringfügig mehr in Anspruch genommen. Die Vermittlung von Eurogeldern ging zurück.

Die Sichteinlagen von inländischen Firmenkunden bei der Deutschen Bank AG erhöhten sich um knapp 5% auf 10,1 Mrd DM. Termingelder stiegen um rd. 3% auf 7,6 Mrd DM. Das Wertpapiergeschäft mit Unternehmen entwickelte sich erfreulich.

Erweiterter Electronic Banking-Service

Im Berichtsjahr ergänzten wir unsere Informations- und Beratungsleistungen, die wir zum Teil über elektronische Medien anbieten und mit denen wir unseren Firmenkunden nicht nur in banknahen, sondern auch in allgemein-unternehmerischen Fragen zur Verfügung stehen, um den Finanz- und Erfolgsplanungs-Service „db-plan“. Mit „db-plan“ haben wir einen nach dem Bausteinprinzip konzipierten Service geschaffen, den

insbesondere kleine und mittlere Unternehmen – auch unter Einsatz unserer Datenverarbeitungsanlage – mit relativ wenig Aufwand nutzen können. Das neue Angebot stieß bei der Kundschaft auf große Resonanz.

Im Herbst brachten wir unseren Datenbank-Service „db-data“ auf den Markt. „db-data“ eröffnet Unternehmen den Zugang zu über 500 themenspezifisch orientierten Datenbanken in aller Welt und hilft, spezielle Informationen über Märkte, technologische Entwicklungen sowie andere unternehmensbezogene Daten aktuell, schnell und preisgünstig zu beschaffen.

Das internationale Cash Management-System „db-direct“, das wir 1984 eingeführt hatten, stieß bei den Kunden auf regen Zuspruch. Die Zahl der Anwender des von uns angebotenen Umsatzübertragungsverfahrens „db-transfer“ hat erneut deutlich zugenommen.

Leasing auch über die Bank

Das umfangreiche Angebot des Konzerns an Leasing, objektgebundenen Investitionskrediten, Factoring und Forfaitierungen traf im Berichtsjahr auf große Nachfrage. Die Neuabschlüsse der GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal, stiegen 1985 um 23%. Um unseren Kunden den Zugang zu Leasing-Finanzierungen zu erleichtern, können Geschäfte in Standardobjekten seit Ende des Berichtsjahres auch in größeren Niederlassungen der Deutschen Bank AG abgeschlossen werden.

Die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal, die längerfristige objektgebundene Ratenkredite vergibt und Forderungen aus Warenlieferungen, Leistungen sowie Leasing-Geschäften ankauft, weitete ihre Aktivitäten ebenfalls ansehnlich aus. Das addierte Geschäftsvolumen der GEFA-Gruppe nahm um 12% auf 3,2 Mrd DM zu.

Das Immobilien-Leasing bieten wir über die DIL Deutsche Immobilien Leasing GmbH, Düsseldorf, an, an der wir mit 50% beteiligt sind. Schwerpunkte des Geschäfts der DIL waren 1985 Produktions-, Lager- und Verwaltungsgebäude. Diese Gesellschaft hatte am Jahresende 500 Objekte im Portefeuille; das gesamte Investitionsvolumen überschritt 6 Mrd DM.

Zu Beginn des Jahres 1985 nahmen wir das internationale Leasing-Geschäft für Großobjekte auf; die ersten Transaktionen im Interesse deutscher Kunden wurden bereits abgeschlossen. Ziel dieser Geschäftssparte ist die Unterstützung der deutschen Exportwirtschaft durch kostengünstige und flexible Finanzierungsangebote in Ergänzung der klassischen Exportfinanzierung. Daneben bietet unsere hundertprozentige Tochter Deutsche Credit Corporation, Deerfield, Illinois, industrielle Absatzfinanzierungen auf dem amerikanischen Markt an.

Mehr Venture Capital

Im Berichtsjahr stellten wir 14 Mio DM zusätzlich für Venture Capital und Innovationsfinanzierungen zur Verfügung. Das Gesamtvolumen der Beteiligungen der Deutschen Bank AG an Venture Capital-Gesellschaften erhöhte sich damit auf über 70 Mio DM; Ende 1982 waren es erst 7 Mio DM.

Der größte Teil entfällt auf unsere Beteiligung an der WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH und die von ihr verwalteten Fonds. Sie weitete ihre Aktivitäten nach der Neuordnung im Jahre 1984 stark aus. Neben ihrem Hauptsitz in Frankfurt am Main sowie den Geschäftsstellen in Berlin und München ist sie nunmehr auch in Hamburg und Stuttgart vertreten. Zu ihrem Angebot gehören sowohl die Bereitstellung von Eigenkapital als auch die Beratung in Managementfra-

gen. In Zusammenarbeit mit lokalen Partnern betreut sie auch die Tochtergesellschaften ihrer Beteiligungsunternehmen im Ausland, vor allem in den USA.

Anfang 1985 traten wir bei der „NEU-EUROPA“ HITEC & BIOTEC Gesellschaft für Innovationen mbH & Co. KG, Berlin, als Mitgesellschafter ein. Außerdem nahmen wir über die Deutsche Bank Berlin AG an einer Kapitalerhöhung der VC-Gesellschaft für Innovation mbH, Berlin, teil.

Die „Mittelstands-AG“

Die Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Königstein/Taunus, die wir im Vorjahr zusammen mit der Schmidt-Bank in Hof (Saale) gegründet hatten, nahm 1985 ihre Arbeit auf; sie hielt am Jahresende 12 Beteiligungen an mittelständischen Unternehmen mit einem Umsatz von insgesamt 520 Mio DM und über 4 000 Mitarbeitern. Der größte Teil der Beteiligungen stammte aus dem Portefeuille der Deutschen Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main.

Ziel der Deutschen Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft ist es, mittelständischen Betrieben, die (noch) nicht emissionsfähig sind, indirekt Zugang zum Kapitalmarkt zu verschaffen und damit Wettbewerbsnachteile bei der Kapitalbeschaffung abzubauen. Die Größenordnungen der Beteiligungen bewegen sich derzeit zwischen einer und vier Millionen D-Mark. Im Dezember wurden 50% des Aktienkapitals der neuen Gesellschaft einem breiten Anlegerpublikum an der Börse zur Zeichnung angeboten.

Die Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, die seit zwanzig Jahren erfolgreich traditionelle Kapitalbeteiligungen betreut, besteht weiter. Sie spezialisiert sich auf solche Unternehmen, die entweder noch zu jung für ein Publikums-Porte-

feuille erscheinen bzw. die damit verbundenen Publizitätsanforderungen nicht erfüllen wollen oder bereits selbst den Gang an die Börse planen. Ende 1985 bestand das Portefeuille der Deutschen Beteiligungsgesellschaft mbH aus 31 Beteiligungen im Gesamtwert von 131 Mio DM.

Zunehmender Bedarf für Consulting

Unsere Tochter DB Consult GmbH, Frankfurt am Main, berät und unterstützt Kunden, die am Kauf oder Verkauf von Unternehmen interessiert sind. Unter ihrer Führung wurden 1985 mehrere Beteiligungen zwischen Unternehmen abgeschlossen. Wir sehen einen zunehmenden Bedarf, Unternehmen bei der Überprüfung ihrer Strategie zu helfen, mit ihnen geeignete Kooperationspartner auszuwählen und sie bei den Vertragsverhandlungen zu unterstützen.

2. Privatkundengeschäft: Weiteres Wachstum

Das Privatkundengeschäft, in dem wir mehr als fünf Millionen Kunden betreuen, wuchs 1985 trotz der in weiten Bereichen der Bundesrepublik ungünstigen Situation des Wohnungsmarktes und der zunehmenden Konkurrenz auch durch Nichtbanken.

Baufinanzierung: Mehr Geld für Modernisierungen

Die Zusagen im BauKreditSystem betragen 9 Mrd DM (Vorjahr 10 Mrd DM). Zwar verringerten sich Neubaufinanzierungen; Kredite für Hauskäufe, Modernisierungen und Umbauten nahmen jedoch deutlich zu. Das Gesamtvolumen der Baufinanzierungskredite, die wir in enger Zusammenarbeit mit unseren Hypothekenbanktöchtern anbieten, stieg 1985 auf über 52 Mrd DM.

Viele Kunden nutzten die günstige Zinssituation, kurz- und mittelfristige Baukredite in Darlehen mit längeren Bindungsfristen umzuschulden. Die Zwischenfinanzierungen der Deutschen Bank AG ermäßigten sich um ein Viertel; langfristige Ausleihungen sind dagegen um 17% angestiegen. In Zusammenarbeit mit unseren Hypothekenbanken boten wir 1985 erstmals seit Beginn der siebziger Jahre wieder Darlehen mit festen Zinsbedingungen über die gesamte Laufzeit an.

Insgesamt konnte der konzernweite Verbund von Geschäftsbanken und Hypothekenbanken seine Funktionsfähigkeit erneut unter Beweis stellen. Der Konzern Deutsche Bank verwaltet das größte Baufinanzierungsvolumen für private Haushalte.

Nachfrage nach Konsumentenkrediten belebt

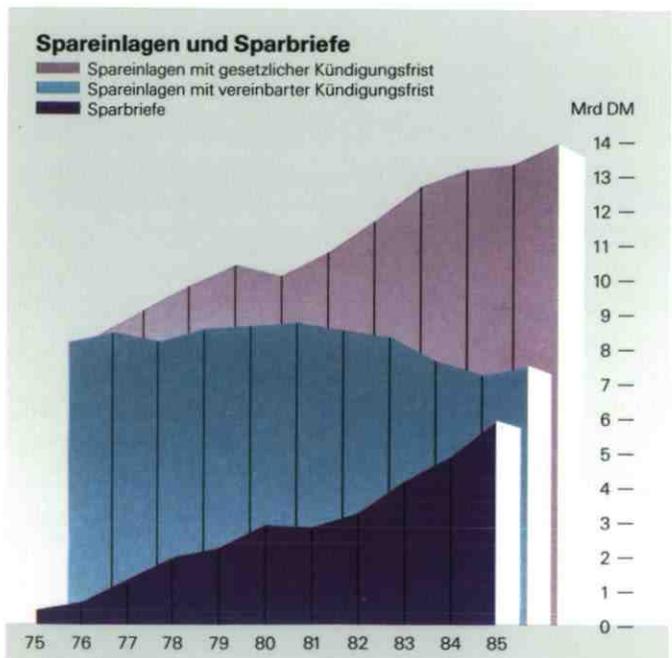
Die Nachfrage privater Haushalte nach Persönlichen Krediten hat sich im Zusammenhang mit der besseren Verbrauchskonjunktur belebt. Bei Dispositionskrediten für den kurzfristigen Geldbedarf stieg die Inanspruchnahme 1985 um rd. 12%. Das Neugeschäft in unseren mittelfristigen Ratenkrediten wurde zunehmend durch zinssubventionierte Finanzierungsangebote beeinträchtigt, die vor allem Automobilfirmen gezielt zur Verkaufsförderung einsetzten. Lebhaft gefragt war der im Vorjahr eingeführte Persönliche Kredit, bei dem der Kunde innerhalb eines einmal vereinbarten Kreditrahmens jederzeit Beträge in Anspruch nehmen kann. Die Ausleihungen erhöhten sich 1985 um 290 Mio DM auf über 600 Mio DM.

Unseren Kreditkunden bieten wir in Zusammenarbeit mit einer Versicherungsgesellschaft die zusätzliche Möglichkeit, persönliche Risiken wie Krankheit oder Todesfall durch Abschluß preisgünstiger Risiko- und Restschuldversiche-

rungen abzusichern. 1,9 Millionen Kunden haben dieses Angebot seit seiner Einführung genutzt.

Schwerpunkt Einlagengeschäft

Die Einlagen von Kunden erhöhten sich bei der Deutschen Bank AG um 4,2% auf 76,7 Mrd DM. Vom Anstieg entfielen ein Drittel auf Sicht- und Termineinlagen und zwei Drittel auf Spareinlagen und Sparbriefe. Hierin zeigt sich unser Bemühen, die Refinanzierung verstärkt der Entwicklung des langfristigen Geschäfts anzupassen und zu verstetigen. Damit kamen wir zugleich dem Interesse der Sparer nach höherverzinslichen Geldanlagen entgegen. Allein der Umlauf an Sparbriefen nahm um über 20% auf 6,0 Mrd DM zu; er hat sich in den letzten vier Jahren verdoppelt. Nachgefragt waren vor allem abgezinste Formen,



bei denen Zinsen und Zinseszinsen erst bei Fälligkeit der Sparbriefe vergütet werden.

Spareinlagen stiegen trotz des hohen Volumens fällig gewordener Sparverträge (1,3 Mrd DM) und der Verwendung von Sparguthaben für Wertpapierkäufe per saldo um 900 Mio DM auf 21,6 Mrd DM.

Nachhaltig beeinflusst wurde die positive Entwicklung des Spargeschäfts durch den stetigen Mittelzufluß aus Deutsche Bank-Sparplänen mit und ohne Versicherungsschutz. 1985 wurden wiederum fast 100 000 Verträge mit einem Vertragsvolumen von 1,7 Mrd DM abgeschlossen. Der gesamte Vertragsbestand stellte sich am Ende des Jahres auf 3,5 Mrd DM. Die neue Sparform hat sich damit seit ihrer Einführung vor gut zwei Jahren als attraktive Ergänzung des Angebots zur finanziellen Zukunftsvorsorge am Markt durchgesetzt.

Seit Dezember 1985 bieten wir das Deutsche Bank-Festzinssparen an; es handelt sich um eine neue mittelfristige Sparform mit einjähriger Zinsgarantie, die vor allem für ertragsorientierte Anleger interessant ist.

Mehr Kredite für Selbständige

Die Ausleihungen der Deutschen Bank AG an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen beliefen sich Ende 1985 auf insgesamt 11,6 Mrd DM. Im Neugeschäft waren vor allem mittel- und längerfristige Kredite gefragt.

Unser Existenzgründungssparplan für Kunden, die den Aufbau einer selbständigen Existenz beabsichtigen, fand gute Resonanz.

Zielgruppe junge Erwachsene

Bei unseren Aktivitäten im Bereich der jungen Erwachsenen bauten wir unser Produkt- und

Dienstleistungsangebot sowie unsere Informations- und Orientierungshilfe für Beruf und Ausbildung weiter aus. Die öffentlichen Informationsveranstaltungen (Jugendforen), in denen Schulabgänger mit Vertretern von Wirtschaft und Verwaltung sprechen können, erwiesen sich als erfolgreich. Bis Ende 1985 hatten wir insgesamt über 100 Veranstaltungen mit mehr als 50 000 Teilnehmern in vielen Städten der Bundesrepublik durchgeführt.

3. Wertpapiergeschäft: Im Zeichen der Aktienhauser

Das Wertpapiergeschäft stand 1985 erneut im Zeichen der außerordentlich guten Verfassung der Kapitalmärkte. Die Umsätze mit institutionellen und privaten Kunden, die im Vorjahr bereits um 13% zugenommen hatten, stiegen noch einmal um 16% auf 120 Mrd DM. Das rasche Wachstum stellte nicht nur an unsere Wertpapierberater und -händler, sondern auch an die in der Abwicklung der Geschäfte eingesetzten Mitarbeiter erhebliche Anforderungen. Die Ausweitung der Wertpapierumsätze wurde durch einen weiteren Ausbau des Mitarbeiterstabes und der technischen Ausstattung für die Börseninformation, den Handel und die Abwicklung gefördert.

Unser Geschäft in deutschen Aktien hat sich 1985 verdoppelt. Die Kunden kauften bzw. verkauften zunehmend auch Optionsscheine und nutzten die Möglichkeiten des Optionsgeschäfts. Ausländische Investoren engagierten sich über unsere Handelsstellen in einem bisher nicht gekannten Maß am deutschen Markt. Unser Wertpapierhaus in New York, die Deutsche Bank Capital Corporation, mobilisierte in besonderem Umfang Gelder amerikanischer Investoren für den deutschen Markt.

Die Umsätze in ausländischen Aktien nahmen um ein Drittel zu. Im Mittelpunkt standen Effekten europäischer Länder, vor allem der Schweiz und der Niederlande; das Geschäft in US-amerikanischen und japanischen Werten konnte auf dem hohen Niveau gehalten werden.

Bei festverzinslichen Werten erzielten wir 1985 nochmals einen Zuwachs. Bei DM-Rententiteln ergab sich ein leichter, bei Fremdwährungsanleihen ein kräftiger Anstieg des Umsatzes. Die Umsätze in Schulscheindarlehen sind deutlich zurückgegangen.

Die Zahl der Wertpapierdepots unserer Kunden im Konzern erhöhte sich 1985 um 48 300 auf 1,3 Millionen. Der Kurswert der Kundendepots stieg um 28% auf 164 Mrd DM.

Mehr Vermögensverwaltungen

In der Vermögensverwaltung konnten wir durch eine erfolgreiche Anlagepolitik wiederum gute Wertsteigerungen für unsere Kunden erzielen. Anzahl und Volumen der von uns betreuten Vermögensverwaltungen und der uns für Testamentsvollstreckungen anvertrauten Werte sind 1985 deutlich gestiegen.

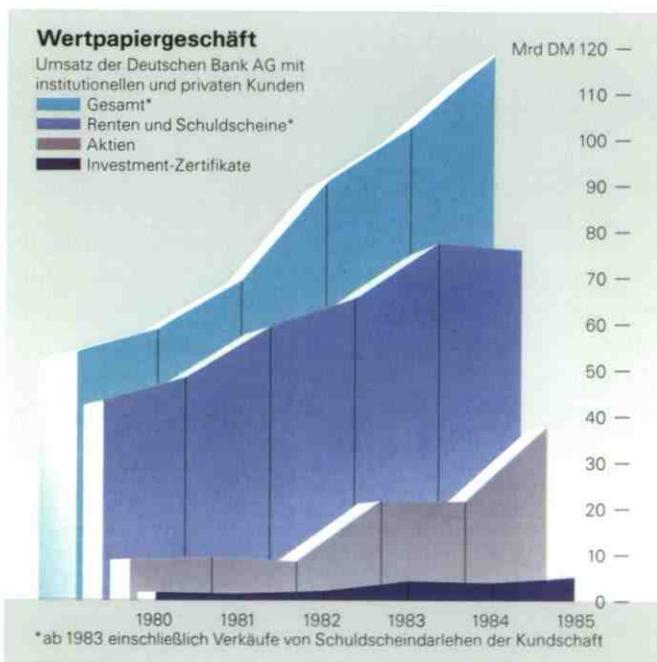
Investmentgesellschaften: Drei Milliarden D-Mark Mittelzuflüsse

Die DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH und die Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF), beide Frankfurt am Main, erzielten 1985 zusammengekommen einen Mittelzufluß von insgesamt drei Milliarden D-Mark. Das Fondsvermögen der beiden Gesellschaften weitete sich um mehr als ein Viertel auf 22,7 Mrd DM aus.

Der von der DWS neu aufgelegte Aktienfonds PROVESTA stieß auf reges Interesse. Er richtet

sich in erster Linie an Anleger, die an den Wachstumschancen mittlerer und kleinerer deutscher Unternehmen teilhaben wollen. Der schwerpunktmäßig in deutschen „blue chips“ engagierte Fonds INVESTA, der älteste und größte Aktienfonds der DWS, erzielte einen Wertzuwachs von 64%. Die Zahl der von der DEGEF verwalteten Spezialfonds für institutionelle Anleger und der Belegschaftsfonds stieg um 13 auf 131. Das Fondsvermögen nahm um 2,1 Mrd DM auf 9,4 Mrd DM zu.

Der offene Immobilienfonds „grundbesitz-invest“, den unsere Tochter Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, betreut, erhöhte sein Fondsvermögen zum 30. September 1985 auf 1,8 Mrd DM. Im Berichtsjahr wurden 140 Mio DM in gewerblich genutzte Renditeobjekte an guten Standorten investiert.



Der Wert eines Anteils stieg um 6,8%. Für das Geschäftsjahr 1984/85 wurden 3,40 DM je Anteil ausgeschüttet.

4. Emissionsgeschäft: 40 Barkapitalerhöhungen und . . .

Die Bank war 1985 an 40 Barkapitalerhöhungen beteiligt, durch die den Emittenten Eigenmittel in Höhe von fast 7 Mrd DM zugeflossen sind. Dies war zweieinhalbmal soviel wie im Jahr zuvor. Größte Einzeltransaktionen waren neben unserer eigenen Aktienemission die Kapitalerhöhungen der Allianz AG Holding im ausmachenden Betrag von 802 Mio DM, der BASF AG (760 Mio DM), der Nixdorf Computer AG (720 Mio DM) und der THYSEN AG (468 Mio DM). Neben der Nixdorf Computer AG kamen auch einige andere „Börse-Neulinge“ der letzten Jahre (unter anderem ASKO Deutsche Kaufhaus AG und ZANDERS Feinpapiere AG) mit Kapitalerhöhungen an den Markt.

Darüber hinaus beteiligten wir uns an der Ausgabe von Berichtigungsaktien für sechs Gesellschaften.

. . . weitere Börsenneueinführungen

Im Berichtsjahr wirkten wir an der Börsenneueinführung von fünf Unternehmen mit und brachten dabei Aktien im ausmachenden Betrag von 1,1 Mrd DM an den Markt. Es handelte sich um die Axel Springer Verlags AG – der erste Medienkonzern an der deutschen Börse – mit 558 Mio DM vinkulierten Namensaktien, die Henkel KGaA mit 432 Mio DM stimmrechtslosen Vorzugsaktien, das 1985 in eine KGaA umgewandelte Bankhaus Trinkaus & Burkhardt mit 78 Mio DM Aktien und die FUCHS PETROLUB AG OEL + CHEMIE mit 9 Mio DM stimmrechtslosen Vorzugsaktien.

Kurz vor Jahresende wurden 15 Mio DM stimmrechtslose Vorzugsaktien der Deutschen Beteiligung AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft plaziert und in den geregelten Freiverkehr einbezogen.

Wir haben damit in den letzten drei Jahren 24 Gesellschaften neu an die Börse gebracht. Die bisherigen Erfahrungen sind durchweg ermutigend. Auch künftig werden wir unsere Bemühungen fortsetzen, neue Gesellschaften für den Gang an die Börse zu gewinnen.

Von den Aktien der Didier-Werke AG, Wiesbaden, die wir zum Zwecke der Weiterplazierung übernommen hatten, wurden zum Jahreswechsel 15% des Grundkapitals weiterveräußert.

Erwerb und Plazierung der Flick-Gruppe

Zum Jahreswechsel 1985/86 erwarb unsere hundertprozentige Tochtergesellschaft Alma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, 98% des Grundkapitals der in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Friedrich Flick Industrieverwaltung KGaA, Düsseldorf, zum Zwecke der Weiterplazierung. Die restlichen 2% übernahm die Baden-Württembergische Bank AG. Der Vorgang wird erst 1986 bilanzwirksam.

Unser Ziel war es, die nicht betriebsnotwendigen Beteiligungen der übernommenen Holding zu veräußern und danach die Aktien an der Börse einzuführen und zu plazieren, um dadurch vielen Interessenten die Chance zum Anteilserwerb zu geben. Auf diese Weise tragen wir zur Dekonzentration industriellen Vermögens bei.

Die Friedrich Flick Industrieverwaltung KGaA wurde im Dezember 1985 vor Übernahme der Aktien formwechselnd in die Feldmühle Nobel AG umgewandelt. Ihr Besitz gliederte sich in den industriellen Kernbereich, der die Unternehmensgruppen Buderus, Dynamit Nobel und Feldmühle

umfaßt, und Beteiligungen an W. R. Grace & Co., New York, der Daimler-Benz AG und der Versicherungsholding der Deutschen Industrie GmbH, die ihrerseits mit 51% am Gerling-Konzern beteiligt ist. Die Unternehmensgruppen des industriellen Kernbereichs sind seit langem organschaftlich verbunden.

Die zehnprozentige Beteiligung an der Daimler-Benz AG wurde noch im Berichtsjahr mit Erfolg über ein internationales Bankenkonsortium und bei unserer eigenen Kundschaft plaziert. Es handelte sich um insgesamt 3,4 Millionen Aktien im Wert von 3,8 Mrd DM. Die Abrechnung erfolgte im Januar 1986. Die Beteiligungen an W. R. Grace & Co. und an der Versicherungsholding der Deutschen Industrie GmbH wurden unter Beachtung bestehender Vorkaufsrechte und Andienungspflichten von der Feldmühle Nobel AG außerhalb der Börse veräußert.

Internationales Anleihegeschäft weiter expansiv

Im internationalen Emissionsgeschäft setzte sich das starke Wachstum der Vorjahre fort. Wir beteiligten uns an 575 Anleiheemissionen in führender Position (Vorjahr 366). Dazu gehörten 254 US-Dollar-Emissionen und 218 Anleihen in anderen Fremdwährungen. Wir wirkten an 103 DM-Emissionen (Vorjahr 87) mit und nutzten die auf dem deutschen Kapitalmarkt gegebenen neuen Gestaltungsmöglichkeiten. So übernahmen wir sofort bei Öffnung des Marktes die Federführung der ersten Anleihe mit variabler Verzinsung für einen ausländischen Emittenten (1,5 Mrd DM für das Königreich Schweden) und der ersten 30jährigen DM-Anleihe mit Null-Kupon (eine Milliarde D-Mark für die Weltbank). Im Sommer begaben wir die erste Anleihe für einen Emittenten aus der Volksrepublik China auf dem europä-

ischen Kapitalmarkt (150 Mio DM für die Bank of China).

Neben dem klassischen Emissionsgeschäft beteiligten wir uns mit der gebotenen Vorsicht auch an der Entwicklung neuer Finanzierungsinstrumente, die die Elemente des Geld-, Kredit- und Kapitalmarktes verbinden und für den Schuldner besonders flexibel und kostengünstig sind. Mehreren deutschen Unternehmen stellten wir „Euro-Note-Fazilitäten“ zur Verfügung.

Neue Wertpapierhäuser in London und Tokyo

Bei der Realisierung unserer internationalen Investmentbanking-Strategie kamen wir einen guten Schritt weiter. Unser Ziel ist es, an all den Plätzen durch eigene Wertpapierhäuser vertreten zu sein, an denen sich das internationale Geschäft besonders konzentriert. Es sind dies London als Zentrum für den Euromarkt, New York für den US-Markt, Tokyo für den pazifischen Raum sowie Frankfurt am Main, Genf und Zürich für den kontinentaleuropäischen Markt.

Im Frühjahr nahm die Deutsche Bank Capital Markets Ltd. in London ihre Tätigkeit auf. Sie hat bereits im ersten Jahr maßgeblich zu unserem internationalen Emissionsgeschäft beigetragen.

Im Dezember 1985 erhielt die aus unserer bisherigen Tochtergesellschaft DB Finance (Hong Kong) Ltd., Hongkong, hervorgegangene DB Capital Markets (Asia) Ltd., Hongkong, die Lizenz, eine Niederlassung in Tokyo zu eröffnen, die sich vornehmlich dem Investmentbankgeschäft in Japan widmen wird. Einer Auflage des japanischen Finanzministeriums entsprechend, wonach unser Anteil am stimmberechtigten Kapital dieser Gesellschaft 50% nicht überschreiten darf, haben wir die Bayer AG, Leverkusen, und die Siemens Beteiligungen AG, Zürich, als Teilhaber mit je 25% am stimmberechtigten Kapital der Gesellschaft gewonnen.

5. Devisen und Edelmetalle: Ertragssteigerung bei gefestigter Marktposition

Die Wechselkursschwankungen des US-Dollar und die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Umkehr des langjährigen Aufwärtstrends stellten an unseren Devisenhandel hohe Anforderungen. Unsere Devisenhandelsumsätze lagen wechselkursbereinigt in etwa auf dem Niveau von 1984. Der gute Ertrag des Vorjahres konnte deutlich übertroffen werden.

Die Kunden waren noch mehr als in den Vorjahren an der Mitwirkung unseres Devisenhandels bei der Lösung ihrer Kurssicherungsprobleme interessiert. In der Palette unserer Kurssicherungsangebote setzten wir vermehrt auch Währungsoptionen ein; die überwiegende Mehrheit unserer Kunden bevorzugte allerdings die traditionellen Sicherungsinstrumente.

Im Edelmetallgeschäft konnten wir trotz anhaltend ungünstiger Marktsituation erneut einen befriedigenden Gewinn erwirtschaften; er liegt über dem von 1984.

6. Internationales Geschäft: Lebhaftes Außenhandelsfinanzierung . . .

Unser kommerzielles Auslandsgeschäft, d. h. die finanzielle Abwicklung von Aus- und Einfuhren, hat sich im Zuge des wachsenden Außenhandels erfreulich ausgeweitet. Durch eine Reihe organisatorischer und technischer Rationalisierungsmaßnahmen ist es gelungen, den Ertragsbeitrag des Auslandszahlungsverkehrs zu verbessern.

Im Bereich der mittel- und langfristigen Exportfinanzierung traten wir im Berichtszeitraum für mehrere Großprojekte in Verhandlungen ein bzw. setzten sie fort. Positiv wirkte sich aus, daß wir unsere Finanzierungsangebote erheblich erweitern

konnten und unter anderem auch internationales Leasing und Co-Finanzierungen durchführten.

Bei Umschuldungsländern haben wir Wünsche unserer Kundschaft nach mittelfristigen Exportfinanzierungen in Einzelfällen insoweit begleiten können, als staatliche Deckungen zur Verfügung stehen; kurzfristige Außenhandelsfinanzierungen führen wir im Rahmen der für mehrere dieser Länder bestehenden internationalen Abmachungen fort.

Die AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, ermäßigte im Berichtszeitraum ihre Zinssätze für mittel- und langfristige Bestellerkredite und führte zusätzliche Erleichterungen für die Exporteure ein. Die Anfang 1986 in Kraft getretene Reform der Exportversicherung bringt Verbesserungen, insbesondere die Zulassung von Progress Payments unter Finanzkrediten (aufwandsnahe Auszahlungen) und den Zugang zu den internationalen Märkten über das Treuhandmodell.

. . . und rückläufiges Eurokreditvolumen

Unser mittel- und langfristiges Eurokreditgeschäft, das im Konzern vornehmlich unsere Tochtergesellschaft Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A., Luxemburg, wahrnimmt, konzentrierte sich auch 1985 auf Schuldneradressen mit einwandfreier Bonität. Projekt- und Exportfinanzierungen standen im Vordergrund.

Das Gesamtvolumen unserer ausstehenden Forderungen im Eurokreditgeschäft hat sich verringert. Hierzu trug neben Wechselkurseffekten auch das Vordringen der neuen Finanzierungsinstrumente bei. Sie führten zu einem weiteren Rückgang der Neuzusagen traditioneller Eurokredite.

Im Rahmen der Bankenberatergremien für Brasilien und Mexiko wirkten wir – gemeinsam mit

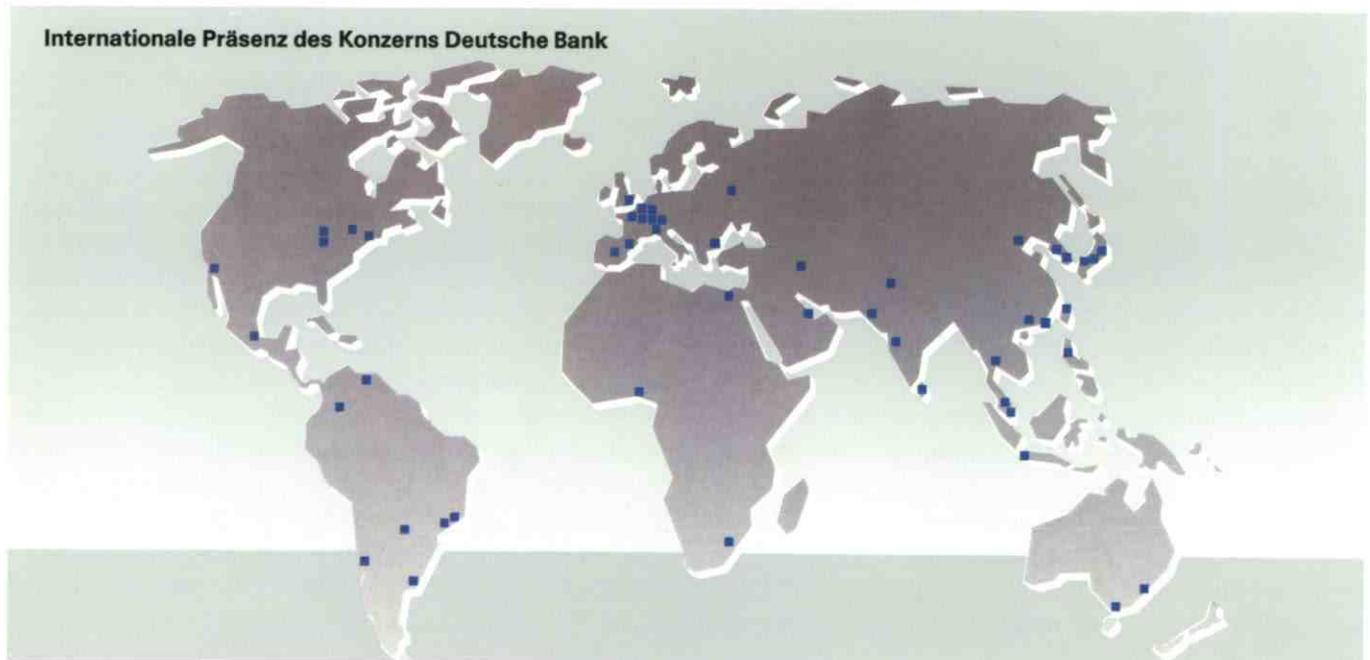
diesen Ländern, internationalen Organisationen und Regierungen der wichtigsten Gläubigerländer – bei der Erarbeitung von Programmen zur Umschuldung und Stärkung der Transferfähigkeit mit. Langfristiges Ziel für alle Umschuldungsländer bleibt die Wiederherstellung ihrer Kreditwürdigkeit.

Ausbau der internationalen Präsenz

Das Auslandsnetz des Konzerns Deutsche Bank umfaßte Ende 1985 15 Filialen, 10 hundertprozentige Tochtergesellschaften, 14 Filialen der European Asian Bank AG sowie 19 Repräsentanzen.

Im Vordergrund des Geschäfts unserer Auslandsfilialen steht die Betreuung deutscher Firmen im Ausland. Darüber hinaus konnten sie im Berichtsjahr ihre Verbindungen zur lokalen Kundenschaft sowie zu international tätigen Unternehmen erweitern. Dabei kommt ihnen die intensive Zusammenarbeit mit den Geschäftsstellen im Inland zugute.

Anfang Februar 1986 nahm die Deutsche Bank Australia Ltd. mit Niederlassungen in Melbourne und Sydney ihre Geschäftstätigkeit auf. Sie ist eine hundertprozentige Tochter der Deutschen Bank AG und betreibt mit einer uneingeschränkten Banklizenz sowohl kommerzielles Geschäft wie auch Investmentbankgeschäft.



Projektfinanzierung

In der Projektfinanzierung haben wir unsere Marktposition gefestigt. Zunehmend gewinnen auf diesem Gebiet auch Projekte außerhalb des Rohstoffbereichs an Bedeutung, z. B. Kommunikations- und Infrastrukturvorhaben.

Neuordnung bei EBIC-Beteiligungen

Im Berichtsjahr wurden die Beteiligungsverhältnisse bei den EBIC-Tochtergesellschaften – in Anpassung an unterschiedliche Interessen und Aktivitäten der EBIC-Aktionärsbanken – neu geordnet. Für unser Haus ergaben sich folgende Änderungen:

- Unser über die German American Capital Corp., Baltimore/USA, gehaltener Anteil an der European American Bancorp., New York, erhöhte sich von 20,1% auf 23,2%.
- Gleichzeitig gaben wir unsere 14,1%ige Beteiligung an der European Banking Company Ltd., London, ab; die European Banking Group, die 1983 aus der European Banking Company, London, und der Banque Européenne de Crédit, Brüssel, gebildet worden war, löste sich auf. Am Kapital der weiter fortbestehenden Banque Européenne de Crédit S.A. sind wir unverändert mit 14,3% beteiligt.
- Unsere Beteiligung an der Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne, haben wir im Zusammenhang mit der Gründung unserer eigenen Tochtergesellschaft veräußert.



Unsere Mitarbeiter

Weitere Zunahme der Mitarbeiterzahl

1985 wuchs die Zahl der im Konzern Deutsche Bank Beschäftigten um insgesamt 978. Der überwiegende Teil der Zunahme entfiel auf die Muttergesellschaft (+ 548). Zum Ende des Berichtsjahres waren im Konzern 48 851 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, in der Muttergesellschaft 41 674.

Personaleinsparungen in administrativen Bereichen wurden durch den zusätzlichen Bedarf bei der Beratung und Betreuung der Kunden überkompensiert. Es ist weiterhin unser Ziel, die infolge der zunehmenden Technisierung freiwerdenden Mitarbeiter weiterzubilden und ihnen – soweit wie möglich – anspruchsvollere Tätigkeiten in unserem Haus anzubieten.

Die steigenden Anforderungen der Kunden an unsere Beratungsqualität spiegeln sich auch in unserer Personalstruktur wider. Insgesamt stieg der Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den mittleren und höheren Tarifgruppen seit 1980 von 70,8% auf 74,9%. Der Anteil der außertariflichen Angestellten erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 14,8% auf 16,0%. Demgegenüber ist der Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den unteren Tarifgruppen von 14,4% auf 9,1% zurückgegangen.

Der Schwerpunkt der Personalausweitung lag 1985 bei unseren Privat- und Firmenkundenabteilungen sowie dem Vermögensanlage- und Emissionsgeschäft. Aber auch die Expansion unseres Geschäfts im Ausland, vor allem der Aufbau der Deutschen Bank Capital Markets Ltd., London, erforderte Neueinstellungen. Ein Teil des Personalbedarfs in London wurde durch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Inlandsbank gedeckt.

Ende 1985 waren 3759 unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei unseren Filialen und Re-

präsentanzen sowie den Tochter- und Beteiligungsgesellschaften im Ausland tätig, 338 mehr als Ende 1984. Innerhalb unseres weltweiten Konzernverbunds legen wir Wert auf einen ständigen Personalaustausch befähigter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 1985 haben wir 95 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Ausland entsandt. Insgesamt waren damit Ende des Berichtsjahres 371 Angestellte in andere Länder delegiert.

Verstärkte Nachwuchsförderung im Ausland

Ein Schwerpunkt unserer Personalarbeit bestand 1985 darin, die Nachwuchsförderung im Ausland zu intensivieren. Wir wollen damit den künftigen Personalbedarf unserer Auslandsfilialen und unserer international tätigen Banken und Finanzierungsinstitute zunehmend durch einheimische Angestellte decken und auch diesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angemessene berufliche Aufstiegschancen eröffnen.

In den Filialen Brüssel, Buenos Aires, Madrid und São Paulo waren Ende des Berichtsjahres 45 Lehrlinge in der bankkaufmännischen Grundausbildung. 30 einheimische Angestellte haben ihre Lehre bereits erfolgreich abgeschlossen.

Einige Auslandsfilialen stellten verstärkt Hochschulabsolventen aus den jeweiligen Gastländern ein.

Für förderungswürdige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer ausländischen Stützpunkte schließt sich der Grundausbildung vor Ort ein vorübergehender Einsatz in der Inlandsbank an.

In Buenos Aires wurde im April 1985 ein neues Ausbildungszentrum eingeweiht. Unsere dortige Filiale hat im letzten Jahr 26 Seminare für 318 Mitarbeiter durchgeführt. In Singapur richteten wir zusammen mit der European Asian Bank AG ein Ausbildungszentrum ein, das im März 1986 eröffnet wurde.

Nochmals mehr Lehrstellen im Inland

Im Inland haben wir unser Angebot an Berufsausbildungsplätzen nochmals erhöht. Wir stellten 2 018 Lehrlinge ein; das war mehr als jemals zuvor. Ende 1985 befanden sich damit 4 571 junge Damen und Herren in der Berufsausbildung.

Die Lehrlingsquote (Zahl der Lehrlinge im Verhältnis zur Zahl der inländischen Angestellten ohne Lehrlinge) betrug Ende 1985 in der Muttergesellschaft 13,2%; wir zählen damit zu den ausbildungsintensivsten Unternehmen der deutschen Wirtschaft. Allein seit 1980 hat die Deutsche Bank AG über 8 500 junge Bankkaufleute ausgebildet.

Im Berichtsjahr bestanden 98,2% der Prüflinge die Abschlußprüfung, 56% mit den Noten „sehr gut“ und „gut“. 1985 haben wir wiederum alle qualifizierten und interessierten Bankkaufleute in das

Angestelltenverhältnis übernommen (Übernahmequote: über 80%). Von den nicht übernommenen jungen Bankkaufleuten verläßt uns der überwiegende Teil zur Aufnahme eines Studiums.

Entwicklungschancen für junge Bankkaufleute . . .

Unser Überregionaler Förderkreis für besonders qualifizierte junge Bankkaufleute wurde 1985 weiter ausgebaut. Es handelt sich dabei um ein auf vier Jahre angelegtes Ausbildungsprogramm, in dem die Fachkenntnisse der Teilnehmer gezielt vertieft und sie für die Übernahme anspruchsvoller Aufgaben im in- und ausländischen Privat- und Firmenkundengeschäft sowie in den Geschäftsabteilungen der Zentrale vorbereitet werden. Dem Überregionalen Förderkreis gehörten Ende 1985 183 junge Bankkaufleute an.

Die aus der Praxis kommenden Mitarbeiter sehen hierin eine gute Chance, die in der Gesamtbank sich bietenden Entwicklungsmöglichkeiten – auch ohne Hochschulstudium – wahrnehmen zu können. In der Deutschen Bank AG sind jährlich allein im außertariflichen Bereich rd. 600 Positionen zu besetzen.

. . . und Hochschulabsolventen

Gleichzeitig erhöhten wir im Hinblick auf den sich abzeichnenden Bedarf an wissenschaftlich vorgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Zahl der Trainees in der Deutschen Bank AG auf 246. Im Vordergrund steht die klassische, alle Geschäftssparten umgreifende Ausbildung. Darüber hinaus haben wir Programme für bestimmte Geschäftssparten eingerichtet, die einen schnelleren Einsatz in Spezialbereichen ermöglichen. Zum Beispiel führten wir im Berichtsjahr erstmals ein spezielles Ausbildungsprogramm für das In-



vestmentbanking durch. Basis ist eine bankkaufmännische Ausbildung mit Schwerpunkt im Wertpapiergeschäft. Daran schließt sich eine mehrwöchige, intensive Schulung im In- und Ausland in allen Bereichen des Investmentbanking an, die in Zusammenarbeit mit der New York University durchgeführt wird. Nach erfolgreichem Abschluß dieses Ausbildungsprogrammes werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei unseren Investment-Tochtergesellschaften in London, New York und Tokyo sowie im inländischen Börsen- und Emissionsgeschäft eingesetzt.

Bei der Auswahl der Hochschulabsolventen bedienen wir uns eines Gruppenauswahlverfahrens unter der Mitwirkung erfahrener Führungskräfte unseres Hauses.

Über 1100 Seminare und Arbeitsgemeinschaften

Im Berichtsjahr nahmen insgesamt 20 234 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 1 127 Seminaren zur betrieblichen Weiterbildung teil. Für das Firmenkundengeschäft haben wir unser Weiterbildungsangebot erneut ausgebaut. In ausgewählten Seminaren und Arbeitsgemeinschaften förderten wir zur Lösung komplexer Finanzierungsprobleme den Dialog zwischen Führungskräften von Kundenfirmen und unseren Kundenberatern und -betreuern. Die Seminare zur Mitarbeiterführung zählten im Berichtsjahr unverändert zu den Schwerpunkten der Führungsausbildung.

Wir stellen das Weiterbildungsangebot der Mutterbank auch den Tochter- und Beteiligungsgesellschaften zur Verfügung.

Die gesamten Aufwendungen für die Aus- und Weiterbildung betragen 1985 128 Mio DM. Das sind 6,4% der Lohn- und Gehaltssumme. Die Aufwendungen betrafen mit 66 Mio DM die Berufsausbildung und mit 62 Mio DM die Weiterbildung und Führungsausbildung.



Hohe Attraktivität der Belegschaftsaktien

Die Belegschaftsaktien, die wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Berichtsjahr wieder – unter voller Ausnutzung des steuerlich möglichen Kursabschlags – anboten, stießen trotz des gestiegenen Börsenkurses erneut auf großes Interesse. 84,2% aller berechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Bank AG und der inländischen Tochtergesellschaften haben das Angebot genutzt und Belegschaftsaktien erworben. Ende 1985 waren 44 800 Belegschaftsaktionäre am Kapital der Deutschen Bank AG beteiligt. Zusammen mit den Pensionären hielten unsere Beschäftigten 3,2% des Aktienkapitals.

Die Aufwendungen der Bank für diese freiwillige Form der Vermögensbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beliefen sich im Berichtsjahr auf 26,7 Mio DM. Seit der ersten Ausgabe im Jahre 1974 hat die Bank hierfür insgesamt 170,1 Mio DM aufgewendet.

Förderung des Betriebssports

Im Berichtsjahr errichteten wir für die knapp 6 000 im Raum Frankfurt am Main beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Sport-Zentrum. Insgesamt bestanden 1985 in der Deutschen Bank AG 110 Betriebssportgemeinschaften mit etwa 16 000 Mitgliedern; das sind rd. 40% der inländischen Belegschaft.

Vorruhestand wird in Anspruch genommen

Die Inanspruchnahme der tariflichen Vorruhestandsregelung hat sich im Berichtsjahr erhöht. Bezogen auf die im Jahre 1985 anspruchsberechtigten Tarifangestellten haben 63% von der Möglichkeit des vorzeitigen Ausscheidens Gebrauch gemacht.

1985 feierten 530 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 25jähriges und 31 ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Zwei Mitarbeiter konnten auf eine 50jährige Tätigkeit zurückblicken.

Die Deutsche Bank AG betreute im Berichtsjahr 10 318 Pensionäre und Witwen sowie 200 Waisen.

Zusammenarbeit mit Betriebsräten

Die Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretern war auch 1985 vertrauensvoll und konstruktiv. Bei den regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorstand und dem Gesamtbetriebsrat und seinen Gremien sowie dem Konzernbetriebs-

rat standen Fragen der weiteren Technisierung sowie personelle und organisatorische Maßnahmen zur Einführung neuer Dienstleistungsangebote im Mittelpunkt. Im Wirtschaftsausschuß wurden zudem die geschäftliche Entwicklung der Bank sowie gesamtwirtschaftliche Probleme eingehend beraten.

Vorstand und Gesamtbetriebsrat schlossen eine neue Betriebsvereinbarung über die „Grundsätze des Betrieblichen Vorschlagswesens“ ab. Wichtigste Veränderung gegenüber der bisher geltenden Regelung war die deutliche Anhebung des Prämienniveaus. Im betrieblichen Vorschlagswesen sehen wir ein wertvolles Instrument der Mitarbeiter-Motivation, das wir stärker als bisher nutzen wollen.

Wir danken den Betriebsratsmitgliedern, den Mitgliedern des Gesamtbetriebsrats, des Wirtschaftsausschusses und des Konzernbetriebsrats, den Jugendvertretern und den Vertrauensmännern der Schwerbehinderten für die verantwortungsvolle und sachliche Zusammenarbeit.

Sprecherausschuß der Leitenden Angestellten

Mit dem Sprecherausschuß der Leitenden Angestellten hat der Vorstand die geschäftliche Entwicklung, Fragen der Unternehmenspolitik sowie die speziellen Belange der Leitenden Angestellten erörtert. Wir danken den Mitgliedern des Sprecherausschusses für ihr Engagement und die aufgeschlossene Zusammenarbeit.

Dank an die Mitarbeiter

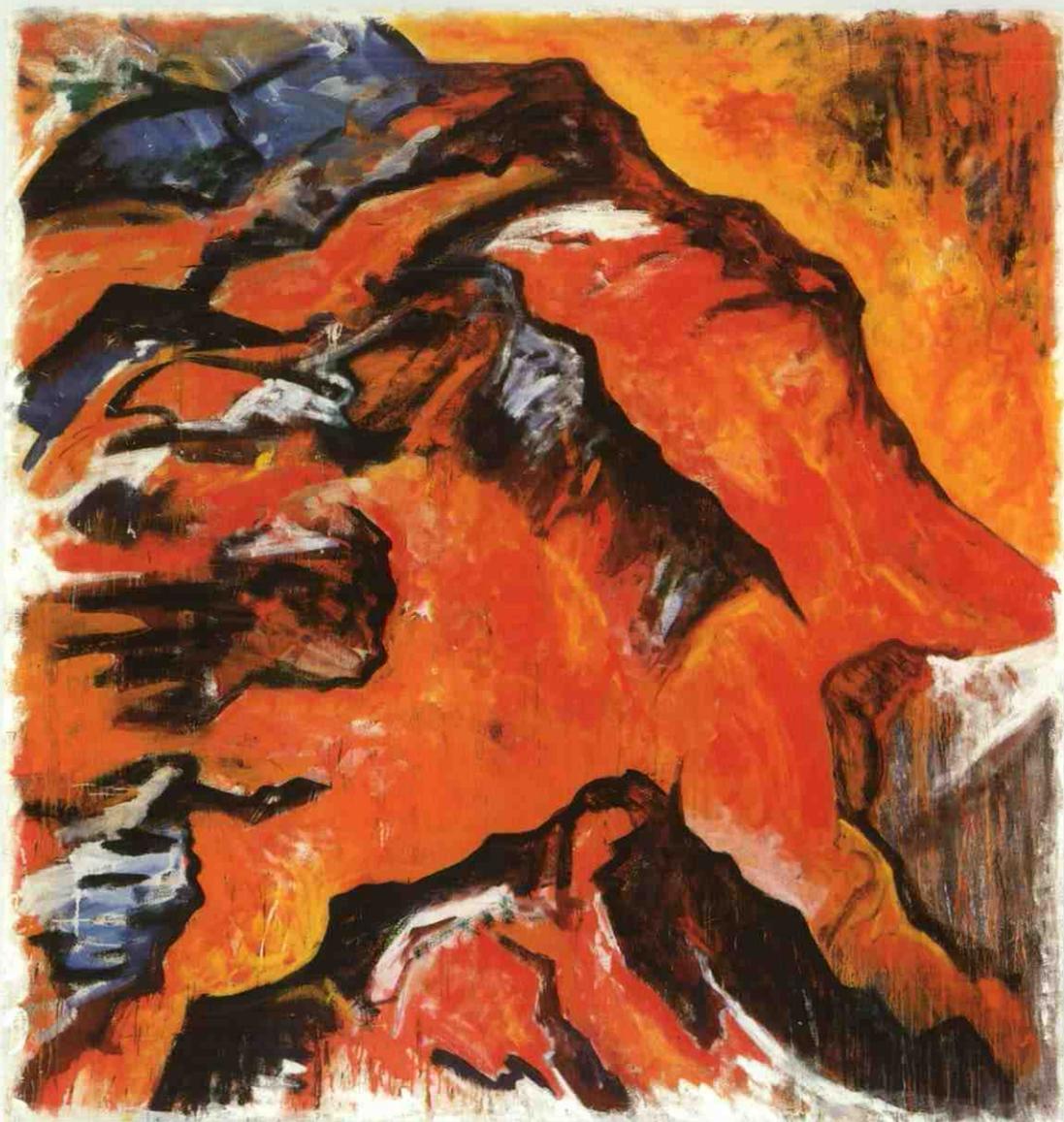
Vor allem aber danken wir allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz. Sie haben mit ihrem Wissen, ihren Erfahrungen und ihrer Arbeit wesentlich zu dem guten Geschäftsergebnis beigetragen.

Durch Tod verloren wir aus dem Kreis unserer aktiven Mitarbeiter

Emmi Artz, Düsseldorf
Erika Bartsch, Frankfurt
Dr. Helmut Bendig, Frankfurt
Hans Peter Berger, Baden-Baden
Christine Blanck, Hamburg
Herbert Böthling, Hamburg
Hans-Josef Bossmann, Kleve
Andreas Brzozowski, Kiel
Luise Büscher, Mettmann
Steffi Conrad, Mainz
Walter Evers, Moers
Ewald Frank, Eschweiler
Horst Giese, Düsseldorf
Anneliese Görgen, Essen
Lieselotte Gonnermann, Kassel
Otmar Grob, Frankfurt
Kurt Häfner, Frankfurt
Jens Hansohm, Kiel
Klaus Haubenthal, Gelsenkirchen
Josef Held, Taunus-Zentrum Eschborn
Ingrid Herbst, Frankfurt
Jürgen Hirsch, Kaiserslautern
Gustav Jöris, Düsseldorf
Ernst Jung, Düsseldorf
Dr. Stephan-Karl Koenigs, München
Richard Kötterl, München
Dieter Kohlstruck, Düsseldorf
Harald Kreysler, Hildesheim

Edith Lanfer, Münster
Marion Lütjens, Hamburg
Maria Mackenstein, Krefeld
Angelika Meyer, Düsseldorf
Manfred C. E. Meyer, Bremen
Edgar Müller, Wiesbaden
Klaus Münch, Taunus-Zentrum Eschborn
Erwin Müschen, Kassel
Karl Obermoser, Karlsruhe
Rolf Paulsen, Hamburg
Matthias Polzin, Hamburg
Gisela Sauren, Düsseldorf
Hans-Wilhelm Schäfer, Taunus-Zentrum Eschborn
Wolfgang Schlüter, Spenge
Maria-Luise Schmidt, Villingen-Schwenningen
Werner Schmidt, Wissen
Lieselotte Schmitz, Grevenbroich
Evelyn Schorm, Reutlingen
Dirk unten Schrievers, Wuppertal
Renate Schröders, Viersen
Enno Sommer, Münster
Johannes Springub, Osnabrück
Antonio Staschen, Buenos Aires
Francisco Tamayo, Frankfurt
Marie Luise Veh, Düsseldorf
Helmut Wege, Dillenburg
Waltraud Wooszmann, Hamburg
Werner Zweibäumer, Werl

Wir beklagen den Tod von 291 Pensionären unserer Bank.
Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken.



Erläuterungen zum Jahresabschluß 1985 der Deutschen Bank AG

Bilanz

Geschäftsvolumen

Das *Geschäftsvolumen* (Bilanzsumme + In-dossamentsverbindlichkeiten) der Bank erhöhte sich im abgelaufenen Berichtsjahr 1985 um 3,4 Mrd DM (+2,4%) auf 146,8 Mrd DM. Der verhaltene Anstieg im Jahre 1985 war wesentlich durch den Kursrückgang des US-Dollar beeinflußt; so nahm insbesondere der DM-Gegenwert des Geschäftsvolumens der Auslandsfilialen ab.

Die *Bilanzsumme* stieg zum 31. 12. 1985 um 4,0 Mrd DM (+2,9%) auf 141,9 Mrd DM.

Die Bilanzstruktur veränderte sich gegenüber Ende 1984 durch den bewußten Abbau des Interbankgeschäftes im Ausland bei kräftiger Ausweitung der Forderungen und Verbindlichkeiten mit unserer inländischen Privat- und Firmenkundschaft. Die Eigenmittel der Bank wurden um 1,5 Mrd DM aufgestockt und betragen Ende 1985 5,5% der Bilanzsumme.

Aufschluß über die Bilanzbewegungen nach Mittelherkunft und -verwendung gibt die *Finanzierungsbilanz* auf Seite 67.

Die *Umsätze* auf den Konten unserer Nicht-banken-kundschaft nahmen gegenüber dem Vorjahr um 10,7% auf 5 003 Mrd DM zu. Bei einem arbeitswirksamen Personal von durchschnittlich 35 400 (1984: 35 000) entfiel auf jeden Mitarbeiter der Bank ein Umsatz von 141 Mio DM (1984: 129 Mio DM). Die gebuchten Geschäftsvorfälle pro Mitarbeiter stiegen auf 16 900.

Im Vergleich zu Ende 1984 haben sich in der Bilanz nachstehende Veränderungen ergeben:

Aktiva	Mio DM
Barreserve	+ 1 326
Schecks und andere Einzugswerte	+ 73
Wechsel	/. 238
Forderungen an Kreditinstitute	/. 2 186
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 755
Anleihen und Schuldverschreibungen	/. 582
Anderer Wertpapiere	+ 685
Forderungen an Kunden	+ 3 835
kurz- und mittelfristige	/. 2 150
langfristige (4 Jahre oder länger)	+ 5 985
Beteiligungen	+ 118
Grundstücke und Gebäude	+ 46
Betriebs- und Geschäftsausstattung	+ 143
Sonstige Vermögensgegenstände	/. 60
Restliche Aktiva	+ 102
<i>Bilanzsumme</i>	+ 4 017

Passiva	Mio DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	/. 1 750
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	+ 3 088
darunter: Sichteinlagen	+ 669
Termingelder	+ 1 493
Spareinlagen	+ 926
Schuldverschreibungen	+ 854
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	/. 104
Rückstellungen	+ 575
Eigene Mittel	
(Grundkapital und Offene Rücklagen)	+ 1 510
Restliche Passiva	/. 156
<i>Bilanzsumme</i>	+ 4 017

Liquidität

Der auf 7,3 Mrd DM gestiegenen Barreserve, die sich aus Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben zusammensetzt, standen zum Jahresende insgesamt 126,4 Mrd DM Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Schuldverschreibungen, Eigene Akzepte, Solawechsel sowie Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber. Die *Barliquidität* erhöhte sich danach auf 5,7% (31. 12. 1984: 4,8%).

Die *Gesamtliquidität* – das Verhältnis der gesamten liquiden Mittel von 24,9 Mrd DM zu den genannten Verbindlichkeiten – stieg Ende 1985 auf 19,7% (31. 12. 1984: 18,3%).

Die liquiden Mittel und die Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	Ende 1985 Mio DM	Ende 1984 Mio DM
Kassenbestand	571,3	555,5
Bundesbankguthaben	6 685,6	5 371,0
Postgiroguthaben	8,7	13,0
<i>Barreserve</i>	<u>7 265,6</u>	<u>5 939,5</u>
Schecks und andere Einzugswerte	271,9	199,4
Bundesbankfähige Wechsel	745,6	1 226,0
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	8 612,2	7 472,7
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	1 866,2	1 110,5
Beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen	<u>6 139,0</u>	<u>6 802,2</u>
<i>Liquide Mittel insgesamt</i>	<u><u>24 900,5</u></u>	<u><u>22 750,3</u></u>
Verbindlichkeiten gegenüber		
Kreditinstituten	44 148,7	45 898,8
Kunden	76 686,8	73 599,1
Schuldverschreibungen	3 407,1	2 553,2
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	2 017,5	2 121,8
Sonstige Verbindlichkeiten	<u>137,0</u>	<u>47,2</u>
<i>Verbindlichkeiten insgesamt</i>	<u><u>126 397,1</u></u>	<u><u>124 220,1</u></u>

Die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen vorgeschriebenen Grundsätze über Eigenkapital und Liquidität gemäß §§ 10 und 11 KWG sind im Berichtsjahr 1985 stets eingehalten worden. Die Ausnutzung des konsolidierten Grundsatzes I gemäß § 10a KWG fiel nach der Kapitalerhöhung Ende 1985 deutlich unter die vorgeschriebene Obergrenze, für deren Einhaltung vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen eine Anpassungsfrist bis zum 1. Januar 1991 festgelegt wurde.

Aktiva

Wertpapiere

Anleihen und Schuldverschreibungen wurden per saldo um 0,6 Mrd DM auf 10,2 Mrd DM abgebaut. Der Rückgang betrifft ausschließlich die Bestände der Auslandsfilialen, dagegen erhöhten sich die im Inland gehaltenen Papiere um 0,8 Mrd DM. Nach den Richtlinien der Deutschen Bundesbank waren 6,1 Mrd DM (= 60%) beleihbar.

Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, nahmen um 685 Mio DM auf 3,8 Mrd DM zu. Hierin enthalten sind Aktien mit Konsortialbindung in Höhe von 393 Mio DM. Die unter den Wertpapieren bilanzierten Aktienpakete von branchenfremden Unternehmen hält die Bank als Vermögensanlage ohne Beteiligungsabsicht und unternehmerische Einflußnahme. Der Buchwert des Besitzes von mehr als 10% des Grundkapitals einer Gesellschaft, der gesondert anzugeben ist, betrug Ende 1985 1 107 Mio DM. Davon entfallen 1 054 Mio DM auf Anteile von mindestens 25%.

Nachstehende Gesellschaften, von denen wir Aktien von mehr als 25% des jeweiligen Grundkapitals besitzen, haben gemäß § 20 AktG eine Mitteilung erhalten:

Bergmann-Elektricitäts-Werke AG, Berlin
 Daimler-Benz AG, Stuttgart
 Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft
 „Hansa“ AG i. L., Bremen
 Didier-Werke AG, Wiesbaden
 Hapag-Lloyd AG, Hamburg
 Philipp Holzmann AG, Frankfurt am Main
 Karstadt AG, Essen
 Süddeutsche Zucker-AG, Mannheim

Bei keiner der aufgezählten Gesellschaften verfügt die Bank über die Mehrheit. Zur Entwicklung dieser Gesellschaften verweisen wir auf deren Geschäfts- und Zwischenberichte.

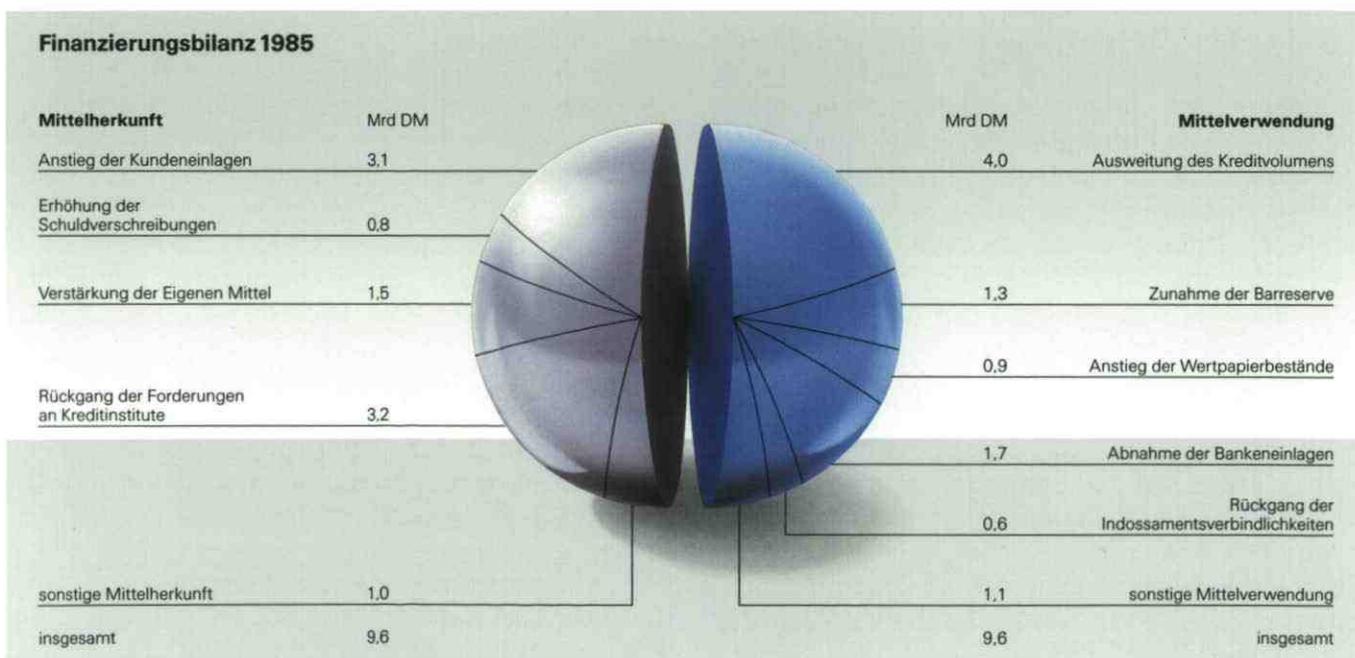
Von den zum Zwecke der Weiterplazierung erworbenen Aktien der Didier-Werke AG, Wiesbaden, sind an die VIAG AG, Berlin/Bonn, mit Übergang zum Jahreswechsel 1985/1986 15% des Grundkapitals veräußert worden. Damit wurden beiden Gesellschaften durch verstärkte Kooperation neue unternehmerische Möglichkeiten eröffnet. Ein Teil des zur Zeit in Bundesbesitz befindlichen Grundkapitals der VIAG AG wird Mitte des Jahres 1986 breit gestreut plaziert werden.

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte wie bisher nach dem Niederwertprinzip.

Kreditvolumen

Die Kreditnachfrage hat sich erst in den letzten Monaten des Berichtsjahres stärker belebt. Insgesamt stieg das *Kreditvolumen* (ohne Avale und Akkreditive) zum 31. 12. 1985 um 4,0 Mrd DM (+ 5,0%) auf 84,5 Mrd DM. Der Zuwachs war von der verstärkten Inanspruchnahme langfristiger Kundenforderungen sowohl durch die Firmenals auch Privatkundschaft geprägt.

Forderungen an Kunden erhöhten sich um 3,8 Mrd DM (+ 5,8%) auf 69,6 Mrd DM. Der Anstieg setzt sich aus einer Zunahme langfristiger Forderungen von 6,0 Mrd DM und einer Verringerung der kurz- und mittelfristigen Kredite um 2,2 Mrd DM zusammen. Durch diese kräftige Verlagerung auf den langfristigen Bereich verschob sich – wie bereits in den beiden vorangegange-



Kreditvolumen	Ende 1985		Ende 1984		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Kundenforderungen						
kurz- und mittelfristige	36 091	42,7	38 241	47,5	∕ 2 150	= 5,6
langfristige (4 Jahre oder länger)	33 465	39,6	27 480	34,1	+ 5 985	= 21,8
	<u>69 556</u>	<u>82,3</u>	<u>65 721</u>	<u>81,6</u>	+ 3 835	= 5,8
Wechselkredite	6 906	8,2	7 764	9,7	∕ 858	= 11,1
Kredite an Kreditinstitute	8 050	9,5	7 037	8,7	+ 1 013	= 14,4
<i>Kreditvolumen insgesamt</i>	<u>84 512</u>	<u>100,0</u>	<u>80 522</u>	<u>100,0</u>	+ 3 990	= 5,0

nen Jahren – die Struktur der Laufzeiten; der Anteil langfristiger Kundenforderungen betrug zum 31. 12. 1985 48,1% (Ende 1984: 41,8%).

Von den langfristigen Kundenforderungen waren 48% vor Ablauf von 4 Jahren fällig oder hierin enthaltene Namenspapiere bereits per Termin verkauft.

Die an *inländische Firmenkunden* ausgereichten Kredite nahmen um 2,8 Mrd DM (+ 12,5%) auf 25,4 Mrd DM zu. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus waren insbesondere langfristige Finanzierungen gefragt, so daß der Zuwachs fast ausschließlich auf längerfristige, festkonditionierte Kredite zurückgeht. Kurz- und mittelfristige Ausleihungen erhöhten sich geringfügig um 0,3 Mrd DM auf 15,2 Mrd DM. Euro-Kredite wurden in geringerem Umfang in Anspruch genommen (∕ 0,7 Mrd DM). Einschließlich der Euro-Kredite stellten sich die Ausreichungen an die inländische Firmenkundschaft Ende 1985 auf 31,3 Mrd DM.

Die Forderungen an *inländische Privatkunden* insgesamt betragen am 31.12.1985 32,8 Mrd DM (+ 4,2%). Hiervon entfallen auf Baufinanzierungen 17,5 Mrd DM und Standardisierte Privatkredite 7,2 Mrd DM, zu denen insbesondere Ausleihungen für Konsumfinanzierungen mit fester und variabler Ratenzahlung (4,4 Mrd DM) und Inanspruchnahmen in laufender Rechnung (2,8 Mrd DM) zählen.

Die Nachfrage nach Privatkrediten für Konsumzwecke und zur Anschaffung längerfristiger Gebrauchsgüter hat sich leicht belebt. Jedoch wurde das Neugeschäft durch zinssubventionierte Finanzierungsangebote vor allem von Automobilherstellern beeinträchtigt.

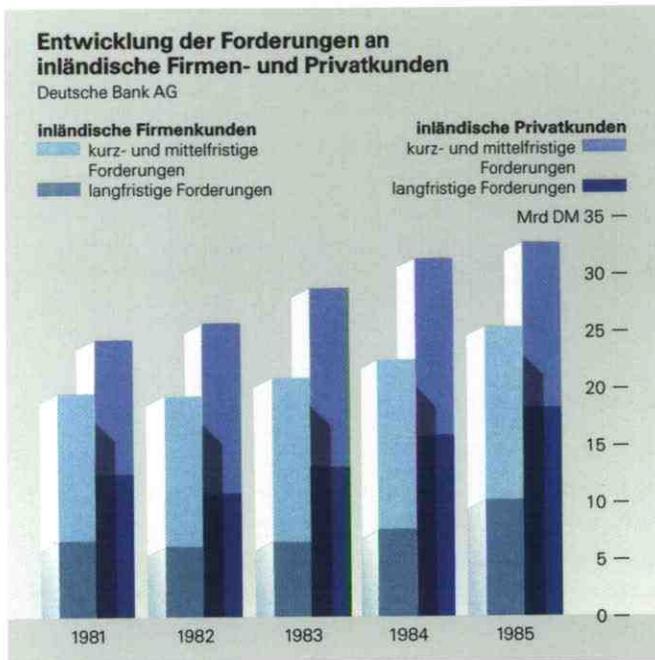
Baufinanzierungen gingen um 0,4 Mrd DM zurück, da vermehrt langfristige Darlehenswünsche an die Hypothekenbanktöchter weitergeleitet wurden. Dies betraf sowohl Neukredite als auch Umschuldungen.

Der Anteil der Kundenforderungen, der auf inländische private Kreditnehmer entfällt, ermäßigte sich leicht auf 47,1%.

Standardisierte Kredite an gewerbliche Kunden stiegen um 180 Mio DM auf insgesamt 3,6 Mrd DM. Der Gewerbliche Anschaffungskredit (GAK), der insbesondere der mittelständischen Kundschaft angeboten wird, erhöhte sich um 7,5% auf 2,6 Mrd DM.

Die Entwicklung der Forderungen an inländische Firmen- und Privatkunden im 5-Jahreszeitraum gibt nachstehende Grafik wieder. Seit 1981 sind die Forderungen an inländische Firmenkunden um 28,8% sowie die Forderungen an inländische Privatkunden um 34,1% gestiegen.

Die *Wechselkredite* verminderten sich um 0,9 Mrd DM auf 6,9 Mrd DM. Hiervon entfallen 0,5 Mrd DM auf AKA/GEFI-Wechsel, die im Rah-



men der Finanzierung von Exportgeschäften angekauft wurden.

Die *Forderungen an Kreditinstitute* wurden um 2,2 Mrd DM auf 41,0 Mrd DM zurückgeführt. Der Abbau betrifft ausschließlich Geldanlagen bei unseren ausländischen Konzernbanken.

Die *Kredite an Kreditinstitute* stiegen vornehmlich durch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen um 1,0 Mrd DM auf

8,0 Mrd DM. Von den langfristigen Krediten an Kreditinstitute waren am 31. 12. 1985 81% innerhalb von 4 Jahren fällig oder bereits per Termin an Dritte weiterveräußert.

Bedingt durch die Wechselkursveränderungen im Jahre 1985 ging das Auslandskreditvolumen um 10,7% auf 12,4 Mrd DM zurück. Gut drei Viertel der Kredite an Ausländer wurden durch die Auslandsfilialen ausgereicht.

Zweckgebundene Mittel aus öffentlichen Kreditprogrammen wurden auch in 1985 – häufig in Verbindung mit eigenen Krediten – der mittelständischen Kundschaft verstärkt angeboten. Diese Gelder, die vornehmlich von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main, zu deren Bedingungen zur Verfügung gestellt werden, nahmen um 0,5 Mrd DM (+ 16,2%) auf 3,4 Mrd DM zu. Der Anstieg geht ausschließlich auf langfristige Mittel zurück.

Unsere Kundschaftskredite sind – nach ihrer Größe gegliedert – breit gestreut. Die Zahl der Kredite von mehr als 10 000 DM bis 100 000 DM hat sich vor allem durch Privatkundenkredite erhöht.

Die Branchengliederung unserer in- und ausländischen Kredite an Kunden lehnt sich an die Systematik der Kreditnehmerstatistik der Deutschen Bundesbank an. Unter unseren Kreditnehmern ist das verarbeitende Gewerbe mit 26,9% die am stärksten vertretene Branche. Wirtschaft-

Kundenengagements	Ende 1985		Ende 1984	
	Anzahl	%	Anzahl	%
bis 10 000 DM	661 936	= 57,6	665 357	= 58,2
mehrs als 10 000 DM bis 100 000 DM	374 408	= 32,6	368 442	= 32,2
mehrs als 100 000 DM bis 1 000 000 DM	103 023	= 9,0	100 923	= 8,9
mehrs als 1 000 000 DM	9 154	= 0,8	8 559	= 0,7
	<u>1 148 521</u>	<u>= 100,0</u>	<u>1 143 281</u>	<u>= 100,0</u>

lich unselbständige Privatpersonen haben einen Anteil an den Kundenkrediten von 28,3%.

Durch § 13 sowie § 13a KWG vorgeschriebene Grenzen für die Gewährung von Großkrediten wurden stets eingehalten.

Die Kreditengagements wurden mit der üblichen Sorgfalt bewertet. Für sämtliche erkennbare Risiken – sei es für einzelne Kreditnehmer oder für Länderrisiken – sind angemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen vorgenommen worden. Die Grenzen zulässig vorsichtiger Bewertung haben wir in keinem Fall überschritten. Für latente Risiken wurden die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen vorgeschriebenen Sammelwertberichtigungen gebildet. Zur Verstärkung der haftenden Eigenmittel des Konzerns Deutsche Bank,

die nach dem neuen Kreditwesengesetz den Geschäftsumfang im Konzern begrenzen, haben wir im Einklang mit einigen Konzerngesellschaften 100 Mio DM der stillen versteuerten Bewertungsreserve gemäß § 26a KWG entnommen. Dieser Ertrag ist im ausgewiesenen Jahresüberschuß von insgesamt 762 Mio DM enthalten. Auch nach dieser Auflösung besteht noch eine versteuerte Bewertungsreserve gemäß § 26a KWG.

Beteiligungen

Unter dieser Position werden – wie bisher – Beteiligungen an uns nahestehenden Kreditinstituten mit gleichartigem oder unser Leistungsangebot materiell ergänzendem Geschäft sowie Beteiligungen an Verwaltungsgesellschaften ausgewiesen, die als selbständige Hilfsbetriebe die Bank von nicht banktypischen Verwaltungsaufgaben entlasten. Abgesehen vom Fall des politischen Risikos tragen wir in den vorgenannten Fällen im Rahmen unserer Anteilsquote dafür Sorge, daß die betreffenden Unternehmen ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Diese Bilanzposition enthält ferner Beteiligungen mit geringerem Kapitalanteil an ausländischen Banken und Finanzierungsgesellschaften, insbesondere in Entwicklungsländern. Diesen Gesellschaften stehen wir – häufig zusammen mit anderen international tätigen Kreditinstituten – mit Kapital und Rat zur Verfügung.

Liegen diese Merkmale nicht vor und besteht dementsprechend keine Beteiligungsabsicht in beschriebener Abgrenzung, werden diese Anteile unter den Wertpapieren ausgewiesen oder – sofern sie nicht in Wertpapieren verbrieft sind – unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bilanziert. Dies trifft insbesondere auf die auf Seite 66 aufgeführten Aktienpakete zu.

Gliederung der Kundenkredite (Forderungen und Wechselkredite) nach Branchen zum 31. Dezember		
	1985	1984
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau; Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	6,7%	6,7%
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck; Foto- und Filmlabors	5,0%	4,5%
Metallerzeugung und -bearbeitung	2,4%	2,6%
Chemische Industrie, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen, Mineralölverarbeitung	3,2%	4,1%
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	2,5%	2,4%
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	2,5%	2,6%
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	2,3%	2,0%
Andere Industriezweige	2,3%	2,1%
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	26,9%	27,0%
Handel	14,2%	14,3%
Sonstige Wirtschaftszweige und öffentliche Haushalte	30,6%	30,3%
Private Kreditnehmer (soweit unselbständig)	28,3%	28,4%
	<u>100,0%</u>	<u>100,0%</u>

Das vollständige Verzeichnis unserer Beteiligungen mit dem jeweiligen Kapitalanteil ist auf den Seiten 138 bis 141 dieses Berichtes veröffentlicht. Lage und Geschäftsverlauf der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen werden in unserem Konzerngeschäftsbericht erläutert. Er enthält auch Angaben über die Beziehungen der Bank zu den mit ihr konzernverbundenen Gesellschaften.

Der Buchwert der Beteiligungen erhöhte sich im Jahre 1985 um 117,5 Mio DM auf 2 809,4 Mio DM.

Die Zugänge betragen insgesamt 295,5 Mio DM; hierin enthalten sind Käufe von 29,3 Mio DM. Unter den Zukäufen betrifft der größte Teil die Erhöhung des Anteils an der European American Bancorp., New York, der von unserer 100%igen Holdinggesellschaft German American Capital Corp., Baltimore/USA, gehalten wird. Im Rahmen einer Umstrukturierung der Beteiligungsverhältnisse bei den EBIC-Gemeinschaftsgründungen hat die Holdinggesellschaft Mitte des Berichtsjahres den Anteil von 20,1% auf 23,2% aufgestockt. Gleichzeitig hat die Bank ihren Anteil an der European Banking Company Ltd., London, in Höhe von 14,1% abgegeben.

In den Zugängen sind weiterhin 35,4 Mio DM aus Kapitalerhöhungen erfaßt. Die aus unserer bisherigen Tochtergesellschaft DB Finance (Hong Kong) Ltd., Hongkong, hervorgegangene DB Capital Markets (Asia) Ltd., Hongkong, mit einer Filiale in Tokyo, hat in 1985 durch Ausgabe stimmberechtigter und stimmrechtsloser Aktien ihr Kapital erhöht. Diese zweigleisige Kapitalerhöhung war notwendig, da nach einer Auflage des japanischen Finanzministeriums unser Anteil am stimmberechtigten Kapital dieser Gesellschaft 50% nicht übersteigen darf. Die Bayer AG, Leverkusen, und die Siemens Beteiligungen AG, Zürich, verfügen über je 25% des stimmberechtigten

Kapitals der DB Capital Markets (Asia) Ltd., Hongkong.

Die aus der Umgründung einer 100%igen Vorratsgesellschaft der Bank entstandene DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main, übernimmt das grenzüberschreitende Leasing-Geschäft für Großobjekte und ergänzt damit die klassische Exportfinanzierung durch kostengünstige und flexible Leasing-Angebote.

Kapitaleinzahlungen, die sich im Jahre 1985 auf insgesamt 75,5 Mio DM beliefen, betrafen vor allem die Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Königstein/Taunus. Vom Grundkapital dieser Gesellschaft wurden im Berichtsjahr die Hälfte (15 Mio DM) in Form von stimmrechtslosen Vorzugsaktien im Publikum plziert und in den geregelten Freiverkehr der Börsen in Frankfurt am Main und Düsseldorf einbezogen. Der Anteil der Bank am Grundkapital hat sich danach von 92,5% auf 46,25% verringert; ihr Anteil am stimmberechtigten Kapital beträgt jedoch weiterhin 92,5%.

Der für Neugründungen verwendete Betrag von 155,2 Mio DM geht fast ausschließlich auf die Deutsche Bank Capital Markets Ltd., London, zurück, die im Frühjahr 1985 ihre Tätigkeit in London aufnahm. Die Gründung dieser Tochter erfolgte im Rahmen unserer internationalen Investmentbanking-Strategie mit dem Ziel, an den bedeutenden Wertpapier- und Börsenzentren vertreten zu sein. Die neu gegründete Deutsche Bank Financial Inc., Dover/Delaware/USA, verbreitert durch Ausgabe von Commercial Paper auf dem amerikanischen Markt die Refinanzierungsbasis der Bank.

Die Verkäufe machten insgesamt 44,8 Mio DM aus. Sie betrafen u. a. die bereits erwähnte Teilplazierung der Anteile an der Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Königstein/Taunus, unsere Beteiligung an

der European Banking Company Ltd., London, sowie die Veräußerung unserer Beteiligung an der Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne, im Zusammenhang mit der Gründung einer eigenen Tochtergesellschaft in Australien.

Die Sonstigen Abgänge von insgesamt 63,2 Mio DM betreffen insbesondere die Deutsche Credit Services Inc., Dover/Delaware/USA, da aufgrund einer veränderten Refinanzierungsbasis bei der Deutsche Credit Corporation die Kapitalausstattung ermäßigt werden konnte.

Die Abschreibungen von 70,0 Mio DM gehen vornehmlich auf die European Asian Bank AG, Hamburg, zurück.

Nennenswerte Veränderungen im einzelnen:

Zukäufe

Banco Comercial Transatlántico, Barcelona
Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln
Frankfurter Hypothekenbank AG,
Frankfurt am Main
German American Capital Corp., Baltimore/USA
(Erhöhung des Anteils an der European American Bancorp., New York)

Kapitalerhöhungen

Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd., London
Capital Management International GmbH of
Deutsche Bank, Frankfurt am Main
DB Capital Markets (Asia) Ltd., Hongkong
DB Export-Leasing GmbH,
Frankfurt am Main
European Arab Holding S.A., Luxemburg
IMOBAL-Imobiliária e Administradora Ltda.,
São Paulo/Brasilien
Lombardkasse AG, Berlin-Frankfurt am Main
Rhein-Neckar Bankbeteiligung GmbH,
Stuttgart

Kapitaleinzahlungen

Banco de Montevideo, Montevideo/Uruguay
Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Königstein/Taunus
Deutsche Credit Services Inc., Dover/USA
German American Capital Corp., Baltimore/USA
HOSTRA Beteiligungsgesellschaft mbH,
Düsseldorf

Neugründungen

Deutsche Bank Capital Markets Ltd., London
Deutsche Bank Financial Inc., Dover/USA
Deutsche Bank Gestion S.A., Paris

Verkäufe

Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Königstein/Taunus
Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne
European Banking Company, Ltd., London
Nationale Investitionsbank für
Industrieentwicklung AG, Athen

Sonstige Abgänge

Deutsche Credit Services Inc., Dover/USA

Sachanlagen

Grundstücke und Gebäude werden mit 861,9 Mio DM um 45,7 Mio DM höher bilanziert. Zugängen von 99,6 Mio DM stehen Abgänge von 0,8 Mio DM und Abschreibungen von 44,8 Mio DM sowie Absetzungen aus aufgelösten Rücklagen nach § 6b EStG von 8,3 Mio DM gegenüber.

Die Zugänge betreffen mit 16,7 Mio DM Grundstückskäufe und mit 82,9 Mio DM Neu- und Umbauten. In Celle wurde ein Filialgebäude und in Eschborn ein Sportzentrum für unsere Mitarbeiter fertiggestellt. Neubauten wurden in Bochum, Neustadt a. d. W. und Paderborn begonnen.

Die Bank nutzt 8 auf Leasingbasis erstellte Gebäude. Am Jahresende belief sich der Wert der Leasingobjekte auf 257,6 Mio DM. An Leasingmieten wurden 25,7 Mio DM gezahlt.

Für den von der Deutschen Grundbesitz Beteiligungsgesellschaft Dr. Rühl u. Co. – Anlagefonds 1 – KG, Frankfurt am Main, langfristig angemieteten Neubau Taunusanlage sind 31,4 Mio DM Mieten gezahlt worden.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* hat sich um 143,6 Mio DM auf 558,1 Mio DM erhöht. In den Zugängen von 318,8 Mio DM sind 12,4 Mio DM geringwertige Wirtschaftsgüter enthalten, die sofort abgeschrieben wurden. Die gesamten Abschreibungen betragen 175,1 Mio DM, die Ab-

gänge 0,1 Mio DM. Für die weitere EDV-technische Modernisierung unseres Geschäftsbetriebes wurden im Berichtsjahr erneut erhebliche Anschaffungen vorgenommen.

Sonstige Aktivpositionen

Die *Ausgleichsforderungen* an die öffentliche Hand verminderten sich im Jahre 1985 nach planmäßiger Tilgung um 15,4 Mio DM auf 206,0 Mio DM.

Durchlaufende Kredite, die im Rahmen von Treuhandgeschäften im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung zweckbestimmt durchgeführt

Vorschaltgesellschaft

hält Aktienanteile von mindestens 25% an:

Allgemeine Verwaltungsgesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, München
– unser Anteil 25% –

Metallgesellschaft AG, Frankfurt am Main

Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
– unser Anteil 25% –

Nürnberger Lebensversicherung AG, Nürnberg

D & C Holdinggesellschaft mbH, Frankfurt am Main
– unser Anteil 34% –

Deinhard & Co KGaA, Koblenz

Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH, Frankfurt am Main
– unser Anteil 75% –

Horten AG, Düsseldorf-Niederkassel

Energie-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Düsseldorf
– unser Anteil 25% –

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG, Dortmund

Groga Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
– unser Anteil 50% –

Leonische Drahtwerke AG, Nürnberg

Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
– unser Anteil 75% –

Hutschenreuther AG, Selb (Bay.)

Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
– unser Anteil 60% –

Didier-Werke AG, Wiesbaden

werden, gingen um 64,6 Mio DM auf 153,7 Mio DM zurück.

Unter *Sonstige Vermögensgegenstände* werden Forderungen und Vermögenswerte bilanziert, die anderen Aktivpositionen nicht zuzurechnen sind. Dies sind im wesentlichen Edelmetallbestände wie Barrengold, Münzen, Medaillen sowie nicht in Wertpapieren verbriefte Anteilsrechte ohne Beteiligungscharakter. Der Buchwert dieser Anteile von mindestens 25% des Kapitals einer Kapitalgesellschaft erhöhte sich auf 521,7 Mio DM.

Die vorstehende Aufstellung zeigt die Vorschaltgesellschaften, über die wir mittelbar Schachtelbesitz an Aktiengesellschaften halten. Nur in einem Fall beträgt der durchgerechnete Anteil der Bank an den genannten Drittgesellschaften mehr als 25% des Grundkapitals. Die im Vorjahr ausgewiesene Gesellschaft für Elektrowerte mbH, Frankfurt am Main, befindet sich in Abwicklung. Die von ihr gehaltenen Anteile an der Olympia-Werke AG wurden in 1985 an die AEG verkauft. Zur Entwicklung der genannten Drittgesellschaften verweisen wir auf deren Geschäftsberichte.

Weiterhin haben wir unter den Sonstigen Vermögensgegenständen Leasinganlagen aus einem grenzüberschreitenden Großgeschäft erfaßt. Künftig sollen derartige Leasinggeschäfte durch die in der Beteiligungsposition ausgewiesene DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main, abgewickelt werden.

Eigene Aktien

Ende 1985 befanden sich Stück 40 150 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,- DM (= 0,13% unseres Grundkapitals) im Bestand, die wir zum durchschnittlichen Kurs von 703,55 DM erworben haben, um sie den Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern der Bank und ihrer inländischen Konzerngesellschaften als Belegschaftsaktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 2 AktG zum Bezug anzubieten. Die Erwerbszeitpunkte waren: 11. 12. 1985 Stück 40 000, 12. 12. 1985 Stück 50, 19. 12. 1985 Stück 100.

Die von uns in den ersten Monaten des Jahres 1985 zu einem Durchschnittskurs von 428,13 DM gekauften Stück 131 500 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,- DM haben wir im Mai 1985 für die Ausgabe von Belegschaftsaktien der Bank sowie unserer inländischen Tochtergesellschaften zum Vorzugspreis von 201,- DM verwendet. Der Unterschiedsbetrag, der auf die Bank entfällt, ist mit 26,7 Mio DM im Personalaufwand enthalten.

Darüber hinaus haben wir bzw. mit uns verbundene Gesellschaften verteilt über das Jahr 1985 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG zum Schutz der Funktionsfähigkeit des Marktes in unseren Aktien Stück 3 446 007 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,- DM zu den jeweiligen Tageskursen erworben und wieder veräußert. Der durchschnittliche Kaufpreis betrug 564,87 DM, der durchschnittliche Verkaufspreis 568,93 DM. Der Verkaufserlös blieb im Betriebsvermögen. Die dabei im Verlauf von 1985 insgesamt umgesetzten Eigenen Aktien entsprechen 10,78% unseres Grundkapitals; der höchste Tagesbestand belief sich auf 0,40%, der tägliche Durchschnittsbestand auf 0,06% unseres Grundkapitals.

Der Bank und den mit ihr verbundenen Unternehmen waren am 31. 12. 1985 Stück 110 500 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,- DM als Kreditsicherheiten verpfändet, das sind 0,35% unseres Grundkapitals.

Passiva

Fremde Gelder

Die *Fremden Gelder* erhöhten sich – nach besonders starker Ausweitung im Jahre 1984 (+17,9 Mrd DM) – im Berichtsjahr um 2,2 Mrd DM (+ 1,8%) auf 124,2 Mrd DM. Der Zuwachs erfolgte erst gegen Jahresende aufgrund des Refinanzierungsbedarfs für das gestiegene Kreditvolumen. Die neu aufgenommenen Gelder stammen ausschließlich aus dem Inland, bei den Auslandsfilialen gingen die Fremden Gelder deutlich zurück.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen zum Jahresende auf 44,1 Mrd DM ab. Zurückgeführt wurden vornehmlich kurzfristige Termingelder mit einer Laufzeit von weniger als 3 Monaten (/. 3,5 Mrd DM). Dagegen haben wir

1,7 Mrd DM mehr langfristige Gelder von Kreditinstituten aufgenommen (Ende 1985: 10,5 Mrd DM). Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten an den Fremden Geldern betrug am 31. 12. 1985 35,5%.

Kundeneinlagen insgesamt stiegen um 3,1 Mrd DM auf 76,7 Mrd DM. Täglich fällige Gelder überschritten 20 Mrd DM (31. 12. 1985: 20,5 Mrd DM).

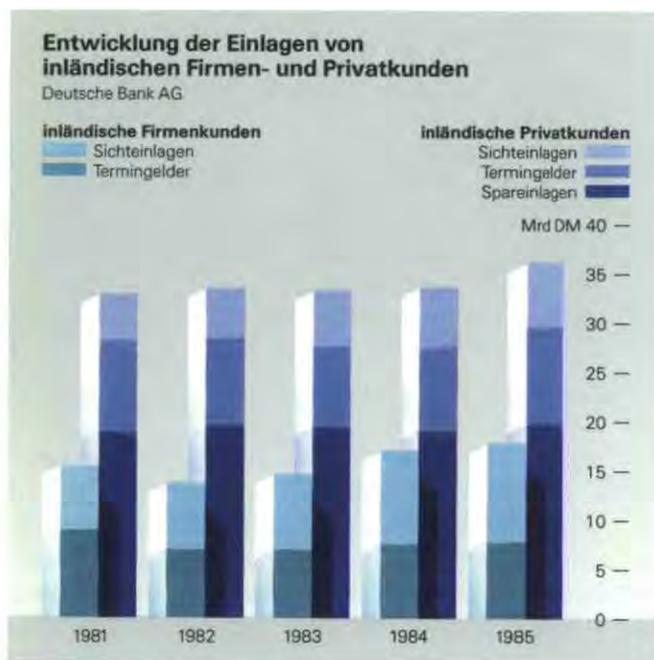
Termineinlagen von Kunden wurden um 1,5 Mrd DM auf 34,6 Mrd DM aufgestockt. Die Ausweitung betraf vorwiegend langfristige Termineinlagen zur Refinanzierung der stark ausweiteten Langfristkredite.

Die in den langfristigen Termingeldern von Kunden enthaltenen Sparbriefe erhöhten sich um 1,0 Mrd DM auf 6,0 Mrd DM (+ 21,2%).

Nach Kundengruppen unterschieden, stammt rund die Hälfte der Sichteinlagen (= 10,1 Mrd DM) von inländischen Unternehmen. Der Zuwachs gegenüber Ende 1984 beträgt 4,8%. Die Sichteinlagen inländischer Privatpersonen stiegen um 0,4 Mrd DM (+ 7,0%) auf 6,4 Mrd DM.

Bei den Termineinlagen stellen die inländischen Privatpersonen mit 10,0 Mrd DM (+ 15,2%)

<i>Fremde Gelder</i>	Ende 1985		Ende 1984		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	11 712	9,4	10 568	8,7	+ 1 144	= 10,8
Termingelder	32 276	26,0	35 160	28,8	/. 2 884	= 8,2
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	161	0,1	171	0,1	/. 10	= 6,0
	<u>44 149</u>	<u>35,5</u>	<u>45 899</u>	<u>37,6</u>	/. 1 750	= 3,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	20 512	16,5	19 843	16,3	+ 669	= 3,4
Termingelder	34 593	27,8	33 100	27,1	+ 1 493	= 4,5
Spareinlagen	21 582	17,4	20 656	16,9	+ 926	= 4,5
	<u>76 687</u>	<u>61,7</u>	<u>73 599</u>	<u>60,3</u>	+ 3 088	= 4,2
Schuldverschreibungen	3 407	2,8	2 553	2,1	+ 854	= 33,4
<i>Fremde Gelder insgesamt</i>	<u>124 243</u>	<u>100,0</u>	<u>122 051</u>	<u>100,0</u>	+ 2 192	= 1,8



den größten Anteil. Von inländischen Unternehmen wurden 7,6 Mrd DM (+2,8%) Termingelder bei uns unterhalten.

Spareinlagen stiegen um 926 Mio DM auf 21,6 Mrd DM. Der Zuwachs übertraf die zum Jahresende gutgeschriebenen Zinsen um rd. 150 Mio DM. Die Veränderung der Spareinlagen war wiederum von dem hohen Volumen fällig gewordener prämiengünstigter/vermögenswirksamer Spargelder sowie Bar-Sparpläne (1985: 1,3 Mrd DM) beeinflusst. Die Sonstigen Spareinlagen erhöhten sich dennoch um 252 Mio DM; dies ist im wesentlichen auf den Deutsche Bank-Sparplan mit Versicherungsschutz zurückzuführen. Ende 1985 waren auf diesen Konten 419 Mio DM (+ 312 Mio DM) angespart bei einer Vertragssumme von 3,5 Mrd DM. Das bilanzwirksame

Sparvolumen – unter Einbezug der Sparbriefe – nahm um 7,7% auf 27,5 Mrd DM zu.

Die *Gesamtsparleistung* von insgesamt 4,4 Mrd DM (Veränderungen von Spareinlagen und Sparbriefumlauf sowie der Saldo der über Sparkonten gebuchten Effektenkäufe und -verkäufe) überstieg den Vorjahreswert um 37,1%. Diese Entwicklung ist ausschließlich auf die Kontensparleistung sowie den erhöhten Sparbriefumlauf zurückzuführen. Die Effektsparleistung nahm um 12,6% auf 2,4 Mrd DM ab.

Unsere Verpflichtungen aus Gold- und Silberzertifikaten in Höhe von 100 Mio DM, zu deren Deckung wir entsprechende Edelmetallbestände unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bilanzieren, sind in den täglich fälligen Kundengeldern enthalten.

Verpflichtungen aus Einlagen-Zertifikaten – Certificates of Deposit –, die von unseren Auslandsfilialen begeben und unter Kunden- bzw. Bankenverbindlichkeiten ausgewiesen werden, gingen um 2,8 Mrd DM auf 2,2 Mrd DM zurück.

Im Berichtsjahr stieg der Umlauf an *Eigenen Schuldverschreibungen* um 0,9 Mrd DM auf 3,4 Mrd DM. Diese Mittel dienen der Refinanzierung unserer langfristigen, festkonditionierten Kundenforderungen.

Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf werden mit 2,0 Mrd DM (/. 0,1 Mrd DM) ausgewiesen.

Rückstellungen

Die gesamten *Rückstellungen* erhöhten sich 1985 um 575 Mio DM auf 6,2 Mrd DM.

Die mit dem versicherungsmathematischen Teilwert bilanzierten *Pensionsrückstellungen* stiegen um 109 Mio DM auf 1 679 Mio DM.

Die *anderen Rückstellungen*, die sich im Jahre 1985 um 466 Mio DM auf 4,5 Mrd DM erhöhten, betreffen insbesondere Steuerrückstellungen, Rückstellungen für Kredit- und Länderrisiken sowie für Verpflichtungen zur Zahlung von Jubiläumsszuwendungen und aus dem Vorruhestandsgesetz.

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* (136,7 Mio DM) enthalten nicht im Rahmen des Bankgeschäftes entstandene Verpflichtungen, darunter abzuführende Lohn- und Kirchensteuer sowie Sozialversicherungsbeiträge.

Verbindlichkeiten gegenüber *Stiftungen und Unterstützungskassen* von 0,2 Mio DM betreffen die Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH, Frankfurt am Main, deren Stiftungsvermögen Ende 1985 7,1 Mio DM betrug. Davon waren 6,9 Mio DM in Wertpapieren angelegt.

Der *Passive Rechnungsabgrenzungsposten* (1,0 Mrd DM) enthält bereits vereinnahmte, aber erst künftigen Geschäftsjahren zuzurechnende Erträge, insbesondere abgegrenzte Zinsen und Bearbeitungsgebühren im Standardisierten Kreditgeschäft sowie das Damnum aus langfristigen Darlehen.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Die *Sonderposten mit Rücklageanteil* ermäßigten sich auf 15,8 Mio DM.

Die *Rücklage nach dem Entwicklungsländer-Steuer-gesetz* hat sich durch Auflösung von 1,8 Mio DM auf 7,5 Mio DM vermindert.

Der *Rücklage nach § 6b EStG* wurden 8,3 Mio DM entnommen und mit Anschaffungs- und Herstellungskosten von Grundstücken und Gebäuden verrechnet. Begünstigte Gewinne aus der

Veräußerung von Grundstücken und Aktien in Höhe von 4,8 Mio DM wurden der Rücklage zugeführt, die Ende 1985 6,5 Mio DM beträgt.

Ferner wurde eine *Rücklage für Ersatzbeschaffung* gemäß Abschnitt 35 EStR in Höhe von 0,8 Mio DM gebildet.

Die *Rücklage nach § 3 Auslandsinvestitionsgesetz* wird nach Auflösung von 2,7 Mio DM mit 1,0 Mio DM ausgewiesen.

Vermerke

Die *Eigenen Ziehungen* im Umlauf stellten sich am Jahresende 1985 auf 12,4 Mio DM.

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln ermäßigten sich nach Kürzung des Rediskontkontingents bei der Deutschen Bundesbank um 606 Mio DM auf 4,9 Mrd DM. Die zum Einzug versandten Wechsel beliefen sich auf 131 Mio DM.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* gingen um 1,2 Mrd DM auf 19,8 Mrd DM zurück. Auf das Auslandsgeschäft entfällt ein Anteil von 67% nach 69% Ende 1984.

Rücknahmeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften bestanden ausschließlich bei unseren Auslandsfilialen in Höhe von 105 Mio DM.

Sonstige Haftungsverhältnisse

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien, GmbH-Anteilen und sonstigen Anteilen beliefen sich Ende 1985 auf 88 Mio DM. Die Mithaftungen gemäß § 24 GmbH-Gesetz betragen 48 Mio DM. Soweit weitere Mithaftungen bestehen, ist die Bonität der Mitgesellschafter in allen Fällen zweifelsfrei.

Aus unserer Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestehen eine Nachschußpflicht bis zu 57,0 Mio DM und eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, angehörender Gesellschafter.

Wir haben uns gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen.

Grundpfandrechlich besichert waren aufgenommene Darlehen von 23 Mio DM.

Die Geschäftstätigkeit unserer Auslandsfilialen erforderte aufgrund gesetzlicher Regelungen Sicherheitsleistungen; hierdurch waren Vermögenswerte in Höhe von 108 Mio DM gebunden.

Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Das jahresdurchschnittliche Geschäftsvolumen weitete sich 1985 um 11,4 Mrd DM = 9,1% auf 137,2 Mrd DM aus. Hieran waren vornehmlich die langfristigen Kredite sowie die Geldanlagen bei Banken und die damit einhergehende Refinanzierung beteiligt. Die Zinsmarge, die sich bereits 1984 verengt hatte, sank aufgrund der Volumenausdehnung sowie durch das Nachgeben der Zinssätze für Kredite und die Hereinnahme zusätzlicher langfristiger Gelder um 0,20%-Punkte auf 2,96%.

Die Zinserträge ermäßigten sich um 136,7 Mio DM und die Zinsaufwendungen um 189,9 Mio DM. Ihre Entwicklung wurde auch durch Paritätsänderungen des US-Dollar beeinflusst. Hiervon waren insbesondere die Auslandsfilialen betroffen, deren in D-Mark umgerechnete Fremdwährungsbeträge deutlich unter den Vorjahreswerten lagen. Im Inland sind dagegen die Zinserträge um 4,7% und die Zinsaufwendungen um 8,2% gestiegen.

Der *Ertrag des Geschäftsvolumens* (Zinsüberschuß) erhöhte sich um 53,2 Mio DM = 1,3% auf 4 270,6 Mio DM und entwickelte sich im einzelnen wie folgt:

	1985 Mio DM	1984 Mio DM	Veränderung
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	8 802,5	8 916,8	/-. 1,3%
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen (einschl. Gewinnabführungsverträgen)	1 179,3	1 201,7	/-. 1,9%
Zinserträge insgesamt	9 981,8	10 118,5	/-. 1,4%
Zinsaufwendungen insgesamt	5 711,2	5 901,1	/-. 3,2%
<i>Ertrag des Geschäftsvolumens</i>	<u>4 270,6</u>	<u>4 217,4</u>	<u>+ 1,3%</u>

	1985 Mio DM	1984 Mio DM	Veränderung
Personalaufwendungen	2 669,6	2 539,2	+ 5,1%
Sachaufwand für das Bankgeschäft	919,7	830,7	+ 10,7%
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung (ohne Sonderabschr. gem. § 6b EStG)	219,9	175,0	+ 25,6%
<i>Verwaltungsaufwand insgesamt</i>	<u>3 809,2</u>	<u>3 544,9</u>	<u>+ 7,5%</u>

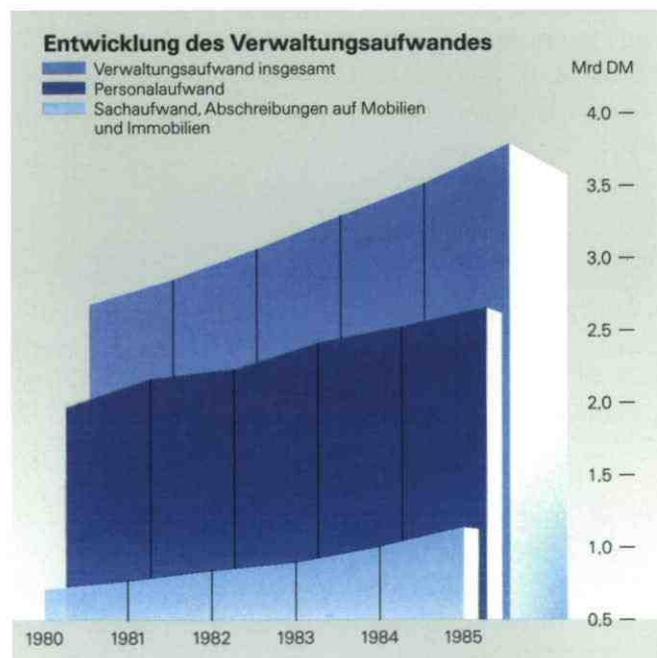
Relativ kräftig stiegen die Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung (+ 30%). Hier wirkten sich insbesondere die degressiven Abschreibungen auf umfangreiche Käufe von EDV-Geräten aus.

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Im Berichtsjahr konnte die Bank den *Überschuß aus Provisionen und anderen Erträgen aus Dienstleistungsgeschäften* um 226,7 Mio DM auf 1 393,5 Mio DM steigern. Diese bisher größte Jahreszunahme beruhte maßgeblich auf dem außerordentlich erfolgreichen Wertpapiergeschäft. Hierbei wirkte sich insbesondere die Ausweitung des Kommissionsgeschäftes in Aktien aus. Der Ertragsbeitrag des Auslandsgeschäftes nahm ebenfalls erfreulich zu.

Verwaltungsaufwand

Nach einem Anstieg um 264,3 Mio DM = 7,5% (1984: + 229,2 Mio DM) betrug der *Verwaltungsaufwand* im Jahr 1985 3 809,2 Mio DM. Er setzt sich wie folgt zusammen:

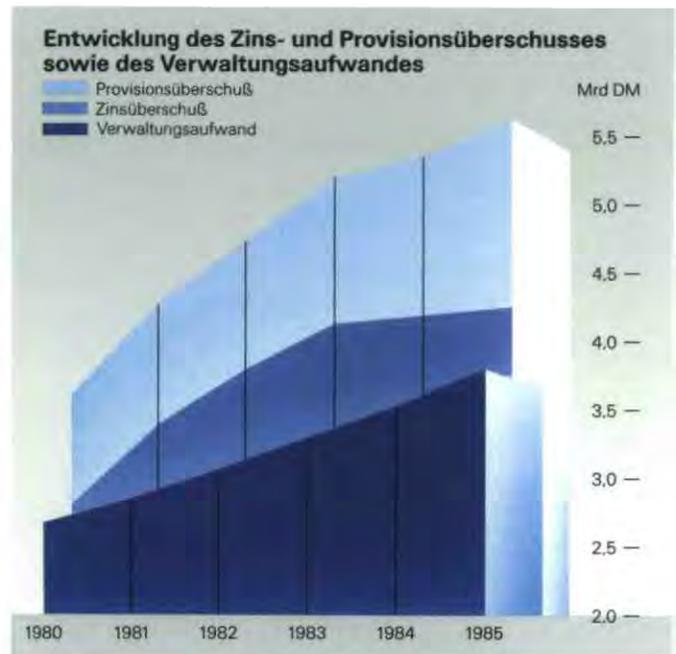


Die *Personalaufwendungen* beliefen sich auf 2 669,6 Mio DM. Ihre Zunahme um 130,4 Mio DM (1984: 121,6 Mio DM) beruhte vornehmlich auf der Erhöhung der Tarifgehälter ab 1. März 1985 um linear 3,6% (1984: 3,4%) und der Anhebung der vermögenswirksamen Leistungen pro Angestellten von 624,- DM auf 780,- DM p.a. Die Gehälter des außertariflichen Personals wurden entsprechend angepaßt. Ein zusätzlicher Aufwand entstand durch die um durchschnittlich 1% höhere Mitarbeiterzahl. Danach nahmen die *Gehälter und Löhne* sowie die *Sozialen Abgaben* um insgesamt 125,4 Mio DM = 5,8% auf 2 303,1 Mio DM zu. Die *Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung* betragen 366,5 Mio DM (+ 1,4%).

Die Steigerung des *Sachaufwandes* setzte sich unvermindert fort, und zwar um 89,0 Mio DM auf 919,7 Mio DM. Mehrausgaben entstanden bei den Unterhaltungs-, Betriebs- und Leasingkosten für Bankräume – insbesondere für den Neubau Taunusanlage, Frankfurt am Main – sowie bei den Aufwendungen für Kundenwerbung und für die Miet- und Betriebskosten moderner technischer Geräte.

Betriebsergebnis

Das *Betriebsergebnis*, d. h. der Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschließlich Eigenhandel, erhöhte sich 1985 um 12,4%. Einen außergewöhnlichen Beitrag zur Verbesserung brachte das Wertpapiergeschäft, dessen Mehrertrag sowohl das Ergebnis des Dienstleistungsgeschäftes als auch des Eigenhandels begünstigte. Auch der Devisen- und Edelmetallhandel erzielte einen deutlichen Ertragszuwachs. Damit erreichte der Gesamtgewinn aus dem Eigenhandel 1985 einen neuen Höchststand.



Andere Erträge einschl. der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die „*Anderen Erträge*“ werden mit 553,8 Mio DM (1984: 361,6 Mio DM) ausgewiesen.

Hierunter fallen im Sinne der Ausweisvorschriften insbesondere Gewinne aus dem Eigenhandel in Effekten, Devisen und Edelmetallen, aus der Veräußerung von Wertpapieren und Anlagevermögen sowie die Auflösung nicht mehr erforderlicher Wertberichtigungen des Kreditgeschäfts. Im Berichtsjahr hat die Bank wiederum von der gemäß § 4 Formblattverordnung gegebenen Möglichkeit, Effektengewinne und Erträge aus freigeordneten Wertberichtigungen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere aufzurechnen, Gebrauch ge-

macht. Nach diesen Aufrechnungen verblieb ein Überschuß der Erträge, der im vorstehenden Ausweis enthalten ist.

Abschreibungen und Wertberichtigungen

Nach Kompensation mit vorgenannten, im Berichtsjahr wesentlich gestiegenen Gewinnen und Erträgen war ein Ausweis von *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* nicht mehr erforderlich (1984: 672,8 Mio DM), obwohl wir wiederum in erheblichem Umfang Vorsorgen für Risiken getroffen haben. Zur Risikovorsorge im inländischen und internationalen Kreditgeschäft haben wir auf den Seiten 45 f. ausführlich Stellung genommen.

Unter Beachtung des Niederstwertprinzips waren in geringem Umfang Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere und Aktien notwendig, denen höhere Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren gegenüberstanden.

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung* betragen 228,2 Mio DM (1984: 194,1 Mio DM). Davon entfielen 219,9 Mio DM auf Normalabschreibungen, die wir bei der Ermittlung des Betriebsergebnisses im Verwaltungsaufwand erfassen, sowie 8,3 Mio DM auf Sonderabschreibungen gem. § 6b EStG.

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen* von 70,0 Mio DM betrafen vornehmlich die European Asian Bank AG, Hamburg.

Übrige Aufwendungen

In den *Sonstigen Aufwendungen* von 384,8 Mio DM sind u. a. die Zuführungen zu Rückstellungen

enthalten, soweit sie nicht das Kreditgeschäft betreffen, insbesondere der Rückstellungsbedarf für die Verpflichtungen zur Zahlung von Jubiläumswendungen und von Vorruhestandsleistungen.

Außerdem sind unter dieser Position Abschreibungen auf Leasinganlagen für ein Großprojekt im Rahmen eines internationalen Leasinggeschäftes ausgewiesen.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen 15 263 506,20 DM. An frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank AG oder deren Hinterbliebene wurden 4 730 497,67 DM gezahlt. Der Aufsichtsrat erhielt eine feste Vergütung von 295 800,- DM. Die dividendenabhängige Aufsichtsratsvergütung beträgt 1 140 000,- DM. An den Beraterkreis wurden 462 840,- DM und an die Mitglieder der Bezirksbeiräte 3 418 273,80 DM gezahlt.

Steuern

Die *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* stiegen um 382,7 Mio DM auf 1 307,0 Mio DM. Der Mehraufwand ist vor allem durch den höheren steuerpflichtigen Gewinn verursacht.

In den *Sonstigen Steuern* von 17,1 Mio DM sind 11,3 Mio DM Gesellschaftsteuer enthalten.

Gewinnverteilungsvorschlag

Zur Verstärkung der haftenden Eigenmittel des Konzerns Deutsche Bank, die nach dem neuen Kreditwesengesetz den Geschäftsumfang des gesamten Konzerns begrenzen, haben wir 100 000 000 DM der stillen versteuerten Bewertungsreserve gemäß § 26a KWG entnommen.

Dieser Ertrag ist im ausgewiesenen Jahresüberschuß von insgesamt 762 022 596 DM enthalten.

Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1985 schließt wie folgt:

Erträge	12 132 245 487 DM
Aufwendungen	11 370 222 891 DM
Jahresüberschuß	762 022 596 DM
Einstellungen in Offene Rücklagen	
in die Rücklage für eigene Aktien	28 247 500 DM
in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	250 000 000 DM
in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	
aus der Teilauflösung der stillen versteuerten	
Bewertungsreserve gem. § 26a KWG	100 000 000 DM
<i>Bilanzgewinn</i>	<u>383 775 096 DM</u>

Den Aktionären wird vorgeschlagen, die Ausschüttung einer Dividende von 12,- DM je Aktie im Nennwert von 50,- DM zu beschließen, das sind 383 775 096 DM auf das Grundkapital von 1 599 062 900 DM, wobei die neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung von Ende 1985 sowie aus der Ausübung von Optionsrechten für das Geschäftsjahr 1985 voll gewinnberechtigt sind. Hierdurch erhöht sich der Ausschüttungsbetrag gegenüber dem Vorjahr um 31,2 Mio DM. Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer von 6,75 DM je Aktie ergibt sich ein Gesamtertrag für unsere inländischen Aktionäre von 18,75 DM je 50-DM-Aktie.

Kapital und Rücklagen

Von der in der Hauptversammlung am 18. Mai 1983 beschlossenen Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 30. April 1988 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt 400 Mio DM zu erhöhen und dabei den Ak-

tionären ein Bezugsrecht einzuräumen, wurde Ende 1985 mit einem weiteren Teilbetrag von 117,0 Mio DM Gebrauch gemacht.

Den Aktionären wurden die neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung Ende 1985 im Verhältnis 15:1 zum Preis von 450,- DM je 50-DM-Aktie zum Kauf angeboten. Das hierbei erzielte Agio von 936,0 Mio DM wurde gemäß § 150 AktG in die gesetzliche Rücklage eingestellt.

Ferner sind gegen Einreichung von Optionscheinen zu der 4½% US-Dollar-Optionsanleihe von 1977/87 der Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A., Luxemburg, Stück 258 356 Aktien aus dem bedingten Kapital bezogen worden, das entspricht einem Gesamtnennbetrag von 12,9 Mio DM. Das über den Nennbetrag hinausgehende Aufgeld von 65,5 Mio DM wurde ebenfalls der gesetzlichen Rücklage zugeführt.

In die nach § 150a AktG vorgeschriebene Rücklage für eigene Aktien waren 28 247 500 DM einzustellen, die somit dem auf der Aktivseite der Bilanz für eigene Aktien ausgewiesenen Betrag entspricht.

Die anderen Rücklagen (Freie Sonderreserve) haben wir mit 250 Mio DM aus dem erwirtschafteten Jahresüberschuß 1985 und mit 100 Mio DM aus der Teilauflösung der stillen versteuerten Bewertungsreserve gemäß § 26a KWG dotiert.

Insgesamt hat die Bank ihre *Eigenmittel* im Jahre 1985 um 1 509,7 Mio DM verstärkt. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Grundkapital	1 599 062 900 DM
Offene Rücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	3 913 423 338 DM
b) Rücklage für eigene Aktien	28 247 500 DM
c) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	2 204 147 280 DM
<i>Eigene Mittel insgesamt</i>	<u>7 744 881 018 DM</u>

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 14. Mai 1985 wurde das Grundkapital zur Gewährung von Optionsrechten an die Inhaber der Optionsscheine aus den bis zum 30. April 1990 auszugebenden Optionsschuldverschreibungen um

150 Mio DM bedingt erhöht. Danach bestand am 31. Dezember 1985 ein bedingtes Kapital von insgesamt 443,2 Mio DM, ferner ein genehmigtes Kapital von 170,0 Mio DM.

Frankfurt am Main, im März 1986

Der Vorstand

Simon Meyer *Alte* *Reinhold*
Herrmann *van Hooen* *Witt*
Ussin *Weiss* *Tamm*
Jannig *Tamm*



Bericht des Aufsichtsrats

In den Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres sowie in Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank sowie über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Neben der Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung waren Gegenstand der Beratungen unter anderem das neue Kreditwesengesetz, das Kreditgeschäft mit seinen Risiken im In- und Ausland, die Situation der Kapitalmärkte, die Börsenreform, die Konzernsteuerung sowie neue Dienstleistungsangebote der Bank. Über die konjunkturelle Lage sowie die Währungssituation wurde ausführlich berichtet und diskutiert. Wir haben wichtige geschäftliche Einzelvorgänge erörtert und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte behandelt. Ferner wurden allgemeine und spezielle personalpolitische Fragen im Aufsichtsrat besprochen.

Der Kreditausschuß des Aufsichtsrats erörterte in seinen Sitzungen die nach Gesetz und Satzung vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite mit dem Vor-

stand und gab – sofern erforderlich – seine Zustimmung.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1985, den Vorschlag für die Gewinnverwendung sowie den Geschäftsbericht geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Der Konzernabschluß, der Konzerngeschäftsbericht und der Bericht des Konzernabschlußprüfers haben uns vorgelegen.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Frankfurt am Main, den 8. April 1986

Der Aufsichtsrat



Vorsitzender

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1985

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1985**

**Bilanzentwicklung
vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1985**

Aufwendungen

Gewinn- und Verlustrechnung für die

	DM	DM	1984 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		5 711 179 569	5 901 140
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		41 220 999	33 753
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		—	672 806
Gehälter und Löhne		2 003 815 312	1 889 930
Soziale Abgaben		299 366 607	287 816
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		366 473 260	361 490
Sachaufwand für das Bankgeschäft		919 656 919	830 637
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		228 171 382	194 090
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		69 971 147	52 866
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	1 307 056 849		924 311
b) sonstige	17 101 327		12 629
Aufwendungen aus Verlustübernahme		1 324 158 176	936 940
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		15 809 619	811
Sonstige Aufwendungen		5 594 553	1 942
Jahresüberschuß		384 805 348	74 160
		762 022 596	502 595
Summe der Aufwendungen		12 132 245 487	11 740 976

Jahresüberschuß

Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen
a) in die gesetzliche Rücklage
b) in die Rücklage für eigene Aktien
c) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)

in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve) aus der
Teilauflösung der versteuerten Bewertungsreserve
gem. § 26a KWG

Bilanzgewinn

Im Berichtsjahr hat die Bank 158 145 453 DM Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 108%, 117%, 126%, 136% und 146% des vorstehenden Betrages belaufen.

Frankfurt am Main, den 4. März 1986

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Blessing Burgard Cartellieri Christians
Herrhausen van Hooven Kopper
Mertin Weiss Zapp
Breuer Krupp

Bilanzentwicklung der Deutschen Bank AG

– Beträge in Millionen DM –

Bilanz	Ende	1985	1984	1983	1982	1981	1980
Aktiva							
Barreserve		7 266	5 940	5 235	5 455	6 679	7 524
Wechsel		1 812	2 050	2 119	1 994	2 462	2 939
Forderungen an Kreditinstitute		41 000	43 186	31 598	34 608	34 246	26 165
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		1 866	1 111	1 189	1 144	614	612
Anleihen und Schuldverschreibungen		10 183	10 765	9 436	7 709	6 569	6 374
Andere Wertpapiere		3 765	3 080	2 739	2 327	2 249	2 158
Forderungen an Kunden		69 556	65 721	59 409	56 572	56 089	52 874
kurz- und mittelfristige		36 091	38 241	35 939	34 655	31 161	26 995
langfristige (4 Jahre oder länger)		33 465	27 480	23 470	21 917	24 928	25 879
Ausgleichs- und Deckungsforderungen		206	221	237	256	273	288
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		154	218	207	212	227	233
Beteiligungen		2 810	2 692	2 507	2 048	1 829	1 681
Grundstücke und Gebäude		862	816	784	765	731	757
Betriebs- und Geschäftsausstattung		558	415	324	308	293	276
Sonstige Vermögensgegenstände		1 374	1 434	1 424	1 341	1 471	1 760
Restliche Aktiva		493	239	576	757	741	605
Bilanzsumme		141 905	137 888	117 784	115 496	114 473	104 246

Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		44 149	45 899	38 226	37 396	35 732	34 016
darunter: Termingelder		32 437	35 331	29 411	28 621	27 153	26 752
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		76 687	73 599	64 425	63 080	64 698	57 157
darunter: Termingelder		34 593	33 100	27 130	26 614	30 654	23 296
Spareinlagen		21 582	20 656	20 934	21 114	20 353	19 628
Schuldverschreibungen		3 407	2 553	1 545	2 659	3 081	3 635
Rückstellungen		6 190	5 615	4 382	3 618	2 867	2 292
Pensionsrückstellungen		1 678	1 569	1 453	1 291	1 269	1 148
andere Rückstellungen		4 512	4 046	2 929	2 327	1 598	1 144
Grundkapital		1 599	1 469	1 356	1 356	1 232	1 114
Offene Rücklagen		6 146	4 766	4 162	4 018	3 641	3 284
gesetzliche Rücklage		3 914	2 912	2 458	2 458	2 084	1 729
andere Rücklagen		2 232	1 854	1 704	1 560	1 557	1 555
Restliche Passiva		3 343	3 634	3 363	3 071	2 981	2 525
Bilanzgewinn		384	353	325	298	241	223
Bilanzsumme		141 905	137 888	117 784	115 496	114 473	104 246

Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)		12	10	13	49	73	31
Indossamentsverbindlichkeiten		4 914	5 520	4 960	4 525	3 604	3 165
Geschäftsvolumen		146 831	143 418	122 757	120 070	118 150	107 442

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.		19 817	21 039	21 005	21 013	21 182	18 245
---	--	--------	--------	--------	--------	--------	--------

Zahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung

	für das Jahr	1985	1984	1983	1982	1981	1980
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)		4 270	4 217	4 146	3 810	3 412	2 812
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß)		1 394	1 167	1 076	941	892	807
Verwaltungsaufwand		3 809	3 545	3 316	3 076	2 868	2 687
Steuern		1 324	937	940	757	553	482
Jahresüberschuß		762	503	469	302	242	343
Einstellungen in Offene Rücklagen		378	150	150	4	1	120
Bilanzgewinn		384	353	325	298	241	223
Dividende in DM pro Stück bzw. %*)		12,—	12,—	12,—	11,—	10,—	10,—
*) zuzüglich Steuergutschrift für im Inland unbeschränkt steuerpflichtige Aktionäre:		(6,75)	(6,75)	(6,75)	(6,19)	(5,63)	(5,63)
Personalstand zum Jahresende		41 674	41 126	40 570	40 325	39 836	39 242

1979	1978	1977	1976	1974	1972	1970	1960	1956	1. 1. 1952
9 722	6 723	5 401	4 522	5 183	5 138	2 763	1 388	699	417
2 359	6 311	6 219	6 626	4 742	3 743	4 095	2 109	1 897	598
26 261	26 433	21 988	15 973	11 066	5 911	4 303	983	686	347
524	387	96	248	—	249	408	482	54	64
4 949	5 243	3 940	3 098	1 466	1 272	1 482	557	333	3
2 005	1 774	1 846	1 875	1 123	1 148	1 325	706	352	60
47 710	40 406	34 301	30 767	23 294	19 823	14 785	4 128	2 805	1 690
23 326	19 281	17 120	16 903	15 147	12 082	8 893	3 696	2 396	1 458
24 384	21 125	17 181	13 864	8 147	7 741	5 892	432	409	232
306	324	343	363	402	443	481	501	476	417
238	272	281	199	61	105	52	65	87	46
1 554	1 463	1 396	1 250	1 051	773	534	80	54	9
759	765	742	681	575	389	345	154	118	61
269	266	240	225	169	142	101	—	—	20
1 348	1 152	1 261	1 118	780	639	462	10	33	1
773	611	554	416	421	459	296	59	27	25
98 777	92 130	78 608	67 361	50 333	40 234	31 432	11 222	7 621	3 758

32 708	30 245	23 419	19 285	12 031	8 901	6 776	1 744	1 810	589
26 392	24 358	17 422	13 420	7 278	4 328	3 618	692	1 149	391
53 264	50 215	44 950	39 828	33 905	28 182	22 397	8 475	5 092	2 652
20 411	17 210	14 282	10 549	10 915	8 450	7 331	2 551	1 652	731
18 912	19 055	18 123	17 654	13 444	11 048	8 187	2 200	964	197
4 725	4 663	3 982	2 844	528	—	—	—	—	—
1 959	1 673	1 453	1 298	973	666	522	281	209	188
1 038	961	877	805	658	433	364	146	127	76
921	712	576	493	315	233	158	135	82	112
1 114	1 040	960	900	720	640	480	250	200	100
3 164	2 850	2 490	2 200	1 549	1 274	880	300	150	41
1 729	1 505	1 265	1 085	634	474	170	50	25	25
1 435	1 345	1 225	1 115	915	800	710	250	125	16
1 649	1 257	1 181	826	483	463	291	132	135	188
194	187	173	180	144	108	86	40	25	—
98 777	92 130	78 608	67 361	50 333	40 234	31 432	11 222	7 621	3 758
7	7	—	—	—	—	—	—	—	—
2 231	158	127	437	502	1 432	640	167	317	794
101 015	92 295	78 735	67 798	50 835	41 666	32 072	11 389	7 938	4 552

16 307	16 503	15 515	16 445	9 007	4 406	4 185	1 473	816	461
--------	--------	--------	--------	-------	-------	-------	-------	-----	-----

1979	1978	1977	1976	1974	1972	1970	1960	1956	1952
2 385	2 099	1 955	1 708	1 636	997	901			
698	655	591	535	453	360	249			
2 398	2 197	2 007	1 849	1 621	1 152	884			
448	423	333	293	207	144	96			
284	307	283	280	234	158	116	90	50	
90	120	110	100	90	50	30	50	25	
194	187	173	180	144	108	86	40	25	
9,—	9,—	9,—	10,—	10,—	9,—	9,—	16%	12%	
(5,06)	(5,06)	(5,06)							
39 081	37 729	36 034	36 319	35 820	34 914	33 070	19 106	16 597	12 080



	Grundkapital DM	Offene Rücklagen DM	Eigene Mittel insgesamt DM
1. Januar 1952 (Eröffnungsbilanz)	100 000 000	40 500 000	140 500 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1955 (2:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1956 (3:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen 1952–1956 und aus der Umstellungsrechnung		109 500 000	109 500 000
Stand 31. Dezember 1956	200 000 000	150 000 000	350 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1958 (4:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1957–1960		150 000 000	150 000 000
Stand 31. Dezember 1960	250 000 000	300 000 000	550 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1961 (5:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1965 (6:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1966 (7:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1968 (5:1:DM 125 je DM 50,- Aktie)	80 000 000	120 000 000	200 000 000
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1961–1970		460 000 000	460 000 000
Stand 31. Dezember 1970	480 000 000	880 000 000	1 360 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1971 (6:1:DM 140 je DM 50,- Aktie)	80 000 000	144 000 000	224 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1972 (7:1:DM 150 je DM 50,- Aktie)	80 000 000	160 000 000	240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1973 (8:1:DM 150 je DM 50,- Aktie)	80 000 000	160 000 000	240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1975 (4:1:DM 175 je DM 50,- Aktie)	180 000 000	450 000 000	630 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1977 (15:1:DM 200 je DM 50,- Aktie)	60 000 000	180 000 000	240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1978 (12:1:DM 200 je DM 50,- Aktie) und Ausübung von Optionsrechten	80 132 900	240 427 359	320 560 259
Kapitalerhöhung im Jahre 1979 (15:1:DM 200 je DM 50,- Aktie)	74 000 000	223 249 108	297 249 108
Kapitalerhöhung im Jahre 1980 durch Ausübung von Optionsrechten	1 000	3 334	4 334
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1971–1980		846 000 000	846 000 000
Stand 31. Dezember 1980	1 114 133 900	3 283 679 801	4 397 813 701
Kapitalerhöhung im Jahre 1981 (10:1:DM 200 je DM 50,- Aktie)	118 000 000	355 649 340	473 649 340
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1981 wegen eigener Aktien		1 440 396	1 440 396
Stand 31. Dezember 1981	1 232 133 900	3 640 769 537	4 872 903 437
Kapitalerhöhung im Jahre 1982 (10:1:DM 200 je DM 50,- Aktie)	124 000 000	373 372 489	497 372 489
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1982 wegen eigener Aktien		3 977 474	3 977 474
Stand 31. Dezember 1982	1 356 133 900	4 018 119 500	5 374 253 400
Entnahmen wegen eigener Aktien		6 270 590	6 270 590
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1983		150 000 000	150 000 000
Stand 31. Dezember 1983	1 356 133 900	4 161 848 910	5 517 982 810
Kapitalerhöhung im Jahre 1984 (12:1:DM 250 je DM 50,- Aktie) und Verwertung nicht bezogener Wandelschuldverschreibungen	113 011 200	454 224 326	567 235 526
Einstellung aus dem Jahresüberschuß		150 000 000	150 000 000
Stand 31. Dezember 1984	1 469 145 100	4 766 073 236	6 235 218 336
Kapitalerhöhung im Jahre 1985 (15:1:DM 450 je DM 50,- Aktie) und Ausübung von Optionsrechten	129 917 800	1 001 497 382	1 131 415 182
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1985		350 000 000	350 000 000
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1985 wegen eigener Aktien		28 247 500	28 247 500
Stand 31. Dezember 1985	1 599 062 900	6 145 818 118	7 744 881 018

Rücklagenentwicklung

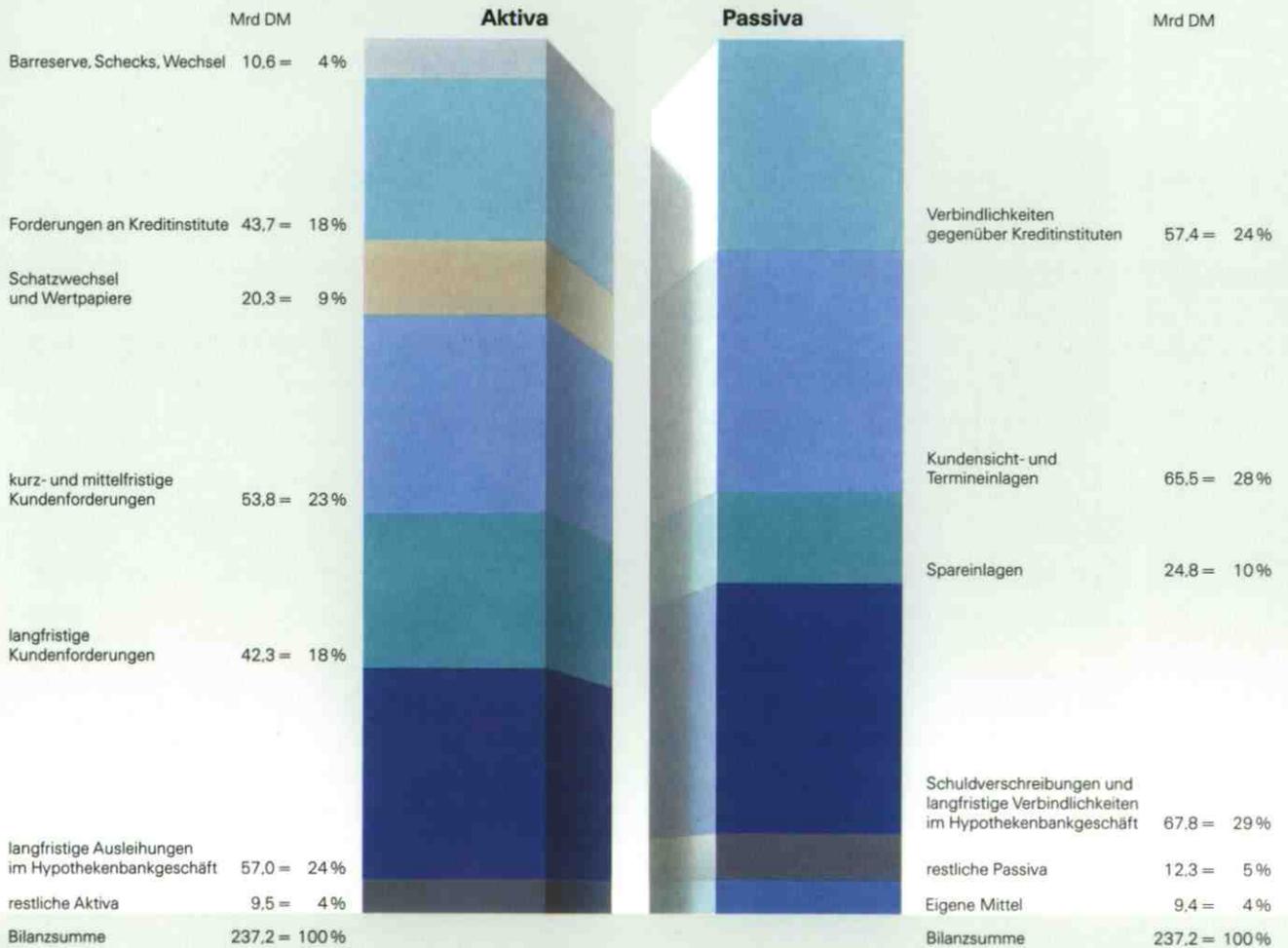
Einstellungen aus der Umstellungsrechnung	41 766 357
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen	2 241 628 423
Agio aus Kapitalerhöhungen einschl. Spitzenverwertungen	3 862 423 338
Offene Rücklagen insgesamt	6 145 818 118

Deutsche Bank AG 

Konzerngeschäftsbericht für das Jahr 1985



Bilanzstruktur Konzern Deutsche Bank Ende 1985



Der Konzern Deutsche Bank

Überblick

Das Geschäftsjahr 1985 stand für den Konzern Deutsche Bank im Zeichen des weiteren Ausbaus und der Abrundung geschäftlicher Aktivitäten sowie der nachhaltigen Stärkung der Eigenkapitalbasis zur Wahrnehmung künftiger Geschäftsmöglichkeiten.

Das Leistungsprogramm wurde insbesondere im Bereich des internationalen Wertpapiergeschäftes durch Neugründung der Deutschen Bank Capital Markets Ltd. in London sowie durch Umwidmung der DB Finance (Hong Kong) Ltd. in die DB Capital Markets (Asia) Ltd. in Hongkong mit einer Niederlassung in Tokyo erweitert. Damit ist der Konzern Deutsche Bank weltweit an den wichtigsten Plätzen für das internationale Wertpapiergeschäft vertreten. Auf den Seiten 40 und 41 sind die nationalen und internationalen Investment- und Kapitalanlagegesellschaften des Konzerns aufgeführt. Die DB Capital Markets (Asia) Ltd., Hongkong, wurde nicht in den Konzernabschluß einbezogen, da die Deutsche Bank AG nach japanischen Bestimmungen nur über 50% des stimmberechtigten Kapitals verfügen darf.

Eine weitere Verbreitung und Vertiefung des Leasingprogramms im Konzern findet durch den Geschäftsbereich der DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main, ihren Ausdruck. Über diese neue Tochtergesellschaft wickeln wir das Crossborder-Leasing für geeignete Großobjekte ab. Das Leasing-Angebot des Konzerns wird damit international ausgeweitet.

Die erstmals in den Konsolidierungskreis aufgenommene, im Jahre 1985 gegründete Deutsche Bank Financial Inc., Dover/USA, ist ausschließlich für die kurzfristige Mittelbeschaffung über Commercial Paper auf dem US-Geldmarkt tätig. Sie trägt damit neben der Deutschen Bank Finance N.V., Curaçao, zur Versorgung des Konzerns mit zinsgünstigen Mitteln bei.

Noch nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen wurde die im Jahre 1985 gegründete Deutsche Bank Australia Ltd. mit Sitz in Melbourne und einer Niederlassung in Sydney, da die Gesellschaft erst Anfang 1986 ihre Lizenz erhielt und tätig wurde. Diese Vollbank wird im Konzernverbund Geschäftsmöglichkeiten auf dem australischen Kontinent und im pazifischen Raum wahrnehmen.

Die Dynamik der Konzernentwicklung und die damit verbundene Ausweitung des Geschäftsvolumens erforderte – zugleich unter Berücksichtigung der Auflagen nach dem neuen Kreditwesengesetz – eine Verstärkung der Eigenmittel im Konzern. Diesen Erfordernissen wurde von der Deutschen Bank AG gegen Ende des Geschäftsjahres 1985 durch eine kräftige Kapitalerhöhung (einschließlich Ausübung von Optionsrechten: 1 132 Mio DM) Rechnung getragen. Darüber hinaus sind alle Möglichkeiten genutzt worden, die offen ausgewiesenen Eigenmittel anzureichern und damit die Haftbasis erkennbar zu verbreitern. Aus den Jahresüberschüssen 1985 der Konzerngesellschaften werden 481 Mio DM – teilweise erst durch Hauptversammlungsbeschluß – den Offenen Rücklagen zugeführt. Außerdem übertragen die Deutsche Bank AG und mehrere Konzerngesellschaften einen Teil ihrer stillen versteuerten Bewertungsreserven gemäß § 26a KWG in die Offenen Rücklagen (230 Mio DM). Nach Zuführung des Aufgeldes von 142 Mio DM aus der im Februar 1986 von der Deutschen Bank Finance N.V.,

Curaçao, begebenen 6¼%igen Optionsanleihe in die gesetzliche Rücklage wird sich das Eigenkapital des Konzerns auf 9 673 Mio DM belaufen. Damit verfügt der Konzern Deutsche Bank über eine Kapitalausstattung, die es allen Konzerngesellschaften ermöglichen wird, jederzeit flexibel und ertragsbewußt Marktchancen wahrzunehmen.

Das Schaubild auf den Seiten 40 und 41 gibt einen Gesamtüberblick unserer nach Art ihrer Leistungsprogramme zusammengefaßten national und international tätigen Konzern- und Beteiligungsgesellschaften. Zu den konsolidierten Gesellschaften geben wir folgende Erläuterungen:

Die Gruppe der *Geschäftsbanken* besteht neben der Deutschen Bank AG aus drei inländischen sowie fünf international tätigen Instituten.

Die drei inländischen Geschäftsbanken – die Deutsche Bank Berlin AG, Berlin, die Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken, sowie die Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck – ergänzen das Geschäft der Muttergesellschaft regional. Ihr addiertes Geschäftsvolumen verminderte sich um 1,8% auf 11,4 Mrd DM. Das zusammengefaßte Betriebsergebnis stieg um 17,3%. Die Deutsche Bank Berlin AG wird ihrer Hauptversammlung vorschlagen, einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um 20 Mio DM auf 100 Mio DM mit Dividendenberechtigung für 1985 zuzustimmen.

Von den fünf internationalen Instituten betreiben die European Asian Bank AG, Hamburg, mit ihren Niederlassungen in der asiatisch-pazifischen Region und die Deutsche Bank (Canada), Toronto, auf dem nordamerikanischen Kontinent ihr Geschäft als Vollbank. Dagegen üben die Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur, mit Schwerpunkt der Aktivitäten im internationalen Kreditgeschäft sowie im Geld- und Devisenhandel, und die Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A., Luxemburg, mit ihren Haupttätigkeiten im Euro-Kreditgeschäft und im langfristigen Konsortialgeschäft, als Geschäftsbanken Aufgaben aus, welche die Leistungspalette des Konzerns für die in- und ausländische Firmenkundschaft abrunden und erweitern. Die DB U.K. Finance Ltd. ergänzt am Londoner Platz die Tätigkeit der Filiale London der Muttergesellschaft im Kredit- und Geldmarktgeschäft. Bei den fünf internationalen Geschäftsbanken nahm das addierte Geschäftsvolumen – insbesondere durch Paritätsveränderungen beeinflußt – um 18,4% ab. Das zusammengefaßte Betriebsergebnis ging vornehmlich aufgrund der zum Jahresende gesunkenen Umrechnungskurse um 10,4% zurück.

Die langfristige Finanzierung für private und gewerbliche Bauten nehmen im Konzern in erster Li-

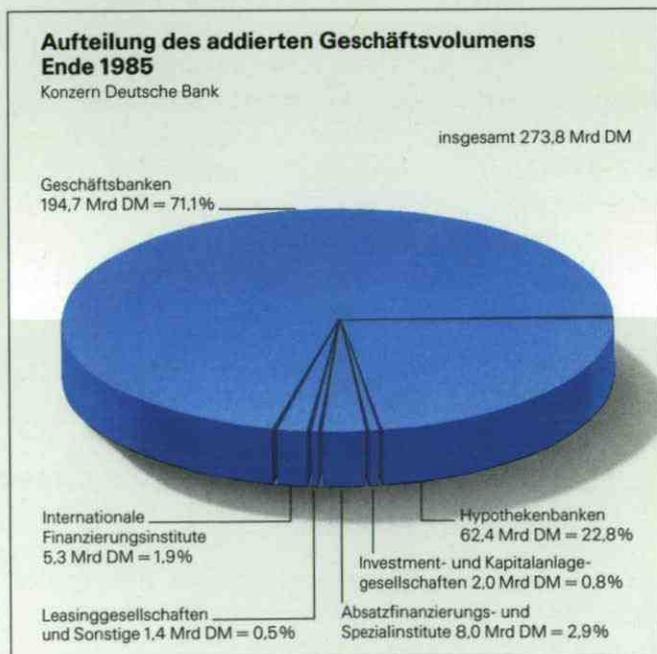


nie die drei *Hypothekenbanken* wahr. Sie wickeln ihr Geschäft teilweise in enger Kooperation mit den Niederlassungen der Deutschen Bank AG und den inländischen Geschäftsbankentöchtern ab. Die Vermittlung von Baufinanzierungskrediten an die Hypothekenbanken durch die Filialen der Muttergesellschaft stieg im Berichtsjahr um 23%. Unserer Kundschaft wurde damit die Möglichkeit gegeben, das niedrige Zinsniveau zu nutzen und langfristige Baudarlehen neu aufzunehmen oder Vorschaltfinanzierungen langfristig umzuschulden. Im Jahre 1985 haben die Hypothekendarlehen um 2,2 Mrd DM auf 26,7 Mrd DM zugenommen. Die Hypothekenzusagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 10,2% auf 4,5 Mrd DM. Im Kommunaldarlehensgeschäft nahmen die Darlehen um 4,7% zu (Ende 1985: 29,0 Mrd DM), die Zusagen reduzierten sich um 20,3% auf 3,7 Mrd DM.

Die Ertragslage der drei Hypothekenbanktöchter war wiederum zufriedenstellend; ihr zusammengefaßtes Betriebsergebnis stieg um 3,0%. Das Grundkapital der Deutschen Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln, soll aus Gesellschaftsmitteln nach Zustimmung der Hauptversammlung um 6 Mio DM auf 72 Mio DM angehoben werden. Bei der Frankfurter Hypothekenbank AG, Frankfurt am Main, wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, das Grundkapital aus Gesellschaftsmitteln um 6,4 Mio DM auf 76,8 Mio DM aufzustocken. Das erhöhte Grundkapital wird bei beiden Gesellschaften nach Zustimmung der Hauptversammlung rückwirkend für das Geschäftsjahr 1985 voll dividendenberechtigt sein.

Das Wertpapier- und Vermögenanlagegeschäft im Konzern wird einschließlich der nicht konsolidierten DB Capital Markets (Asia) Ltd. in Hongkong und neben den Geschäftsbanken im In- und Ausland von fünf in den Konsolidierungskreis einbezogenen *Investment- und Kapitalanlagegesellschaften* wahrgenommen. Im Inland wird das Vermögenanlagegeschäft durch die DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, um das Investmentsparen ergänzt. Die Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF), Frankfurt am Main, verwaltet Spezialfonds für institutionelle Anleger. Das Gesamtvermögen der 16 Wertpapierfonds der DWS stieg im Jahre 1985 auf 13,3 Mrd DM; die DEGEF betreute Ende 1985 131 Fonds (1984: 118 Fonds) mit einem Wert von 9,4 Mrd DM (Ende 1984: 7,3 Mrd DM). Auf dem amerikanischen Kontinent betreibt die Deutsche Bank Capital Corporation, New York, für eine international orientierte Kundschaft das Effekten- und Emissionsgeschäft.

In London, dem Zentrum des Euromarkts, nimmt die Deutsche Bank Capital Markets Ltd.



die Interessen der internationalen Kunden im Wertpapiergeschäft wahr und hat bereits im ersten Jahr ihrer Tätigkeit maßgeblich zum Geschäftserfolg dieser Sparte des Konzerns beigetragen. Auf dem kontinentaleuropäischen Markt ist der Konzern Deutsche Bank – neben den Filialen der Muttergesellschaft an bedeutenden Börsenplätzen – in der Schweiz durch die Deutsche Bank (Suisse) S.A. in Genf und Zürich vertreten, die als Spezialinstitut für Vermögensanlagen internationaler Privatkunden in den Bereichen Anlageberatung, Vermögensverwaltung, Wertpapier-, Devisen- und Edelmetallgeschäft tätig ist.

Bei den *Absatzfinanzierungs- und Spezialinstituten* betreiben die EFGEE Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf, sowie die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal, spezielle Absatzfinanzierungen sowohl für die gewerbliche Wirtschaft als auch für Privatpersonen. In den USA ist die Deutsche Credit Corporation, Deerfield, Illinois, mit ihren 6 Niederlassungen im Absatzfinanzierungsgeschäft tätig.

Die Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln, bietet im Konzern eine Vielzahl von Spezialleistungen im Baufinanzierungsbereich an. Insbesondere reicht sie Grundstücksankauf-, Erschließungs- und Bauträgerkredite aus.

Die *internationalen Finanzierungsinstitute* betätigen sich ausschließlich in der Aufnahme von Refinanzierungsmitteln für den Konzern. Die Gelder werden sowohl in D-Mark als auch in Fremdwährung beschafft.

Das *Geschäftsvolumen* des Konzerns stieg – nach Konsolidierung – um 4,3 Mrd DM auf 242,7 Mrd DM. Die Ausweitung der Aktiva war geprägt durch die Erhöhung der langfristigen

Kundenforderungen (+3,8 Mrd DM) und der langfristigen Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft (+3,6 Mrd DM). Unter den Passiva zeigt sich die stärkste Veränderung bei den Bankenverbindlichkeiten, die um 3,3 Mrd DM abgebaut wurden. Dagegen nahmen Kundengelder um 1,9 Mrd DM sowie Schuldverschreibungen der Geschäftsbanken und internationalen Finanzierungsinstitute um 1,0 Mrd DM zu.

Von dem addierten Geschäftsvolumen des Konzerns in Höhe von 273,8 Mrd DM entfallen 71,1% auf die in- und ausländischen Geschäftsbanken und 22,8% auf die Hypothekenbanken. Die Investment- und Kapitalanlagegesellschaften verfügten Ende 1985 über einen Anteil von 0,8%, die Absatzfinanzierungs- und Spezialinstitute von 2,9% des Geschäftsvolumens. Der Anteil der Leasing-Gesellschaften, der internationalen Finanzierungsinstitute sowie der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Verwaltungsgesellschaften betrug 2,4% des Konzerngeschäftsvolumens.

Ende 1985 waren 48 851 *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter* im Konzern Deutsche Bank beschäftigt (Vorjahr: 47 873), davon im Inland 45 092 (Vorjahr: 44 452). Der Kundschaft standen 1 410 Niederlassungen zur Verfügung, von denen 1344 im Inland und 66 im Ausland domizilieren.

Zur Kommentierung der einzelnen Bilanzpositionen sowie der Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns verweisen wir auf die Seiten 116 bis 124.

Konsolidierte Unternehmen

Im Konzernabschluß wurden mit der Deutschen Bank AG zum 31. Dezember 1985 nachstehende Gesellschaften zusammengefaßt:

	Anteile gem. § 16 AktG in Konzernbesitz
--	---

Geschäftsbanken

Deutsche Bank Berlin AG, Berlin	100 %
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken	69,2%
Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck	90,2%
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur	100 %
Deutsche Bank (Canada), Toronto	100 %
Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A., Luxemburg	100 %
DB U.K. Finance Ltd., London	99,9%
European Asian Bank AG, Hamburg	60 %

Hypothekenbanken

Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln	87,3%
Frankfurter Hypothekenbank AG, Frankfurt am Main	91,6%
Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck	100 %

Investment- und Kapitalanlagegesellschaften

Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main	100 %
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapier- sparen mbH, Frankfurt am Main	50,7%
Deutsche Bank Capital Corporation, New York	100 %
Deutsche Bank Capital Markets Ltd., London	99,9%
Deutsche Bank (Suisse) S.A., Genf	99,9%

Absatzfinanzierungs- und Spezialinstitute

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln	100 %
EFGEE Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf	100 %
GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal	100 %
Deutsche Credit Corporation, Deerfield/USA	100 %
Deutsche Credit Services, Inc., Dover/USA	100 %

	Anteile gem. § 16 AktG in Konzernbesitz
--	---

Leasinggesellschaften

Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln	95 %
GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal	100 %
DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main	100 %

Internationale Finanzierungsinstitute

Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao	100 %
Deutsche Bank Financial Inc., Dover/USA	100 %

Inländische sonstige Unternehmen

Elektro-Export-Gesellschaft mbH, Nürnberg	100 %
Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100 %
Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf	100 %
Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	100 %
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	100 %

Die auf den Seiten 113 f. aufgeführten *inländischen* Konzerngesellschaften haben wir gemäß § 329 Abs. 2 AktG wegen ihrer geringen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns nicht konsolidiert. Die addierte Bilanzsumme dieser Gesellschaften beträgt 874 Mio DM, gemessen an der Konzernbilanzsumme 3,7‰.

Da die gleichfalls wegen Geringfügigkeit nicht einbezogenen *ausländischen* Konzerngesellschaften eine zusammengefaßte Bilanzsumme von nur 866 Mio DM aufweisen, gibt der Konzernabschluß der Deutschen Bank AG einen umfassenden Einblick in die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns und erfüllt die Ansprüche eines Weltabschlusses.

Geschäftsbanken

Das Geschäftsvolumen der *Deutsche Bank Berlin AG, Berlin*, verminderte sich in 1985 um 2,9% auf 7 509 Mio DM.

Der Abbau der Bestände an Schuldscheinen und anderen Namenspapieren führte zu einem Rückgang des Kreditvolumens auf 4 343 Mio DM (% 8,5%). Im Firmen- und Privatkundengeschäft stiegen die Ausleihungen auf 2 826 Mio DM (+5,6%).

Die Kundengelder insgesamt nahmen um 3,3% auf 4 664 Mio DM zu. Die Spareinlagen stiegen um 5,0% auf 2 251 Mio DM. Dagegen wurden Bankengelder auf 1 368 Mio DM (% 24,2%) und Eigene Schuldverschreibungen auf 333 Mio DM (% 7,6%) zurückgeführt.

Insbesondere durch die Ertragsverbesserung aus dem Wertpapiergeschäft erhöhte sich das Betriebsergebnis um 21,9%. Für alle erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde ausreichend Vorsorge getroffen.

Der Jahresüberschuß beträgt 120 Mio DM. Hierin enthalten sind 50 Mio DM aus der Teilauflösung der stillen versteuerten Bewertungsreserve gemäß § 26a KWG. Den Offenen Rücklagen wurden 60 Mio DM zugeführt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, weitere 40 Mio DM in die Offenen Rücklagen einzustellen. Danach betragen die Eigenmittel der Bank 487 Mio DM.

Die Muttergesellschaft Deutsche Bank AG erhält eine Dividende von 20% auf das aus Gesellschaftsmitteln um 20 Mio DM auf 100 Mio DM aufgestockte Grundkapital.

Am Jahresende beschäftigte die Bank in 77 Geschäftsstellen 1 756 Mitarbeiter.

Die *Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken*, weitete im Jahre 1985 ihr Geschäftsvolumen um 2,3% auf 1 860 Mio DM aus.

Das Kreditvolumen von 968 Mio DM lag Ende 1985 um 4,0% unter dem Stand des Vorjahres (1 008 Mio DM). Die Kundenforderungen nahmen aufgrund verminderter kurz- und mittelfristiger Kreditausreichungen um 3,6% auf 828 Mio DM ab. Die Baufinanzierungskredite gingen um 3,3% auf 327 Mio DM zurück.

Die Fremden Gelder insgesamt erhöhten sich um 4,0% auf 1 517 Mio DM; die darin enthaltenen Kundengelder stiegen um 5,5% auf 996 Mio DM.

Das Betriebsergebnis ermäßigte sich um 17,4%. Es wurde insbesondere durch Umbaumaßnahmen der Hauptstelle sowie durch die Einführung von Kundenterminals belastet. Allen erkennbaren Risiken aus dem Kreditgeschäft wurde durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Jahresüberschuß von 4,2 Mio DM zur Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 6,- DM je Aktie im Nennwert von 50,- DM zu verwenden.

Die Eigenen Mittel betragen unverändert 76,0 Mio DM.

Bei der *Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck*, ging im Berichtsjahr das Geschäftsvolumen – vornehmlich durch Abbau von Wertpapierbeständen und Bankengeldern – um 1,3% auf 2 018 Mio DM zurück.

Das Kreditvolumen verringerte sich um 2,6% auf 1 180 Mio DM. Die Fremden Gelder insgesamt nahmen um 1,0% auf 1 819 Mio DM ab. Die Kundengelder (einschließlich Schuldverschreibungen) stiegen um 1,3% auf 1 343 Mio DM, darunter die Spareinlagen um 6,0% auf 645 Mio DM.

Das Betriebsergebnis der Bank erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 24,6%. Für sämtliche erkennbaren Risiken des Kreditgeschäftes wurden Vorsorgen gebildet.

Aus dem Jahresüberschuß von 6,6 Mio DM sind den Offenen Rücklagen 3,0 Mio DM zugeführt worden. Die Eigenen Mittel belaufen sich danach auf 80 Mio DM.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine Dividende von 9,- DM je Aktie im Nennwert von 50,- DM auszuschütten.

Die *Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur*, betätigt sich im internationalen Kreditgeschäft sowie im Geld- und Devisenhandel. Die Kreditgewährungen erfolgten selektiv und zurückhaltend, dagegen wurden die Devisenhandelsaktivitäten im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter ausgeweitet.

Die Bilanzsumme belief sich Ende 1985 auf umgerechnet 1,9 Mrd DM. Nach Bildung von Vorsorgen für Länderrisiken wurde der Jahresüberschuß im Gegenwert von 4,4 Mio DM zur Ausschüttung an die Muttergesellschaft verwendet. Die Eigenen Mittel betragen umgerechnet 66,4 Mio DM.

Die *Deutsche Bank (Canada), Toronto*, betreibt als Geschäftsbank nach dem Canadian Bank Act das Kredit- und Einlagengeschäft mit Firmen- und Privatkunden. Darüber hinaus ist sie im Devisenhandel sowie in der Abwicklung von Außenhandelsgeschäften und im internationalen Zahlungsverkehr tätig.

In 1985 konnte die Bank sowohl ihren Kundestamm als auch ihren Geschäftsumfang wiederum ausweiten. Für ihre Refinanzierungspapiere wurde der Bank das höchste in Kanada mögliche Rating erteilt. Zum Jahresende 1985 belief sich die Bilanzsumme auf 414 Mio Can\$ (+ 34%). Nach Dotierung der Risikovorsorge verblieb ein

Jahresüberschuß von 0,9 Mio Can\$. Die Eigenmittel betragen am Jahresende 25,0 Mio Can\$.

Die Bilanzsumme der *Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A., Luxemburg*, ermäßigte sich gegenüber 1984 um 15,9% auf 539 Mrd Ifrs (26,2 Mrd DM). Die Abnahme ist etwa zur Hälfte auf die Entwicklung des US-Dollar-Kurses zurückzuführen.

Im Aktivgeschäft sind die Geldanlagen bei Banken auf 55 Mrd Ifrs (2,7 Mrd DM) abgebaut worden. Die Kredite an Banken haben sich mit 191 Mrd Ifrs (9,3 Mrd DM) kaum verändert.

Die Kredite an Kunden nahmen um 29,6% auf 239 Mrd Ifrs (11,6 Mrd DM) ab; hierbei war vor allem das kurzfristige Geschäft mit internationalen Adressen betroffen. Im langfristigen Konsortialkreditgeschäft verhielt sich die Bank selektiv und zurückhaltend. Dies galt insbesondere den im Markt neu entwickelten Finanzierungsinstrumenten.

Die Bank beteiligte sich mit einer Quote von 7,4% am Grundkapital (608 Mio Ifrs) der in 1985 gegründeten *Société Européenne des Satellites S.A., Luxemburg*. Geschäftszweck der Gesellschaft ist der Erwerb eines Satelliten zur Nutzung und Vermietung von Sendefrequenzen.

Wichtigste Refinanzierungsquelle innerhalb des Passivgeschäftes war unverändert die kurzfristige Geldaufnahme bei Banken. Langfristige Mittel wurden in Form weiterer von der Bank garantierter Anleihen der Deutschen Bank Finance N.V., Curaçao, aufgenommen. Die Beschaffungsrisiken bei roll-over-Krediten sind damit eingegrenzt worden.

Die Ertragsentwicklung verlief zufriedenstellend. Das Betriebsergebnis hielt sich bei einer Ermäßigung um lediglich 4,8% nahezu auf dem hohen Vorjahresniveau. Aufgrund der Risikosituation im internationalen Kreditgeschäft, die sich in

einzelnen Ländern noch verschärfte, räumte die Bank der Risikovorsorge wiederum Vorrang ein.

Für das Geschäftsjahr 1985 wurde ein Bilanzgewinn in Höhe von 750 Mio Ifrs (36,4 Mio DM) ausgewiesen, der in Höhe von 744 Mio Ifrs den Offenen Rücklagen zugeführt werden soll. Danach betragen die Eigenmittel 10,2 Mrd Ifrs (495,2 Mio DM).

Die *DB U.K. Finance Ltd., London*, ist überwiegend im Kreditgeschäft tätig.

Das Geschäftsvolumen verringerte sich – im wesentlichen bedingt durch die US-Dollar-Kursentwicklung – um 4,7% auf 1 812 Mio DM. Davon entfallen 1 422 Mio DM auf das Kreditvolumen. Der Jahresüberschuß erhöhte sich auf 2,8 Mio £ (1984: 2,1 Mio £). Eigene Mittel beliefen sich Ende 1985 auf 14,2 Mio £ (1984: 12,4 Mio £).

Die *European Asian Bank AG, Hamburg*, betreibt ihre Aktivitäten vornehmlich in der asiatisch-pazifischen Region.

Das Geschäftsvolumen einschließlich der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Akkreditiven verringerte sich 1985 um 2,6 Mrd DM auf 9,0 Mrd DM. Das Kreditvolumen nahm um 27,7% auf 5,0 Mrd DM ab. Fremde Gelder wurden aufgrund der verminderten Refinanzierungserfordernisse zurückgeführt; sie betragen zum Jahresende 6,5 Mrd DM (%: 22,4%).

Im Jahresabschluß 1985 wurde unter Berücksichtigung des verschlechterten wirtschaftlichen Umfeldes in mehreren Ländern Asiens und des noch nicht wieder befriedigenden Ausblicks sämtlichen erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Die hierfür notwendige Vorsorge wurde zur Konsolidierung der Vermögenssituation der Bank – soweit der verfügbare Ertrag nicht ausreichte – unter erneuter Mitwirkung der Aktionäre getroffen.

Das Geschäftsjahr 1985 schloß mit einem ausgeglichenen Ergebnis. Die Eigenmittel betragen zum Jahresende unverändert 430 Mio DM.

Die Zahl der Mitarbeiter nahm 1985 gegenüber dem Vorjahr um 169 auf 1 554 zu.

Hypothekenbanken

Die *Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin-Köln*, betreibt als Hypothekenbank im Bundesgebiet und in West-Berlin alle nach dem Hypothekenbankgesetz zulässigen Geschäfte.

Die Bank sagte im Berichtsjahr 7 533 Hypothekendarlehen zu. Das Zusagevolumen stieg gegenüber dem Vorjahr um 10,8% auf 1 597 Mio DM.

Etwa je ein Drittel des Hypothekenneugeschäftes entfiel auf die Finanzierung des Wohnungsneubaus (494 Mio DM), auf Altbaubeleihungen (602 Mio DM) und auf gewerbliche Beleihungen (501 Mio DM).

Der Bestand an Hypothekendarlehen belief sich Ende 1985 auf 11,0 Mrd DM (+ 6,8%). Im Kommunaldarlehensgeschäft sagte die Bank 192 Darlehen (1984: 218) im Gesamtbetrag von 2 022 Mio DM (1984: 2 220 Mio DM) zu. Die Darlehenszusagen insgesamt lagen mit 3 619 Mio DM um 1,1% unter der Vorjahreszahl.

Zur Refinanzierung des Neugeschäftes und aufgrund von Bedingungsanpassungen wurden für 3 960 Mio DM neue Schuldverschreibungen abgesetzt und 218 Mio DM Darlehen aufgenommen.

Die Bilanzsumme erhöhte sich in 1985 um 5,9% auf 27,3 Mrd DM. Das Betriebsergebnis liegt um 4,1% über dem Stand des Vorjahres.

Nach einer Teilauflösung der stillen versteuerten Bewertungsreserve gemäß § 26a KWG in Hö-

he von 40,0 Mio DM weist die Bank für 1985 einen Jahresüberschuß von 87,3 Mio DM aus. Hiervon wurden 43,0 Mio DM den Offenen Rücklagen zugeführt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, das Grundkapital um 6 Mio DM aus Gesellschaftsmitteln auf 72 Mio DM zu erhöhen und aus dem Bilanzgewinn von 44,3 Mio DM weitere 27 Mio DM in die Rücklagen gemäß § 7 HBG einzustellen. Die verbleibenden 17,3 Mio DM sollen zur Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 12,- DM je Aktie im Nennwert von 50,- DM auf das aufgestockte Grundkapital verwendet werden. Die Eigenmittel werden danach 653 Mio DM betragen.

Die Zahl der Mitarbeiter erhöhte sich bis zum Jahresende 1985 um 13 auf 435.

Die *Frankfurter Hypothekbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main*, hat im dritten Jahr hintereinander die Zusagen von Hypothekendarlehen auf hohem Niveau gehalten; im Jahre 1985 betragen sie 1 955 Mio DM. Trotz rückläufiger Finanzierungsnachfrage im Wohnungsbau bei schwacher Baukonjunktur und stagnierenden Immobilienmärkten ist es gelungen, das Hypothekengeschäft weiter zu aktivieren. So sind im Wohnungsaltbau sowohl das Zusagevolumen (848 Mio DM) als auch die Stückzahl (5 713 Stück) um 52% bzw. 53% gegenüber dem Jahre 1984 gestiegen. Die Zusagen im Bereich des Wohnungsneubaus sind um 35,9% zurückgegangen. Das an Bedeutung zugenommene gewerbliche Kreditgeschäft konnte 1985 stückzahlmäßig um 53% auf 491 Darlehen (Zusagevolumen: 800 Mio DM) ausgedehnt werden.

Die bewilligten Darlehen im Kommunalkreditgeschäft sind auf 1 480 Mio DM (Ende 1984: 1 974 Mio DM) zurückgeführt worden. Dadurch verminderten sich die gesamten Darlehenszusagen um 12,6% auf 3 435 Mio DM.

Das seit Jahren steigende Volumen der zur Pro-
longation anstehenden Darlehen ist im Jahre
1985 mit 18 879 anzupassenden Darlehen und ei-
nem Volumen von 3,2 Mrd DM zum Stillstand ge-
kommen. Hiervon sind 83% mit neuen Bedingun-
gen im Hause gehalten worden.

Der Wertpapierabsatz erreichte 4 207 Mio DM
(% 12,8%).

Die Bilanzsumme stieg um 4,4% auf 28,0 Mrd
DM. Das Betriebsergebnis verbesserte sich ge-
genüber dem Vorjahr um 1,7%; es war durch er-
höhte Aufwendungen für Umbaumaßnahmen
beeinflusst. Für alle erkennbaren Risiken wurde
Vorsorge getroffen.

Aus dem Jahresüberschuß von 88,4 Mio DM,
der eine Teilauflösung der stillen versteuerten Be-
wertungsreserve gemäß § 26a KWG von 40,0 Mio
DM enthält, sind 44,0 Mio DM den Offenen Rück-
lagen zugeführt worden. Der Hauptversammlung
wird vorgeschlagen, die Rücklagen um weitere
26,0 Mio DM aufzustocken. Danach belaufen
sich die ausgewiesenen Eigenmittel auf
646,8 Mio DM. Das Grundkapital beträgt 70,4 Mio
DM und soll nach Hauptversammlungsbeschluß
um 6,4 Mio DM durch Umwandlung von Rückla-
gen gemäß § 7 HBG auf 76,8 Mio DM erhöht wer-
den. Das Grundkapital aus Gesellschaftsmitteln
soll rückwirkend für das Geschäftsjahr 1985 di-
videndenberechtigt sein. Für das Geschäftsjahr
1985 ist die Zahlung einer Dividende von 12,- DM
je Aktie im Nennwert von 50,- DM vorgesehen.

Die *Lübecker Hypothekbank Aktiengesell-
schaft, Lübeck*, betreibt mit zehn Geschäftsstellen
alle nach dem Hypothekbankgesetz zulässigen
Geschäfte. Der Geschäftsbereich erstreckt sich
auf das Bundesgebiet und West-Berlin. Daneben
werden im EG-Raum Kommunaldarlehen ge-
währt.

Im Hypothekengeschäft wurde im Jahre 1985 das bisher beste Ergebnis seit Bestehen der Bank erzielt. Die Hypothekenzusagen sind um 37,9% auf 960 Mio DM gestiegen. Bei den Kommunal-darlehen hat die Bank ihre Zusagen auf 241 Mio DM (1984: 501 Mio DM) verringert. Die Gesamt-zusagen betragen wie im Vorjahr 1,2 Mrd DM.

Die Hypothekenausleihungen erreichten 4,0 Mrd DM. Ende des Berichtsjahres waren Kommunal-darlehen von 2,0 Mrd DM ausgereicht.

Die Bank setzte 957 Mio DM Pfandbriefe (+ 29,7%), 611 Mio DM Kommunalobligationen (% 17,7%) und 294 Mio DM sonstige Inhaber-schuldverschreibungen ab. Schuldscheindarlehen wurden in Höhe von 18,0 Mio DM aufgenommen.

Die Bilanzsumme hat sich um 691 Mio DM auf 7,0 Mrd DM (+ 10,9%) erhöht. Das Betriebsergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,1%.

Das Grundkapital beträgt unverändert 22,0 Mio DM und befindet sich voll in Konzernbesitz.

Das Jahresergebnis läßt neben einer ausreichend bemessenen Risikovorsorge eine Verstärkung der Offenen Rücklagen um 15,0 Mio DM zu. Davon sollen aus dem Bilanzgewinn 6,0 Mio DM nach Hauptversammlungsbeschluß zugeführt werden. Die ausgewiesenen Eigenmittel der Bank werden danach 169,0 Mio DM betragen.

Für das Geschäftsjahr 1985 ist die Ausschüttung einer Dividende von 20% vorgesehen.

Investment- und Kapitalanlagegesellschaften

Die *Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF)*, Frankfurt am Main, verwaltet individuelle Investmentfonds (Spezialfonds) für institutionelle Anleger, wie Versicherungen, be-

triebliche Pensions- und Unterstützungskassen, berufsständische Altersversorgungseinrichtungen, Sozialversicherungsträger und sonstige Kapitalsammelstellen sowie Belegschaftsfonds. Anzahl und Vermögen der von ihr betreuten Fonds haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter erhöht. Ende 1985 belief sich das Gesamtvermögen der von der DEGEF verwalteten 131 Fonds (Vorjahr: 118 Fonds) auf 9,4 Mrd DM (im Vorjahr: 7,3 Mrd DM).

Die Gesellschafterversammlung hat Anfang 1986 beschlossen, das Stammkapital aus den Rücklagen um 3,0 Mio DM auf 17,0 Mio DM zu erhöhen und für das Geschäftsjahr 1984/85 eine Gewinnausschüttung in Höhe von 2,5 Mio DM vorzunehmen.

Die *DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH*, Frankfurt am Main, kann auf ein erfolgreiches Jahr 1985 zurückblicken. Aus dem Neuabsatz von Anteilen ergab sich ein Mittelzufluß von 2 216,1 Mio DM gegenüber 915,3 Mio DM im Vorjahr.

Das Gesamtvermögen der nunmehr 16 DWS-Fonds (Vorjahr: 15 Fonds) erhöhte sich bis Ende 1985 um 2,8 Mrd DM auf 13,3 Mrd DM. In 1985 wurden an die Anteilsinhaber 971,4 Mio DM ausgeschüttet. Am Jahresende entfielen auf die DWS-Fonds unverändert 27,3% des Gesamtvermögens der vom Bundesverband Deutscher Investment-Gesellschaften (BVI) erfaßten Publikums-Wertpapierfonds.

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung wurde das Stammkapital der DWS, das sich mehrheitlich in Konzernbesitz befindet, aus Gesellschaftsmitteln um 6,0 Mio DM auf 47,0 Mio DM aufgestockt. Einschließlich der Zuführung von 6,0 Mio DM zu den Offenen Rücklagen aus dem Jahresergebnis betragen die gesamten Eigenmittel der DWS zum 31. 12. 1985 nunmehr

94,0 Mio DM. Für das am 30. 9. 1985 abgeschlossene Geschäftsjahr 1984/85 wurde auf das erhöhte Stammkapital von 47,0 Mio DM eine unveränderte Dividende von 6% ausgeschüttet.

Die *Deutsche Bank Capital Corporation, New York*, betreibt das Effekten- und Emissionsgeschäft für international orientierte Kunden. Durch die Rekordumsätze auf fast allen Kapitalmärkten konnte das Ergebnis im Jahre 1985 um 1,8 Mio US\$ auf 3,5 Mio US\$ gesteigert werden. Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 113,8 Mio US\$ auf 185,2 Mio US\$. Zum Jahresende beliefen sich Grundkapital und Rücklagen auf 28,1 Mio US\$.

Im April 1985 nahm die *Deutsche Bank Capital Markets Limited* ihre Tätigkeit in London auf. Zu ihren Aufgaben gehört die Syndizierung nicht auf D-Mark lautender Euro-Emissionen sowie der Handel und die Plazierung von Euro-Wertpapieren. Die Neugründung in London stellt eine wichtige Ergänzung zu dem in der Bundesrepublik betriebenen Investment Banking- und Emissionsgeschäft der Deutschen Bank AG und anderer Konzerngesellschaften dar.

Im ersten Jahr ihres Bestehens hat sich die Gesellschaft zufriedenstellend entwickelt. Sie ist mit einem voll eingezahlten Kapital von 40 Mio £ ausgestattet. Am Jahresende wurden 108 Mitarbeiter beschäftigt.

Bei den beiden letztgenannten Gesellschaften stehen unserer Kundschaft Mitarbeiterteams für die Anbahnung und Abwicklung von Swap-Transaktionen zur Verfügung.

Die *Deutsche Bank (Suisse) S.A., Genf und Zürich*, betreut als Spezialinstitut für Vermögensanlagen die internationale Privatkundschaft in den Bereichen Anlageberatung, Vermögensverwal-

tung, Wertpapier-, Devisen- und Edelmetallhandel.

Das Volumen der ihr anvertrauten Vermögenswerte und die Zahl der Kundenverbindungen konnten in 1985 erheblich gesteigert werden.

Die Bank wirkte aktiv bei der Begebung von Anleihen und Notes in Schweizer Franken mit und bestätigte ihre Rolle in diesem Geschäftsbereich.

Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 413,7 Mio sfr (+ 14,0%). Die Eigenmittel betragen 32 Mio sfr. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, den Jahresüberschuß von 2,5 Mio sfr in die Offenen Rücklagen einzustellen.

Absatzfinanzierungs- und Spezialinstitute

Die *Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln*, ist als Spezialinstitut im Bereich der Baufinanzierung tätig. Der Geschäftsbereich erstreckt sich auf das Bundesgebiet und West-Berlin. Die Bank gewährt Grundstücksankauf-, Erschließungs- und Bauträgerkredite, Vor- und Zwischenfinanzierungen von Hypotheken und Bausparverträgen sowie langfristige Finanzierungen.

Die ungünstige konjunkturelle Lage in der Bau- und Wohnungswirtschaft ist nicht ohne Einfluß auf die Geschäftsentwicklung geblieben. In diesem schwierigen Markt hat die Bank bewußt vorsichtig operiert, so daß das Zusagevolumen des Vorjahres erwartungsgemäß nicht erreicht wurde. Insgesamt betrug das Volumen der neu zugesagten Kredite 1 909 Mio DM (1984: 2 399 Mio DM). Dieser Betrag setzt sich aus 40% kurz- und 60% langfristigem Geschäft zusammen.

Die Bilanzsumme am 31. 12. 1985 beläuft sich auf 4 775 Mio DM (Ende 1984: 5 363 Mio DM).

Im Berichtsjahr hat die Bank unter Verzicht auf eine Dividendenzahlung für alle erkennbaren Risiken angemessene Vorsorgen gebildet.

Das Grundkapital der Bank beträgt unverändert 90 Mio DM. Die Eigenen Mittel belaufen sich auf 190 Mio DM.

Die *EFGEE Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf*, betreibt das Konsumfinanzierungsgeschäft. In 1985 konnte die Gesellschaft trotz einer noch festzustellenden Zurückhaltung der Verbraucher bei Kreditaufnahmen ihr Neugeschäft auf dem Vorjahresstand halten. Das Kreditvolumen betrug Ende 1985 249 Mio DM. Der Gewinn der Gesellschaft, der sich infolge des niedrigen Zinsniveaus leicht ermäßigte, ist aufgrund des bestehenden Ergebnisübernahmevertrages an die *GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal*, abgeführt worden.

Das Angebot der *GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal*, umfaßt mittelfristige, objektgebundene Kredite, Mietkauf und Factoring. Die Gesellschaft konnte in 1985 ihre Aktivitäten erneut ausweiten. Die Kreditausleihungen erhöhten sich um 20% auf 1,1 Mrd DM. Im Factoring-Geschäft wurde das durchschnittliche Finanzierungsvolumen mehr als verdoppelt. Die gesamten Debitoren wuchsen um 11,8% auf 1 703 Mio DM.

Die Bilanzsumme stieg im Berichtsjahr um 10,3% auf 1 884 Mio DM.

Für alle erkennbaren Risiken wurde Vorsorge getroffen. Aus dem Ergebnis sind 10 Mio DM in die Offenen Rücklagen eingestellt worden. Im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages wurden 20,1 Mio DM an die Deutsche Bank AG ausgeschüttet. Ende 1985 betragen die Eigenen Mittel 110 Mio DM.

Die GEFA hält unverändert sämtliche Anteile an der *GEFI Gesellschaft für Mobilien-Leasing und Finanzierungsvermittlung mbH, Berlin*, und an der *Heinz Langer Versicherungsdienst GmbH, Stutt-*

gart, die wegen ihrer geringen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns nicht in den Konzernabschluß einbezogen werden.

Die *Deutsche Credit Corporation in Deerfield, Illinois (USA)*, betreibt mit ihren 6 Niederlassungen in verschiedenen Regionen der USA das Absatzfinanzierungsgeschäft vornehmlich mit objektbezogenen Händler- und Endabnehmerkrediten. Besonderes Gewicht wird auf den Ausbau der Zusammenarbeit mit deutschen Firmen gelegt, die an einer Absatzfinanzierung für ihre Produkte in den USA interessiert sind.

Die Bilanzsumme belief sich Ende 1985 auf 388 Mio US\$. Nach Übernahme der gesamten Refinanzierung durch Konzerngesellschaften wurde das Eigenkapital um 24 Mio US\$ reduziert und betrug danach 19,5 Mio US\$. Abschreibungen und Wertberichtigungen führten zu einem Jahresfehlbetrag von 4,8 Mio US\$. Für 1986 wird mit einem positiven Ergebnis gerechnet.

Leasinggesellschaften

Die 1968 gegründete *GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal*, betreibt das Leasinggeschäft mit Mobilien. Der Geschäftsverlauf war im Berichtsjahr – gemessen an der allgemeinen Marktentwicklung – überdurchschnittlich gut. Das Neugeschäft konnte um 23% auf über 600 Mio DM ausgeweitet werden. Das Volumen ausstehender Mietforderungen für abgeschlossene Leasing-Verträge erhöhte sich um 14% auf 1 407 Mio DM. Die in der Bilanz ausgewiesenen Leasing-Anlagen erreichten 1 063 Mio DM (Ende 1984: 916 Mio DM).

Allen erkennbaren Risiken wurde ausreichend Rechnung getragen. Aus dem Jahresgewinn wurden 5 Mio DM den Offenen Rücklagen zugeführt. Der verbliebene Gewinn von 21,6 Mio DM ist an die *GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung*

mbH abgeführt worden, mit der ein Ergebnisübernahmevertrag besteht. Ende 1985 betragen die ausgewiesenen Eigenmittel 45 Mio DM.

Die *Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln*, verwaltet ihren Objektbestand planmäßig und konnte auch 1985 ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielen.

Die *DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main*, die im Berichtsjahr erste Geschäfte abgeschlossen hat, befaßt sich mit grenzüberschreitendem Leasing zur Unterstützung der deutschen Exportindustrie.

Die Bilanzsumme belief sich Ende 1985 auf 47 Mio DM.

Zwischen der DB Export-Leasing GmbH und der Deutschen Bank AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Internationale Finanzierungsinstitute

Die Finanzierungsgesellschaft *Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao, Niederländische Antillen*, hat im Berichtsjahr vier neue Anleihen begeben. Damit erhöhte sich das gesamte Emissionsvolumen auf 1 316 Mio US\$ (Vorjahr: 910 Mio US\$). Die Anleiheerlöse dienen der langfristigen Finanzierung der Konzerngesellschaften.

Die *Deutsche Bank Financial Inc., Dover, Delaware/USA*, wurde 1985 als Finanzierungsgesellschaft gegründet, um im Auftrag der Deutschen Bank AG kurzfristige Refinanzierungsmittel am Commercial-Paper-Markt in den USA aufzunehmen. Im Jahre 1985 betrug das Emissionsvolumen 1,6 Mrd US\$.

Inländische sonstige Unternehmen

Die *Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main*, ist Eigentü-

merin von überwiegend an die Deutsche Bank AG vermietetem Grundbesitz, u. a. des Ausbildungszentrums der Deutschen Bank AG in Kronberg im Taunus. Zwischen der Hessischen Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH und der Deutschen Bank AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Die *Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf*, und die *Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main*, verwalten Vermögensgegenstände für eigene und fremde Rechnung. Die *Elektro-Export-GmbH, Nürnberg*, eine 100%ige Beteiligung der Süddeutschen Vermögensverwaltung GmbH, ist in der Ausführfinanzierung elektronischer Erzeugnisse tätig.

Die *Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main*, verwaltet mit ihrer Tochtergesellschaft Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin, eigenen und fremden Grundbesitz, der überwiegend an die Deutsche Bank Berlin AG und deren Mitarbeiter vermietet ist. Zwischen der Trinitas und der Deutschen Bank AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Nicht konsolidierte Unternehmen

In Anbetracht ihrer geringen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns haben wir nachstehende inländische Konzernunternehmen mit einer addierten Bilanzsumme von 874 Mio DM gemäß § 329 Abs. 2 AktG nicht in den Konzernabschluß einbezogen:

Wilh. Ahlmann GmbH, Kiel
Alma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
„Alwa“ Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Hamburg
BACUL Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

BAMUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 BARIS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 BATOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 BELUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 Beteiligungsgesellschaft für Flugzeugleasing mbH,
 Frankfurt am Main
 BONUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 CADMUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 CALOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 CAMPANIA Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 CANDOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 Capital Management International GmbH of Deutsche Bank,
 Frankfurt am Main
 Castolin Grundstücksgesellschaft mbH, Düsseldorf
 CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH,
 Frankfurt am Main
 ComCo Datenanlagen GmbH u. Co. KG,
 Korntal-Münchingen
 ComCo Verwaltungsgesellschaft mbH, Korntal-Münchingen
 DB Consult GmbH, Frankfurt am Main
 Deutsche Beteiligungs AG
 Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Königstein/Taunus
 Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Deutsche Canada-Grundbesitzverwaltungsgesellschaft
 mbH, Frankfurt am Main
 Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH,
 Frankfurt am Main
 Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH & Co.
 Löwenstein Palais, Köln
 Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH, Bad
 Homburg v.d.H.
 DIL Grundstücksgesellschaft für Verwaltungs- und
 Lagergebäude mbH, Düsseldorf
 DIW Deutsche Industriewartung Holding GmbH,
 München/Stuttgart
 „Domshof“ Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Bremen
 MS „Essen“ Schifffahrts-Gesellschaft mbH, Bremen
 Essener Grundstücksverwertung Dr. Ballhausen, Dr. Bruens,
 Dr. Möller KG, Essen
 Frankfurter Gesellschaft für Vermögensanlagen mbH,
 Frankfurt am Main
 GADES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH,
 Düsseldorf
 GEFI Gesellschaft für Mobilien-Leasing und
 Finanzierungsvermittlung mbH, Berlin
 gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus, Frankfurt am Main
 gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus u. Co.
 Besitzgesellschaft Westend-Center, Frankfurt am Main
 gr Grundstücks GmbH Objekt Lyra i. L., Frankfurt am Main
 gr Grundstücks GmbH Objekt Lyra u. Co.
 Besitzgesellschaft Marienstraße i. L., Frankfurt am Main
 Grundstücksgesellschaft Grafenberger Allee mbH,
 Düsseldorf
 Grundstücksgesellschaft Otto-Hahn-Straße mbH,
 Düsseldorf
 Grundstücksvermietungsgesellschaft Wilhelmstraße mbH,
 Köln
 Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekt Geislingen
 mbH, Frankfurt am Main
 Hochhaus und Hotel Riesenfürstenhof Aufbaugesellschaft
 mbH, Frankfurt am Main
 Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin
 Immobilien-Gesellschaft in Lübeck GmbH, Lübeck
 IZI Bielefeld Informations-Zentrum Immobilien GmbH,
 Bielefeld
 IZI Dortmund Informations-Zentrum Immobilien GmbH,
 Dortmund
 JG Japan Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH,
 Frankfurt am Main
 Jubiläumsstiftung der Deutschen Überseeischen Bank
 GmbH Unterstützungskasse i. L., Frankfurt am Main
 Kapital-Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft Norden
 mbH, Lübeck
 Heinz Langer Versicherungsdienst GmbH, Stuttgart
 Mago Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 „modernes Frankfurt“ private Gesellschaft für
 Stadtentwicklung mbH, Frankfurt am Main
 Nordhamburgische Bauträgergesellschaft mbH, Hamburg
 Nordwestdeutscher Wohnungsbau-träger GmbH,
 Braunschweig (Gewinnabführungsvertrag mit Deutsche
 Bank AG)
 Peina Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken
 SB Bauträger GmbH, Frankfurt am Main
 SB Bauträger GmbH u. Co. Urbis Hochhaus-KG,
 Frankfurt am Main
 SB Bauträger GmbH u. Co. Urbis Verwaltungs-KG,
 Frankfurt am Main
 Schisa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH,
 Düsseldorf
 Selekt Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH,
 Düsseldorf
 Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main
 Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin
 Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin
 Transgermania Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg

Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH,
Frankfurt am Main
Westend Grundstücksgesellschaft mbH, Lübeck
WINWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Wohnbau-Beteiligungsgesellschaft mbH, Lübeck
Wohnungsbaugesellschaft Lubeca GmbH, Lübeck

Nachstehende inländische verbundene Unternehmen (addierte Bilanzsumme Ende 1985: 815 Mio DM) stehen nicht unter der einheitlichen Leitung der Deutschen Bank AG, so daß die Voraussetzungen für eine Konsolidierung nicht gegeben sind:

AV America Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main
Burstah Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg
Deutsche Canada-Grundbesitz GmbH u. Co.,
Frankfurt am Main
Deutsche Eisenbahn Consulting GmbH, Frankfurt am Main
Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH,
Frankfurt am Main
Deutsche Gesellschaft für Immobilienanlagen „America“
mbH, Bad Homburg v. d. H.
Futura Beteiligungs-GmbH, Bielefeld
Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Speditionsgesellschaft „Westfalia“ mbH,
Hagen-Hohenlimburg
Stöckl GmbH u. Co. Poligrat-Immobilien KG, Düsseldorf

Geschäftliche Vorgänge, die auf die Lage der Deutschen Bank AG von erheblichem Einfluß sein können, sind bei den Gesellschaften nicht zu verzeichnen. Die Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen gehen nicht über die mit Bankkunden üblichen hinaus.

Alle Geschäfte zwischen den Gesellschaften des Konzerns wurden zu marktüblichen Bedingungen abgewickelt.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns liegen gemischte Formblätter

für Kreditinstitute in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und für Hypothekenbanken zugrunde.

Die Wertansätze der Einzelbilanzen wurden unverändert in die Konzernbilanz übernommen. Für drei Gesellschaften mit abweichendem Geschäftsjahr sind Zwischenabschlüsse zum 31. 12. 1985 gemäß § 331 Abs. 3 AktG erstellt worden. Die Abschlüsse der ausländischen Gesellschaften wurden zu den Kursen des Bilanzstichtages (Frankfurter Mittelkurse) umgerechnet.

Die Beteiligungsbuchwerte der einbezogenen Unternehmen sind mit den anteiligen Eigenmitteln (Kapital und Offene Rücklagen) der Tochtergesellschaften aufgerechnet worden. Der Unterschiedsbetrag wird als Konsolidierungsrücklage ausgewiesen und zählt zu den Eigenmitteln.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden konsolidiert. Soweit die Einzelbilanzen der Konzerngesellschaften Rückstellungen enthalten, die für den Konzern als Wertberichtigungen anzusehen sind, wurden diese Beträge umgesetzt und von den entsprechenden Aktivpositionen gekürzt. Die in den Einzelabschlüssen ausgewiesenen Erträge, soweit sie Entgelte für gegenseitige Leistungen der einbezogenen Gesellschaften darstellen – es handelt sich fast ausschließlich um Zinsen und Provisionen –, sind mit den dagegenstehenden Aufwendungen in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung aufgerechnet worden. Angefallene Zwischengewinne wurden ausgedockert.

Die von konsolidierten Konzerngesellschaften aus dem Vorjahresergebnis ausgeschütteten und von der Muttergesellschaft im Berichtsjahr vereinnahmten Beteiligungserträge sind dem Gewinnvortrag zugeordnet worden; die vereinnahmten Steuergutschriften wurden bei den Beteiligungserträgen und im Steueraufwand des Konzerns gekürzt.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Liquidität

Die *Barreserve* (Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben) stieg zum Jahresende 1985 auf 8,0 Mrd DM (Ende 1984: 6,6 Mrd DM). Bei nahezu unveränderten Verbindlichkeiten (ohne langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft) erhöhte sich damit die *Barliquidität* auf 4,9% gegenüber 4,1% Ende 1984.

Die *liquiden Mittel insgesamt* (Barreserve, Einzugswerte, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und Schatzanweisungen sowie beleihbare Rentenwerte) nahmen vor allem aufgrund gestiegener täglich fälliger Bankenforderungen und eines höheren Schatzwechselbestandes auf 30,4 Mrd DM zu (Ende 1984: 27,0 Mrd DM). Dadurch hat sich die *Gesamtliquidität* (liquide Mittel insgesamt in % der Verbindlichkeiten) zum 31. 12. 1985 auf 18,9% verbessert (Ende 1984: 16,7%).

Aktiva

Schatzwechsel, Wertpapiere

Die Wertpapierbestände einschließlich Schatzwechsel wurden zum Jahresende 1985 um 2 463 Mio DM auf 20,3 Mrd DM aufgestockt und somit in den letzten fünf Jahren mehr als verdoppelt.

Die *Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen* – insbesondere von ausländischen Emittenten – nahmen um 831 Mio DM auf 2,0 Mrd DM zu.

Anleihen und Schuldverschreibungen von insgesamt 14,4 Mrd DM partizipierten am Zuwachs der Wertpapierbestände mit 906 Mio DM. Erworben wurden vor allem langfristige Anleihen des Bundes und der Länder (+ 1,6 Mrd DM), auf die insgesamt ein Anteil von 36% an den Anleihen und Schuldverschreibungen entfällt. Vom Gesamtbestand sind 9,3 Mrd DM (= 64%) bei der Deutschen Bundesbank beleihbar.

Andere Wertpapiere – Aktien und Investmentanteile – erhöhten sich auf 3,9 Mrd DM (Ende 1984: 3,2 Mrd DM). Die ausgliedernden Anteile von mehr als 10% des Grundkapitals einer Gesellschaft beliefen sich auf 1 108 Mio DM und wurden fast ausschließlich von der Muttergesellschaft gehalten.

Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Wertpapierbestände wurden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Zusammensetzung des Kreditvolumens Ende 1985

Konzern Deutsche Bank

Forderungen an Kunden
96,1 Mrd DM = 55,1%

Kredite an
Kreditinstitute
13,6 Mrd DM = 7,8%

langfristige
Ausleihungen im
Hypothekenbankgeschäft
57,0 Mrd DM = 32,6%

Wechselkredite
7,9 Mrd DM = 4,5%

insgesamt 174,6 Mrd DM

Kreditvolumen	Ende 1985		Ende 1984		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Kundenforderungen						
kurz- und mittelfristig	53 836	30,9	61 685	34,8	∕ 7 849	= 12,7
langfristig (4 Jahre oder länger)	42 287	24,2	38 521	21,7	+ 3 766	= 9,8
	<u>96 123</u>	<u>55,1</u>	<u>100 206</u>	<u>56,5</u>	∕ 4 083	= 4,1
Langfristige Ausleihungen						
im Hypothekenbankgeschäft	56 953	32,6	53 372	30,1	+ 3 581	= 6,7
Wechselkredite	7 891	4,5	8 830	5,0	∕ 939	= 10,6
Kredite an Kreditinstitute						
kurz- und mittelfristig	5 230	3,0	7 175	4,0	∕ 1 945	= 27,1
langfristig (4 Jahre oder länger)	8 386	4,8	7 720	4,4	+ 666	= 8,6
	<u>13 616</u>	<u>7,8</u>	<u>14 895</u>	<u>8,4</u>	∕ 1 279	= 8,6
Kreditvolumen insgesamt	<u>174 583</u>	<u>100,0</u>	<u>177 303</u>	<u>100,0</u>	∕ 2 720	= 1,5

Kreditvolumen

Das *Kreditvolumen* des Konzerns verminderte sich gegenüber dem 31. 12. 1984 um 2,7 Mrd DM (∕ 1,5%) auf 174,6 Mrd DM. Der Rückgang war wesentlich durch die Abnahme der an Ausländer ausgereichten Kredite um 8,7 Mrd DM auf 29,7 Mrd DM geprägt, deren Gegenwert durch Paritätsveränderungen erheblich beeinflusst wurde. Bei allen in den Konzern einbezogenen Gesellschaften wurden die Engagements im Kreditgeschäft mit unveränderter Sorgfalt bewertet. Durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen ist für sämtliche erkennbaren Risiken – sowohl für einzelne Kreditnehmer wie auch für Länderrisiken – nach konzerneinheitlichen Maßstäben Vorsorge getroffen worden. Auch nach Teilauflösungen von insgesamt 230 Mio DM versteuerten Bewertungsreserven gemäß § 26a KWG der Deutschen Bank AG und mehrerer konsolidierter Gesellschaften zur Stärkung des haftenden Eigenkapitals im Konzern bestehen bei diesen Instituten weiterhin stille versteuerte Bewertungsreserven gemäß § 26a KWG.

Die *Forderungen an Kunden* verringerten sich insgesamt um 4,1 Mrd DM (∕ 4,1%) auf 96,1 Mrd DM. Die kurz- und mittelfristigen Kundenforde-



rungen ermäßigten sich auf 53,8 Mrd DM (Ende 1984: 61,7 Mrd DM). Dagegen weiteten sich die langfristigen Forderungen an Kunden – insbesondere an die inländische Firmenkundschaft – um 3,8 Mrd DM auf einen Jahresendstand von 42,3 Mrd DM aus. Damit wuchs der Anteil der langfristigen Kundenforderungen an den gesamten Forderungen auf 44,0% nach 38,4% Ende 1984.

Der Anstieg der *langfristigen Ausleihungen im Hypothekengeschäft* über insgesamt 3,6 Mrd DM geht auf die Erhöhung der Hypothekendarlehen um 2,2 Mrd DM auf 26,7 Mrd DM und die um 1,3 Mrd DM gestiegenen Kommunaldarlehen (29,0 Mrd DM) zurück. Danach stellen die Kommunaldarlehen einen Anteil von 51% (Ende 1984: 52%) an den gesamten Ausleihungen im Hypothekengeschäft.

Die *Kredite an Kreditinstitute* gingen im kurz- und mittelfristigen Bereich um 1,9 Mrd DM zurück, während die langfristigen Kredite um 0,7 Mrd DM zunahm. Danach betragen die an Banken ausgereichten Kredite 13,6 Mrd DM (Ende 1984: 14,9 Mrd DM). Die *befristeten Geldanlagen bei Kreditinstituten* ermäßigten sich um 1,2 Mrd DM auf 20,2 Mrd DM.

Anlagevermögen

Die *Beteiligungen* an den nicht in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften werden mit 756 Mio DM (Ende 1984: 648 Mio DM) ausgewiesen. Davon entfallen auf Beteiligungen an Kreditinstituten 296 Mio DM.

Vom Bilanzwert der *Grundstücke und Gebäude* zum 31. 12. 1985 von 1 062 Mio DM (Ende 1984: 1 004 Mio DM) betreffen bankgeschäftlich genutzte Objekte 938 Mio DM.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* wird mit 647 Mio DM bilanziert.

Die *Leasing-Anlagen* beliefen sich Ende 1985 auf 1 476 Mio DM. Die darin enthaltenen Grundstücke und Gebäude über 158 Mio DM (Ende 1984: 163 Mio DM) werden von der Deutschen Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln, gehalten. Die beweglichen Leasinggüter in Höhe von 1 318 Mio DM entfallen größtenteils auf die GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal. Außerdem sind in dieser Position Leasing-Anlagen der DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main, der Deutschen Credit Corporation, Deerfield/USA, und Leasing-Anlagen der Deutschen Bank AG aus einem grenzüberschreitenden Großgeschäft erfaßt.

Sonstige Aktivposten

Die *Sonstigen Vermögensgegenstände* betragen zum 31. 12. 1985 1 742 Mio DM (Ende 1984:



<i>Fremde Gelder</i>	Ende 1985		Ende 1984		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	11 104	5,2	10 546	4,9	+ 558	= 5,3
Termingelder	46 185	21,4	50 034	23,5	∓ 3 849	= 7,7
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	161	0,1	173	0,1	∓ 12	= 6,8
	<u>57 450</u>	<u>26,7</u>	<u>60 753</u>	<u>28,5</u>	<u>∓ 3 303</u>	<u>= 5,4</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	23 669	11,0	23 191	10,9	+ 478	= 2,1
Termingelder	41 889	19,4	41 501	19,5	+ 388	= 0,9
Spareinlagen	24 773	11,5	23 695	11,1	+ 1 078	= 4,5
	<u>90 331</u>	<u>41,9</u>	<u>88 387</u>	<u>41,5</u>	<u>+ 1 944</u>	<u>= 2,2</u>
Schuldverschreibungen	8 474	3,9	7 505	3,5	+ 969	= 12,9
Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft	59 314	27,5	56 362	26,5	+ 2 952	= 5,2
	<u>67 788</u>	<u>31,4</u>	<u>63 867</u>	<u>30,0</u>	<u>+ 3 921</u>	<u>= 6,1</u>
<i>Fremde Gelder insgesamt</i>	<u>215 569</u>	<u>100,0</u>	<u>213 007</u>	<u>100,0</u>	<u>+ 2 562</u>	<u>= 1,2</u>

2 044 Mio DM). In dieser Position werden im wesentlichen nicht in Wertpapieren verbriefte Anteilsrechte ohne Beteiligungscharakter sowie Edelmetallbestände, wie Barrengold, Münzen und Medaillen ausgewiesen. Die Edelmetallbestände dienen teilweise als Deckung für von der Deutschen Bank AG und der Deutschen Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A. begebene Edelmetallzertifikate.

Passiva

Fremde Gelder

Die *Fremden Gelder* im Konzern wurden im Berichtsjahr um 2,6 Mrd DM auf 215,6 Mrd DM erhöht. Entsprechend der Kreditnachfrage war die Entwicklung der Fremden Gelder von der Aufnahme langfristiger Mittel geprägt.



Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* nahmen um 3,3 Mrd DM (=5,4%) auf 57,5 Mrd DM ab. Die Termineinlagen mit einer Laufzeit von weniger als 4 Jahren verringerten sich um 4,8 Mrd DM, während die langfristigen Bankeneinlagen um 0,9 Mrd DM aufgestockt wurden. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten an den Fremden Geldern ermäßigte sich auf 26,7% (Ende 1984: 28,5%).

Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kunden* erhöhten sich um insgesamt 1,9 Mrd DM auf 90,3 Mrd DM. Vor allem die Kundeneinlagen mit einer Laufzeit von mehr als 4 Jahren weiteten sich aus (+1,6 Mrd DM auf 9,1 Mrd DM). Von dem Zuwachs entfallen 1,0 Mrd DM auf den Anstieg der Sparbriefe bei der Deutschen Bank AG. Dagegen ermäßigten sich die kurzfristigen Kundengelder mit einer Laufzeit von unter 3 Monaten um 2,0 Mrd DM (% 7,8%). Die Spareinlagen stiegen – nach einem leichten Rückgang in 1984 – im Berichtsjahr um 1,1 Mrd DM auf 24,8 Mrd DM (+4,5%). Neben den Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist (+0,8 Mrd DM) nahmen auch die sonstigen Spareinlagen um 0,3 Mrd DM zu.

Die *Schuldverschreibungen im Umlauf* weiteten sich auf 8,5 Mrd DM (Ende 1984: 7,5 Mrd DM) aus.

Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekbankgeschäft erhöhten sich entsprechend den Refinanzierungserfordernissen um 3,0 Mrd DM auf insgesamt 59,3 Mrd DM. Die in dieser Position enthaltenen Hypothekendarlehen beliefen sich auf 23,7 Mrd DM (+1,6 Mrd DM) und die Kommunalschuldverschreibungen auf 28,8 Mrd DM (+0,6 Mrd DM).

Auf ausländische Kunden und Banken entfällt mit 72,3 Mrd DM (Ende 1984: 78,6 Mrd DM) ein Drittel der Fremden Gelder.

Rückstellungen, Sonderposten mit Rücklageanteil

Die *Rückstellungen* beliefen sich zum Jahresende auf insgesamt 5,9 Mrd DM. Davon entfallen auf *Pensionsrückstellungen* 1 929 Mio DM (+124 Mio DM).

Die *anderen Rückstellungen* wurden um 498 Mio DM auf 3 937 Mio DM erhöht. Diese Position enthält vornehmlich Steuerrückstellungen und Rückstellungen für Kredit- und Länderrisiken aus Avalen. Außerdem sind hier Verpflichtungen zur Zahlung von Jubiläumsszuwendungen und aus dem Vorruhestandsgesetz enthalten.

Die *Sonderposten mit Rücklageanteil* ermäßigten sich zum Jahresende 1985 auf 27 Mio DM.

Vermerke

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln und Eigene Ziehungen im Umlauf* gingen um 863 Mio DM auf 5,5 Mrd DM zurück. Von den Eigenen Ziehungen im Umlauf (57 Mio DM) waren den Kreditnehmern 13 Mio DM abgerechnet.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* verringerten sich auf 20,2 Mrd DM (Ende 1984: 21,6 Mrd DM).

Die *Rücknahmeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften* betreffen mit 105 Mio DM ausschließlich die Auslandsfilialen der Muttergesellschaft.

Sonstige Haftungsverhältnisse

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile, soweit sie nicht passiviert waren, bestanden am Jahresende in Höhe von 97 Mio DM. Die *Mithaftungen* gemäß § 24 GmbH-Gesetz betragen 48 Mio DM. So-

weit weitere Mithaftungen bestehen, ist die Bonität der Mitgeschafter in allen Fällen zweifelsfrei.

Aus der Beteiligung an der Liquiditätskonsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestehen im Konzern Nachschußpflichten bis zu 64 Mio DM sowie eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, angehörender Geschafter. Die Nachschußpflichten auf sonstige Anteile beliefen sich am 31. 12. 1985 auf 4 Mio DM.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Banken enthaltene aufgenommene *zweckgebundene Gelder* in Höhe von 4 096 Mio DM, die überwiegend von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main, stammen, wurden an die Kreditnehmer zu den Bedingungen der Geldgeber weitergeleitet. Im Rahmen der Berliner Auftragsfinanzierung waren Wertpapiere in Höhe von 9 Mio DM verpfändet. Grundpfandrechlich besichert waren aufgenommene Darlehen von 413 Mio DM. Die Geschäftstätigkeit der Auslandsfilialen der Deutschen Bank AG erforderte aufgrund gesetzlicher Regelungen Sicherstellungsleistungen; hierdurch waren Vermögenswerte in Höhe von 108 Mio DM gebunden.

Ferner verweisen wir auf die im Erläuterungsbericht der Deutschen Bank AG wiedergegebene Patronatserklärung für gewisse, uns nahestehende Kreditinstitute und Verwaltungsgesellschaften.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen nicht in den Konzernabschluß einbezogene Gesellschaften.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Der *Ertrag des Geschäftsvolumens* (Zinsüberschuß) nahm um 53 Mio DM (+ 0,9%) auf 5,7 Mrd DM zu. Der Mehrertrag aus der Ausdehnung des durchschnittlichen Geschäftsvolumens um 6,7% glich die durch die rückläufige Zinsmarge verursachte Ertragseinbuße aus.

Der im Ertrag des Geschäftsvolumens enthaltene Überschuß aus Einmaligen Aufwendungen und Erträgen im Emissions- und Darlehensgeschäft unserer Hypothekenbanken betrug im Berichtsjahr 80 Mio DM (Vorjahr: 78 Mio DM).

	1985 Mio DM	1984 Mio DM	Veränderung
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	11 529	12 571	/. 8,3%
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft	4 476	4 242	+ 5,5%
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen (einschl. Gewinnabführungsverträgen)	1 401	1 426	/. 1,7%
Zinserträge insgesamt	17 406	18 239	/. 4,6%
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	7 651	8 716	/. 12,2%
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft	4 132	3 951	+ 4,6%
Zinsaufwendungen insgesamt	11 783	12 667	/. 7,0%
Saldo aus Einmalserträgen der Hypothekenbanken	80	78	+ 2,1%
<i>Ertrag des Geschäftsvolumens</i>	5 703	5 650	+ 0,9%

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften erhöhten sich um 20,0% auf 1 675 Mio DM. Die Provisionsaufwendungen betrugen 66 Mio DM. Danach errechnet sich ein um 19,2% auf 1 609 Mio DM gestiegener Provisionsüberschuß.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand im Konzern nahm um 319 Mio DM (+ 7,5%) auf 4 557 Mio DM zu. Die darin enthaltenen Personalaufwendungen stiegen um 5,2%; ihr Anteil am Verwaltungsaufwand betrug 1985 69,1% (Vorjahr: 70,6%).

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis des Konzerns – Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschließlich Eigenhandel – stieg um 8,3% (Vorjahr: + 1,3%). Die Verbesserung wurde hauptsächlich von der Ertragsentwicklung bei der Muttergesellschaft bestimmt.

Andere Erträge einschl. der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die Anderen Erträge beliefen sich nach voller Aufrechnung kompensierbarer Erträge mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere gemäß § 4 Formblattverordnung auf 1 414 Mio DM (Vorjahr: 901 Mio DM). Die darin enthaltenen laufenden Erträge unserer Leasinggesellschaften betrugen 509 Mio DM (Vorjahr: 454 Mio DM).

	1985 Mio DM	1984 Mio DM	Veränderung
Personalaufwendungen . . .	3 149	2 994	+ 5,2%
Sachaufwand für das Bankgeschäft	1 154	1 036	+ 11,4%
Normalabschreibungen auf Mobilien und Immobilien . .	254	208	+ 22,0%
<i>Verwaltungsaufwand insgesamt</i>	<u>4 557</u>	<u>4 238</u>	<u>+ 7,5%</u>

Abschreibungen und Wertberichtigungen

Der Aufwand für Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft hat sich nach Kompensation mit den er-



höhten Effektengewinnen und aufgelösten Wertberichtigungen und Rückstellungen (gemäß § 4 Formblattverordnung) um 525 Mio DM auf 739 Mio DM ermäßigt.

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung* betragen 690 Mio DM (Vorjahr: 580 Mio DM). Hiervon betrafen 254 Mio DM (1984: 208 Mio DM) Normalabschreibungen auf Mobilien und Immobilien und 388 Mio DM (1984: 339 Mio DM) Abschreibungen auf Leasing-Anlagen der konzerneigenen Leasinggesellschaften.

Steuern

Der Steueraufwand im Konzern betrug insgesamt 1 684 Mio DM. Die *Steuern vom Einkommen, Ertrag und vom Vermögen* stiegen um 437 Mio DM auf 1 658 Mio DM. Die körperschaftsteuerliche Mehrbelastung von 20% auf die 1986 zur Ausschüttung an die Muttergesellschaft gelangenden Gewinne der Tochtergesellschaften aus dem Jahr 1985 ist nicht berücksichtigt.

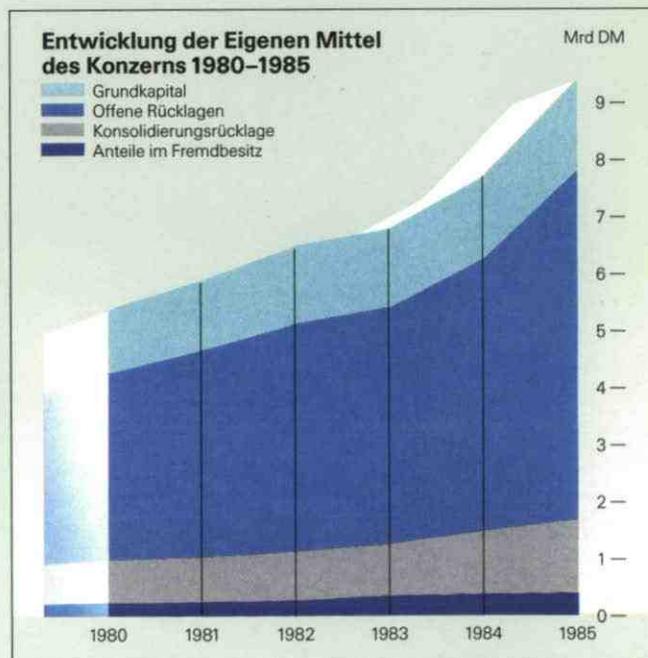
Gewinn, Kapital und Rücklagen

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns schließt mit einem um 427,8 Mio DM auf 1101,4 Mio DM erhöhten *Jahresüberschuß*. Hierin sind offen aufgelöste stille versteuerte Bewertungsreserven gemäß § 26a KWG von 230 Mio DM enthalten, die den Offenen Rücklagen zugeführt werden. Zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem Jahre 1984 von 97,6 Mio DM sowie nach Dotierung der Offenen Rücklagen des Konzerns von 573,3 Mio DM und nach Absetzung des auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Gewinns

von 16,2 Mio DM ergibt sich ein Bilanzgewinn im Konzern von 609,5 Mio DM (1984: 490,6 Mio DM).

Nach den Gewinnverwendungsvorschlägen sollen hieraus an die Aktionäre der Obergesellschaft und an konzernfremde Gesellschafter bei Tochterunternehmen 391,0 Mio DM (Vorjahr: 359,5 Mio DM) ausgeschüttet werden.

Die *Konsolidierungsrücklage*, die aus der Aufrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit den anteiligen Eigenmitteln der Tochtergesellschaften ermittelt wurde, betrug Ende 1985 1 257,1 Mio DM. Die Erhöhung um 174,4 Mio DM ergibt sich per saldo aus anteiligen Rücklagenzuführungen bei Tochtergesellschaften und dem Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung der Einzelabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften.



Der Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz von 405,4 Mio DM enthält Fremdanteile am Gewinn von 14,9 Mio DM. Der Posten hat daher mit 390,5 Mio DM Eigenkapitalcharakter.

Der Konzern hat die gesamten *Eigenmittel* im Jahre 1985 um 1 693,1 Mio DM verstärkt. Sie betragen zum Jahresende 1985 9 392,5 Mio DM und setzen sich wie folgt zusammen:

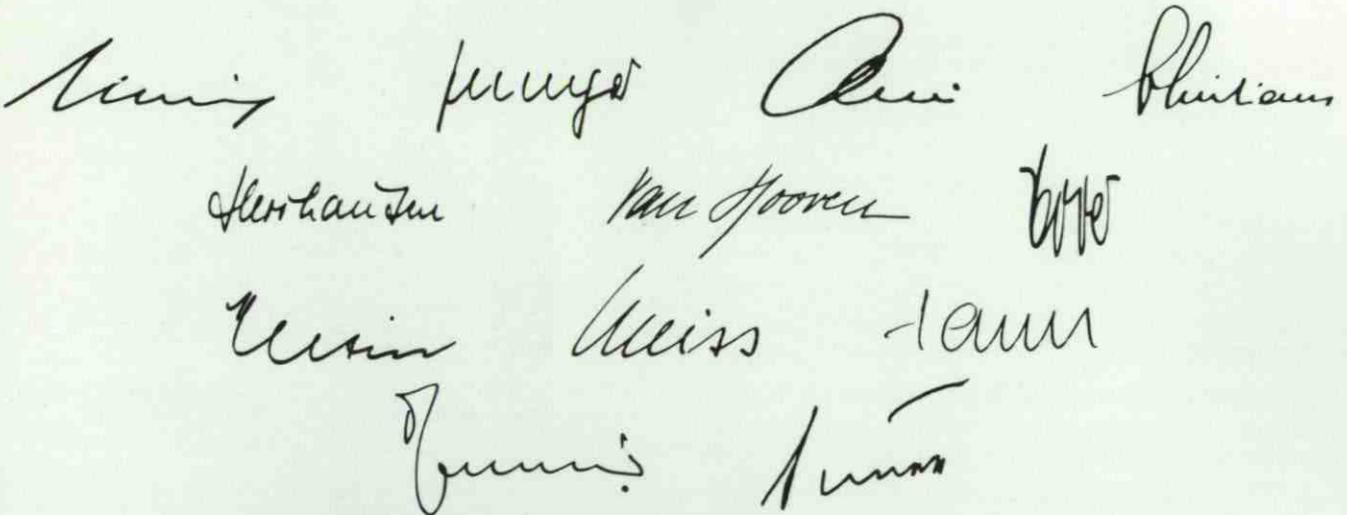
	31. 12. 1985 Mio DM	31. 12. 1984 Mio DM
Grundkapital der Deutschen Bank AG.....	1 599,1	1 469,1
Offene Rücklagen der Deutschen Bank AG .	6 145,8	4 766,1
<i>Eigenmittel der Deutschen Bank AG</i>	<u>7 744,9</u>	<u>6 235,2</u>
Konsolidierungsrücklage	1 257,1	1 082,7
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	390,5	381,5
<i>Eigenmittel des Konzerns insgesamt</i>	<u>9 392,5</u>	<u>7 699,4</u>

Aus dem Konzerngewinn sollen aufgrund von Hauptversammlungsbeschlüssen bei Tochtergesellschaften weitere 138,1 Mio DM in die Offenen Rücklagen eingestellt werden. Danach werden sich die Eigenmittel des Konzerns – einschließlich des Aufgeldes von 142,0 Mio DM aus der von Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao, im Februar 1986 begebenen Optionsanleihe – auf 9 673 Mio DM belaufen.

Bei der Deutschen Bank AG besteht ferner ein genehmigtes Kapital von 170,0 Mio DM sowie ein bedingtes Kapital von insgesamt 443,2 Mio DM.

Frankfurt am Main, im März 1986

Der Vorstand



 The block contains ten handwritten signatures in cursive script, arranged in three rows. The first row has four signatures, the second row has three, and the third row has two. The signatures are:

- Row 1: *Mein*, *Mein*, *Mein*, *Mein*
- Row 2: *Mein*, *Mein*, *Mein*
- Row 3: *Mein*, *Mein*

Konzernbilanz zum 31. Dezember 1985

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1985**

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1984 in 1 000 DM
Kassenbestand		668 936	645 635
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		7 264 815	5 987 708
Postgiroguthaben		22 195	16 615
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		416 077	302 628
darunter:			
im Hypothekenbankgeschäft			
als Deckung verwendet TDM 22 800			
„			
Wechsel		2 209 947	2 470 797
darunter:			
a) bundesbankfähig TDM 837 229			
b) eigene Ziehungen TDM 163 588			
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	9 900 059		8 829 634
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	8 240 997		9 508 529
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	17 213 461		16 692 000
bc) vier Jahren oder länger	<u>8 386 080</u>		<u>7 720 117</u>
darunter:		43 740 597	42 750 280
im Hypothekenbankgeschäft			
als Deckung verwendet TDM 824 500			
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	87 163		32 469
b) sonstige	<u>1 898 024</u>		<u>1 121 635</u>
		1 985 187	1 154 104
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder TDM 1 435 777			
ab) von Kreditinstituten TDM 2 169 966			
ac) sonstige TDM 330 138	<u>3 935 881</u>		<u>5 449 595</u>
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank TDM 2 911 714			
im Hypothekenbankgeschäft			
als Deckung verwendet TDM 66 500			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder TDM 3 822 305			
bb) von Kreditinstituten TDM 3 674 825			
bc) sonstige TDM 3 012 085	<u>10 509 215</u>		<u>8 089 610</u>
darunter:		14 445 096	13 539 205
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank TDM 6 356 484			
im Hypothekenbankgeschäft			
als Deckung verwendet TDM 379 004			
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	3 724 627		3 040 818
b) sonstige Wertpapiere	<u>156 105</u>		<u>114 057</u>
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen TDM 1 107 653		3 880 732	3 154 875
Übertrag		74 633 582	70 021 847

Konzernbilanz zum 31. Dezember 1985

Passiva

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1984 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		11 103 806		10 546 563
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	12 272 042			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	27 203 408			
bc) vier Jahren oder länger	<u>6 710 035</u>	46 185 485		50 033 595
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	TDM 3 349 566			
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		<u>161 110</u>	57 450 401	172 823
				60 752 981
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		23 669 308		23 191 102
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	23 703 449			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	9 067 489			
bc) vier Jahren oder länger	<u>9 118 205</u>	41 889 143		41 501 127
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	TDM 8 572 246			
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	16 365 578			23 695 459
cb) sonstige	<u>8 407 247</u>	<u>24 772 825</u>	90 331 276	88 387 688
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		70 782		65 343
b) mehr als vier Jahren		<u>8 403 140</u>		7 439 409
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	TDM 4 545 457		8 473 922	7 504 752
Begebene Schuldverschreibungen der Hypothekenbanken				
a) Hypothekendarlehen		23 658 658		22 020 019
darunter: Namensdarlehen	TDM 7 063 932			
b) Kommunalschuldverschreibungen		28 808 196		28 184 567
darunter: Namenskommunalschuldverschreibungen	TDM 7 524 404			
c) Sonstige Schuldverschreibungen gem. § 5 Abs. 1 Nr. 4c HBG		1 293 345		1 112 033
darunter: Namensschuldverschreibungen	TDM -			
d) verlorene und gekündigte Stücke		<u>354 891</u>	54 115 090	178 326
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig oder zurückzunehmen	TDM 30 079 316			51 494 945
ferner: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Namensdarlehen und Namenskommunalschuldverschreibungen	TDM 730 895 TDM 536 502			
Verpflichtungen zur Lieferung von Schuldverschreibungen			1 351 316	1 364 538
Übertrag			211 722 005	209 504 904

Aktiva

Konzernbilanz

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1984 in 1 000 DM
Übertrag		74 633 582	70 021 847
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	53 836 394		61 685 097
darunter:			
im Hypothekenbankgeschäft			
als Deckung verwendet TDM 1 353 044			
b) vier Jahren oder länger	42 286 998		38 520 828
darunter:		96 123 392	100 205 925
ba) durch Grundpfandrechte gesichert TDM 6 978 204			
bb) Kommunaldarlehen TDM 3 032 637			
vor Ablauf von vier Jahren fällig TDM 21 448 319			
Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft mit vereinbarter Laufzeit von vier Jahren oder länger			
a) Hypotheken	26 699 236		24 486 966
als Deckung verwendet TDM 23 594 578			
b) Kommunaldarlehen	29 041 964		27 728 366
als Deckung verwendet TDM 28 526 260			
c) sonstige	40 940		47 112
darunter: an Kreditinstitute TDM 4 535 168		55 782 140	52 262 444
Zinsen für langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft			
a) anteilige Zinsen	1 078 382		1 015 721
b) nach dem 31. Oktober 1985 und am 2. Januar 1986 fällige Zinsen	92 554		94 371
c) rückständige Zinsen	—		—
		1 170 936	1 110 092
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		260 753	281 594
darunter:			
im Hypothekenbankgeschäft			
als Deckung verwendet TDM 30 817			
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		1 556 216	1 235 538
Beteiligungen		755 853	648 073
darunter: an Kreditinstituten TDM 296 258			
Grundstücke und Gebäude		1 062 158	1 004 403
darunter: im Hypothekengeschäft übernommen TDM 19 582			
Betriebs- und Geschäftsausstattung		647 018	489 737
Leasing-Anlagen			
a) Grundstücke und Gebäude	158 084		163 383
b) bewegliche Leasinggüter	1 318 323		930 468
		1 476 407	1 093 851
Eigene Aktien		28 248	—
Nennbetrag TDM 2 008			
Konzernerneigene Schuldverschreibungen		1 848 355	1 570 671
Nennbetrag TDM 1 565 094			
TUS\$ 61 872			
TAS 20			
Sonstige Vermögensgegenstände		1 742 269	2 043 848
Rechnungsabgrenzungsposten			
a) Unterschiedsbetrag gem. § 156 Abs. 3 AktG	80 850		40 095
b) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	59 295		268 176
		140 145	308 271
Summe der Aktiven		237 227 472	232 276 294
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		744 869	703 549
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		657 395	2 054 785

zum 31. Dezember 1985

Passiva

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1984 in 1 000 DM
Übertrag			211 722 005	209 504 904
Aufgenommene Darlehen im Hypothekbankgeschäft mit einer vereinbarten Laufzeit oder Kündigungsfrist von vier Jahren oder länger				
a) bei Kreditinstituten		518 998		434 918
b) sonstige		<u>1 110 370</u>		952 045
darunter:			1 629 368	1 386 963
mit Teilhaftung	TDM	121		
vor Ablauf von vier Jahren fällig	TDM	824 252		
Zinsen für begebene Schuldverschreibungen und aufgenommene Darlehen im Hypothekbankgeschäft				
a) anteilige Zinsen		1 792 270		1 634 575
b) fällige Zinsen (einschließlich der am 2. Januar 1986 fällig werdenden)		<u>425 625</u>		480 501
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			2 217 895	2 115 076
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			2 196 631	2 421 550
Rückstellungen			1 556 216	1 235 538
a) Pensionsrückstellungen		1 928 626		1 804 640
b) andere Rückstellungen		<u>3 937 395</u>		3 439 702
Sonstige Verbindlichkeiten			5 866 021	5 244 342
Stiftungen und Unterstützungskassen			203 528	120 696
Stiftungsvermögen		7 143		6 961
abzüglich Effektenanlage		<u>6 918</u>		6 855
Rechnungsabgrenzungsposten			225	106
a) Abgrenzungsposten nach § 25 HBG		278 406		241 939
b) sonstige		<u>1 513 520</u>		1 769 174
Sonderposten mit Rücklageanteil			1 791 926	2 011 113
a) nach Entwicklungsländer-StG		7 472		9 230
b) nach § 6b EStG		6 481		9 970
c) nach § 52 Abs. 5 EStG		11 011		12 647
d) Rücklage für Ersatzbeschaffung		775		-
e) nach § 3 Auslandsinvestitionsgesetz		<u>1 032</u>		3 733
Grundkapital			26 771	35 580
Bedingtes Kapital TDM 443 198			1 599 063	1 469 145
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage		3 913 423		2 911 926
b) Rücklage für eigene Aktien		28 248		-
c) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)		<u>2 204 147</u>		1 854 147
Konsolidierungsrücklage			6 145 818	4 766 073
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz			1 257 120	1 082 677
darunter: aus Gewinn	TDM	14 885		391 980
Konzerngewinn			609 478	490 551
Summe der Passiven			237 227 472	232 276 294
Eigene Ziehungen im Umlauf			56 754	273 897
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet	TDM	12 857		
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			5 486 488	6 132 212
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			20 248 906	21 626 189
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind			105 479	154 087
Sparprämien nach dem Spar-Prämiengesetz			88 012	144 043
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			478 983	454 602

Aufwendungen

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	1984 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		7 650 910	8 715 647
Zinsen im Hypothekendarlehenbankgeschäft für			
a) Hypothekendarlehenpfandbriefe	1 700 729		1 619 982
b) Kommunalschuldverschreibungen	2 226 268		2 118 851
c) Schuldverschreibungen gem. § 5 Abs. 1 Nr. 4c HBG	81 574		91 139
d) aufgenommene Darlehen	<u>123 490</u>		<u>121 404</u>
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		4 132 061	3 951 376
Einmalige Aufwendungen im Emissions- und Darlehensgeschäft der Hypothekendarlehenbanken		65 892	46 416
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		159 466	177 314
Gehälter und Löhne		739 299	1 263 895
Soziale Abgaben		2 381 055	2 244 990
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		347 612	333 190
Sachaufwand für das Bankgeschäft		420 183	415 603
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 153 843	1 036 161
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		690 045	579 524
Steuern		69 971	52 926
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	1 657 527		1 220 522
b) sonstige	<u>26 148</u>		<u>20 460</u>
Aufwendungen aus Verlustübernahme		1 683 675	1 240 982
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		2 256	3 232
Sonstige Aufwendungen		5 595	1 942
Jahresüberschuß		433 043	136 525
		1 101 375	673 566
Summe der Aufwendungen		21 036 281	20 873 289

Jahresüberschuß
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr

Einstellungen in Offene Rücklagen
 a) Deutsche Bank Aktiengesellschaft
 b) einbezogene Gesellschaften

Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Gewinn
Konzerngewinn

Frankfurt am Main, den 18. März 1986

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Blessing Burgard Cartellieri Christians
Herrhausen van Hooven Kopper
Mertin Weiss Zapp
Breuer Krupp

Bilanzentwicklung des Konzerns Deutsche Bank

– Beträge in Millionen DM –

Ende	1985	1984	1983	1982	1981	1980	1979	1978	1977	1976	1975	1974	1973	1972	1970	1967
Konzernbilanz																
Aktiva																
Barreserve	7 956	6 650	5 915	5 972	7 138	8 006	10 199	7 184	5 813	4 845	5 106	5 625	7 021	5 575	3 021	1 553
Wechsel	2 210	2 471	2 582	2 127	2 620	3 075	2 535	6 466	6 624	6 952	7 076	5 300	3 975	4 122	4 332	4 009
Forderungen an Kreditinstitute	43 741	42 750	40 006	43 261	42 308	33 549	31 776	30 237	26 772	20 334	15 587	12 898	7 510	5 871	4 317	2 269
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	1 985	1 154	1 351	1 162	615	613	549	449	152	275	189	49	23	250	409	1 704
Anleihen und Schuldverschreibungen	14 445	13 539	11 226	8 395	6 890	6 933	5 928	6 566	4 759	3 860	2 433	1 846	1 698	1 679	1 803	943
Anderer Wertpapiere	3 881	3 155	2 793	2 345	2 265	2 174	2 020	1 795	1 857	1 881	1 538	1 128	1 113	1 156	1 331	1 047
Forderungen an Kunden	96 123	100 206	88 112	81 047	79 768	73 050	63 427	54 913	46 521	39 802	35 160	30 859	27 086	23 806	17 186	9 015
kurz- und mittelfristige	53 836	61 685	53 814	49 365	44 674	37 833	32 086	27 151	24 268	21 729	21 052	19 634	17 609	14 789	10 353	6 860
langfristige (4 Jahre oder länger)	42 287	38 521	34 298	31 682	35 094	35 217	31 341	27 762	22 253	18 073	14 108	11 225	9 477	9 017	6 833	2 155
Langfristige Ausleihungen im Hypothekengeschäft	56 953	53 372	49 443	46 005	41 653	38 148	33 995	31 117	24 768	21 578	19 528	16 570	14 323	12 854	3 517	–
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	261	282	303	328	350	370	402	433	451	475	513	541	571	605	639	575
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	1 556	1 235	999	988	1 924	1 727	1 378	1 225	1 146	947	783	583	450	442	146	228
Beteiligungen	756	648	560	556	602	647	619	604	598	435	374	358	314	261	302	138
Grundstücke und Gebäude	1 062	1 004	965	945	839	868	872	879	843	801	739	776	609	514	407	286
Betriebs- und Geschäftsausstattung	647	490	390	352	325	306	300	294	256	241	208	357	282	228	133	78
Leasing-Anlagen	1 476	1 094	1 006	995	898	865	801	825	752	636	468					
Konzerneigene Schuldverschreibungen	1 848	1 571	1 607	2 101	1 809	1 724	995	1 038	973	583	411	553	251	272	67	–
Sonstige Vermögensgegenstände	1 742	2 044	2 036	1 803	1 676	1 862	1 475	1 339	1 362	1 167	916	806	712	653	472	43
Restliche Aktiva	585	611	874	793	733	677	814	680	596	435	510	449	436	470	316	245
Bilanzsumme	237 227	232 276	210 168	199 175	192 413	174 594	158 085	146 054	124 243	105 247	91 539	78 698	66 374	58 758	38 398	22 133
Passiva																
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	57 450	60 753	56 804	56 812	56 427	53 059	46 561	42 778	35 771	28 574	21 574	17 540	10 404	9 812	7 598	3 168
darunter: Termingelder	46 346	50 206	47 406	48 274	47 305	44 765	39 862	36 546	29 796	22 616	16 373	12 711	5 909	5 347	4 526	1 500
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	90 331	88 387	78 323	72 791	73 671	65 114	59 687	55 965	49 508	44 073	41 571	38 147	36 499	31 124	24 460	17 010
darunter: Termingelder	41 889	41 501	35 147	31 681	34 730	27 102	22 889	19 185	15 955	12 064	10 469	12 724	13 972	9 346	7 976	4 133
Spareinlagen	24 773	23 695	23 955	23 912	22 998	22 243	21 475	21 544	19 972	19 441	18 367	14 963	13 298	12 215	9 030	6 542
Schuldverschreibungen	8 474	7 505	5 888	5 592	4 199	4 595	5 554	5 410	4 283	2 844	1 220	528	200	–	–	–
Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekengeschäft	59 314	56 362	51 978	48 382	43 074	38 597	35 081	32 219	26 183	22 439	20 444	17 127	14 653	13 659	3 656	–
Rückstellungen	5 866	5 244	4 640	3 866	3 417	2 911	2 619	2 198	1 842	1 629	1 460	1 298	981	899	626	431
Pensionsrückstellungen	1 929	1 805	1 669	1 475	1 446	1 312	1 185	1 097	989	907	844	745	551	491	408	327
andere Rückstellungen	3 937	3 439	2 971	2 391	1 971	1 599	1 434	1 101	853	722	616	553	430	408	218	104
Eigene Mittel des Konzerns	9 392	7 699	6 772	6 492	5 891	5 365	5 056	4 573	4 003	3 522	3 325	2 524	2 394	2 099	1 462	1 111
Grundkapital	1 599	1 469	1 356	1 356	1 232	1 114	1 114	1 040	960	900	900	720	720	640	480	400
Offene Rücklagen	6 146	4 766	4 162	4 018	3 641	3 284	3 164	2 851	2 490	2 200	2 100	1 549	1 459	1 274	880	650
Konsolidierungsrücklage	1 257	1 083	889	851	765	732	565	474	404	293	192	124	83	63	45	53
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)	390	381	365	267	253	235	213	208	149	129	133	131	132	122	57	8
Restliche Passiva	5 791	5 835	5 309	4 868	5 353	4 660	3 248	2 630	2 358	1 858	1 667	1 313	1 082	1 024	498	325
Konzerngewinn	609	491	454	372	381	293	279	281	295	308	278	221	161	141	98	88
Bilanzsumme	237 227	232 276	210 168	199 175	192 413	174 594	158 085	146 054	124 243	105 247	91 539	78 698	66 374	58 758	38 398	22 133
Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	13	10	14	50	74	31	7	7	3	2	2	1	–	2	–	1
Indossamentsverbindlichkeiten	5 487	6 133	5 480	4 849	3 902	3 446	2 492	345	254	603	138	710	842	1 633	875	143
Geschäftsvolumen	242 727	238 419	215 662	204 074	196 389	178 071	160 584	146 054	124 500	105 852	91 679	79 409	67 216	60 393	39 273	22 277
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.	20 249	21 626	21 198	20 495	21 470	18 717	16 357	16 609	14 688	14 326	12 429	9 457	6 497	4 721	4 482	2 222
Zahlen aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung																
für das Jahr	1985	1984	1983	1982	1981	1980	1979	1978	1977	1976	1975	1974	1973	1972	1970	1967
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)	5 703	5 650	5 488	4 824	4 199	3 455	2 950	2 711	2 464	2 180	2 133	2 025	1 346	1 235	1 044	513
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß)	1 609	1 350	1 257	1 020	996	892	785	754	652	602	580	514	452	400	274	338
Verwaltungsaufwand	4 557	4 238	3 952	3 557	3 272	3 052	2 735	2 519	2 249	2 078	1 944	1 842	1 455	1 311	989	608
Steuern	1 684	1 241	1 238	977	818	735	665	657	532	455	417	305	174	208	121	139
Jahresüberschuß	1 101	674	654	343	412	457	427	408	408	440	391	320	192	206	131	140
Personalstand zum Jahresende	48 851	47 873	47 256	45 618	44 800	44 128	43 942	42 494	40 614	40 772	40 839	40 578	39 951	39 582	36 957	

Bilanzentwicklung des Konzerns 1967–1985

Beteiligungen der Deutschen Bank AG

	Kapital	unser Anteil		Kapital	unser Anteil
Inländische Kreditinstitute					
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	40,0 Mio DM	26,1%	Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	26,3%
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin	80,0 Mio DM	100 %	Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck	20,0 Mio DM	90,2%
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken	35,0 Mio DM	69,2%	Industriebank von Japan (Deutschland) Aktiengesellschaft – The Industrial Bank of Japan (Germany) –, Frankfurt am Main	60,0 Mio DM	25,0%
Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin – Köln	66,0 Mio DM	87,3%	Liquidations-Casse in Hamburg AG, Hamburg	1,2 Mio DM	25,0%
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main	14,0 Mio DM	100 %	Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main	310,0 Mio DM	6,1%
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main	47,0 Mio DM	47,3%	Lombardkasse Aktiengesellschaft, Berlin – Frankfurt am Main	20,0 Mio DM	16,4%
Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	6,0 Mio DM	37,5%	Lübecker Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Lübeck	22,0 Mio DM	25,0%
Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln	90,0 Mio DM	100 %	Privatdiskont-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	10,0 Mio DM	14,1%
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft, Bremen	35,0 Mio DM	25,5%	Schiffshypothekenbank zu Lübeck Aktiengesellschaft, Kiel	35,0 Mio DM	29,0%
Deutsche Schiffspfandbriefbank Aktiengesellschaft, Berlin – Bremen	1,0 Mio DM	25,3%	Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main	3,0 Mio DM	100 %
Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH, Bad Homburg vdH	1,0 Mio DM	60,0%	Internationale Kredit- und Finanzierungsinstitute		
Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	70,4 Mio DM	91,6%	Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd., London	100,0 Mio £	5,0%
GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal	45,0 Mio DM	100 %	Banco Bradesco de Investimento, S.A., São Paulo	350 000,0 Mio Cr\$	5,0%
			Banco Comercial Transatlántico, Barcelona	1 452,0 Mio Ptas	34,4%

	Kapital	unser Anteil
Banco del Desarrollo Económico Español S.A., Madrid	929,8 Mio Ptas	1,8%
Banco de Montevideo, Montevideo/Uruguay	300,0 Mio urug. Pes.	45,3%
Banque Commerciale Congolaise, Brazzaville/Kongo	3 500,0 Mio CFA-Francis	3,1%
Banque Commerciale du Maroc, Casablanca/Marokko	87,5 Mio Dirham	7,1%
Banque Européenne de Crédit S.A., Brüssel	3 500,0 Mio bfrs	14,3%
Banque Nationale pour le Développement Economique, Rabat/Marokko	140,0 Mio Dirham	0,4%
Banque Tchadienne de Crédit et de Dépôts, Ndjamena/Tschad	440,0 Mio CFA-Francis	7,5%
H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam	25,0 Mio hfl	50,0%
Corporación Financiera Colombiana, Bogotá/Kolumbien	372,0 Mio kol. Pes.	0,2%
Deutsche Bank Gestion S. A., Paris	0,25 Mio FF	99,8%
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur	37,5 Mio S\$	100 %
Deutsche Bank Australia Ltd., Melbourne ¹⁾	40,0 Mio A\$	99,9%
Deutsche Bank (Canada), Toronto/Kanada	20,0 Mio can \$	100 %
Deutsche Bank Capital Corp., New York	0,28 Mio US\$	100 %
Deutsche Bank Capital Markets Ltd., London	40,0 Mio £	99,9%
Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxemburg	3 250,0 Mio lfrs	99,9%
Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao/Niederl. Antillen	1,0 Mio US\$	100 %

	Kapital	unser Anteil
Deutsche Bank Financial Inc., Dover/Delaware/USA	0,01 Mio US\$	100 %
Deutsche Bank (Suisse) S. A., Genf	30,0 Mio sfrs	99,9%
Deutsche Credit Services, Inc., Dover/Delaware/USA	200,0 US\$	100%
DB Capital Markets (Asia) Ltd., Hongkong ²⁾	130,0 Mio HK\$	53,8%
DB U.K. Finance Ltd., London	5,0 Mio £	99,9%
EDESA Société Anonyme Holding, Luxemburg	16,0 Mio US\$	6,3%
European Arab Holding S.A., Luxemburg	3 554,0 Mio lfrs	13,0%
European Asian Bank Aktiengesellschaft, Hamburg	196,0 Mio DM	60,0%
European Brazilian Bank Ltd., London	25,0 Mio £	13,7%
German American Capital Corporation, Baltimore/USA	0,01 Mio US\$	100 %
Intermex Holding S.A., Luxemburg	36,7 Mio US\$	12,0%
International Investment Corporation for Yugoslavia S.A., Luxemburg	13,5 Mio US\$	1,2%
M.D.M.-Sociedade de Investimentos, S.A.R.L., Lissabon	408,0 Mio Esc	33,3%
Morgan Grenfell Holdings Limited, London ³⁾	70,4 Mio £	4,1%
Société Camerounaise de Banque, Yaoundé/Kamerun	5 000,0 Mio CFA-Francis	3,2%

¹⁾ eingezahlt am 10. 1. 1986

²⁾ unser Anteil am stimmberechtigten Kapital 50,0%

³⁾ unser Anteil am stimmberechtigten Kapital 5,0%

	Kapital	unser Anteil
Société Ivoirienne de Banque, Abidjan/Elfenbeinküste	6 000,0 Mio CFA-Francs	6,0%
Union Gabonaise de Banque, Libreville/Gabun	2 000,0 Mio CFA-Francs	7,5%
Union Sénégalaise de Banque pour le Commerce et l'Industrie, Dakar/Senegal	2 000,0 Mio CFA-Francs	1,9%
Union Togolaise de Banque, Lomé/Togo	1 500,0 Mio CFA-Francs	18,0%

Inländische sonstige Unternehmen

„Alwa“ Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Hamburg	1,0 Mio DM	95,0%
AV America Grundbesitz- verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	55,0%
CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	55,0%
Capital Management International GmbH of Deutsche Bank, Frankfurt am Main	4,0 Mio DM	100 %
DB Consult GmbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	100 %
DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main	0,05 Mio DM	100 %
Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungs- gesellschaft, Königstein/Taunus ¹⁾	30,0 Mio DM	46,2%
Deutsche Beteiligungs- gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,5 Mio DM	92,5%

¹⁾ unser Anteil am stimmberechtigten Kapital 92,5%

	Kapital	unser Anteil
Deutsche Canada-Grundbesitz- verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	55,0%
Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH, Frankfurt am Main	0,5 Mio DM	85,0%
Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Anlagen „America“ mbH, Bad Homburg vdH	0,1 Mio DM	55,0%
DIL Deutsche Immobilien Leasing GmbH, Düsseldorf	45,0 Mio DM	50,0%
WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	30,0%
WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH & Co. KG von 1984, Frankfurt am Main	80,0 Mio DM	30,0%
Deutsche Grundbesitz- Anlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	37,5%
Deutsche Grundbesitz-Anlage- gesellschaft mbH u. Co. Löwenstein Palais, Köln	30,0 Mio DM	99,7%
Deutsche Wagnisfinan- zierungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	50,0 Mio DM	14,3%
Erste Sicherheitentreuhand GmbH „Ruhrkohle“, Düsseldorf	0,1 Mio DM	33,3%
Essener Grundstücks- verwertung Dr. Ballhausen, Dr. Bruens, Dr. Möller KG, Essen	1,5 Mio DM	96,7%
Euro Travellers Cheque Deutschland GmbH, Frankfurt am Main	0,065 Mio DM	35,7%
Gesellschaft für Kredit- sicherung mbH, Köln	0,3 Mio DM	36,7%

	Kapital	unser Anteil		Kapital	unser Anteil
G Z S Gesellschaft für Zahlungssysteme mbH, Frankfurt am Main	50,0 Mio DM	12,0%	Süddeutsche Vermögens- verwaltung GmbH, Frankfurt am Main	4,0 Mio DM	100 %
Hessische Immobilien-Verwal- tungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	95,0%	Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	100 %
HOSTRA Beteiligungsgesell- schaft mbH, Düsseldorf	51,2 Mio DM	33,3%	Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH, Frankfurt am Main	0,05 Mio DM	100 %
JG Japan Grundbesitzverwal- tungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	100 %	WINWE Beteiligungs- gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,6 Mio DM	100 %
Mago Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,05 Mio DM	98,0%			
Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf	0,3 Mio DM	100 %			
„modernes Frankfurt“ private Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	100 %			
Nordwestdeutscher Wohnungsbau-träger GmbH, Braunschweig	0,2 Mio DM	100 %			
Rhein-Neckar Bankbeteiligung GmbH, Stuttgart	54,7 Mio DM	49,1%			
Sicherheiten-Treuhand GbR, Düsseldorf	0,1 Mio DM	33,3%			
			Ausländische sonstige Unternehmen		
			Compañía de Mandatos Inmo- biliaria y Financiera S.A., Buenos Aires/Argentinien	1 600 Austral.	99,3%
			European Banks' International Company S.A., Brüssel	140,0 Mio bfrs	14,3%
			IMOBAL – Imobiliária e Administradora Ltda., São Paulo/Brasilien	12 864,5 Mio Cr\$	100 %
			Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication S. C. – SWIFT –, Brüssel	412,0 Mio bfrs	1,8%

Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen

Bei den Geschäften mit ausländischen Emittenten sind lediglich Transaktionen aufgeführt, bei denen die Bank in führender oder mitführender Position mitgewirkt hat.

Inländische öffentliche Anleihen

7,625%, 7,5%, 7,25%, 7%, 6,75% und 6,5% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1985
7,125% und 7% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1985
7%, 6,625% und 6,5% Anleihen der Deutschen Bundespost von 1985
6,75% Anleihe des Landes Baden-Württemberg von 1985
7,25% Anleihe des Freistaates Bayern von 1985
6,75% Anleihe des Landes Berlin von 1986
6,5% Kassenobligationen der Freien und Hansestadt Hamburg von 1985
6,75% Anleihe des Landes Hessen von 1985
6,5% Anleihe des Landes Niedersachsen von 1985
5,5% Kassenobligationen des Landes Niedersachsen von 1985
7,25% und 6,25% Schatzanweisungen des Landes Niedersachsen von 1985
7,5%, 7%, 6,75% und 6,5% Anleihen des Landes Nordrhein-Westfalen von 1985
6,75% Anleihe des Landes Schleswig-Holstein von 1985
7,75%, 6,75% und 6,5% Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1985

Inländische sonstige Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

auf Deutsche Mark lautend:

Schenker & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung

auf Fremdwährung lautend:

DG Bank Deutsche Genossenschaftsbank
Landesbank Schleswig-Holstein
Girozentrale

Wandel- und Optionsanleihen sowie Optionsscheine inländischer und ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

Adia Resources Limited
ASKO FINANCE B.V.
Bayer Capital Corporation N.V.
BHF-Bank Finance (Jersey) Limited
Copenhagen Handelsbank A/S
Credit Suisse Finance (Panama) S.A.
Daishinpan Co., Ltd.
Didier-Werke Aktiengesellschaft
Fujitsu Limited
Fuji Electric Co., Ltd.
Herlitz Finanzierung B.V.
Honda Motor Co., Ltd.
Hussel Holding Aktiengesellschaft
Kaufhof Finance B.V.
Mövenpick Finance Limited
Nippon Shinpan Co., Ltd.
N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken
Renown Incorporated
SBC Finance (Cayman Islands) Limited
Teijin Seiki Co., Ltd.
TOYOB0 CO., LTD.
Trio-Kenwood Corporation
Union Bank of Switzerland Finance N.V.
Volkswagen International Finance N.V.

auf Fremdwährung lautend:

Ajinomoto Co., Inc.
American General Corporation
Banque Française du Commerce Extérieur
Banque Nationale de Paris
BSN
BTR plc
Cadbury Schweppes
Public Limited Company
Canon Inc.
CIR International S.A.
The Coca-Cola Company
Compagnie Financière des
Etablissements Michelin
Crédit Commercial de France
Crédit Foncier de France
CSR Finance Limited
The Dai-ichi Kangyo Bank, Limited
Dart & Kraft Financial Corporation
Electricité de France

FANUC LTD

Gaz de France
General Electric Credit Corporation
GUNZE LIMITED
KLM Royal Dutch Airlines
Kokusai Kogyo Co., Ltd.
Komori Printing Machinery Co., Ltd.
Mazda Motor Corporation
McDonald's Corporation
Mitsubishi Estate Company, Ltd.
Nippon Sheet Glass Co., Ltd.
Nisshinbo Industries, Inc.
Onoda Cement Co., Ltd.
Pabelfima B.V.
The Procter & Gamble Company
The Royal Bank of Canada
The Sanwa Bank, Limited
Sekisui Chemical Co., Ltd.
Shin-Etsu Chemical Co., Ltd.
Sony Corporation
The Sumitomo Bank, Limited
Swiss Volksbank Finance
(Cayman Islands) Ltd.
Toshiba Ceramics Co., Ltd.
Union Bank of Switzerland Finance N.V.

Anleihen ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

AMCA Overseas Finance Corporation
ASFINAG Autobahn- und
Schnellstraßen-Finanzierungs-
Aktiengesellschaft
Asiatische Entwicklungsbank
Bank of China
Bank of Greece
Banque Française du Commerce Extérieur
Banque Nationale de Paris
Beecham Group p.l.c.
Königreich Belgien
Canadian Imperial Bank of Commerce
China International Trust and Investment
Corporation (CITIC)
Commerzbank Overseas Finance N.V.
Commonwealth of Australia
Department of Posts and
Telecommunications
Deutsche Bank Finance N.V.
DG Finance Company B.V.

The Dow Chemical Company
 Emhart Corporation
 ESCOM Electricity Supply Commission
 EUROFIMA Europäische Gesellschaft für
 die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
 Europäische Gemeinschaft für
 Kohle und Stahl
 Europäische Investitionsbank
 Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
 Republik Finnland
 Ford Motor Credit Company
 The Gillette Company
 Haindl Finance B.V.
 Heron International Finance B.V.
 Hoesch International Finance B.V.
 Hypothekenbank und Finanzverwaltung des
 Königreichs Dänemark
 IKB Finance B.V.
 The Industrial Bank of Japan
 Finance Company N.V.
 Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
 Intercontinental Rubber Finance B.V.
 Internationale Bank für Wiederaufbau und
 Entwicklung (Weltbank)
 Irland
 ITT Corporation
 Japan Finance Corporation for
 Municipal Enterprises
 Jydsk Telefon-Aktieselskab
 Koninklijke Nederlandsche
 Hoogovens en Staalfabrieken N.V.
 Stadt Kopenhagen
 Malaysia
 MEGAL Finance Company Ltd.
 Mitsubishi Finance (Hong Kong) Limited
 J. P. Morgan & Co. Incorporated
 Neste Oy
 Republik Österreich
 Österreichische
 Elektrizitätswirtschafts-Aktiengesell-
 schaft (Verbundgesellschaft)
 Oesterreichische Kontrollbank
 Aktiengesellschaft
 Owens-Corning Fiberglas Corporation
 The Pillsbury Company
 Republik Portugal
 The Royal Bank of Canada
 Königreich Schweden
 Société Luxembourgeoise de
 Centrales Nucléaires S.A.

South African Transport Services
 Königreich Spanien
 Sperry Curaçao N.V.
 Republik Südafrika
 Tenneco Corporation
 Thyssen Caribbean Finance N.V.
 Ungarische Nationalbank
 Union Bank of Finland Ltd.
 Wells Fargo & Company

 auf Fremdwährung lautend:
 Akzo nv
 Alcoa of Australia Limited
 All Nippon Airways Co., Ltd.
 Aluminium Company of Canada Limited
 American Brands, Inc.
 American Express Overseas
 Credit Corporation Limited
 N.V. Amev
 Arizona Public Service Company
 ASEA Finance Inc.
 Asiatische Entwicklungsbank
 Atlantic Richfield Company
 Australia and New Zealand Banking Group,
 Limited
 The Australian Gas Light Company
 Australian Industry Development
 Corporation
 Australian Telecommunications
 Commission
 Republic of Austria
 Banca Nazionale dell'Agricoltura S.p.A.
 BankAmerica Corporation
 Bank of China
 Bank Mees & Hope
 Bank of Montreal Realty Inc.
 The Bank of Tokyo, Limited
 Bank of Tokyo (Curaçao) Holding N.V.
 Bankers Trust New York Corporation
 Banque Française du Commerce Extérieur
 Banque Nationale de Paris
 Bayerische Vereinsbank Overseas
 Finance N.V.
 Königreich Belgien
 Betawest Properties, Inc.
 BHP Finance Limited
 BMW Finance N.V.
 Boise Cascade Corporation
 BP (Overzee) B. V.

BP Capital B.V.
 BPCA Finance Ltd.
 Caisse Nationale des Télécommunications
 Campbell Soup Company
 Canadian National Railway Company
 Canadian Pacific Limited
 Cargill, Incorporated
 Christiania Bank og Kreditkasse
 Chrysler Credit Canada Ltd.
 Chrysler Financial Corporation
 Chubu Electric Power Company,
 Incorporated
 Citicorp Australia Holdings Limited
 Citicorp Banking Corporation
 Club Méditerranée
 G. J. Coles & Coy. Limited
 Commonwealth Bank of Australia
 Commonwealth of Australia
 Compagnie Générale d'Electricité
 Compagnie des Machines Bull
 Compagnie de Saint-Gobain
 City of Copenhagen
 Copenhagen Handelsbank A/S
 Copenhagen Telephone A/S
 Corporate Property Investors
 CRA Finance Limited
 Creditanstalt-Bankverein
 Crédit Commercial de France
 Credit for Exports PLC
 Crédit Foncier de France
 Crédit Industriel et Commercial
 Crédit National
 Crédit du Nord
 Credit Suisse Finance (Panama) S.A.
 The Kingdom of Denmark
 Dayton Hudson Corporation
 Den Danske Provinsbank A/S
 Den norske stats oljeselskab a.s (Statoil)
 John Deere Credit Company
 Deutsche Bank Finance N.V.
 Die Erste österreichische Spar-Casse-Bank
 The Dow Chemical Company
 Eastman Kodak Company
 A/S Eksportfinans
 Electricité de France
 AB Electrolux
 Eli Lilly and Company
 Emhart Corporation
 Equitable-Lord Realty Corporation
 ESCOM Electricity Supply Commission

EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
 Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
 Europäische Investitionsbank
 Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
 European American Bancorp
 Export Development Corporation
 The Export-Import Bank of Japan
 Fiat Finance & Trade Ltd.
 Finnish Paper Mills' Association-Finnpap
 Republic of Finland
 Ford Credit Australia Limited
 Ford Credit Canada Limited
 Ford Motor Company
 Ford Motor Credit Company
 Forsmarks Kraftgrupp AB
 The Fuji Bank, Limited
 General Electric Credit Corporation
 General Foods Capital Corporation
 General Motors Acceptance Corporation
 Genfinance N.V.
 H. J. Heinz Company
 Heron International Finance B.V.
 Homestead Savings, a Federal Savings and Loan Association
 Honda Motor Co., Ltd.
 Hospital Corporation of America
 Hypothekbank und Finanzverwaltung des Königreichs Dänemark
 IBM Credit Corporation
 IBM France
 IBM World Trade Corporation
 Republic of Iceland
 IKB Finance B.V.
 Imperial Chemical Industries PLC
 Industrial Bank of Finland
 The Industrial Bank of Japan, Limited
 Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
 Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
 International Paper Company
 Ireland
 Italex Limited
 C. Itoh & Co., Ltd.
 ITT Corporation
 Japan Air Lines Company, Ltd.
 The Japan Development Bank
 Japan Finance Corporation for Municipal Enterprises

Kanada
 Kansallis-Osake-Pankki
 Koninklijke Nederlandsche Hoogovens en Staalfabrieken N.V.
 John Labatt Limited
 Landsvirkjun
 The Long-Term Credit Bank of Japan, Limited
 The Long-Term Credit Bank of Japan Finance N.V.
 Malaysia
 Marketable Eurodollar Collateralised Securities Ltd. (MECS)
 Merrill Lynch & Co., Inc.
 Metlife Funding, Inc.
 The Mitsubishi Bank, Limited
 Mitsubishi Corporation
 Mitsubishi Estate Company, Limited
 Mitsubishi Heavy Industries, Ltd.
 Mitsubishi Trust Finance Asia Limited
 Mitsui & Co., Ltd.
 Mitsui Finance Asia Limited
 Moët-Hennessy
 Montreal Trustco Inc.
 Montreal Urban Community
 J. P. Morgan & Co. Incorporated
 Morgan Guaranty Australia Limited
 Morgan Guaranty Trust Company of New York
 Mortgage Intermediary Note Issuer (No. 1) Amsterdam B.V.
 Motorola, Inc.
 Mount Isa Finance N.V.
 National Australia Bank
 National Bank of Hungary
 N.V. Nederlandse Gasunie
 Nersa
 Nestlé Holdings, Inc.
 New South Wales Treasury Corporation
 New Zealand
 The Nikko Securities Co. (Asia) Limited
 Nippon Steel Corporation
 Nippon Telegraph & Telephone Corporation
 Nippon Telegraph & Telephone Public Corporation
 Nord/LB Finance (Curaçao) N.V.
 Nordiska Investeringsbanken (Nordic Investment Bank)
 Norsk Hydro a.s.

Océ-van der Grinten N.V.
 Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft
 Österreichische Länderbank Aktiengesellschaft
 Österreichische Postsparkasse P.S.K.
 Olivetti Holding N.V.
 Olympia & York Credit Corporation
 Olympia & York Maiden Lane Finance Corporation
 Osaka Gas Co., Ltd.
 Oskarshamnsverkets Kraftgrupp AB
 Parbel Finance N.V.
 Péchiney S.A.
 PepsiCo Capital Resources, Inc.
 Philip Morris Companies Inc.
 Philip Morris Credit Corporation
 Philips International Finance S. A.
 The Pillsbury Company
 PIMA Savings and Loan Association
 Postipankki
 Privatbanken A/S
 Province of British Columbia
 Province of New Brunswick
 Province of Nova Scotia
 Province of Saskatchewan
 Qantas Airways Limited
 Queensland Government Development Authority
 Redland Finance PLC
 E. Rémy Martin & Cie S.A.
 R. J. Reynolds Industries, Inc.
 Rhône Poulenc S.A.
 Rockwell International Corporation
 The Royal Bank of Canada
 Royal Trustco Limited
 SBSA Finance Corporation Limited
 Kingdom of Sweden
 Security Pacific Australia Limited
 Sears Acceptance Company Inc.
 Shell Canada Limited
 Shell Oil Company
 Shikoku Electric Power Company, Incorporated
 The Signal Companies, Inc.
 Société Générale
 Société Nationale des Chemins de Fer Français
 Société Nationale de Crédit à l'Investissement

Société Nationale Elf Aquitaine
 Solvay Finance Bermuda
 Republic of South Africa
 South African Transport Services
 Southland Canada, Inc.
 State Bank of India
 State Bank of New South Wales
 State Bank of South Australia
 State Electricity Commission of Victoria
 Student Loan Marketing Association
 Sumitomo Corporation
 Sumitomo Electric Industries, Ltd.
 Sumitomo Metal Industries, Ltd.
 Sumitomo Trust Finance (H.K.) Limited
 Sun Capital Corporation
 Sydkraft AB
 Takugin International (Asia) Limited
 Telefonaktiebolaget L. M. Ericsson
 Tenneco Corporation
 Texaco Capital Inc.
 Texas Commerce Bancshares, Inc.
 Textron Inc.
 Thyssen Caribbean Finance N.V.
 Thyssen Holding Corporation
 The Tokyo Electric Power Company,
 Incorporated
 Toshiba Corporation
 Toyota Motor Credit Corporation
 Tricentrol PLC
 Trio-Kenwood Corporation
 Trusthouse Forte PLC
 United Kingdom
 UT Financial Services
 City of Vancouver
 Victorian Public Authorities Finance Agency
 Volvo Capital B.V.
 Walt Disney Productions
 Wells Fargo & Company
 WestLB Finance N.V.
 Westpac Banking Corporation
 Xerox Canada Finance Inc.
 Xerox Credit Corporation
 Yamaichi International (Nederland) N.V.
 Yasuda Trust and Finance (Hong Kong)
 Limited
 Yokohama Asia Limited
 Zentralsparkasse u. Kommerzbank, Wien

Doppelwährungsanleihen:

auf Deutsche Mark lautend:
 Export Development Corporation

auf Fremdwährung lautend:

Phibro-Salomon Inc
 R. J. Reynolds Industries, Inc.

Inländische Aktien

Adt Aktiengesellschaft
 AEG Aktiengesellschaft
 Allianz Aktiengesellschaft Holding
 Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft
 Allweiler Aktiengesellschaft
 ALTANA Industrie-Aktien und Anlagen
 Aktiengesellschaft
 ASKO Deutsche Kaufhaus
 Aktiengesellschaft
 BASF Aktiengesellschaft
 Bayer Aktiengesellschaft
 Joh. Friedrich Behrens Aktiengesellschaft
 Berliner Elektro-Beteiligungen
 Aktiengesellschaft
 Bremer Woll-Kämmerei Aktiengesellschaft
 Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft
 CEAG Industrie-Aktien und Anlagen
 Aktiengesellschaft
 CONTIGAS Deutsche
 Energie-Aktiengesellschaft
 Daimler-Benz Aktiengesellschaft
 Deutsch-Atlantische
 Telegraphen-Aktiengesellschaft
 Deutsche Beteiligungs AG
 Unternehmensbeteiligungsgesellschaft
 Deutscher Eisenhandel Aktiengesellschaft
 Didier-Werke Aktiengesellschaft
 Diskus Werke Frankfurt Aktiengesellschaft
 Dyckerhoff Aktiengesellschaft
 FAG Kugelfischer Georg Schäfer
 Kommanditgesellschaft auf Aktien
 Frankona Rückversicherungs-
 Aktien-Gesellschaft
 Fuchs Petrolub Aktiengesellschaft
 Oel + Chemie
 Gerling-Konzern Allgemeine
 Versicherungs-Aktiengesellschaft

Henkel Kommanditgesellschaft auf Aktien
 Herlitz Aktiengesellschaft
 Hochseefischerei Nordstern
 Aktiengesellschaft
 Hoechst Aktiengesellschaft
 Husel Holding Aktiengesellschaft
 Industriekreditbank Aktiengesellschaft –
 Deutsche Industriebank
 Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg
 Aktiengesellschaft
 Isar-Amperwerke Aktiengesellschaft
 JAGENBERG AKTIENGESELLSCHAFT
 Katz Werke AKTIENGESELLSCHAFT
 KAUFHOF AKTIENGESELLSCHAFT
 Klöckner-Humboldt-Deutz
 Aktiengesellschaft
 König & Bauer Aktiengesellschaft
 Kötitzer Ledertuch- und Wachstum-Werke
 Aktiengesellschaft
 Leonische Drahtwerke Aktiengesellschaft
 Linde Aktiengesellschaft
 Lombardkasse Aktiengesellschaft
 H. Maihak Aktiengesellschaft
 Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft
 Mannesmann Aktiengesellschaft
 Markt- und Kühlhallen Aktiengesellschaft
 Metallgesellschaft Aktiengesellschaft
 Motoren-Werke Mannheim
 Aktiengesellschaft vorm. Benz Abt. stat.
 Motorenbau
 Nixdorf Computer Aktiengesellschaft
 Nordwestdeutsche Kraftwerke
 Aktiengesellschaft
 Pelikan Aktiengesellschaft
 G.M. Pfaff Aktiengesellschaft
 Pfalzwerke Aktiengesellschaft
 Rheinelektra Aktiengesellschaft
 Rheinmetall Berlin Aktiengesellschaft
 Rütgerswerke Aktiengesellschaft
 Salamander Aktiengesellschaft
 Scheidemandel Aktiengesellschaft
 Schering Aktiengesellschaft
 Schichau Unterweser Aktiengesellschaft
 Sektkellerei Schloß Wachenheim
 Aktiengesellschaft
 Siemens Aktiengesellschaft
 Axel Springer Verlag Aktiengesellschaft
 Stöhr & Co. Aktiengesellschaft
 A. Stotz Aktiengesellschaft
 THYSSEN AKTIENGESELLSCHAFT
 vorm. August Thyssen-Hütte

Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Überlandwerk Unterfranken
Aktiengesellschaft
VEBA Aktiengesellschaft
Vereinigte Aachen-Berlinische
Versicherung Aktiengesellschaft
Vereinigte Elektrizitätswerke
Westfalen Aktiengesellschaft
Vereinigte Schmirgel- und
Maschinen-Fabriken Aktiengesellschaft
Volkswagenwerk Aktiengesellschaft
YMOS Aktiengesellschaft
Industrieprodukte
ZANDERS Feinpapiere Aktiengesellschaft

ZEAG Zementwerk Lauffen-Elektrizitätswerk
Heilbronn Aktiengesellschaft

Ausländische Aktien

Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.
Banca Toscana
Banco de Bilbao S.A.
Britoil plc
La Centrale (Finanziaria)
Fisons plc
Generale Bank
Holderbank Financière Glarus AG

Jacobs Suchard AG
Koninklijke Nederlandsche
Hoogovens en Staalfabrieken N.V.
Nestlé S.A.
Norsk Data A.S.
R. J. Reynolds Industries, Inc.
RODAMCO N.V.
Saab Scania AB
Schweizerische Aluminium AG (Alusuisse)
Schweizerische Bankgesellschaft
Schweizerische Kreditanstalt
Schweizerischer Bankverein
Société Générale de Belgique
Stet-Società Finanziaria Telefonica p.a.
Union Bank of Switzerland Finance N.V.

Bezirksbeiräte

Beirat Bielefeld

Wilhelm Karmann, Vorsitzender
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Wilhelm Karmann GmbH, Osnabrück

Konsul Rudolf Miele, stellv. Vorsitzender
Mitinhaber der
Fa. Miele & Cie. GmbH & Co., Gütersloh

Dr. Hans Berentzen
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. I. B. Berentzen, Haselünne

Joe Bierbaum
geschäftsführender Gesellschafter der
Bierbaum Textilwerke GmbH u. Co. KG,
Borken (Westf.)

Franz Borgers
Geschäftsführer der
Johann Borgers GmbH & Co. KG,
Bocholt

Dipl.-Kfm. Ehrenfried Brandts
Geschäftsführer der
Fa. Windel Textil GmbH & Co., Bielefeld

Dr. Jürgen Deilmann
Mitglied des Vorstandes der
C. Deilmann AG, Bad Bentheim

Rembert van Delden
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Textilwerke Ahaus AG, Ahaus

Richard Dohse
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Richard Dohse & Sohn oHG, Bielefeld

Horst Frenzel
Sprecher der Geschäftsführung der
Erdgas-Verkaufs-Gesellschaft mbH,
Münster (Westf.)

Jürgen Frömbling
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. „Ihr platz“ GmbH & Co. KG, Osnabrück

Konsul Hans Georg Gallenkamp
Vorsitzender des Beirats der
Felix Schoeller jr. GmbH & Co. KG,
Präsident der Industrie- und
Handelskammer Osnabrück-Emsland,
Osnabrück

Lic. oec. Hans-Michael Gallenkamp
Geschäftsführer der
Felix Schoeller jr. GmbH & Co. KG,
Osnabrück

Helmut W. Günther
Geschäftsführer der
Fa. Bischof + Klein GmbH & Co.,
Lengerich (Westf.)

Dipl.-Kfm. Manfred Gutsche
geschäftsführender Gesellschafter der
Josef Oevermann GmbH & Co. KG,
Münster (Westf.)

Dr. Gert Hagen
Mitglied des Vorstandes der
HAGEN Batterie AG, Soest

Dipl.-Holzwirt Bernhard Hausmann
geschäftsführender Gesellschafter der
Blomberger Holzindustrie
B. Hausmann GmbH & Co. KG,
Blomberg (Lippe)

Dr. Hugo Henhsen
Sprecher der Geschäftsführung der
Westfälischen Privat-Brauereien
Nies GmbH,
Lippstadt/Hamm/Paderborn,
Hamm (Westf.)

Anton Hettich
geschäftsführender Gesellschafter der
Hettich-Gruppe, Kirchlengern

Dipl.-Volkswirt Peter Jungen
Vorsitzender des Vorstandes der
PHB Weserhütte AG, Köln

Claus Kümpers
persönlich haftender Gesellschafter der
F. A. Kümpers KG, Rheine

Dipl.-Holzwirt Otto Künnemeyer
geschäftsführender Gesellschafter der
HORNITEX WERKE
Gebr. Künnemeyer GmbH & Co. KG,
Horn-Bad Meinberg

Dr. Ernst Leffers
Mitglied des Vorstandes der Leffers AG,
Bielefeld

Klaus Luft
Vorsitzender des Vorstandes der
Nixdorf Computer AG, Paderborn

Otto Müller-Habig
Mitglied des Aufsichtsrats der
Westfalia Separator AG, Oelde

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Helmut Naue
geschäftsführender Gesellschafter der
E. A. H. Naue GmbH & Co. KG,
Espelkamp

Dipl.-Ing. Reinhard Röpke
geschäftsführender Gesellschafter der
Westfälischen Metall Industrie KG
Hueck & Co., Lippstadt

Peter Scheiwe
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Ostermann & Scheiwe,
Münster (Westf.)

Dr.-Ing. Josef Schiffarth
Geschäftsführer der FOSECO
Gesellschaft für Chemisch-
Metallurgische Erzeugnisse mbH,
Borken (Westf.)

Carl-Hinderich Schmitz
geschäftsführender Gesellschafter der
Schmitz-Werke GmbH + Co., Emsdetten

Walter Seidensticker
persönlich haftender Gesellschafter der
Textilkontor Walter Seidensticker KG,
Bielefeld

Dr. Hans-Wolf Sievert
Geschäftsführer der
Sievert-Unternehmensgruppe,
Osnabrück

Dipl.-Kfm. Carl Erdwin Starcke
Geschäftsführer und Gesellschafter der
Starcke Firmengruppe, Melle/Hannover

Rudolf Stelbrink
persönlich haftender Gesellschafter der
Dr. August Oetker KG, Bielefeld

Dipl.-Kfm. Norbert Vossen
Mitinhaber und Geschäftsführer der
Frottierweberei Vossen GmbH, Gütersloh

Dipl.-Ing. Lorenz Weegen
Sprecher der Geschäftsführung der
A. Friedr. Flender GmbH & Co. KG,
Bocholt

Dipl.-Kfm. Adelheid Windmüller
geschäftsführende Gesellschafterin der
Fa. Windmüller & Holscher,
Lengerich (Westf.)

Beirat Bremen

Dr. Karl Mahlert, Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
GESTRA Aktiengesellschaft, Bremen

Dirk Ahlers
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. F. Schottke GmbH & Co. KG,
Bremerhaven

Carl-Diedrich Baumeister
Vorsitzender des Beirats der
August Brötje GmbH & Co.
Werke für Heizungstechnik,
Rastede i. O.

Kurt A. Becher
i. Fa. Kurt A. Becher GmbH & Co. KG,
Bremen

Dipl.-Kfm. Walter Behrmann
Mitglied des Vorstandes der
Deutschen Schifffahrtsbank AG, Bremen

Friedo Berninghausen
i. Fa. Steinbrügge & Berninghausen
(GmbH & Co.), Bremen-Holzhausen

Dr. Horst Brandt
Geschäftsführer der
Brauerei Beck GmbH & Co., Bremen

Heinz Focke
i. Fa. Focke & Co. (GmbH & Co.),
Verden (Aller)

Generalkonsul Karl-Hillard Geuther
i. Fa. Karl Geuther GmbH & Co., Bremen

Peter J. Giesers
Vorsitzender des Vorstandes der
Seebeckwerft AG, Bremerhaven

Fritz Alexander Grobien
(† 11. September 1985)
i. Fa. Albrecht, Müller-Pearse & Co.
(GmbH & Co.), Bremen

Staffan G. Gunnarsson
Generaldirektor der Jacobs Suchard AG,
Bremen

Heinz-Werner Hempel
i. Fa. F. W. Hempel & Co.
– Erze und Metalle – (GmbH & Co.),
Bremen

Dr. Jap-Jürgen Jappen
Vorsitzender des Vorstandes der
Öffentlichen Lebensversicherungsanstalt
Oldenburg und der Oldenburgischen
Landesbrandkasse, Oldenburg

Werner Klemeyer
Bremen

Hubert R. B. Koch
geschäftsführender Gesellschafter der
KAEFER-Isoliertechnik GmbH & Co. KG,
Bremen

Konsul Dr. Friedrich Kristinus
Mitglied des Aufsichtsrats der
Martin Brinkmann AG, Bremen/Hamburg

Dipl.-Ing. Hermann L. Mende
i. Fa. BTF-Textilwerke GmbH & Co. KG,
Bremen

Hermann Noé
Bremerhaven

Dr. Hans Christoph von Rohr
stellv. Mitglied der Gesamtleitung der
Klöckner & Co. KGaA, Duisburg

Dipl.-Kfm. Heinz Rust
Vorsitzender des Vorstandes der
Bremer Woll-Kämmerei
Aktiengesellschaft, Bremen-Blumenthal

Hans-Hermann Smidt
i. Fa. Joh. Gottfr. Schütte & Co., Bremen

Rolf Trauernicht
i. Fa. R. Trauernicht & Co., Ost-Großefehn

Carl Max Vater
i. Fa. C. Wuppesahl, Bremen

Joachim Weiss
i. Fa. BEGO Bremer Goldschlägerei
Wilh. Herbst GmbH & Co., Bremen

Bernd-Artin Wessels
i. Fa. Scipio & Co., Bremen

Helmut Wilkens
Mitglied des Vorstandes der
Wilkens Bremer Silberwaren AG, Bremen

Hubert Wulf
Alleininhaber der ADO Gardinenwerke
Hubert Wulf, Papenburg

Beirat Düsseldorf

Dr. Joachim Funk, Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Mannesmann AG, Düsseldorf

Dipl.-Ing. Albrecht Woeste,
stellv. Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
R. Woeste & Co. GmbH & Co. KG,
Düsseldorf

- Dipl.-Kfm. Fred Aldenhoff
Geschäftsführer der Hüttenes-Albertus
Chemische Werke GmbH, Düsseldorf
- Dr. Dr. Jörg Bankmann
Vorsitzender des Vorstandes der
Thyssen Vermögensverwaltung GmbH,
Düsseldorf
- Dr. Gunther Berger
Vorsitzender des Vorstandes der
Gerresheimer Glas AG, Düsseldorf
- Dr. Hans Jörg Boms
Vorsitzender des Vorstandes der
RÖSLER DRAHT AG, Schwalmthal
- Dr. Hans U. Brauner
Vorsitzender des Vorstandes der
Rheinmetall Berlin AG, Düsseldorf, und
der Jagenberg AG, Düsseldorf
- Carl Hans von Gimborn
geschäftsführender Gesellschafter der
Probat-Werke
von Gimborn GmbH & Co. KG, Emmerich
- Rolf Grolman
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Gustav Grolman, Düsseldorf
- Dipl.-Kfm. Helmut Haarhaus
Mitglied der Geschäftsführung der
ELEFANTEN-Schuh GmbH, Kleve
- Bernd Hebbing
Essen
- Dipl.-Holzwirt Wolfgang Jaeger
Mitglied des Vorstandes der
Feldmühle AG, Düsseldorf
- Dr. Hermann Janson
geschäftsführender Gesellschafter der
Vereinigten Uerdinger Oelwerke
Alberdingk & Boley GmbH & Co. KG,
Krefeld
- Jan Kleinewefers
geschäftsführender Gesellschafter der
Kleinewefers Beteiligungs-GmbH,
Krefeld
- Dr. Uwe Klimant
Vorsitzender des Vorstandes der
Girmes-Werke AG, Grefrath-Oedt
- Dr. Manfred Knauer
Sprecher des Vorstandes der
Kaiser Aluminium Europe Inc.
Deutschland, Düsseldorf
- Gustav Hans Krieger
Mitglied der Geschäftsführung der
Pierburg GmbH & Co. KG, Neuss
- Dr. Otto Lichtner
Krefeld
- Dr. Heinz Mittag
geschäftsführender Gesellschafter der
Dr. Mittag Verwaltungsgesellschaft mbH,
Düsseldorf
- Caspar Monforts von Hobe
Gesellschafter der
Firmen A. Monforts GmbH & Co. und der
Eisengießerei Monforts GmbH & Co.,
Mönchengladbach
- Dipl.-Kfm. Günter Neisen
Geschäftsführer der
3M Deutschland GmbH, Neuss
- Dipl.-Kfm. Klaus Nitz
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Volkmann GmbH & Co., Krefeld
- Dr. Michel Odelga
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Rank Xerox GmbH, Düsseldorf
- Dr. Frank Paetzold
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. W. Schlafhorst & Co.,
Mönchengladbach
- Dr. Hans Gerd Pahl
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. PAGUAG GmbH & Co., Düsseldorf
(† 2. April 1986)
- Dr.-Ing. Ernst Theodor Sack
Vorsitzender der Geschäftsführung der
MDS Mannesmann Demag Sack GmbH,
Düsseldorf
- Professor Dr.-Ing. Kurtreiner Schack
persönlich haftender Gesellschafter der
Rekuperator KG Dr.-Ing. Schack & Co.,
Düsseldorf
- Hellmuth Scheibler-Meurer
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Scheibler Peltzer GmbH & Co., Krefeld
- Dr. Artur Schmidt
geschäftsführender Gesellschafter der
Muskator-Werke
Hermann Schmidt GmbH & Co. KG,
Düsseldorf
- Dipl.-Ing. Lucien Schwartz
Vorstand der Hein, Lehmann AG,
Düsseldorf
- Rolf Schwarz-Schütte
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Schwarz GmbH, Monheim (Rhld.)
- Dieter Siempelkamp
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. G. Siempelkamp GmbH & Co.,
Maschinenfabrik, Krefeld
- Dr. Hans Spilker
Vorsitzender des Aufsichtsrats der GfE
Gesellschaft für Elektrometallurgie mbH,
Düsseldorf
- Dr. Friedrich Stockhausen
(† 15. Dezember 1985)
Gesellschafter der Chemischen Fabrik
Stockhausen GmbH, Krefeld
- Jürgen R. Thumann
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Hille & Müller, Düsseldorf
- Hans Trützschler
geschäftsführender Gesellschafter der
Trützschler GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Emil Underberg
geschäftsführender Gesellschafter der
Underberg KG, Rheinberg

Professor Dr.-Ing. Hans Wegesin
Vorsitzender des Vorstandes der
CALOR-EMAG Elektrizitäts-AG, Ratingen

Dr. Helmut Wolf
München

Dipl.-Ing. Eduard Robert Zapp
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Robert Zapp, Düsseldorf

Beirat Essen

Dr. Herbert Gienow, Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Klöckner-Werke AG, Duisburg

Rudolf Brickenstein, stellv. Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Unternehmensgruppe Brüggemann,
Dortmund

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h.
Wolf Aengeneyndt
Geschäftsführer und Gesellschafter der
J. H. Schmitz Söhne-Gruppe, Duisburg

Dr.-Ing. Werner Bartels
Vorsitzender des Vorstandes der
Thyssen Industrie AG, Essen

Rosemarie Baumeister
Mitglied der Geschäftsleitung der
Unternehmensgruppe
Schmitz-Scholl/Tengelmann,
Mülheim (Ruhr)

Dr. Heinz-Horst Deichmann
geschäftsführender Gesellschafter der
Deichmann-Schuhe GmbH & Co.
Vertriebs KG, Essen

Dr. Walter Deuss
Vorsitzender des Vorstandes der
Karstadt AG, Essen

Bergassessor a. D.
Dr.-Ing. E. h. Friedrich Carl Erasmus
Mitglied des Vorstandes der
Ruhrkohle AG, Essen

Dipl. sc. pol. Hans L. Ewaldsen
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Deutschen Babcock AG,
Oberhausen (Rhld.)

Dr. Helmut Ewers
Vorsitzender des Vorstandes der VGT AG,
Großalmerode

Dipl.-Betriebswirt Heinrich Frommknecht
Vorsitzender der Vorstände der
SIGNAL Versicherungen, Dortmund

Dr. Günther Frucht-Schäfer
Mitglied des Vorstandes der
VEBA OEL AG, Gelsenkirchen

Dr. H. Olaf Glunz
Vorsitzender des Vorstandes der
Glunz AG, Hamm (Westf.)

Dr. Walter Griese
Essen

Dipl.-Kfm. Paul Helmut Hay
Mitglied des Vorstandes der
Mannesmann Demag AG, Duisburg

Robert Heitkamp
Inhaber der
Bauunternehmung E. Heitkamp GmbH,
Herne

Dr. Hermann Hinzen
Mitglied des Vorstandes der
Hüls AG, Marl

Heinz-Dieter Hoffmann
Mitglied des Vorstandes der
Franz Haniel & Cie. GmbH, Duisburg

Théodore Kaas
Paris

Dr. Udo von Klot-Heydenfeldt
Mitglied der Vorstände der
Stinnes AG, Mülheim (Ruhr),
und der RUHRGLAS AG, Essen

Dr. Leo König
persönlich haftender Gesellschafter der
König-Brauerei KG, Duisburg

Dr. Hans Krämer
Vorsitzender des Vorstandes der
STEAG AG, Essen

Dr. Dr. h. c. Klaus Kuhn
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
AEG AG, Frankfurt am Main, Essen

Dr. Hans-Helmut Kuhnke
Hattingen (Ruhr)

Dr. Klaus Liesen
Vorsitzender des Vorstandes der
Ruhrgas AG, Essen

Ekhard Freiherr von Maltzahn
Düsseldorf

Dr. Hans-Günter Mertens
Sprecher des Vorstandes der
RHENUS AG, Dortmund

Bergassessor a. D.
Dr.-Ing. Hans Messerschmidt
Sprecher des Vorstandes der
Bergbau AG Niederrhein, Duisburg

Dipl.-Volkswirt Helmut Metzger
Mitglied des Aufsichtsrats der
Krupp-Koppers GmbH, Essen, Stuttgart

Dr. Rolf Müller
Mitglied des Vorstandes der
Stahlwerke Bochum AG, Bochum

Dr. Hubertus Müller von Blumencron
Mitglied des Vorstandes der Deutschen
Gesellschaft für Wiederaufarbeitung von
Kernbrennstoffen mbH, Hannover

Dipl.-Ing. Gerhard Neipp
Mitglied des Vorstandes der
Fried. Krupp GmbH, Essen

Dr. Horst Niemeyer
Generalsekretär des Stifterverbandes für
die Deutsche Wissenschaft, Essen

Dr. Bodo Paul
Generalbevollmächtigter der
Unternehmensgruppe Brüggemann,
Dortmund

Dr. Harald Peipers
Mitglied des Vorstandes der
HOCHTIEF AG vorm. Gebr. Helfmann,
Essen

Dipl.-Kfm. Karlheinz Portugall
Mitglied des Vorstandes der
Vereinigten Elektrizitätswerke
Westfalen AG, Dortmund

Dipl.-Kfm. Heinz Rieber
Mitglied des Vorstandes der
Th. Goldschmidt AG, Essen

Dr. Detlev Rohwedder
Vorsitzender des Vorstandes der
Hoesch AG, Dortmund

Dr.-Ing. Wolfgang Schaefer
Vorsitzender des Vorstandes der
Honsel-Werke AG, Meschede

Friedrich Arnhard Scheidt
Essen

Dr. Siegfried Schiffbauer
Mitglied des Vorstandes der
Gutehoffnungshütte Aktienverein AG,
Oberhausen (Rhld.)

Dr. Heyo Schmiedeknecht
Sprecher des Vorstandes der
Harpener AG, Dortmund

Dipl.-Kfm. Werner Schuhmacher
Vorsitzender des Vorstandes der
Eisen und Metall AG, Gelsenkirchen

Dr. Dr. h. c. Richard Schulte
Dortmund

Dr.-Ing. Albrecht Schumann
Frankfurt am Main

Dr. Hans-Wilhelm Seppelfricke
Geschäftsführer der Metallwerke
Gebr. Seppelfricke GmbH + Co.,
Gelsenkirchen

Dipl.-Physiker Karl Heinz Siepe
Vorsitzender des Vorstandes der O & K
Orenstein & Koppel AG, Dortmund

Dr. Kurt Spiller
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Krupp Industrietechnik GmbH, Duisburg

Heinz Staudinger
Mitglied des Vorstandes der
Ferrostaal AG, Essen

Dipl.-Kfm. Karl Stein
Dortmund

Hans Walter Stürtzer
Düsseldorf

Dr.-Ing. Ernst Joachim Trapp
geschäftsführender Gesellschafter
der Fa. F. C. Trapp
Bauunternehmung GmbH & Co., Wesel

Dr. h. c. Walter Trux
Vorsitzender des Vorstandes der
FLACHGLAS AG, Gelsenkirchen

Dr. Dieter Vogt
Vorsitzender der Vorstände der
Volkswohl-Bund
Lebensversicherung a. G. und der
Volkswohl-Bund Sachversicherung AG,
Dortmund

Dr. Werner Voll
Geschäftsführer der
Walter Hundhausen GmbH & Co. KG,
Schwerte

Dr. Benno Weimann
Vorsitzender des Vorstandes der
Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen

Professor Dr. Günther Wilke
Direktor des Max-Planck-Instituts für
Kohlenforschung, Mülheim (Ruhr)

Dr. Hans Georg Willers
Vorsitzender des Vorstandes der
Franz Haniel & Cie. GmbH, Duisburg

Dipl.-Kfm. Heinz Wolf
Mitglied der Gesamtleitung der
Klöckner & Co. KGaA, Duisburg

Karl Wilhelm Zenz
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Carl Spaeter GmbH, Duisburg, und
Mitglied der Geschäftsführung der
Carl Spaeter GmbH, Düsseldorf,
Duisburg

Beirat Frankfurt

Dr. Jürgen Heraeus, Vorsitzender
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
W. C. Heraeus GmbH, Hanau

Otto Henkell, stellv. Vorsitzender
persönlich haftender Gesellschafter der
Firma Henkell & Co., Sektellereien,
Wiesbaden-Biebrich

Dr. Hans Albers
Mitglied des Vorstandes der
CARL SCHENCK AG, Darmstadt

Dr. Victor Baillou
Mitglied der Geschäftsleitung und
persönlich haftender Gesellschafter der
E. Merck, Darmstadt

Dipl.-Volkswirt Hans Günter Beck
Mitglied des Vorstandes der
Flughafen Frankfurt/Main AG,
Frankfurt am Main

Senator E. h., Dipl.-Ing. Hermann Becker
Sprecher des Vorstandes der
Philipp Holzmann AG,
Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Dr. jur. Martin Bieneck
Vorsitzender des Vorstandes der
DIDIER-WERKE AG, Wiesbaden

Severino Chiesa
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
FERRERO OHG m. b. H.,
Frankfurt am Main

Dr. Lothar Deppe
Mitglied des Vorstandes der Hertie
Waren- und Kaufhaus GmbH,
Frankfurt am Main

Carl Ludwig Graf von Deym
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Papierfabrik Oberschmitt
W. & J. Moufang GmbH,
Geschäftsführer der KOPAFOL
Elektrofolien GmbH,
Nidda-Oberschmitt (Oberhessen)

Lilo Fink
geschäftsführende Gesellschafterin der
Fink-Modelle GmbH,
Louis Féraud GmbH,
Yarell Strickmoden GmbH, Darmstadt

Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. E. h.
Heinz-Gerhard Franck
Vorsitzender des Vorstandes der
Rütgerswerke AG, Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Gerd Grabhorn
Mitglied der Geschäftsführung der
MESSER GRIESHEIM GmbH,
Frankfurt am Main

Dr. Helmut Hoß
Vorstandsvorsitzender der
Honeywell Europe S. A. Holding KG,
Offenbach am Main

Dr. Jochen Hückmann
geschäftsführender Gesellschafter der
Merz + Co. GmbH & Co.,
Frankfurt am Main

Dr.-Ing. Christoph Hummel
Mitglied des Vorstandes der
Dyckerhoff AG, Wiesbaden

Jochen Keller
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Karl Keller
J. G. Lorey Sohn Nachfolger,
Frankfurt am Main

Walther Leisler Kiep
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Gradmann & Holler,
Frankfurt am Main

Walter E. Koenig
Generaldirektor der
Gummiwerke Fulda GmbH, Fulda

Karl Heinz Krutzki
Vorsitzender des Vorstandes der
WELLA AG, Darmstadt

Dr. Wolfram Langer
Staatssekretär a. D., München

Robert Lavis
geschäftsführender persönlich haftender
Gesellschafter der
stahlbau lavis offenbach,
Offenbach am Main

Dr. Günther Letschert
Wiesbaden

Dr. jur. Klaus von Lindeiner-Wildau
Mitglied der Geschäftsführung der
LURGI GmbH, Frankfurt am Main

Dr. Hans Meinhardt
Vorsitzender des Vorstandes der
Linde AG, Wiesbaden

Christoph von Metzler
persönlich haftender Gesellschafter des
Bankhauses B. Metzler seel. Sohn & Co.,
Frankfurt am Main

Dr. rer. nat. Hans Moell
Heidelberg

Harro Moller-Racke
geschäftsführender Gesellschafter und
Vorstandsvorsitzender der
Unternehmensgruppe
Pott-Racke-Dujardin, Bingen (Rhein)

Rudolf A. Molzahn
Mitglied des Vorstandes der AEG
Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Robert J. Murray
Vorsitzender des Vorstandes der
Braun AG, Kronberg

Dr. Otto Ranft
Mitglied des Aufsichtsrats der
Hoechst AG, Frankfurt am Main-Höchst

Hans-Otto Rhensius
Kronberg

Dipl.-Ing. Frank Rogge
Vorsitzender des Vorstandes der
Buderus AG, Wetzlar

Dr. Gerhard Rüschen
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Nestlé-Gruppe Deutschland GmbH,
Frankfurt am Main

Rechtsanwalt Christian Ruppert
Mitglied des Vorstandes der Cassella AG,
Frankfurt am Main

Dr. Helmut Schäfer
Geschäftsführer der
Filzfabrik Fulda GmbH, Fulda

Dr. Hans Schleussner
geschäftsführender Gesellschafter der
BIOTEST-Serum-Institut GmbH und der
BIOTEST Pharma GmbH,
Frankfurt am Main,
Verwaltungsratspräsident der CELFA AG,
Schwyz, und der
FOLEX Dr. H. Schleussner AG, Zürich,
Frankfurt am Main

Hans-Erdmann Schönbeck
Präsident des Verbandes der
Automobilindustrie e. V.,
Frankfurt am Main

Dr. jur. Ludwig Schork
Präsident der Deutschen
Pfandbriefanstalt, Wiesbaden

Herbert Schwind
geschäftsführender Gesellschafter der
Schwind-Gruppe, Aschaffenburg

Gert Silber-Bonz
Director Sales Tyre Pirelli Group, Basel,
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Metzeler Kautschuk GmbH, München,
und Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Veith-Pirelli AG, Höchst (Odenwaldkreis)

Dr. Otto Walterspiel
Vorsitzender des Vorstandes der
Kali und Salz AG, Kassel

Lorne R. Waxlax
Executive Vice President
The Gillette Company, Boston, und
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Braun AG, Kronberg,
Boston, Mass. (USA)

Dr. rer. pol. Karl von Winckler
Ottobrunn

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Ulrich Wöhr
Vorsitzender des Vorstandes der
VDO Adolf Schindling AG,
Schwalbach/Ts.

Dipl.-Kfm. Dr. oec. publ.
Bernhard Wunderlin
Geschäftsführer der Harald Quandt
Vermögensverwaltung GmbH,
Bad Homburg v.d.H.

Dipl.-Kfm. Dr. oec. Gerhard Ziener
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Röhm GmbH – Chemische Fabrik –,
Darmstadt

Beirat Freiburg

Horst R. Gütermann, Vorsitzender
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Gütermann & Co., Gutach (Breisgau)

Dipl.-Ing. Dr. rer. pol. Wilhelm Binder
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Binder Magnete GmbH, VS-Villingen

Dietrich H. Boesken
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Aluminium-Walzwerke Singen GmbH,
Singen, und stellv. Vorsitzender der
Geschäftsführung der Alusuisse
Deutschland GmbH, Konstanz, Singen

Dr. Kurt H. J. Büttner
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Byk Gulden Lomberg
Chemische Fabrik GmbH, Konstanz

Dr. jur. Dieter Eckart
Präsident der Fürstlich Fürstenbergischen
Gesamtverwaltung, Donaueschingen

Georg Herbert Endress
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Endress + Hauser GmbH + Co.,
Meiß- und Regeltechnik,
Maulburg (Baden)

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Martin Fahnauer
VS-Villingen

Hans A. Frey († 30. Juni 1985)
stellv. Mitglied der Konzernleitung der
Georg Fischer AG,
Schaffhausen (Schweiz)

Dr. jur. Franzjosef Hackelsberger
geschäftsführender Gesellschafter der
J. WECK GmbH u. Co.,
Wehr-Öflingen (Baden)

Dipl.-Kfm. Willi Hawixbrock
Mitglied des Vorstandes der MEZ AG,
Freiburg (Breisgau)

Dipl.-Kfm. Manfred Hopf
Mitglied des Vorstandes der
Klöckner-Humboldt-Deutz AG, Köln

Lic. oec. Beat Kaufmann
Vorsitzender des Vorstandes der
Schuesser AG, Radolfzell (Bodensee)

Werner Koehler
Vorsitzender des Vorstandes der
Papierfabrik August Koehler AG,
Oberkirch (Baden)

Dr. Bertil Lang
Mitglied des Vorstandes der
Goedecke AG, Freiburg (Breisgau)

Peter Löhr
Mitglied des Vorstandes der
Spinnerei und Webereien
Zell-Schönau AG,
Zell im Wiesental

Kurt Meier
Konzern-Treasurer der
Schweizerischen Aluminium AG,
Zürich (Schweiz)

Hermann Mößner
Präsident des Verwaltungsrats der
CELINA Industrieconsult AG,
Küsnacht (Schweiz)

Arthur Nothdurft
geschäftsführender Gesellschafter der
ALNO Möbelwerke GmbH & Co. KG,
Pfullendorf

Dipl.-Ing. Erhard Peters
Geschäftsführer der
Peguform-Werke GmbH, Bötzingen,
Mitglied des Vorstandes der
Pegulan AG, Frankenthal,
Bötzingen

Klaus-Peter Pfänder
geschäftsführender Gesellschafter der
Berger Lahr GmbH, Lahr (Baden)

Dipl.-Ing. Fritz Reichle
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Allweiler AG, Pumpenfabriken,
Radolfzell (Bodensee)

Dipl.-Ing. Horst-D. Rösner
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Lauffenmühle-Gruppe,
Waldshut-Tiengen

Dipl.-Ing. Heinz Rössle
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Deutsche ITT Industries GmbH, Freiburg,
und Vizepräsident der ITT Corporation,
New York, Freiburg (Breisgau)

Dr. Hans-Peter Schär
Mitglied der Konzernleitung der
Ciba-Geigy AG, Basel (Schweiz)

Dipl.-Ing. (FH) Alfred Schmidt
geschäftsführender Gesellschafter der
Ing. Alfred Schmidt GmbH,
St. Blasien (Schwarzwald)

Rudolf Schuler
Mitglied der Geschäftsführung der
Herosé Stoffdruckerei und
Textilveredlungsgesellschaft mbH,
Konstanz (Bodensee)

Bernhard Steinel
geschäftsführender Gesellschafter der
Bernhard Steinel
Werkzeugmaschinenfabrik GmbH & Co.,
VS-Schwenningen

Gerd L. Suter
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Ciba-Geigy GmbH, Wehr (Baden)

Heinrich Villiger
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Villiger Söhne GmbH, Cigarrenfabriken,
Waldshut-Tiengen

Dipl.-Volkswirt Gerhard M. Vögtle
Mitglied des Vorstandes der
Wehrle-Werk AG, Emmendingen

Hans Weber
Direktor und Mitglied der Konzernleitung
der Holzstoff Holding AG,
Basel (Schweiz)

Hans Weber
geschäftsführender Hauptgesellschafter
der Weber Fertighaus GmbH & Co. KG,
Rheinau-Linx

Dr. Gerhard Wiebe
persönlich haftender Gesellschafter der
August Faller KG,
Graphische Kunstanstalt,
Waldkirch (Breisgau)

Dr. Hans Wirth
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Asbach & Co., Weinbrennerei,
Rüdesheim (Rhein)

Dipl.-Ing. Otto Zickwolf
Mitglied des Vorstandes der
Schluchseewerk AG und der
Rheinkraftwerk Albruck-Dogern AG,
Freiburg (Breisgau)

Beirat Hamburg

Professor Dr. Rolf Stödter, Vorsitzender
Hamburg

Dr. John Henry de La Trobe,
stellv. Vorsitzender
Sprecher der Geschäftsführung der
Hamburg-Südamerikanischen
Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Eggert & Amsinck, Hamburg

Peter Albers
Geschäftsführer und Hauptgesellschafter
der Aldra-Werke,
E. Albers & v. Drathen GmbH & Co. KG,
Meldorf

Peter Aldag
i. Fa. Otto-Aldag, Hamburg

Konsul Rudolf G. Baader
geschäftsführender Gesellschafter der
NORDISCHER MASCHINENBAU
RUD. BAADER GMBH + CO. KG,
Lübeck

Werner Barth
Mitglied des Vorstandes der
Dethleffsen Aktiengesellschaft, Flensburg

Rechtsanwalt Dr. Friedrich G. Baur
Präsident des Gesamtverbandes der
Deutschen Land- und
Forstwirtschaftlichen
Arbeitgeberverbände, Bonn,
Stocksee/Schleswig-Holstein

Dipl.-Kfm. Nils Beckstrand
Geschäftsführer der
ALFA-LAVAL Holding GmbH, Glinde

Dr.-Ing. Johan A. Binder
i. Fa. Aug. Bolten,
Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg

Cornelis Bossers
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Allgemeinen Deutschen Philips
Industrie GmbH, Hamburg

Dipl.-Kfm. Theodor Dräger
Mitglied des Vorstandes der
Drägerwerk AG, Lübeck

Wilfried H. Drescher
Mitglied des Vorstandes der
BASF Lacke + Farben AG,
Münster (Westf.)

- Dr. Peter von Foerster
Vorsitzender des Vorstandes der
ALSEN-BREITENBURG
Zement- und Kalkwerke GmbH, Hamburg
- Franz E. von Gaertner
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Jauch & Hübener, Hamburg
- Rolf Geißenberger
Geschäftsführer der
Deutschen Angestellten-Krankenkasse,
Hamburg
- Peter Hansen-Damm
Mitglied des Vorstandes der
Danfoss A/S, Nordborg (Dänemark)
- Dipl.-Kfm. Jürgen Heilenkötter
Vorsitzender des Vorstandes der
Claudius Peters AG, Hamburg
- Hermann C. Helms
Mitglied des Vorstandes der
Germanischer Lloyd AG, Hamburg
- Cornelius A. J. Herkströter
Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Shell AG, Hamburg
- Walter Hoyer
geschäftsführender Gesellschafter der
Hoyer GmbH
Internationale Fachspedition, Hamburg
- C. H. Illies
i. Fa. C. Illies & Co., Hamburg
- Peter Kettel
geschäftsführender Gesellschafter der
Petzold & Aulhorn (G.m.b.H. & Co. K.G.),
Hamburg
- Ernst-Peter Komrowski
i. Fa. Ernst Komrowski & Co., Hamburg
- Reinhard O. Krahn
i. Fa. Otto Krahn, Hamburg
- Claus-Peter Kulenkampff-Bödecker
Mitglied des Vorstandes der
Hapag-Lloyd Aktiengesellschaft,
Hamburg
- Norbert Lorck-Schierning
Flensburg
- Ernst-Roland Lorenz-Meyer
i. Fa. Ernst Russ, Hamburg
- Dr. Manfred Lüpke
stellv. Geschäftsführer der
Alfred C. Toepfer International G.m.b.H.,
Hamburg
- Rolf Mares
Staatsoperndirektor, Hamburg
- Dipl.-Kfm. Ernst-Erich Marhencke
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel
- Dr. Horst Matthies
Vorsitzender der Geschäftsführung der
VTG Vereinigte Tanklager und
Transportmittel GmbH, Hamburg
- Egon Melchert
Generalbevollmächtigter der
Fa. Rud. Otto Meyer, Hamburg
- Dipl.-Volkswirt Dr. h. c. Tyll Necker
geschäftsführender Gesellschafter der
Hako-Werke GmbH & Co., Bad Oldesloe
- Dr.-Ing. Klaus Nürnberg
Sprecher des Vorstandes der
Blohm + Voss AG, Hamburg
- Dr. Michael Otto
Vorsitzender des Vorstandes der
Otto-Versand (GmbH & Co.), Hamburg
- Dipl.-Kfm. Dr. Horst Pastuszek
Mitglied des Vorstandes der
TCHIBO Frisch-Röst-Kaffee AG, Hamburg
- Hellmuth Pax
Mitglied des Vorstandes der
Norddeutschen Affinerie
Aktiengesellschaft, Hamburg
- Oswald Putzier
i. Fa. Jebsen & Jessen
(G.m.b.H. & Co.) KG, Hamburg
- Liselotte v. Rantzaу
i. Fa. Deutsche Afrika-Linien G.m.b.H.,
Hamburg
- Hans Ravenborg
geschäftsführender Gesellschafter der
Ernst Dello GmbH & Co.,
Hauptgesellschafter und
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
ALD AutoLeasing D GmbH, Hamburg
- Dipl.-Kfm. Rolf Saumann
Mitglied des Vorstandes der
Deutschen BP AG, Hamburg
- Dipl.-Ing. Peter Schillmöller
Mitglied des Vorstandes der ESSO A.G.,
Hamburg
- Jürgen Schrader
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Deutschen Unilever GmbH, Hamburg
- Dr. Armin Schram
Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Texaco AG, Hamburg
- Behrend-Janssen Schuchmann
Vorstand der
Bugsier-, Reederei- und Bergungs-
Aktiengesellschaft, Hamburg
- Nikolaus W. Schües
i. Fa. F. Laeisz
Schiffahrtsgesellschaft m.b.H. + Co.,
Hamburg

Jens Schürfeld
geschäftsführender Gesellschafter der
G. A. Schürfeld Verwaltungs GmbH
und G. Schürfeld & Co. (GmbH & Co.),
Hamburg

Gerd Schulte-Hillen
Vorsitzender des Vorstandes der
Gruner + Jahr AG & Co., Hamburg

Robert G. Stoecker
Mitglied des Vorstandes der
EUROPA CARTON
AKTIENGESELLSCHAFT,
Hamburg

Professor Dieter Stolte
Intendant des
Zweiten Deutschen Fernsehens, Mainz

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Süfke
Mitglied des Vorstandes der
L. Possehl & Co. mbH, Lübeck

Peter Tamm
Vorsitzender des Vorstandes der
Axel Springer Verlag AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Paul Tippmann
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Norddeutschen Salinen GmbH, Stade

Dr. h. c. Alfred Toepfer
i. Fa. Alfred C. Toepfer, Hamburg

Professor Gyula Trebitsch
persönlich haftender Gesellschafter der
KG Gyula Trebitsch Produktion, Hamburg

Generalkonsul Joachim Ulrich
Mitinhaber der
Glasbauzentrum F. W. Ulrich,
Hamburg

Wolf-Elmar Warning
Hamburg

Dr. Peter Weinlig
Vorsitzender des Vorstandes der
Phoenix AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Peter Welsch-Lehmann
geschäftsführender Gesellschafter der
SIHI-HALBERG- Firmen in Deutschland,
Itzehoe

Dipl.-Kfm. Klemens Wesselkock
Vorsitzender des Vorstandes der
Hamburg-Mannheimer
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Hamburg

Eberhard Wienholt
i. Fa. Fritz Köster
Handelsgesellschaft m.b.H. & Co.,
Hamburg

Dipl.-Kfm. Arnd v. Wissel
Mitglied des Vorstandes der
Oelmühle Hamburg AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Udo-Wolfgang Zapfe
Mitglied des Vorstandes
ALBINGIA Versicherungs-AG,
ALBINGIA Lebensversicherungs-AG,
Hamburg

Beirat Hannover

Horst Münzner, Vorsitzender
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
Volkswagen AG, Wolfsburg

Paul Lepach, stellv. Vorsitzender
Sprecher des Vorstandes der Touristik
Union International GmbH & Co. KG,
Hannover

Dr. Hellmut K. Albrecht
Vorsitzender des Vorstandes der
Schmalbach-Lubeca AG, Braunschweig

Harry Bartsch
Vorsitzender der Vorstände der
Gothaer Lebensversicherung a. G. und der
Gothaer Allgemeinen Versicherung AG,
Göttingen

Elisabeth Belling
geschäftsführende Gesellschafterin der
Lenze GmbH, Hameln

Dr. Dieter Brunke
Mitglied des Vorstandes der
Salzgitter AG, Salzgitter

Dr. oec. Walther H. Buchler
geschäftsführender Gesellschafter der
Buchler GmbH, Braunschweig

Dr. Carl-Ernst Büchting
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG
vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck

Dipl.-Volkswirt Jochen Buschbeck
Vorsitzender des Vorstandes der
Doornkaat AG, Norden

Jürgen von Damm
Braunschweig

Dr. Rolf Gamper
Vorsitzender der Vorstände der
Magdeburger Versicherungs-
Aktiengesellschaft, Hannover

Dr. Hans Michael Gaul
Mitglied des Vorstandes der
PreussenElektra Aktiengesellschaft,
Hannover

Helmut Graf
Domänenpächter, Domäne Marienburg,
Hildesheim

Ernst-Michael von Kistowsky
Sprecher des Vorstandes der
Wolff Walsrode AG, Walsrode

Rolf W. Könnecke
Vorsitzender des Vorstandes der
Braunschweigischen
Maschinenbauanstalt AG, Braunschweig

Dr. Walter Kuhn
Vorsitzender der Konzernleitung
der Gebrüder Bühler AG, Uzwil (Schweiz)

Dipl.-Ing. Lothar Lange
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
TEUTONIA Zementwerk AG, Hannover

Konsul Dipl.-Br.-Ing. Jürgen Middendorff
geschäftsführender Gesellschafter der
Brauerei Herrenhausen GmbH,
Hannover

Dr. Wolf Rüdiger Mützlitz
Vorsitzender des Vorstandes der
Pelikan AG, Hannover

Dr. Dietrich Pförtner
Geschäftsführer und Mitinhaber der
Sonnen-Bassermann-Werke
Sieburg & Pförtner GmbH & Co. KG,
Seesen

Dipl.-Kfm. Hans Schaefer
Mitglied der Geschäftsführung der
Adolf Schaper Zentralverwaltung,
Hannover

Günther H. Scheuten
Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Gesellschaft für
Wiederaufarbeitung von
Kernbrennstoffen mbH, Hannover

Hans-Ulrich Schroeder
Geschäftsführer der
kabelmetal electro GmbH, Hannover

Hans-Christian Seeliger
Landwirt, Rittergut Wendessen,
Wolfenbüttel

Dr. Hans-Günther Stalp
Mitglied des Vorstandes der
Preussag AG, Hannover

Dipl.-Kfm. Kurt Strelow
Direktor der Zucker-Aktiengesellschaft
Uelzen-Braunschweig in Uelzen,
Braunschweig

Dipl.-Kfm. Werner Symannek
Mitglied des Vorstandes der
Riedel-de Haën AG, Seelze

Hans-Erich Thoering
Mitglied der Geschäftsführung der
Otto Kreibaum Gesellschaft für Industrie-
beteiligungen mbH,
Salzhemmendorf-Lauenstein

Herbert Thum
Sprecher der Geschäftsführung der
Blaupunkt-Werke GmbH, Hildesheim

Konsul Dipl.-Kfm. Günther Tilk
Mitglied des Vorstandes der
Kali-Chemie AG, Hannover

Helmut Werner
Vorsitzender des Vorstandes der
Continental Gummi-Werke AG, Hannover

Dr. jur. Rolf Arend Winter
Mitglied des Vorstandes der
Braunschweigischen Kohlen-
Bergwerke AG, Helmstedt, und
Mitglied des Vorstandes der
Elektrowerke AG, Berlin,
Helmstedt

Beirat Köln

Professor Dr. Dr. h. c. mult. Peter Ludwig,
Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Leonard Monheim AG, Aachen

Dr. Franz-Josef Weitkemper,
stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Bayer AG,
Leverkusen

Dr. Jürgen Achenbach
Hindelang

Dr. Reinhard Bartels
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. H. Dyckhoff, Köln

Konsul Dr. Paul Ernst Bauwens
geschäftsführender Gesellschafter der
Peter Bauwens Bauunternehmung
GmbH & Co. KG, Köln

Dipl.-Volkswirt Franz Becker
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Kaiser & Kellermann, Kirchhundem

Oberforstmeister Hermann Behncke
Generalbevollmächtigter der
Fürstlich Sayn-Wittgenstein-
Berleburg'schen Verwaltung,
Bad Berleburg

Jan Brügelmann
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. F. W. Brügelmann Söhne, Köln

Bergassessor a. D. Dietrich Buss
Vorsitzender des Grubenvorstandes der
Gewerkschaft Sophia-Jacoba,
Hückelhoven

Paul Falke
geschäftsführender Mitinhaber der
Falke-Gruppe, Schmallenberg

Ernst Friedlaender
Geschäftsführer der
William Prym-Werke GmbH & Co., KG,
Stolberg (Rhld.)

Hans H. Fries
Vorsitzender der Geschäftsführung
und Gesellschafter der
Jung Jungenthal GmbH, Kirchen (Sieg)

Dipl.-Ing. Edgar Georg
Inhaber der Fa. Edgar Georg,
Neitersen (Westerwald)

Daniel Goeudevert
Vorsitzender des Vorstandes der
Ford-Werke AG, Köln

Dr. Kurt Hallmayer
Mitglied des Vorstandes der
SMS SCHLOEMANN-SIEMAG AG,
Düsseldorf und Hilchenbach

Dipl.-Kfm. Klaus Hartmann
Mitglied des Vorstandes der
Kaufhof AG, Köln

Hans E. Holzer
Mitglied des Vorstandes der
Dynamit Nobel AG, Troisdorf

Konsul Hans Imhoff
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Stollwerck AG, Köln

Horst Kukwa-Lemmerz
persönlich haftender Gesellschafter der
Lemmerz-Werke KGaA, Königswinter

Dr. Rolf Lappe
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
A. Nattermann & Cie. GmbH, Köln

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.
Hans-Joachim Leuschner
Mitglied des Vorstandes der Rheinischen
Braunkohlenwerke AG, Köln

Dipl.-Berging, Hans Lindemann-Berk
geschäftsführender Gesellschafter der
Quarzwerke GmbH, Frechen

Helmut Loehr
Mitglied des Vorstandes der
Agfa-Gevaert-Gruppe, Leverkusen

Dr. John-Werner Madaus
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Dr. Madaus GmbH & Co., Köln

Jaspar Freiherr von Maltzan
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Pfeifer & Langen, Köln

Professor Dr. Peter Marcus
Mitglied des Vorstandes der
RHENAG Rheinische Energie AG,
Köln

Ferdinand Mülhens
i. Fa. Eau de Cologne- & Parfümerie-
Fabrik Glockengasse No. 4711 gegenüber
der Pferdepost von Ferd. Mülhens,
Köln

Alfred Neven DuMont
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. M. DuMont Schauberg, Köln

Heinrich E. Paul
Geschäftsführer der
Eisenwerk Brühl GmbH, Brühl (Rhld.)

Dipl.-Ing. Klaus Pavel
Geschäftsführer der Rheinnadel GmbH,
Aachen

Dipl.-Volkswirt und MBA
Hans-Botho von Portatius
Mitglied des Vorstandes der
Otto Wolff AG, Köln

Dr. Lorenz K. Providoli
Vorsitzender der Geschäftsführung der
MARTINSWERK GMBH, Bergheim (Erft)

Dipl.-Kfm. Günter Reiß
Mitglied des Vorstandes der
Strabag Bau-AG, Köln

Dipl.-Ing. Dieter Rolfes
Vorsitzender des Vorstandes
der Frank AG, Dillenburg

Friedrich Schadeberg
geschäftsführender Gesellschafter der
Krombacher Brauerei GmbH & Co.,
Kreuztal (Westf.)

Alexander Schoeller
geschäftsführender Gesellschafter der
ANKER-Teppichfabrik
Gebrüder Schoeller GmbH, Düren

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Wahl
Mitglied des Vorstandes der Goetze AG,
Burscheid

Herbert Wahlen
Köln

Anton Weiler
Sprecher des Vorstandes der
Gerling-Konzern Allgemeine
Versicherungs-AG und Mitglied des
Vorstandes der Gerling-Konzern
Versicherungs-Beteiligungs-AG, Köln

Dr. Claus Welcker
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Alfred H. Schütte, Köln

Dipl.-Kfm. Dieter Wendelstadt
Vorsitzender des Vorstandes der
COLONIA VERSICHERUNG AG, Köln

Dr. Andreas Wirtz
geschäftsführender Gesellschafter der
Dalli-Werke
Mäurer + Wirtz GmbH & Co. KG,
Stolberg (Rhld.)

Franz-Egon Wirtz
geschäftsführender Gesellschafter der
Reibold & Strick GmbH & Co. KG, Köln

Dieter Wolf
geschäftsführender Gesellschafter der
Wolf Geräte GmbH, Betzdorf

Dr.-Ing. G. Theodor Wuppermann
geschäftsführender Gesellschafter der
WHI Wuppermann Handel &
Industrie GmbH, Leverkusen

Beirat Mainz

Dr. Walter Kalkhof-Rose, Vorsitzender
Ehrenpräsident der Industrie- und
Handelskammer für Rheinhessen, Mainz

Dr. Heinrich J. Klein, stellv. Vorsitzender
Sprecher des Vorstandes der
SCHOTT GLASWERKE, Mainz, und
Bevollmächtigter der Carl-Zeiss-Stiftung,
Heidenheim (Brenz), Mainz

Dipl.-Kfm. Hans Helmut Asbach
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Asbach & Co., Weinbrennerei,
Rüdesheim (Rhein)

Dipl.-Volkswirt Gerhard Aulenbacher
persönlich haftender Gesellschafter der
Ernst Kalkhof KG, Mainz

Konsul Dr. Folkert Bellstedt
geschäftsführender Gesellschafter der
C. H. Boehringer Sohn,
Chemische Fabrik, Ingelheim (Rhein)

Dipl.-Kfm. Dietrich W. Bork
Geschäftsführer der
Girling Bremsen GmbH, Koblenz

Bodo Brückner
Geschäftsführer der
WERNER & MERTZ GMBH
CHEMISCHE WERKE, Mainz

Dr.-Ing. Alfred Doderer-Winkler
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Fa. Winkler & Dünnebier,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Neuwied

Dipl.-Kfm. Hans Drathen
Mitgesellschafter der Firmen der
Drathen-Gruppe, Alf und
Briedern-Mesenich (Mosel)

Dipl.-Kfm. Ernst Rudolf Fissler
Geschäftsführer der Vesta AG & Co. oHG,
Idar-Oberstein

Dipl.-Kfm. Professor Dr. jur. Claus Freiling
Mitglied des Vorstandes der
Rasselstein AG, Neuwied

Reinold M. Fries
Nieder-Olm

Dipl.-Kfm. Johannes Gromberg
Mitglied der Geschäftsleitung der
Blendax-Werke, Mainz

Dipl.-Ing. Adolf Halstrick
Geschäftsführer und Gesellschafter der
Papierwerke Halstrick KGaA, Raubach

Dipl.-Kfm. Dr. rer. nat. Günter Hauf
Geschäftsführer der Firmen
Polymer-Chemie GmbH und
Johann Hay GmbH & Co. KG,
Sobernheim

Werner Klein
geschäftsführender Gesellschafter der
Schneider & Klein GmbH & Co. KG
– SUKI –, Landscheid

Dr. rer. pol. Heinz Lehna
Mitglied des Vorstandes der
Bausparkasse Mainz AG, Mainz

Björn Lemm
persönlich haftender Gesellschafter der
Industriewerke Lemm & Co. KG, Trier

Dr. med. Heinz Maurer
geschäftsführender Gesellschafter der
SEBAPHARMA-Gruppe, Boppard

Dr.-Ing. Fritz Meyer
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Fa. Die blauen Quellen
Fritz Meyer & Co. AG, Rhens

Herbert Nack
Gesellschafter und Vorsitzender des
Aufsichtsrats der
NSM-Apparatebau GmbH KG, Bingen

Dipl.-Kfm. Dr. oec. Karlhans Peter Polonius
Mitglied der Geschäftsführung der
Kühlhaus Linde GmbH & Co. KG,
München

Dr. Max-Gerhard Reichardt
Sprecher der Geschäftsleitung der
Schneider-Import GmbH & Co., Bingen

Dipl.-Chemiker Manfred Rhodius
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Gebrüder Rhodius GmbH & Co. KG,
Burgbrohl

Hans Georg Sarx
persönlich haftender Gesellschafter und
Geschäftsführer der
Friedrich Weissheimer Malzfabrik,
Andernach

José Schaack
Generaldirektor und Geschäftsführer der
Manufacture de Tabacs S.à.r.l.,
Luxembourg und Trier

Dipl.-Kfm. Dr. Hans Schmitt
persönlich haftender Gesellschafter der
Weinbrennerei Scharlachberg
Sturm & Co., Bingen

Dipl.-Kfm. Karl Heinz Schwaborn
Group-Vice-President der
AMCA International, Hanover N.H./USA,
und Vorsitzender des Aufsichtsrats der
BOMAG-MENCK GmbH, Boppard

Hanns-Christof Wegeler
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. DEINHARD & Co. KGaA, Sektellerei
und Weinexport, Koblenz

S. D. Friedrich Wilhelm Fürst zu Wied
Neuwied

Beirat Mannheim

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Ernst Denzel,
Vorsitzender
Heidelberg

Dr. jur. Reinhart Freudenberg,
stellv. Vorsitzender
persönlich haftender Gesellschafter der
Firmen Freudenberg & Co. und
Carl Freudenberg, Weinheim

Dr. rer. pol. Gerhard Abbes
Geschäftsführer der Oberrheinischen
Mineralölwerke GmbH, Karlsruhe

Dr. phil. Ludwig von Bassermann-Jordan
Weingutbesitzer, Deidesheim (Pfalz)

Kurt Beckh
Geschäftsführer der
DODUCO KG Dr. E. Dürrwächter,
Pforzheim

- Dr. jur. Eberhard Benz
Sprecher des Vorstandes der
Badenwerk AG, Karlsruhe
- Max Berk
Fabrikant und Inhaber der
Firmengruppe BETTY BARCLAY/BERK,
Heidelberg
- Dipl.-Braumeister Dipl.-Kfm.,
Dr. Frieder Beylich
Sprecher des Vorstandes der
Eichbaum-Brauereien AG, Mannheim
- Professor Dr. rer. nat. Ernst Biekert
Ludwigshafen (Rhein)
- Jutta Bürklin
Weingut Dr. Bürklin-Wolf,
Wachenheim/Pfalz
- Dipl.-Kfm. Dieter Busch
Sprecher des Vorstandes der
KRAFTANLAGEN
AKTIENGESELLSCHAFT, Heidelberg
- Dr. Friedrich Wilhelm Clauser
persönlich haftender Gesellschafter und
Geschäftsführer der Kommandit-
gesellschaft Gebr. Röchling, Mannheim
- Dr. rer. pol. Dr.-Ing. E. h. Gottfried Cremer
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Deutschen Steinzeug- und
Kunststoffwarenfabrik
Verwaltungs-Aktiengesellschaft, Köln
- Dr. rer. pol. Hilmar Dosch
Mitglied des Vorstandes der
Heidelberger Druckmaschinen AG,
Heidelberg
- Erich Eilebrecht-Kemena
Hofgut Fremersberg, Baden-Baden
- Peter Engelhorn
Brent-Fontanivent (Schweiz)
- Dipl.-Ing. Hans Fritz Fischer
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
E. Holtzmann & Cie. AG,
Holzstoff- und Papierfabriken,
Weisenbachfabrik (Murgtal)
- Dipl.-Kfm. MBA Dr. rer. pol. Klaus O. Fleck
Mitglied des Vorstandes der
Süddeutschen Zucker-AG, Mannheim
- Dr. Michael Frank
Vice President & Managing Director
Deere & Company
Europe, Africa, Middle East, Mannheim
- Dipl.-Kfm. Dr. Manfred Fuchs
Vorsitzender des Vorstandes der
Fuchs Petrolub AG Oel + Chemie,
Mannheim
- Dr. rer. pol. Olaf Gempt
Mitglied der Geschäftsführung der
Joh. A. Benckiser GmbH,
Ludwigshafen (Rhein)
- Dipl.-Ing. Hans Glöyer
Mitglied des Vorstandes der
Rheinelektra AG, Mannheim, und der
Lahmeyer AG, Frankfurt am Main,
Mannheim
- Dr. phil. Dr. h. c. mult. Heinz Götz
geschäftsführender Mitinhaber der
Springer-Verlag KG,
Berlin-Heidelberg-New York-Tokyo,
Heidelberg
- Artur Grosse
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Henkel & Grosse, Pforzheim
- Georg Enoch Reichsfreiherr
von und zu Guttenberg
Schloß Guttenberg (Oberfranken)
- Fritz Häcker
Vorsitzender des Vorstandes der
Gesellschaft für Spinnerei und
Weberei AG, Ettlingen (Baden)
- Sven Hagander
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Naturin-Werk Becker & Co.,
Weinheim
- Dr. rer. pol. Klaus Hoesch
Mitinhaber der
Schoeller & Hoesch GmbH & Co. KG,
Gernsbach (Baden)
- Dipl.-Wirtschafts-Ing. Dietward Horn
Mitglied des Vorstandes der
G. M. Pfaff AG, Kaiserslautern, Karlsruhe
- Dr. rer. pol. Heinrich Hornef
Geschäftsführer der
Boehringer Mannheim GmbH,
Mannheim
- Dr.-Ing. Wilfried Kaiser
Mitglied des Vorstandes der
Motoren-Werke Mannheim AG,
Mannheim
- Dr. Joseph Kartaun
Vorsitzender des Vorstandes der
Grünzweig + Hartmann
und Glasfaser AG, Ludwigshafen (Rhein)
- Dr.-Ing. Ernst-Hermann Kohlhage
Geschäftsführer der
LuK Lamellen und Kupplungsbau GmbH,
Bühl (Baden)
- Dipl.-Ing. Wolfgang Kühborth
Sprecher des Vorstandes der
Klein, Schanzlin & Becker AG,
Frankenthal (Pfalz)
- Dr. Rolf Magener
Heidelberg
- Dipl.-Kfm. Ernst-Ulrich Matz
Mitglied des Vorstandes der
Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg
Aktiengesellschaft, Karlsruhe
- Dr. Hans Georg Mayer
persönlich haftender Gesellschafter der
Gummi-Mayer KG, Fabrik für
Reifenenerneuerung, Landau (Pfalz)
- Karl Meirer
Mitgesellschafter und Geschäftsführer
der Renolit-Werke GmbH, Worms

Alfred Hubertus Neuhaus
geschäftsführender Gesellschafter der
Gebr. Neuhaus GmbH & Co.
Grundstücks-KG, Schwetzingen

Dipl.-Volkswirt Alfred Reiert
Geschäftsführer der Thermal-Werke
Wärme-, Kälte-, Klimatechnik GmbH,
Hockenheim

Dr. jur. Hans J. Reuther
Gesellschafter und Vorsitzender des
Aufsichtsrats der
Bopp & Reuther GmbH, Mannheim

Dipl.-Kfm. Dr. Hugo Rhein
Pfinztal

Marianne Rihm
geschäftsführende Gesellschafterin der
3 GLOCKEN GmbH, Weinheim

Professor Dr. jur. Wolfgang Schilling
Rechtsanwalt, Mannheim

Dr. Ronaldo H. Schmitz
Mitglied des Vorstandes der
BASF Aktiengesellschaft,
Ludwigshafen (Rhein)

Dipl.-Ing. Professor
Dr.-Ing. E. h. Wilhelm Schoch
Heidelberg

Dipl.-Kfm. Peter Schuhmacher
Vorsitzender des Vorstandes der
Heidelberger Zement AG, Heidelberg

Kurt Schulte
Präsident der Versorgungsanstalt des
Bundes und der Länder, Karlsruhe

Generaldirektor Dr. jur. Rudolf Schultze
Vorsitzender der Vorstände der
Mannheimer Versicherung AG und
Mannheimer Lebensversicherung AG,
Mannheim

Dr. rer. pol. Wolfgang Schwabe
geschäftsführender Gesellschafter der
Dr. Willmar Schwabe, Arzneimittelfabrik,
Karlsruhe-Durlach

Professor Dr. Robert Schwebler
Vorsitzender des Vorstandes der
Karlsruher Lebensversicherung AG,
Karlsruhe

Dipl.-Ing. Alfred Selbach
Mitglied des Vorstandes der
Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim

Erhard Servas
Vorsitzender des Vorstandes der
Schuh-Union AG, Zweibrücken (Pfalz)

Dipl.-Ing. Walter Vogel
Executive Vice President der
Deere & Company, Moline/Illinois,
Mannheim

Werner Weber
geschäftsführender Gesellschafter der
Philipp Weber GmbH & Co. KG, Pforzheim

Professor Dr. Achim Zink
Vorsitzender des Vorstandes der
BADENIA Bausparkasse AG, Karlsruhe

Beirat München

Christian Gottfried Dierig, Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Dierig Holding AG, Augsburg

Dr. Hans-Heinz Griesmeier,
stellv. Vorsitzender
Feldafing

Dipl.-Kfm. Hermann Bahner
Vorsitzer des Beirats der
Bahner GmbH & Co. Beteiligungs-KG,
Vorsitzer des Aufsichtsrats der
Elbeo-Werke GmbH, Augsburg

Reg.-Baumeister Dr.-Ing. Karlheinz Bauer
geschäftsführender Gesellschafter der
Karl Bauer
Spezialtiefbau GmbH & Co. KG,
Schrobenhausen/Obb.

Dr. Georg Bayer
Vorsitzender der Vorstände der
NÜRNBERGER LEBENS-
VERSICHERUNG AG und der
NÜRNBERGER ALLGEMEINE
VERSICHERUNGS-AG, Nürnberg

Dr.-Ing. Karl Eugen Becker
Vorsitzender der Geschäftsführung des
Technischen Überwachungs-Vereins
Bayern e. V., München

Paul Brochier
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Brochier-Baugesellschaft mbH, Nürnberg

Ing. grad. Roland Dorschner
Vorsitzender des Vorstandes der
Hutschenreuther AG, Selb

Dipl.-Ing. Franz Karl Drobek
Mitglied des Vorstandes der
Lech-Elektrizitätswerke AG,
Augsburg

Dr. Wolfgang Everling
Mitglied des Vorstandes der
Bergmann-Elektrizitäts-Werke AG,
München

Dr.-Ing. E. h. Hermann Fendt
persönlich haftender Gesellschafter der
Firma X. Fendt & Co.
Maschinen- und Schlepperfabrik,
Marktoberdorf

Dr. Werner Freund
Mitglied der Geschäftsführung der
Sigri Elektrographit GmbH,
Meitingen bei Augsburg

Dr. Fritz Gartner
geschäftsführender Gesellschafter der
Josef Gartner & Co., Werkstätten für
Stahl- und Metallkonstruktionen,
Gundelfingen

- Albert Geyer
geschäftsführender Gesellschafter der
Christian Geyer GmbH & Co.,
elektrotechnische Fabrik,
Geyer Schaltanlagen GmbH & Co.,
Geyer KG, Nürnberg
- Prof. Dr. h. c. Dr. h. c. Hermann Gmeiner
Vorsitzender des Vorstandes des
Hermann-Gmeiner-Fonds
Deutschland e. V., Verein zur
Förderung der SOS-Kinderdörfer
in aller Welt, München
- Georg Grammer
geschäftsführender Gesellschafter der
Willibald Grammer KG Fahrersitzfabrik,
Amberg
- Wilhelm von Gwinner
München
- Dipl.-Ing. Ernst Haindl
Sprecher der Geschäftsführung der
HAINDL PAPIER GmbH, Augsburg
- Dr. Rainer Hecker
Mitglied der Geschäftsführung der
Loewe Opta GmbH, Kronach
- Dieter Heckmann
geschäftsführender Gesellschafter der
Amberger Kaolinwerke GmbH,
Hirschau/Opf.
- Prof. Dr. techn. h. c. Dipl.-Ing. Martin Hilti
Vorsitzender des Vorstandes der Hilti AG,
Präsident des Verwaltungsrats der Hilti AG,
Schaan/Fürstentum Liechtenstein
- Anton Jaumann
Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft
und Verkehr, München
- Dr. Hans Dieter Kalscheuer
Vorsitzender des Vorstandes der
Allgäuer Alpenmilch AG, München
- Christian Kloepfer
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Klöpfer & Königer, Holzimport und
Hobelwerk, München
- Dipl.-Kfm. Baldwin Knauf
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Gebr. Knauf Westdeutsche
Gipswerke, Iphofen/Ufr.
- Dipl.-Ing. Hans C. Koch
Mitglied des Vorstandes der
Bayerischen Motoren Werke AG,
München
- Hermanus Koning
Vorsitzender des Vorstandes der
Grundig AG, Fürth
- Dipl.-Kfm. Henning von Kürten
Mitglied der Geschäftsführung der
MTU Motoren- und Turbinen-Union
München GmbH, und der MTU Motoren-
und Turbinen-Union Friedrichshafen
GmbH, München
- Dipl.-Ing. Leif G. Lundkvist
Vorsitzender des Vorstandes der
Friedrich Deckel AG, München
- Dipl.-Ing. Joachim Müller
Mitglied des Vorstandes der Linde AG,
Höllriegelskreuth
- Dr. Wolfgang Müller
Mitglied des Vorstandes der
M.A.N. Maschinenfabrik
Augsburg-Nürnberg AG, München
- Dr. Klaus Müller-Zimmermann
Generalbevollmächtigter Direktor der
Siemens AG, München
- Siegfried Otto
Vorsitzender der Geschäftsführung und
Hauptgesellschafter der
Giesecke & Devrient GmbH, München
- Albert H. Patt
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Contraves GmbH, Stockach
- Dr. Alfred Pfeiffer
Vorsitzender des Vorstandes der
SKW Trostberg AG, Trostberg
- Helmut Plettner
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Osram GmbH Berlin/München und
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Bosch-Siemens-Hausgeräte GmbH,
München
- Konsul Professor Grete Schickedanz
persönlich haftende Gesellschafterin der
Firmen Großversandhaus Quelle
Gustav Schickedanz KG., Vereinigte
Papierwerke G. Schickedanz & Co., Fürth
- Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing.
Friedrich Schwarz
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Rohde & Schwarz, München
- Dipl.-Volkswirt Heinz Sebiger
Vorsitzender des Vorstandes der DATEV
Datenverarbeitungsorganisation des
steuerberatenden Berufes in der
Bundesrepublik Deutschland e. G.,
Nürnberg
- Erhardt D. Stiebner
persönlich haftender und
geschäftsführender Gesellschafter der
F. Bruckmann KG Verlag und
Graphische Kunstanstalten, München
- Dipl.-Ing. Ernst Thoma
Vorsitzender des Vorstandes der
Leonischen Drahtwerke AG, Nürnberg
- Professor Dr. Gerhard Tremer
Mitglied des Vorstandes der
Bayerischen Landesbank Girozentrale,
München
- Konsul Joachim Vielmetter
München
- Otto Waldrich
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Werkzeugmaschinenfabrik
Adolf Waldrich Coburg GmbH & Co. KG,
Coburg

Udo Walter
Präsident der Bayerischen
Landesanstalt für Aufbaufinanzierung,
München

Dr. Jörg Wiegand
Mitglied des Vorstandes der
Oberland Glas AG, Bad Wurzach

Dr. Eugen Wirsching
Vorsitzender des Vorstandes der
Ackermann-Göggingen AG, Augsburg

Burkhard Wollschläger
Vorsitzender des Vorstandes der
Krauss-Maffei Aktiengesellschaft,
München

Professor Dr. Joachim Zahn
München

Dr. Hans Ziechhaus
Vorsitzender des Vorstandes der
Schubert & Salzer Maschinenfabrik AG,
Ingolstadt

Beirat Stuttgart

Senator E. h. Dipl.-Ing.
Helmut Eberspächer, Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma J. Eberspächer, Esslingen

Walter Bareiss
München

Dr.-Ing. Friedrich Baur
Vorsitzender des Vorstandes der
Zahnradfabrik Friedrichshafen AG,
Friedrichshafen

Eberhard Bihler
Geschäftsführer der
IBM Deutschland GmbH,
Stuttgart

Professor Walther A. Bösenberg
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
IBM Deutschland GmbH, Stuttgart

Dr. jur. Erich Bracher
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Filterwerk Mann & Hummel GmbH,
Ludwigsburg

Dipl.-Kfm. Heinz Branitzki
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
Dr.-Ing. h. c. F. Porsche AG, Stuttgart

Dr. Wilfried P. Bromm
Geislingen (Steige)

Dr. jur. Georg Büchner
Vorsitzender des Vorstandes der
Württembergischen Feuer-
versicherung AG, Stuttgart

Dr. rer. pol. Franz Josef Dazert
Vorsitzender des Vorstandes der
Salamander AG, Kornwestheim

Dipl.-Volkswirt Karl Georg Dengler
Geschäftsführer der Maschinenfabrik
Alfing Keßler GmbH und der Alfing Keßler
Sondermaschinen GmbH,
Aalen-Wasseralfingen

Walter Deschler
Geschäftsführer der
Steiger & Deschler GmbH und der
Interglas-Textil GmbH, Ulm

Günter Drews
geschäftsführender Gesellschafter der
Intertext-Textilverarbeitungs-GmbH,
Berlin, und der Günter Drews
Schrozberger Wollweberei
GmbH & Co. KG, Schrozberg

Dipl.-Kfm. Horst G. Eßlinger
Geschäftsführer der
C. H. Knorr GmbH, Heilbronn

Dipl.-Kfm. Ernst Adolf Groz
persönlich haftender geschäftsführender
Gesellschafter der Theodor Groz &
Söhne & Ernst Beckert Nadelfabrik
Commandit- Gesellschaft,
Albstadt-Ebingen

Dipl.-Ing. ETH Max A. Henzi
Direktor und Delegierter der
Sulzer Konzern-Leitung KBEW, Zürich

Dipl.-Ing. Erich Herion
geschäftsführender persönlich haftender
Gesellschafter der Herion-Werke KG,
Fellbach

S. H. Friedrich Wilhelm
Fürst von Hohenzollern
Sigmaringen

Dipl.-Ing. Walter Hohner
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Matth. Hohner AG, Trossingen

Dieter von Holtzbrinck
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Verlagsgruppe
Georg von Holtzbrinck GmbH, Stuttgart

Dipl.-Kfm. Dr. Wolfgang Huch
Geschäftsführer der
Gebr. Märklin & Cie. GmbH, Göppingen

Dipl.-Ing. Karl Kässbohrer
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Karl Kässbohrer Fahrzeugwerke GmbH,
Ulm

Wolfgang Keller
Vorsitzender des Vorstandes der
Iveco Magirus AG, Ulm

Dr. Werner F. Klingele
geschäftsführender Gesellschafter der
Klingele Papierwerke KG,
Grumbach b. Stuttgart

Dr. Reinhold Knoll
Generalbevollmächtigter der
Standard Elektrik Lorenz AG, Stuttgart

Senator h. c. Wilhelm Kraut
geschäftsführender Gesellschafter der
BIZERBA-WERKE
Wilhelm Kraut GmbH & Co. KG,
Balingen (Württemberg)

- Dr. Rudolf G. Kunz
Sprecher der Geschäftsführung der
Kunz Holding GmbH & Co. KG,
Gschwend
- Senator E. h. Dipl.-Ing. Berthold Leibinger
geschäftsführender Gesellschafter der
TRUMPF GmbH + Co.,
Maschinenfabrik Stuttgart, Ditzingen
- Helmut Leuze
Geschäftsführer der
Leuze textil GmbH & Co., Owen (Teck)
- Diplom-Physiker Ernst Lieser
Vorsitzender des Vorstandes der
Kodak Aktiengesellschaft, Stuttgart
- Dipl.-Ing. Dietrich Mahle
Geschäftsführer der Mahle GmbH,
Stuttgart
- Otto Julius Maier
geschäftsführender Gesellschafter der
Otto Maier Verlag GmbH, Ravensburg
- Senator E. h. Adolf Merckle
Geschäftsführer der
L. Merckle GmbH & Co., Blaubeuren
- Dr.-Ing. E. h. Werner Niefer
Mitglied des Vorstandes der
Daimler-Benz AG, Stuttgart
- Dr. Guntram Palm
Finanzminister des Landes
Baden-Württemberg, Stuttgart
- Dr. rer. pol. Ulrich Palm
Mitglied des Vorstandes der
Wieland-Werke AG, Ulm
- Dipl.-Ing. Hans Philippen
Sprecher der Geschäftsführung der
J. M. Voith GmbH, Heidenheim
- Dott. Cesare Romiti
Amministratore Delegato FIAT S.p.A.,
Turin
- Dr. Hans Ruf
Vorsitzender des Vorstandes der
DLW Aktiengesellschaft,
Bietigheim-Bissingen
- Dipl.-Ing. Dr. jur. Karl-Wilhelm Schäfer
Mitglied des Vorstandes der
Dornier GmbH, Friedrichshafen
- Rechtsanwalt und Notar
Dr. Roland Schelling
Stuttgart
- Reinhard Schmidt
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Dürr GmbH, Stuttgart
- Dipl.-Volkswirt Rolf Schoeck
Vorsitzender des Vorstandes der
Landescreditbank Baden-Württemberg,
Stuttgart
- Albert Sefranek
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma Mustang Bekleidungs-
werke GmbH & Co. KG, Künzelsau
- Dipl.-Chemiker Dr. Horst Skoludek
Sprecher des Vorstandes der
Fa. Carl Zeiss und Bevollmächtigter der
Carl-Zeiss-Stiftung, Oberkochen
- Dipl.-Kfm. Wolfgang Spießhofer
geschäftsführender Gesellschafter der
Triumph International Holding GmbH,
München
- Dr. jur. Paul A. Stein
Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH,
Stuttgart
- Dipl.-Ing. Hans Peter Stihl
geschäftsführender persönlich haftender
Gesellschafter der Fa. Andreas Stihl,
Waiblingen
- Dipl.-Kfm. Dr. Wilfried Stoll
geschäftsführender Gesellschafter der
FESTO KG, Esslingen
- Professor Dr. med. habil.
Dr.-Ing. Michael Ungethüm
Sprecher des Vorstandes der
Aesculap-Werke Aktiengesellschaft
vormals Jetter & Scheerer, Tuttlingen
- S. E. Max Willibald Erbgraf von Waldburg zu
Wolfegg und Waldsee
Schloß Wolfegg
- S. D. Georg Fürst von Waldburg zu Zeil und
Trauchburg
Schloß Zeil
- Hannes Gustav Winkler
geschäftsführender Gesellschafter der
Gustav Winkler GmbH & Co. KG, Aalen
- Dr. jur. Christoph Wocher
Geschäftsführer der Bausparkasse
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot,
gemeinnützige GmbH, Ludwigsburg
- Reinhold Würth
geschäftsführender Gesellschafter der
Adolf Würth GmbH & Co. KG,
Künzelsau
- Dipl.-Ing. Heinz Ziehl
geschäftsführender Gesellschafter der
Ziehl-Abegg KG, Künzelsau

Beirat Wuppertal

- Peter Frowein, Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Frowein & Co. GmbH, Wuppertal
- Dipl.-Ing. Otto Rudolf Fuchs,
stellv. Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Otto Fuchs Metallwerke, Meinerzhagen
- Dr. Armin Albano-Müller
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Schwelmer Eisenwerk
Müller GmbH & Co., Schwelm
- Dipl.-Kfm. Bernd Balders
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Vorwerk + Co., Wuppertal
- Manfred von Baum
Geschäftsführer der von Baum
Verwaltung GmbH & Co. KG, Wuppertal
- Gottfried F. Beecker
Vorsitzender des Vorstandes der
Vereinigten Papierwerke
Schickedanz & Co., Nürnberg

- Dipl.-Kfm. Robert Udo Dreher
Sprecher der Geschäftsführung der
R. & G. Schmöle
Metallwerke GmbH & Co. KG, Menden
- Dipl.-Volkswirt Wilhelm Erfurt
persönlich haftender Gesellschafter der
Friedrich Erfurt & Sohn KG, Wuppertal
- Konsul Dr. Michael Girardet
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. W. Girardet, Düsseldorf
- Dr. Dirk Henkels
geschäftsführender Gesellschafter der
Stocko Metallwarenfabriken Henkels und
Sohn GmbH & Co., Wuppertal
- Dr. Dieter Heutling
Vorsitzender der Geschäftsführung der
L. & C. Steinmüller GmbH, Gummersbach
- Dipl.-Volkswirt Kurt Honsel
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Honsel-Werke AG, Meschede
- Dr. Arnold Hueck
persönlich haftender Gesellschafter der
Eduard Hueck KG, Metallwalz- und
Preßwerk, Lüdenscheid
- Dr. Walter Jancke
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Paul Ferd. Peddinghaus, Gevelsberg
- Heinz Kettler
geschäftsführender Gesellschafter der
Heinz Kettler-Gruppe, Ense
- Dr. Werner Kiesgen
Vorsitzender der
Zentralen Geschäftsleitung der
WICKÜLER GRUPPE, Wuppertal
- Dipl.-Ing. Guntram Kind
geschäftsführender Gesellschafter der
Gebr. Merten GmbH & Co. KG,
Gummersbach
- Dr.-Ing. Jochen F. Kirchhoff
Inhaber und Geschäftsführer der
Stephan Witte GmbH & Co. KG, Iserlohn
- Dipl.-Wirtsch.-Ing. Diether Klingelberg
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Klingelberg Söhne, Remscheid
- Dieter A. H. Knipping
geschäftsführender Gesellschafter der
Arnold Knipping GmbH
Schraubenfabriken, Gummersbach
- Dr. Hans-Werner Löhr
Geschäftsführer der
Wickeder Eisen- und Stahlwerk GmbH,
Wickede
- Dipl.-Ing. Dieter Metzenauer
geschäftsführender Gesellschafter der
Metzenauer Ferro-Electric GmbH,
Wuppertal
- Helmuth Ofterdinger
Geschäftsführer der DUROpal-Werk
Eberh. Wrede GmbH & Co. KG, Arnsberg
- Hans Walter Pfeiffer
geschäftsführender Gesellschafter der
Pecolit-Kunststoffe GmbH & Co. KG,
Plettenberg
- Ernst-Günter Plutte
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. P. A. Lückenhaus GmbH & Co.,
Wuppertal
- Dr. Franz J. Rankl
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Herberts GmbH, Wuppertal
- Dr. Helmut W. Röschinger
geschäftsführender Gesellschafter der
ARGENTA-Unternehmensgruppe,
München
- Dr.-Ing. E. h. Heinz Schippers
Mitglied des Vorstandes der
BARMAG Barmer Maschinenfabrik AG,
Remscheid
- Hans Joachim Schlange-Schöningen
Rees
- Dipl.-Ing. Gerhard Schloemer
geschäftsführender Gesellschafter der
Gerhardi & Cie. Metall- und
Kunststoffwerke GmbH, Lüdenscheid
- Dr.-Ing. Wilhelm Schweer
Geschäftsführer der Fa. Th. Kieserling &
Albrecht GmbH & Co., Solingen
- Enno Springmann
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Gebr. Hilgeland GmbH & Co.,
Wuppertal
- Dr. Horst Werner Sterzenbach
Sprecher der Geschäftsführung der
Kiekert GmbH & Co. KG, Heiligenhaus
- Dr.-Ing. Klaus Stuck
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Gebr. Happich GmbH, Wuppertal
- Rainer Thieme
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Fa. Keiper Recaro GmbH & Co.,
Remscheid
- Dipl.-Ing. Karl-Ernst Vaillant
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Joh. Vaillant GmbH u. Co., Remscheid
- Konsul Ing. com. Cyril Van Lierde
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Deutschen Solvay-Werke GmbH,
Solingen
- Dipl.-Volkswirt Günter Völker
Vorsitzender der Vorstände der
Barmenia Versicherungen, Wuppertal
- Dr. Hans Vossloh
geschäftsführender Gesellschafter der
Vossloh-Werke GmbH, Werdohl
- Hans Martin Wälzholz-Junius
Mitinhaber und Hauptgeschäftsführer der
Fa. C. D. Wälzholz, Hagen (Westf.)
- Dipl.-Kfm. Dieter Worring
persönlich haftender Gesellschafter der
Kortenbach & Rauh KG, Solingen
- Dr. Hans Günther Zempelin
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Enka AG, Wuppertal

Zentrale: Frankfurt am Main/Düsseldorf

6000 Frankfurt am Main 1, Taunusanlage 12

4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45-47

Inländische Niederlassungen:

Aachen
mit 5 Zweigstellen
Aalen (Württ)
mit 1 Zweigstelle
Achim (Bz Bremen)
Ahaus
Ahlen (Westf)
Ahrensburg (Holst)
Albstadt
mit 1 Zweigstelle
Alfeld (Leine)
Alsdorf (Rheinl)
Alsfeld (Oberhess)
Altena (Westf)
Altenkirchen (Westerw)
Alzey
Amberg
Andernach
Ansbach
Arnsberg
mit 1 Zweigstelle
Aschaffenburg
Asperg
Attendorn
Augsburg
mit 6 Zweigstellen
Aurich
Backnang
Bad Berleburg
Bad Driburg (Westf)
Bad Dürkheim
Baden-Baden
Bad Harzburg
Bad Hersfeld
Bad Homburg v d Höhe
Bad Honnef
Bad Iburg
Bad Kreuznach
Bad Laasphe
Bad Lauterberg
Bad Lippspringe
Bad Mergentheim
Bad Münstereifel
Bad Neuenahr
Bad Oeynhausen
Bad Oldesloe
Bad Pyrmont
Bad Reichenhall
Bad Sachsa (Südharz)
Bad Säckingen
Bad Salzufflen
mit 1 Zweigstelle
Bad Segeberg
Bad Tölz

Bad Wildungen
Bad Wörishofen
Bad Zwischenahn
Balingen
Bamberg
Barsinghausen
Baunatal
Bayreuth
Beckum (Bz Münster)
Bendorf (Rhein)
Bensheim
Bergheim (Erft)
Bergisch Gladbach
mit 1 Zweigstelle
Bergneustadt
Bernkastel-Kues
Betzdorf (Sieg)
Biberach (Riß)
Biedenkopf
Bielefeld
mit 7 Zweigstellen
Bietigheim (Württ)
Bingen (Rhein)
Blomberg (Lippe)
Bocholt
Bochum
mit 7 Zweigstellen
Böblingen (Württ)
Bonn
mit 6 Zweigstellen
Bonn-Bad Godesberg
Boppard
Borken
Bottrop
mit 1 Zweigstelle
Bramsche (Bz Osnabrück)
Braunschweig
mit 12 Zweigstellen
Bremen
mit 14 Zweigstellen
Bremen-Vegesack
Bremerhaven
mit 3 Zweigstellen
Bretten
Brilon
Bruchsal
Brühl (Bz Köln)
Brunsbüttel
Buchholz i d Nordheide
Bühl (Baden)
Bünde
Burgdorf (Han)

Burscheid (Rhein)
Buxtehude
Castrop-Rauxel
mit 1 Zweigstelle
Celle
Clausthal-Zellerfeld
Cloppenburg
Coburg
Coesfeld
Crailsheim
Cuxhaven
Dachau
Darmstadt
mit 5 Zweigstellen
Datteln (Westf)
Deggendorf
Deidesheim
Delmenhorst
Detmold
Dietzenbach
Dillenburg
Dinslaken (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Donaueschingen
Dormagen (Niederrhein)
Dorsten
Dortmund
mit 13 Zweigstellen
Dreieich
Dülmen
Düren (Rheinl)
mit 1 Zweigstelle
Düsseldorf
mit 32 Zweigstellen
Düsseldorf-Benrath
mit 1 Zweigstelle
Duisburg
mit 23 Zweigstellen
Duisburg-Hamborn
Einbeck
Eisingen
Eitorf
Ellwangen (Jagst)
Elmshorn
Elten
Eltville
Emden
Emmendingen
Emmerich
Emsdetten
Engelskirchen
Ennepetal
mit 1 Zweigstelle
Erding

Erkelenz
Erkrath (Bz Düsseldorf)
Erlangen
Eschborn
Eschwege
Eschweiler
Espelkamp
Essen
mit 26 Zweigstellen
Esslingen (Neckar)
Ettlingen
Euskirchen
Eutin
Fellbach (Württ)
Flensburg
mit 3 Zweigstellen
Forchheim
Frankenthal (Pfalz)
Frankfurt am Main
mit 25 Zweigstellen
Frankfurt (Main)-Höchst
Frechen
Freiburg (Breisgau)
mit 6 Zweigstellen
Freising
Freudenberg (Kr Siegen)
Friedberg (Hess)
Friedrichshafen
Fürstenfeldbruck
Fürth (Bay)
mit 1 Zweigstelle
Fulda
mit 1 Zweigstelle
Gaggenau (Murgtal)
Garmisch-Partenkirchen
Geesthacht
Geislingen (Steige)
mit 1 Zweigstelle
Geldern
Gelsenkirchen
mit 5 Zweigstellen
Gengenbach
Georgsmarienhütte
mit 1 Zweigstelle
Gerlingen (Württ)
Germering
Gernsbach (Murgtal)
Gersthofen
Gesese (Westf)
Gevelsberg
Giengen (Brenz)
Gießen
Gifhorn
mit 1 Zweigstelle

Ginsheim-Gustavsburg
Gladbeck (Westf)
mit 1 Zweigstelle
Goch
Göppingen
mit 1 Zweigstelle
Göttingen
mit 1 Zweigstelle
Goslar
mit 1 Zweigstelle
Grefrath
Grenzach-Wyhlen
Greven (Westf)
Grevenbroich
Griesheim ü/Darmstadt
Gronau (Leine)
Gronau (Westf)
Groß-Gerau
Grünwald
Günzburg
Gütersloh
mit 1 Zweigstelle
Gummersbach
Haan (Rheinl)
Hagen (Westf)
mit 8 Zweigstellen
Haiger
Halle (Westf)
Hamburg
mit 45 Zweigstellen
Hamburg-Altona
Hamburg-Bergedorf
Hamburg-Harburg
Hameln
Hamm (Westf)
mit 3 Zweigstellen
Hanau
Hannover
mit 18 Zweigstellen
Hann. Münden
Harsewinkel
Haslach (Kinzigtal)
Hattingen (Ruhr)
Heidelberg
mit 4 Zweigstellen
Heidenheim (Brenz)
Heilbronn (Neckar)
mit 1 Zweigstelle
Heiligenhaus (Düsseldorf)
Heinsberg
Helmstedt
Hemer
Hennef (Sieg)
Heppenheim
Herborn (Dillkr)

Herdecke (Ruhr)
Herford
Herne
mit 4 Zweigstellen
Herten (Westf)
Herzberg (Harz)
Herzogenrath
mit 1 Zweigstelle
Heusenstamm
Hilden
mit 1 Zweigstelle
Hildesheim
mit 2 Zweigstellen
Hockenheim (Baden)
Höhr-Grenzhausen
Höxter
Holzminden
Horn – Bad Meinberg
Hückelhoven
Hückeswagen
Hürth (Bz Köln)
Husum (Nordsee)
Ibbenbüren
Idar-Oberstein
mit 1 Zweigstelle
Ingelheim (Rhein)
Ingolstadt (Donau)
mit 3 Zweigstellen
Iserlohn
mit 1 Zweigstelle
Itzehoe
Jever
Jülich
Kaarst
Kaiserslautern
mit 1 Zweigstelle
Kamp-Lintfort
Karlsruhe
mit 6 Zweigstellen
Kassel
mit 5 Zweigstellen
Kehl
Kempen (Niederrhein)
Kempten (Allgäu)
Kerpen
Kevelaer
Kiel
mit 7 Zweigstellen
Kierspe (Westf)
Kirchheim unter Teck
Kleve (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Koblenz
mit 1 Zweigstelle

Köln
mit 27 Zweigstellen
Königsbrunn
Königstein (Taunus)
Konstanz
mit 2 Zweigstellen
Konz ü/Trier
Kornwestheim (Württ)
Korschenbroich
Krefeld
mit 7 Zweigstellen
Krefeld-Uerdingen
Kreuzau
Kreuztal (Kr Siegen)
Kronberg (Taunus)
Künzelsau
Kulmbach
Laatzen
Lage (Lippe)
Lahnstein
Lahr (Schwarzw)
Landau (Pfalz)
Landsberg (Lech)
Landshut
Landstuhl
Langen (Hess)
Langenfeld (Rheinl)
Langenhagen (Han)
mit 1 Zweigstelle
Lauenburg
Lauf a d Pegnitz
Lauterbach (Hess)
Leer (Ostfriesl)
Leichlingen (Rheinl)
Leinfelden
Lemgo
Lengerich (Westf)
Lennestadt
Leonberg (Württ)
Leutkirch
Leverkusen
mit 2 Zweigstellen
Leverkusen-Opladen
Limburg
Limburgerhof
Lindau (Bodensee)
Lingen
Lippstadt
Löhrach (Westf)
Lörrach
mit 1 Zweigstelle
Lohne (Oldb)

Ludwigsburg (Württ)
mit 1 Zweigstelle
Ludwigshafen (Rhein)
mit 6 Zweigstellen
Lübbecke
Lübeck
mit 5 Zweigstellen
Lüdenscheid
Lüneburg
mit 1 Zweigstelle
Lünen
mit 1 Zweigstelle
Mainz
mit 4 Zweigstellen
Mannheim
mit 17 Zweigstellen
Marbach
Marburg (Lahn)
Marktoberdorf
Marl (Kr Recklinghausen)
Mayen
Meckenheim (Rheinl)
Meerbusch
mit 1 Zweigstelle
Meinerzhagen (Westf)
Melle
Memmingen
Menden (Sauerl)
Meppen
Meschede
Mettmann
Metzingen (Württ)
Miltenberg
Minden (Westf)
Mönchengladbach
mit 8 Zweigstellen
Mönchengladbach-Rheydt
Moers
mit 2 Zweigstellen
Monheim (Rheinl)
Montabaur
Mosbach (Baden)
Mühlacker (Württ)
Mühlhof (Inn)
Mühlheim (Main)
Mülheim (Ruhr)
mit 3 Zweigstellen
Müllheim (Baden)
München
mit 46 Zweigstellen
Münster (Westf)
mit 8 Zweigstellen
Munster
Nagold
Neckarsulm

Nettetal
mit 1 Zweigstelle
Neuburg (Donau)
Neuenrade
Neu-Isenburg
Neumarkt (Oberpf)
Neumünster
Neunkirchen (Kr Siegen)
Neuss
mit 4 Zweigstellen
Neustadt (b Coburg)
Neustadt (Weinstr)
Neu-Ulm
Neuwied
mit 1 Zweigstelle
Nienburg (Weser)
Nördlingen
Norden
Norderney
Norderstedt
Nordhorn
Northeim
Nürnberg
mit 14 Zweigstellen
Nürtingen
Oberhausen (Rheinl)
mit 9 Zweigstellen
Oberkirch (Baden)
Obertshausen
Oberursel (Taunus)
Öhringen
Oelde
Oerlinghausen
Offenbach (Main)
mit 2 Zweigstellen
Offenburg (Baden)
Oldenburg (Oldbg)
mit 1 Zweigstelle
Olpe (Westf)
Osnabrück
mit 4 Zweigstellen
Osterholz-Scharmbeck
Osterode (Harz)
Ottobrunn
mit 1 Zweigstelle
Paderborn
Papenburg
Passau
Peine
Pforzheim
mit 3 Zweigstellen
Pfullingen (Württ)
Pinneberg
Pirmasens
mit 1 Zweigstelle

Planegg
Plettenberg
Plochingen
Quakenbrück
Radevormwald
Radolfzell
Rastatt
Ratingen
mit 3 Zweigstellen
Raunheim
Ravensburg
mit 1 Zweigstelle
Recklinghausen
Regensburg
mit 4 Zweigstellen
Reinbek (Bz Hamburg)
Remagen
Remscheid
mit 5 Zweigstellen
Rendsburg
Reutlingen
mit 1 Zweigstelle
Rheda-Wiedenbrück
Rheinbach
Rheinberg (Rheinl)
Rheine (Westf)
mit 2 Zweigstellen
Rheinfelden (Baden)
Rinteln (Weser)
Rodgau
Rosenheim (Bay)
Rottenburg
Rottweil
Rüsselsheim (Hess)
mit 1 Zweigstelle
Salzgitter-Bad
mit 2 Zweigstellen
Salzgitter-Lebenstedt
mit 1 Zweigstelle
Salzgitter-Watenstedt
St. Georgen (Schwarzw)
Schmallenberg (Sauerl)
Schopfheim
Schorndorf (Württ)
Schüttorf
Schwabach
Schwäbisch Gmünd
mit 1 Zweigstelle
Schwäbisch Hall
Schweinfurt
Schwelm
Schwerte (Ruhr)
Schwetzingen
Seesen

Siegburg
Siegen
mit 4 Zweigstellen
Sindelfingen
Singen (Hohentwiel)
Soest
Solingen
mit 4 Zweigstellen
Soltau
Sonthofen
Spaichingen
Spenge
Speyer
Sprockhövel (Westf)
Stade
Stadthagen
Stadtlohn
Starnberg
Steinfurt
mit 1 Zweigstelle
Stolberg (Rheinl)
Straubing
Stuttgart
mit 13 Zweigstellen
Stuttgart-Bad Cannstatt
Sundern (Sauerl)
Taunusstein
Tett nang
Titisee-Neustadt
Tönisvorst
Traben-Trarbach
Triberg (Schwarzw)
Trier
mit 1 Zweigstelle
Troisdorf
Tübingen
mit 1 Zweigstelle
Tuttlingen
Übach-Palenberg
Überlingen (Bodensee)
Uelzen
Ulm (Donau)
mit 1 Zweigstelle
Unna
Vechta
Velbert (Rheinl)
mit 1 Zweigstelle
Verden (Aller)
Verl
Viernheim (Hess)
Viersen
mit 3 Zweigstellen
VS – Schweningen
VS – Villingen
Voerde

Vohburg
Vreden (Westf)
Waiblingen
Waldbröl
Waldkirch (Breisgau)
Waldshut
Waltrap
Wangen (Allgäu)
Warendorf
Wedel (Holst)
Weener (Ems)
Wegberg
Wehr (Baden)
Weiden (Opf)
Weil (Rhein)
Weilheim
Weingarten (Württ)
Weinheim (Bergstr)
mit 1 Zweigstelle
Weißenthurm
Werdohl
Werl (Westf)
Wermelskirchen
Werne
Wesel (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Wesseling (Bz Köln)
Westerland
Wetzlar
Wiesbaden
mit 6 Zweigstellen
Wiesloch
Wilhelmshaven
Willich (Bz Düsseldorf)
mit 1 Zweigstelle
Winnenden
Wipperfürth
Wissen (Sieg)
Witten
mit 2 Zweigstellen
Wittlich
Wolfenbüttel
Wolfsburg
mit 4 Zweigstellen
Worms
Wülfrath
Würselen (Kr Aachen)
Würzburg
mit 2 Zweigstellen
Wuppertal
mit 15 Zweigstellen
Xanten
Zell (Mosel)
Zirndorf
Zweibrücken

Inländische Tochtergesellschaften

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft,
Berlin
77 Geschäftsstellen

Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft,
Saarbrücken
17 Geschäftsstellen

Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft,
Lübeck
38 Geschäftsstellen

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft,
Berlin-Köln
11 Geschäftsstellen

Frankfurter Hypothekbank Aktiengesellschaft,
Frankfurt am Main
11 Geschäftsstellen

Lübecker Hypothekbank Aktiengesellschaft,
Lübeck
10 Geschäftsstellen

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft,
Köln
15 Geschäftsstellen, 13 Repräsentanzen

GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH,
Wuppertal
19 Geschäftsstellen

Tochtergesellschaften:
GEFA-Leasing GmbH,
Wuppertal
EFGEE Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH,
Düsseldorf

Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH,
Frankfurt am Main

DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH,
Frankfurt am Main

Unsere Stützpunkte in aller Welt

Niederlassungen im Ausland

Argentinien

Deutsche Bank AG
Sucursal Buenos Aires
Casilla de Correo 995, 1000 Correo Central
Bmé. Mitre 401, 1036 Buenos Aires
Karl Ostenrieder, Gerente General
Jürgen Rebouillon, Gerente General
Reinhard Scheele, Gerente General
Raúl G. Stocker, Gerente General

Belgien

Deutsche Bank AG
Succursale de Bruxelles
Boîte Postale 1405, 50 Boulevard du Régent
1000 Bruxelles
Deutsche Bank AG
Filiaal Antwerpen
Postbus 228, Britselei 10
2000 Antwerpen
Hans-Detlev von Garnier, Directeur
Dr. Dirk-Joachim von Walcke-Wulffen,
Directeur

Brasilien

Deutsche Bank AG
Filial São Paulo
Caixa Postal 30427, 01051 São Paulo/SP
Rua 15 de Novembro, 137
01000 São Paulo/SP
Manfred Hamburger, Gerente Geral
Christian Reckmann, Gerente Geral

Frankreich

Deutsche Bank AG
Succursale de Paris
Boîte Postale 466, 75026 Paris Cedex 01
10, Place Vendôme, 75001 Paris
Franz Hesso zu Leiningen, Directeur

Großbritannien

Deutsche Bank AG
London Branch
P.O. Box 441, 6, Bishopsgate
London EC2P 2AT
Manfred A. ten Brink, General Manager
Dr. Lutz Mellinger, General Manager

Hongkong

Deutsche Bank AG
Hong Kong Branch
G.P.O. Box 9879
33rd Floor, Gloucester Tower
11 Pedder Street
Central Hong Kong

Italien

Deutsche Bank AG
Filiale di Milano
Casella Postale 1773,
20100 Milano
Via Sant'Orsola, 3, 20123 Milano
Jean-Luc Spetz, Direttore Generale
Winfrido G. Verhoeven, Direttore Generale

Japan

Deutsche Bank AG
Tokyo Branch
C.P.O. Box 1430, Tokyo 100-91
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100
Günter Barthel, General Manager
Dr. Hans J. Beck, General Manager

Deutsche Bank AG

Osaka Branch
P. O. Box 215, Higashi, Osaka 540-91
Nihon Seimei Sakaisuji
Honmachi Building, 2-55-1, Honmachi
Higashi-ku, Osaka 541
Dr. Hans-Dieter Laumeyer, Manager
Akira Suzuki, Manager

Paraguay

Deutsche Bank AG
Sucursal Asunción
Casilla de Correo 1426
14 de Mayo esq. Estrella, Asunción
Wolf-Dietrich von Bothmer-Schlegendal,
Gerente

Spanien

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Sucursal en España
Paseo de la Castellana, 42
28046 Madrid
Dr. Thomas Feske, Director Gerente
Rainer Klinke, Director Gerente
Oficina de Barcelona:
Paseo de Gracia, 111-12º, 08008 Barcelona

U.S.A.

Deutsche Bank AG
New York Branch
P.O. Box 890, New York, NY 10101
9 West 57th Street, New York, NY 10019
Executive Vice Presidents
and General Managers:
Hans-Joachim Buhr,
Dr. Helmut v. Natzmer,
Michael Rassmann,
Detlev Staecker

Vertretungen im Ausland

Arabische Republik Ägypten

Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 2306, 23, Kasr el Nil Street, Cairo
Burkhard Klein
Bereich: Ägypten, Äthiopien, Sudan

Australien

Deutsche Bank AG
Representative Office
G.P.O. Box 3479, Sydney, NSW 2001
15 Castlereagh Street, 12th Floor,
Sydney, NSW 2000
Bernard L. O'Neill

Bahrain
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 20619
Manama Centre (Entrance 1)
Government Road, Manama, State of Bahrain
Dr. Gerhard Fischer
Bereich: Bahrain, Arabische Volksrepublik
Jemen, Demokratische Volksrepublik Jemen,
Irak, Jordanien, Kuwait, Libanon, Oman, Qatar,
Saudi-Arabien, Syrien, Vereinigte Arabische
Emirate

Brasilien
Representação do Deutsche Bank AG
Caixa Postal 1392, 20001 Rio de Janeiro/RJ
Av. Rio Branco 123-15. and., cj. 1510
Ab 2. Quartal 1986
Rua da Assembleia, 77-20. and.
20040 Rio de Janeiro/RJ
Albrecht Völckers

Chile
Representación del Deutsche Bank AG
Casilla de Correo 3897, Estado 359, Piso 12
Santiago de Chile
Frank Thümmler
Bereich: Chile, Bolivien

China
Deutsche Bank AG
Representative Office in China
Da Yuan Guest House
No. 1 Fuyuanmen, Yiheyuan Road
Haidian District
Beijing, People's Republic of China
Johannes Schöter

Iran
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 15815-3378
Ave. Karim Khan Zand 14, (AEG-Building)
Teheran
Michael Schwaiger
Bereich: Iran, Afghanistan

Japan
Deutsche Bank AG
Nagoya Representative Office
Nagoya AT Building,
18-22, 1-chome, Nishiki
Naka-ku, Nagoya-City
Yoshiaki Itoh

Deutsche Bank AG
Tokyo Representative Office
C.P.O. Box 1011, Tokyo 100-91
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100
Adolf Bothe,
Rudi Heeren

Kanada
Deutsche Bank AG
Representative Office for Canada
P.O. Box 408
2 First Canadian Place, Suite 3610
Toronto, Ontario, M5X 1E3
Paul v. Benckendorff

Kolumbien
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Aéreo No. 8597
Carrera 7 No. 32-33, Piso 12
Bogotá, D.E.
Carlos A. Schäfer
Bereich: Kolumbien, Ecuador, Panama

Mexiko
Deutsche Bank AG
Representación en Mexico
Apartado Postal 14-bis
06000 México, D.F.
Campos Eliseos 345, Piso 11
Col. Chapultepec Polanco
11560 México, D.F.
Peter Tils
Bereich: Mexiko, Costa Rica, El Salvador,
Guatemala, Honduras, Nicaragua

Nigeria
Deutsche Bank
Representative Office (Nigeria) Ltd.
P.M. Bag 12618
Plot 1269A, Adeola Odeku Street
Victoria Island, Lagos
Rainer Kaepler

Sowjetunion
Deutsche Bank AG
Vertretung Moskau
Hotel Metropol, Raum 373
Prospekt Marxa 1
Ab Mitte 1986:
Metrostrojewskaja Uliza 23/25
Moskau
Reiner Rusch

Südafrika
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 7736, Johannesburg 2000
25th Floor, Southern Life Centre
45 Commissioner Street
Johannesburg 2001
Siegfried K. Brunnenmiller

Türkei
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 194, 80222 Sisli-Istanbul
Cumhuriyet Caddesi 283
Engin Han Kat 3
80230 Harbiye-Istanbul
Axel Schuffenhauer

USA
Deutsche Bank AG
Representative Office Chicago
3 First National Plaza, Suite 2770
70 West Madison Street
Chicago, IL 60602
Winfried Franke

Deutsche Bank AG
Representative Office Los Angeles
Wells Fargo Building, Suite 4220
444 South Flower Street
Los Angeles, CA 90017
J. Nikolaus Korsch

Venezuela
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Postal 52 550
Torre Phelps, Piso 21
Plaza Venezuela, Oficina „D“
Caracas 1050-A
Dr. Giselher Foeth (bis Mai 1986)
Horst Rusch (ab Juni 1986)
Bereich: Venezuela, Karibischer Raum

International tätige Tochtergesellschaften

Australien
Deutsche Bank Australia Limited
1 Collins Street
Melbourne, Victoria 3000
Niederlassung:
G.P.O. Box 545, Sydney, NSW 2001
15 Castlereagh Street, Sydney, NSW 2000
Dr. Klaus Albrecht,
Managing Director, Melbourne
Gerhard Heigl, Executive Director, Sydney

Großbritannien
DB U.K. Finance Limited
P.O. Box 441, 6 Bishopsgate
London EC2P 2AT
Manfred A. ten Brink, Managing Director

Deutsche Bank Capital Markets Limited
P.O. Box 126, 150 Leadenhall Street
London EC3V 4RJ
Managing Directors:
Michael von Brentano,
Dr. Michael Endres,
Dr. Rolf Levedag,
Stanley D. L. Ross

Kanada
Deutsche Bank (Canada)
P.O. Box 408
2 First Canadian Place, Suite 3600
Toronto, Ontario M5X 1E3
Dr. Gernot von Grawert-May, President
and Chief Executive Officer

Luxemburg
Deutsche Bank
Compagnie Financière Luxembourg
Boîte Postale 586, 2015 Luxembourg
25, Boulevard Royal
2449 Luxembourg
Dr. Ekkehard Storck,
Administrateur-délégué,
Directeur Général

Schweiz
Deutsche Bank (Suisse) S.A.
Deutsche Bank (Schweiz) AG
Case postale 242, 1211 Genève 1
3, place des Bergues, 1201 Genève
Filiale:
Postfach 978
Bleicherweg 50, 8039 Zürich
Mitglieder der Geschäftsleitung:
Dr. Victor Bruns,
Albrecht Haarmann,
Dr. Thomas Schlieper,
Richard Steinig,
Bruno Winkler (stv.)

Singapur
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd.
Maxwell Road P.O. Box 2103
Singapore 9010
50 Raffles Place # 10-03/05
Shell Tower, Singapore 0104
Helmut Reichgeld, Managing Director

USA
Deutsche Bank Capital Corporation
40 Wall Street
New York, NY 10005
Christian Strenger,
Managing Director

Deutsche Credit Corporation
P.O. Box 329, Deerfield, IL 60015
2333 Waukegan Road
Building A, Suite N-300
Bannockburn, IL 60015
Dr. Michael Zitzmann,
President and Chief Executive Officer

Asiatisch-pazifischer Raum

European Asian Bank AG
Hauptsitz: 2000 Hamburg 36,
Neuer Wall 50
Vorstand: Hans Henning Offen,
Alfred Steffen, Tjark H. Woydt, Dr. Klaus Zeidler

Niederlassungen/Tochtergesellschaften:
Bangkok, Bombay, Colombo, Hongkong,
Jakarta, Karachi, Kuala Lumpur, Lahore,
Macau, Manila, Pusan, Seoul, Singapur,
Taipei

Repräsentanz in Sydney

Beteiligungen

Belgien
Banque Européenne de Crédit S.A., Brüssel

Hong Kong
DB Capital Markets (Asia) Limited, Hongkong

Niederlande
H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam

Portugal
M. D. M.-Sociedade de Investimentos Sarl,
Lissabon

Spanien
Banco Comercial Transatlántico, Barcelona

USA
European American Bancorp mit
Tochtergesellschaften in New York

Weitere Beteiligungen an Banken in

Afrika
Abidjan · Brazzaville · Casablanca · Dakar
Libreville · Lomé · N'Djaména · Rabat
Yaoundé

Amerika
Bogotá · Montevideo · São Paulo

Europa
London · Madrid

Mitgliedsbanken

Vertreter im Board of EBIC



Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

R. J. Nelissen
F. Hoogendijk



Banca Commerciale Italiana

E. Braggiotti
S. Siglienti



Creditanstalt-Bankverein

H. Androsch
G. N. Schmidt-Chiari



Deutsche Bank AG

F. W. Christians
A. Herrhausen



Generale Bank

Comte E. de Villegas de Clercamp
Baron P. E. Janssen



Midland Bank plc

G. W. Taylor
H. de Carmoy

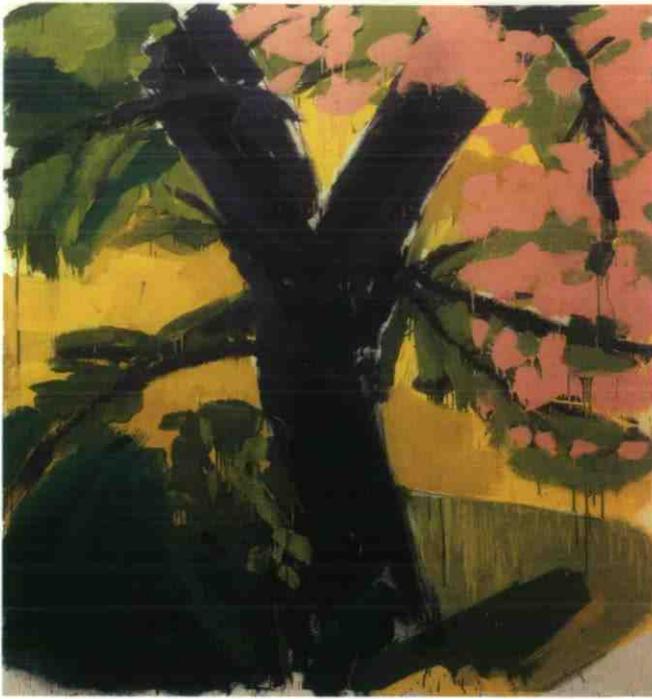


Société Générale

J. Mayoux
M. Viénot

Sekretariat

European Banks' International Company S.A. (EBIC S.A.),
Brüssel



Bernd Zimmer gilt weltweit als einer jener Künstler, die der deutschen Malerei zu neuer Geltung verholfen haben: eine Ausstellung deutscher Nachkriegskunst ist ohne Präsentation seines Werkes heute undenkbar. Als Mitglied der inzwischen legendären Selbsthilfe-Galerie am Berliner Moritzplatz zeigte er seine Arbeiten erstmalig öffentlich, nachdem er ein Studium der Philosophie und Religionswissenschaften abgebrochen hatte, um sich ausschließlich der Malerei widmen zu können. Der 1948 in Planegg bei München geborene Künstler machte sogleich allein schon durch die Wahl seiner Bildthemen auf sich aufmerksam. Während andere sich mit dem Milieu der Metropole Berlin auseinandersetzten, faszinierte ihn von vornherein die Darstellung von Landschaft, die Dramatik der Bergwelt oder die Stille und Macht der Wälder. Bernd Zimmer griff akademische Motive auf, die er auf unakademische Weise entschieden und heftig angeht und interpretiert. In seinen meist großformatigen Bildern, den Gouachen und Druckgraphiken gelingt es ihm wie kaum einem Maler unseres Jahrhunderts, seinem persönlichen Natureindruck mit den Mitteln seiner expressiven Bildsprache neuen Ausdruck zu verschaffen.

Ständig erfuhr Bernd Zimmer wesentliche Anregungen auf seinen ausgedehnten Reisen, die ihn um die ganze Welt führten. Impressionen aus Asien oder Italien, aber auch und vor allem aus den Alpen schlugen sich in seinem Werk nieder. In zahlreichen Bildern kontrastiert der Künstler dieses Naturerlebnis mit der kalten und verlassen scheinenden Kulisse betonierter Vorstädte.

Nachdem ihm für 1979-1981 bereits das Karl Schmidt-Rottluff-Stipendium zugesprochen worden war, wurde Bernd Zimmer 1982 der Villa Massimo-Preis zuerkannt. Er wandte seiner Wahlheimat Berlin den Rücken, um in Italien zu arbeiten, hielt sich in Rom auf und ließ sich dann in Polling im Alpenvorland nieder, wo er heute lebt und arbeitet.

Verzeichnis der abgebildeten Werke:

Titel und Seite 1	„Landzunge. Staffelsee“, 1985
Seite 14	„Winterlicher Sonnenuntergang“, 1982
Seite 26	„Apfelbaum“, 1979
Seite 58	„Kastanienblüten“, 1979
Seite 64	„Bergbild. Orange“, 1982
Seite 86	„Felder. Raps“, 1979
Seite 174	„Kirschbaum, blühend“, 1979